Geo. U. 4nm Arendts

Leitfaden

für den

ersten wissenschaftlichen Unterricht

in der

Geographie.

Für

einen stufenweisen Unterrichtsgang bearbeitet

von

Professor Dr. Carl Arendts,

Ritter des kgl. preuß. rothen Adler=Ordens, des Ordens der Krone von Italien, des großherzogl. sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, Officier des kaiserl. türkischen Medjidié=Ordens, Inhaber des Dienstauszeichnungskreuzes 2. Cl., ord. Mitglied der Kaiserl. Leopold.=Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher, corresp. Mitglied der Academy of Natural Sciences of Philadelphia, Ehrenmitglied und Meister des Freien Deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M., Gründer der geogr. Gesellschaft in München rc.

Achtzehnte, nach der allerhöchsten Verordnung der lateinischen Schulen rc. umgeänderte und vermehrte Auflage.

Regensburg.

Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

1878.

Vorrede zur ersten Auflage.

Von mehrfachen Seiten, namentlich aber durch verehrte Standesgenossen, vielfach und freundlich aufgemuntert, eine allgemeine Geographie abzufassen, welche für die elementare Unterrichtsstufe in den unteren Gymnasial-Classen, in den Latein- und Gewerbeschulen Bayerns sowie auch für Privat-Lehranstalten 2c. nach den allerhöchsten Schulverordnungen berechnet ist, ließ ich mich bestimmen, an diese Arbeit zu gehen.

Die in der That im reichlichen Maße vorhandenen Schulbücher waren für das eben angeregte Bedürfniß nicht befriedigend: weil die einen, wenn auch durchdrungen von der Lehre des großen Meisters Carl Ritter, des Materials zu viel enthalten, während die andern, zwar kurz gefaßt, nicht vom heutigen wissenschaftlichen Standpunkte aus behandelt sind. Letztere näher zu beleuchten erachte ich für unnöthig. In ersterer Beziehung stehen allerdings treffliche Werke zu Gebote, die zwar dem reifern, sondernden Verstande zur Förderung und Consolidirung des bereits erworbenen geographischen Materials angemessen sind, nicht leicht aber dem Schüler, wie wir ihn hier im Auge haben, selbst nach vorhergegangener Unterweisung durch den Lehrer mit Vortheil dienen können. Häufig schon wurde die Meinung ausgesprochen, daß ein geographisches Unterrichtsbuch der neueren Methode für die benannten Lehranstalten seiner Fassung nach möglichst kurz gehalten sein solle und daß (für die elementare Stufe des Unterrichts) die reine Geographie und die politische zwar ausgeschieden werde, jedoch nicht so, daß diese erst dann eintrete, wenn jene in den Erdtheilen im allgemeinen und in den sämmtlichen Ländern durchgeführt ist. Ausführlich spricht sich darüber Professor Chr. Lienhardt, ein äußerst praktischer und denkender Lehrer, in einer Schrift*) in angegebener Weise aus.

So weit mir möglich suchte ich bei der Abfassung des vorliegenden Leitfadens den laut gewordenen Ansichten und Wünschen zu entsprechen. Die bisher noch immer gebräuchlichste und allgemeinste Eintheilungsweise in mathemathische, physikalische und politische Geographie habe ich in der Einleitung angedeutet, im Verlauf des Textes aber nur die nöthigsten Vorbegriffe aus diesen drei Abschnitten beigegeben, da die Unanwendbarkeit dieser Eintheilungsweise von Mehreren, besonders aber durch Selten zur Genüge dargethan wurde.**) Ich legte eine andere Dreitheilung zu Grunde, nach welcher die I. Abth. die allgemeine Erdbeschreibung, die II. Abtheilung die Beschreibung der

---

*) Ueber geograph. Unterricht an Gelehrtenschulen. Bayreuth 1850.

**) Siehe Fr. Chr. Selten „Ueber den Gebrauch der Lehrhilfsmittel beim Unterricht in der Erdbeschreibung.“ 5. Aufl. Halle 1850.

fünf Hauptmeere und die III. Abth. die Beschreibung der fünf Erdtheile in sich begreift. Für die orographischen Verhältnisse der Erdtheile wurde immer ein allgemeiner Ueberblick vorausgeschickt, damit der Schüler zuerst das Ganze in einige Hauptgruppen zerlegt findet, ehe das orographische Netz weiter ausgeführt wird. Besonders war dies nöthig bei der Orographie von Europa; es ist aber eben so unerläßlich, daß bei der weiteren Durchführung immer wieder auf die allgemeine Uebersicht hingedeutet werde.

Ohne hier hodegetische Rathschläge geben zu wollen — ich möchte in der Beziehung auf die oben angeführten Schriften von Lienhardt und Selten, dann auf die bekannten Werke von A. v. Roon, Berghaus rc. hinweisen — glaube ich doch einige Bemerkungen für den Gebrauch meines Leitfadens beifügen zu müssen. Wenn S. 5 gesagt wird: „man findet auf zwei Stellvertretern des Null-Meridians, nämlich auf den Seitenrändern der Karte (rechts und links) die Zahlen der Breitengrade eingeschrieben," so wird es wohl nöthig sein, daß der Lehrer den Schüler darauf aufmerksam mache, daß die Zahlen bei weiter polwärts reichenden Erdtheilen, wohl auch am obern oder untern Rande (z. B. bei Asien und Südamerika) eingetragen sind. Beim Aufsuchen der einzelnen Meerestheile (II. Abth. Oceanographie) wird es nothwendig, daß man den Schüler nicht nur die Karten der Erdtheile, sondern auch jene der betreffenden Küstenländer (z. B. beim mittelländischen Meere) benützen läßt. Ferner müssen bei der Beschreibung der Erdtheile immer die betreffenden Meerestheile, Größe, Zonen rc., vor allem repetirt, die horizontalen Dimensionen überhaupt genau durchgenommen werden. Es versteht sich von selbst, daß Fragen, wie z. B. S. 132: „durch welche Inseln des Mittelmeeres geht der Meridian (32° O.) des Wetter-Sees?" mit Zuhülfenahme der Karte zu beantworten sind. Besonderes Gewicht ist auf eine fortdauernde Vergleichung der Größenverhältnisse zu legen, wozu ich bei geeigneten Stellen Anregung gab. Jedoch werden sich im Schüler nur mangelhafte oder verkehrte Vorstellungen festsetzen, wenn er nicht immer wieder darauf aufmerksam gemacht wird, daß in seinem Atlas Asien, Afrika, Europa, Deutschland rc. auf derselben Ausdehnung des Raumes gezeichnet sind, weil die gleiche Größe des Blattes hiezu nöthigte, daß aber der Maßstab fast jedesmal ein geänderter sei.

Ich ergreife hier die Gelegenheit, auf den bereits sehr verbreiteten Hauserschen Schul-Atlas aufmerksam zu machen, den ich dem Wunsche des Herrn Verlegers gemäß eben jetzt in seiner fünften Auflage gänzlich umarbeitete, so daß er, namentlich wenn die technischen Schwierigkeiten beim Umstechen der Stahlplatten gänzlich zu überwinden sind, mit meinem Leitfaden vollständig harmonirt. Wie sehr durch eine solche Uebereinstimmung der Lehrhülfsmittel das topische Orientirungsgeschäft gefördert und

der Unterricht erleichtert wird, bedarf keiner Erörterung; übrigens stimmt der Leitfaden auch mit jeder andern guten Schulkarten-Sammlung der neuern Methode überein.

München, beim Beginne der Herbstferien 1851.

C. Arendts.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die überraschend schnelle Verbreitung und die günstige Aufnahme, welche diesem Leitfaden wider Erwarten zu Theil geworden, gewähren mir die freudige Beruhigung, daß meine Arbeit keine unbrauchbare ist. Da nach dem kurzen Zeitraume von einem Jahre schon eine zweite Auflage nöthig wurde, so halte ich mich den resp. Lehranstalten gegenüber verpflichtet, keine zu großen Veränderungen daran vorzunehmen, wenn gleich ich selbst deren manche gewünscht hätte. Die innere Einrichtung des Werkchens und die Behandlung des Stoffes sind daher im wesentlichen dieselben geblieben.

Daß neuere Messungen den Chimborazo in Süd-Amerika wieder in seinen früheren Rang eintreten ließen, habe ich bereits in der ersten Auflage durch eine Randbemerkung (S. 46) angegeben. Nach der Messung des Capitän Fitzroy wäre nun der höchste Berg Amerikas der Aconcagua in den Cordilleren von Chile mit 21,768 Fuß; ich machte aber hievon keine Erwähnung, weil die von der See aus geschehene Messung noch einer näheren Bestätigung bedarf und solche Angaben nur mit Vorsicht in den Kreis der Schule aufgenommen werden sollen. Den Kinchinjinga führte ich schon in der ersten Auflage neben dem Dhawalagiri mit als Culminationspunkt im System des Himalaya an, ohne die darauf bezüglichen Berichte des Dr. Hooker an Alexander von Humboldt vorderhand weiter zu benützen.

München, während der Herbstferien 1852.

C. Arendts.

Vorrede zur dritten Auflage.

Durch das Erscheinen der „revidirten Ordnung der lateinischen Schulen und der Gymnasien im Königreich Bayern“ d. d. 24. Februar 1854 wurde eine gänzliche Umarbeitung des vorliegenden Leitfadens in dritter Auflage veranlaßt, und zwar um so mehr, als dieses Buch bisher vorzugsweise in unseren bayerischen Lateinschulen Eingang gefunden hatte. Nach §. 23 der allegirten Ordnung erstreckt sich der geographische Unterricht auf die vier Classen der lateinischen Schulen und behandelt in der ersten Classe eine übersichtliche Darlegung der fünf Erdtheile, in der zweiten Classe Europa im allgemeinen, Deutschland

und Bayern im besonderen, in der dritten Classe die außereuropäischen Erdtheile, soweit deren Kenntniß zur allgemeinen Bildung gehört, in der vierten Classe eine allgemeine Uebersicht und tiefere Begründung des in den vorhergehenden Classen behandelten Lehrstoffes.

Zu diesem Behufe theilte ich den schon gegebenen Stoff in drei Lehrstufen und vermehrte denselben in angemessener Weise. Die Abänderungen der numerischen Angaben nahm ich größtentheils vor nach dem großen statistischen Werke des Dr. Freiherrn von Reden „Deutschland und das übrige Europa", wobei ich die Summen meist in runde Zahlen verwandelte. Eine vierte Lehrstufe zu bilden, erachte ich nicht für nöthig, indem der geographische Unterricht in der vierten Classe sich hauptsächlich auf Repetition mit größerer Berücksichtigung der politischen und statistischen Verhältnisse zu erstrecken hat. Für diese Classe dürfte sich ganz besonders noch meine „Bayerische Vaterlandskunde" (zweite vermehrte und verbesserte Auflage. München 1853. Literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cottaschen Buchhandlung) eignen, die auch in die Zahl der vom königlichen Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten gebilligten Lehrbücher aufgenommen ist.

München, den 19. März 1855.

C. Arendts.

Vorrede zur vierten Auflage.

Ich übergebe der Schulwelt meinen geographischen Leitfaden in vierter Auflage mit der Nachricht, daß hierin die wesentlichsten Veränderungen und Beigaben in neuern Bevölkerungszahlen und in einem alphabetischen Register bestehen, während in der weitern Einrichtung keine besondere Umgestaltung vorgenommen wurde.

Es möge mir erlaubt sein, hier noch auf zwei Unterstützungsmittel für den geographischen Unterricht hinzuweisen, die vor kurzem von mir erschienen sind und bereits lebhaften Anklang in weitern Kreisen fanden. Das eine besteht in einem Netz-Atlas*) zum geographischen Zeichnen, das andere in Geographischen Tabellen.**) Indem ich mich bezüglich der Verwendungsweise derselben auf die betreffenden Vorreden beziehe, überlasse ich die Bestimmung der Brauchbarkeit dem gerechten Urtheile der Fachkundigen, sowie den Erfahrungen praktischer Schulmänner. Beide Werke dürften sich eignen für den ganzen geographischen Lehrkurs,

*) Netz-Atlas, 16 Blätter mit einem Musterblatt und einer Anleitung zum methodischen Gebrauche der Netze. Regensburg, G. J. Manz 1856.

**) Geographische Tabellen. Für den wissenschaftlichen Unterricht zusammengestellt und bearbeitet. Berlin, Gebrüder Scherks Verlag 1856.

besonders aber noch für die IV. Classe der bayerischen Lateinschulen.

Ebenso erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß demnächst von mir ein „Vollständiger Atlas der neuern Erdkunde für höhere Lehranstalten und für die gebildeten Stände“ (bei G. J. Manz in Regensburg) erscheint, und daß meine „Bayerische Vaterlandskunde“ (München, liter.-artistische Anstalt) in 3. Auflage edirt wird.

Da namentlich mein vorliegender Leitfaden und mein geographischer Schulatlas eine sehr weite Verbreitung, nicht nur in allen Kreisen, Bayerns sondern auch in vielen Lehranstalten Oesterreichs, Preußens (Rheinprovinz, Westphalen rc.), Luxemburg u. s. w. erfuhren, und der gesteigerte Absatz immer wieder neue Auflagen erheischt; da ferner meine sämmtlichen geographischen Arbeiten von mehreren allerhöchsten Stellen, vorzugsweise von dem k. b. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, ferner von dem k. b. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten und beziehungsweise von der kgl. preuß. General-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, amtlicher Empfehlungen für würdig erachtet wurden, so darf ich mich wohl überzeugt halten, daß mein Streben, an der Bildung unserer Jugend kräftig mitzuwirken, nicht erfolglos sei.

München, den 23. November 1856.

C. Arendts.

Vorrede zur fünften Auflage.

Die gegenwärtige Auflage wurde wieder mit denjenigen neuen Erforschungen ausgestattet, welche dem ersten wissenschaftlichen Unterricht angemessen erscheinen.

Die neuesten Veränderungen in Italien fanden nur in so weit eine Berücksichtigung, als sie sich auf die Friedenspräliminarien von Villafranka basiren lassen. Nach der Ausgabe der vierten Auflage habe ich die in dem Leitfaden enthaltenen Fragen und Antworten ausgearbeitet und in Druck gegeben.*) Inzwischen wurde dieser Leitfaden auch ins Holländische übersetzt und unter dem Titel edirt: Eerste wetenschappelijk onderwijs in de ardrijkskunde, voor schoolen en zelfoefening, naar 't hoogduitsch van Dr. Carl Arendts; door F. C. Brugsma. Te Groningen bij A. L. Scholtens. 1857.

München, im August 1859.

C. Arendts.

---

*) C. Arendts, Fragen und Antworten zum geographischen Leitfaden. 2te verm. Aufl. Regensburg. Verlag von G. J. Manz.

Vorrede zur sechsten Auflage.

Kaum ist ein Jahr verflossen seit Herausgabe der fünften nicht unbedeutenden Auflage vorliegenden Leitfadens und schon ist wieder das Bedürfniß nach einer neuen Ausgabe eingetreten. Liegt nun einerseits mir die Pflicht des Dankes für die fortgesetzte freundliche Aufnahme ob, so kömmt anderseits der Schulwelt das Recht zu, möglichst wenige (nur wesentliche) Abänderungen zu verlangen. Unter Rücksichtnahme auf diese meine Verbindlichkeit habe ich auch fast nur an einigen Zahlen geändert. Die bisherige Eintheilung von Italien wurde beibehalten, dagegen auf die durch die Friedensschlüsse zu Villafranka und Zürich hervorgerufenen Veränderungen gebührende Rücksicht genommen.

Nymphenburg, während der Herbstferien 1860.

C. Arendts.

Vorrede zur siebenten Auflage.

Die sechste Auflage dieses Werkchens war gegen die frühern bedeutend erhöht worden, und dennoch ist dieselbe schon wieder vergriffen. Ich bin daher mit aller Liebe an die neue Ueberarbeitung desselben gegangen, diejenigen Erforschungen und Ergebnisse der Neuzeit benützend, welche dem Zwecke des Leitfadens entsprechen.

Schließlich möge mir erlaubt sein, auf zwei neue Jugendschriften von mir aufmerksam zu machen. Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. erschien nämlich ein „Geographisches Räthselbuch" und bei A. Rohsold in München ein „Naturgeschichtliches Räthselbuch"; beide haben schon recht viele Freunde bei Jung und Alt gefunden.

München, am 18. August 1863.

C. Arendts.

Vorrede zur achten Auflage.

Daß auch dießmal alle dem Unterrichte zusagenden neuern Ergebnisse in diesem Leitfaden Aufnahme fanden, wird den geehrten Herren Collegen nicht entgehen, die das Buch bereits kennen. Möge das Werkchen nur immer jenem freundlichen Wohlwollen begegnen, das mich stets zu recht warmem Dank verpflichtet hat.

München, am 18. August 1865.

C. Arendts.

Vorrede zur neunten Auflage.

Gegenwärtige Auflage wurde, wie leicht ersichtlich, völlig neu bearbeitet, wozu insbesondere die Ereignisse des Jahres 1866 Ver-

anlassung gaben. Was für den Bereich des Unterrichtes an politischen Neuigkeiten verwendbar war, fand geeignete Aufnahme; dadurch vergrößerte sich aber auch das Buch um mehr als einen vollen Druckbogen.

München, während der Herbstferien 1868.

C. Arendts.

Vorrede zur zehnten Auflage.

Meine Bemühungen um die Brauchbarkeit dieses Buches dürften aus der wiederholten Bereicherung, die dasselbe in dieser neuen Auflage erhielt, leicht ersichtlich sein. Die Thatsachen, daß in wirklich kurzen Zeitabschnitten immer wieder beträchtliche Auflagen von demselben nöthig werden, daß einige andere meiner Arbeiten in die englische (London, Ward and Lock), in die französische (Bruxelles, Auguste Schnée), in die polnische (Posen, J. K. Zupanskiego) und auf Rechnung der hohen Pforte in die türkische Sprache (Constantinopel, S. H. Weiss) übersetzt und in den betreffenden Unterrichtsanstalten eingeführt wurden, berechtigen mich zu der Ueberzeugung von meinem innern Beruf als Schriftsteller auf dem Gebiete der Didaktik.

Von meinem geographischen Atlas (früher von Hanser herausgegeben), G. J. Manz in Regensburg, wird eben eine neue Ausgabe mit wichtigen Bereicherungen vorbereitet, und vor kurzem erschien eine Wandkarte des Königreiches Bayern für den Unterricht, Maßstab 1 : 350,000, in der Landkartenhandlung Mey und Widmayer in München von mir.

München, am 16. April 1869.

C. Arendts.

Vorrede zur elften Auflage.

Da nach Ablauf eines Jahres schon wieder eine neue Auflage meines geographischen Leitfadens — seit 18 Jahren die elfte — nöthig würde, hatte ich diesmal nur wenige Veränderungen vorzunehmen. Leider kam mir die Abhandlung des Herrn Professor Dr. Markhauser in den Blättern für das bayerische Gymnasialwesen, VI. Jahrg., Nr. 4 u. 6, „der geographische Leitfaden an den humanistischen Mittelschulen" erst zur Hand, als der Druck meines Buches schon ziemlich weit vorgeschritten war, ich konnte daher nicht mehr allen seinen Wünschen entsprechen.

Die früher erwähnte Uebersetzung dieses Buches in die niederländische Sprache von C. F. Brugsma ist nun in 4. Auflage von R. R. Rijkens in Gröningen bearbeitet erschienen, daar de Vertaler inmidels van zijn aardschen werkkring is opgeroepen, wie die Vorrede sagt. Wie ich vernahm, wird eben

jetzt auch eine Uebertragung des Leitfadens in die russische Sprache vorbereitet.

München, am 28. Mai 1870.

C. Arendts.

Vorrede zur zwölften Auflage.

Die wesentlichsten Veränderungen für die gegenwärtige Auflage veranlaßte der deutsch-französische Krieg von 1870 und 1871 theils im physikalischen, noch mehr aber im politischen Theile der einschlägigen Paragraphe. Die Zahlen des Flächengehaltes und der Einwohner sind hiefür nach Dr. Hermann Wagner gegeben, der in dem VIII. Heft (1871) der Geographischen Mittheilungen von Dr. A. Petermann die officiellen Actenstücke, durch welche die neue Grenze zwischen Frankreich und Deutschland definitiv geregelt wird, ihrem Wortlaute nach mittheilt und hierauf eine möglichst genaue Berechnung des Flächeninhalts und der Bevölkerung des Reichslandes Elsaß-Lothringen „versucht". Diese Arbeit zeichnet sich durch die größte Sorgfalt und Genauigkeit aus.

Mein geographischer Schulatlas erschien vor kurzem in dreizehnter Auflage; er enthält gleichfalls alle Veränderungen, die sich durch die neuesten Ereignisse ergeben haben, wurde durch zwei Karten erweitert, und überdieß der ausgedehntesten Revision beziehungsweise Neubearbeitung unterstellt.

München, am 16. Oktober 1871.

C. Arendts.

Vorrede zur dreizehnten Auflage.

Die in dieser Auflage vorgenommenen „vorläufigen" Ergebnisse der Volkszählung von 1871 in den einzelnen Staaten des deutschen Reiches habe ich der Zeitschrift des königl. bayer. statistischen Bureau, IV. Jahrg. 1872, N. 1. S. 32 und 66, entnommen; in den betreffenden Summen sind die Angehörigen der Occupationsarmee in Frankreich angerechnet. Von den Resultaten der Zählung in den einzelnen Wohnorten sind mir an officiellen Veröffentlichungen bis jetzt fast nur jene von Bayern bekannt geworden, die übrigen, welche in der Tagespresse mitgetheilt wurden, mögen mehrfach noch zweifelhafter Art sein, dennoch habe ich von denselben in runden Summen Gebrauch gemacht.

Neu sind von meinen Arbeiten für Unterrichtszwecke im heurigen Jahre erschienen: die Fragen und Antworten zu meinem geographischen Leitfaden in zweiter, vermehrter Auflage, und die Geographie für weibliche Unterrichtsanstalten in dritter, vollständig umgearbeiteter Auflage, beide im Verlage von G. J. Manz, Regensburg; ferner eine Handkarte von

Schwaben und Neuburg. Maßstab 1:600.000). (C. H. Beck, Nördlingen.)

Possenhofen am Starnberger-See, den 20. Sept. 1872.

C. Arendts.

Vorrede zur vierzehnten Auflage.

In vorliegender Auflage wurden die Ergebnisse der Volkszählungen von 1871 im deutschen Reiche rectificirt und jene der Zählungen in Italien, sowie in Schweden und Norwegen aufgenommen. Die bei den außerdeutschen Ländern Oesterreichs vorgenommenen Aenderungen haben ihre Veranlassung in der Provinzialisirung der gesammten serbisch-banatischen Militärgrenze.

Für die Flächengehalte der europäischen und außereuropäischen Staaten setzte ich versuchsweise die annähernde Größe in Quadratkilometern den Quadratmeilen in Klammern bei, für das Memoriren werden sich indeß die so großen Summen wenig eignen. Vortheilhafter gestalten sich dagegen für diesen Zweck die Angaben der Höhen in Metern, welche ich nach den Fußen eingeschaltet habe.

Possenhofen am Starnberger-See, den 15. Sept. 1873.

C. Arendts.

Vorrede zur fünfzehnten Auflage.

Dieser Auflage habe ich nur beizufügen, daß die wesentlichsten Veränderungen in derselben in neuen Zahlenangaben, theils bei Staaten, theils bei Wohnorten, bestehen, ferner, daß mein Geogr. Schul-Atlas vor kurzem in der 11. Auflage erschienen ist.

Da ein wirklich brauchbares Material für den in der Kgl. Allerhöchsten Verordnung vom 20. August l. J. vorgeschriebenen Geographie-Unterricht in der I. und V. Lateinclasse nicht vorhanden ist, so habe ich auf mehrseitige Anregung hin diesen Lehrstoff auszuarbeiten begonnen und wird derselbe demnächst bei Herrn G. J. Manz in Regensburg erscheinen. Für die im §. 15 der allegirten Verordnung anbefohlenen „Versuche im Kartenzeichnen“ dürfte sich mein Netz-Atlas (G. J. Manz, Regensburg), von dem auch einzelne Blätter zu haben sind, besonders empfehlen.

München, am 1. Dezember 1874.

C. Arendts.

Vorrede zur sechszehnten Auflage.

Die seit dem vorigen Jahre nöthig gewordenen Verbesserungen habe ich in gegenwärtiger Auflage vorgenommen. Im Laufe des

heurigen Sommers erschien von mir eine Geographie von Bayern nebst einer kurzgefaßten Darstellung der Erdgestalt und Erdoberfläche, sowie einer hydro- und orographischen Uebersicht von Europa" (G. J. Manz, Regensburg), welche, wie auch wieder der vorliegende Leitfaden das Glück hatte, in die Verzeichnisse der von dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zum Gebrauche an den Studienanstalten des Landes empfohlenen Bücher aufgenommen zu werden.

Possenhofen am Starnberger-See, den 19. Sptbr. 1875.

C. Arendts.

Vorrede zur siebzehnten Auflage.

Seit dem ersten Erscheinen dieses „Leitfadens" sind volle 25 Jahre verflossen und die Zahl der Auflagen ist in diesem Zeitraume auf 17 gestiegen. Der Autor darf sich daher gewiß der berechtigten Ueberzeugung hingeben, daß sein Streben, an der Bildung unserer Jugend mitzuwirken, kein verfehltes war.

Dießmal fanden die Resultate der neuen Volkszählungen verschiedener Staaten Aufnahme; dahin gehören Belgien (1873), die Niederlande (1874), Schweden (1874), Deutschland (1875, sind erst „vorläufige Ergebnisse" veröffentlicht) und Norwegen (1876). Außerdem wurde die Zahl der Wohnorte vermehrt und überhaupt eine allseitige Correctur angelegt.

Neu erschienen (im gleichen Verlage) von mir: die „Geographie des Königreichs Bayern", in 2. Auflage, für die I. Lateinclasse, dann eine „Geographie von Deutschland" und „Grundzüge der mathematischen und physikalischen Geographie", mit einer Himmelskarte, beide für die V. Classe der Lateinschulen.

München, den 4. November 1876.

C. Arendts.

Vorrede zur achtzehnten Auflage.

Den meinem „Leitfaden" gewogen gebliebenen Herren Collegen werden die Veränderungen und Verbesserungen nicht entgehen, welche derselbe in dieser Auflage in umfassender Weise erhielt. Auf dieselben hier einzugehen, würde zur Weitläufigkeit führen. Dagegen werde ich mich über jene Vorwürfe, die man dem Buche bezüglich seiner Einrichtung und Vertheilung des Lehrstoffes — leider nicht gegen mich direct — gemacht hat, in einem demnächst folgenden Nachtrag ausführlich äußern.

Possenhofen am Starnberger-See, den 7. Septbr. 1878.

C. Arendts.

Inhalt.

I. Lehrstufe.

Allgemeine Erdbeschreibung.

I. Vorbegriffe aus der mathematischen Geographie.

II. Vorbegriffe aus der physikalischen Geographie.

III. Vorbegriffe aus der politischen Geographie.

Beschreibung der fünf Hauptmeere.

Uebersichtliche Darlegung der fünf Erdtheile.

II. Lehrstufe

Europa.

A. Süd-Europa.

III. Lehrstufe.

I. Australien.

II. Amerika.

III. Afrika.

IV. Asien.

Erste Lehrstufe.

Allgemeine Erdbeschreibung.

Einleitung.

Die Geographie oder Erdbeschreibung läßt sich in drei Theile zerlegen:

1) Die mathematische oder astronomische Geographie, sie handelt von der Gestalt, Größe ꝛc. der Erde und betrachtet dieselbe als einen Weltkörper.

2) Die physikalische Geographie lehrt die Erde nach ihrer natürlichen Beschaffenheit kennen und zeigt, welchen Naturgesetzen dieselbe unterworfen ist.

3) Die politische Geographie betrachtet die Erde als Wohnsitz der Menschen und spricht von den Staaten, sowie von der Abstammung, Religion, Lebensweise ꝛc. der Völker.

I. Vorbegriffe aus der mathematischen Geographie.

§. 1. Gestalt der Erde.

Die Erde hat die Gestalt einer Kugel, welche aber so groß ist, daß wir ihre Krümmung nicht wahrnehmen können. Beweise dafür sind: 1. die öfters wiederholten Erdumsegelungen; 2. der runde Erdschatten auf dem Monde bei einer Mondsfinsterniß; 3. die Beobachtung, daß hohe Gegenstände (z. B. Thürme), von Ferne erblickt

zuerst mit ihrem oberen Theile sichtbar werden; 4. die kugelförmige Gestalt aller übrigen bisher beobachteten Himmelskörper u. a.

An zwei einander entgegengesetzten Punkten ist die Erde jedoch etwas abgeplattet; diese Abweichung von der Kugelgestalt ist aber doch nicht so bedeutend, daß man die Erde, wie häufig geschieht, mit einem Apfel vergleichen dürfte.

§. 2. Horizont. Zenith. Nadir.

Wenn wir uns im Freien befinden, wird unsere Aussicht beschränkt durch eine Grenze, an welcher Himmel und Erde sich zu berühren scheinen; diese scheinbare Berührung bildet ringsum einen Kreis, welchen man (scheinbaren) Gesichtskreis oder Horizont (in der Seemannssprache Kimm oder Kimming) nennt.

Den über uns, also über dem Mittelpunkt unseres Horizonts gelegenen Punkt des Himmels nennt man das Zenith (auch Scheitelpunkt), und den diesem gegenüber liegenden Punkt unter unseren Füßen und jenseits der Erdkugel das Nadir (auch Fußpunkt).

§. 3. Weltgegenden.

Am Horizont lassen sich nach dem Standorte der Sonne zu den verschiedenen Tageszeiten vier Punkte angeben, welche Welt- oder Himmelsgegenden (Cardinalpunkte) heißen. Da wo wir die Sonne (bei uns) Mittags sehen, ist der Südpunkt oder Süden (S.), auch Mittag; diesem genau entgegengesetzt ist hinter uns der Nordpunkt oder Norden (N.), auch Mit-

ternacht; links haben wir dann den Ostpunkt oder Osten (O.), auch Morgen, und rechts den Westpunkt oder Westen (W.), auch Abend.

Außer diesen gibt es noch vier Nebengegenden, welche in der Mitte zwischen je zwei Hauptgegenden liegen; sie heißen Süd-Ost (S.O.) zwischen Süd und Ost, Süd-West (S.W.) zwischen Süd und West, Nord-Ost, (N.O.) zwischen Nord und Ost, Nord-West (N.W.) zwischen Nord und West. (Windrose oder Kompaß.)

Auf den Landkarten liegt gewöhnlich unten Süden, oben Norden, rechts Osten und links Westen.

§. 4. Durchmesser. Erdachse. Pole.

Jede gerade Linie, die man sich durch den Mittelpunkt der Erdkugel gezogen denkt, ist ein Durchmesser der Erde.

Man weiß, daß die Erde sich dreht in der Richtung von West nach Ost; derjenige Erddurchmesser nun, um welchen diese Drehung stattfindet, heißt Erdachse, seine Endpunkte nennt man Pole und zwar Nordpol und Südpol. (Abplattung der Kugel.)

§. 5. Größter Kreis.

Auch auf der Oberfläche der Erde denkt man sich verschiedene Linien oder Kreise, die auf dem Erdglobus (der künstlichen Erdkugel) und auf den Landkarten wirklich gezogen werden.

Jeder Kreis, welcher mit der Kugel denselben Mittelpunkt hat und sie in zwei gleiche Halbkugeln (Hemisphären) theilt, ist ein größter Kreis.

§. 6. Aequator.

Derjenige größte Kreis, welcher gleichweit von beiden Polen in der Richtung von West nach Ost um die Mitte der Erde geht, heißt Aequator, Gleicher oder Linie. Er theilt die Erdkugel in eine nördliche und eine südliche Halbkugel.

§. 7. Meridiane.

Jene größten Kreise, welche durch die beiden Pole gezogen sind und den Aequator zweimal durchschneiden, nennt man Meridiane oder Mittagskreise. Durch jeden kann man die Erdkugel in eine östliche und westliche Halbkugel theilen.

Man beschreibt 180 solcher Mittagskreise, jeder besteht aus zwei von Pol zu Pol gehenden (also alle zusammen aus 360) Halbkreisen, für die man vorzugsweise die Benennung Meridian gebraucht. Der 40millionte Theil eines Meridians beträgt einen Meter, ebenso auch der 10millionte Theil eines Viertelmeridians.

Derjenige, welcher über die Insel Ferro geht, wird mit 0 (oder 360) bezeichnet, daher auch Null-Meridian genannt; von diesem aus zählt man die übrigen.

§. 8. Geographische Breite.

Unter geographischer Breite eines Ortes oder Punktes versteht man dessen Entfernung vom Aequator gegen Norden (nördliche Breite) oder gegen Süden (südliche Breite). Gemessen wird diese Entfernung am Null-Meridian, der zu diesem Zwecke in 180 gleiche Theile (oder Grade*) getheilt ist, wovon 90 auf die nördliche

*) Jeder Grad (=°) zerfällt in 60 Minuten (=′) und jede Minute in 60 Secunden (=″).

und 90 auf die südliche Halbkugel kommen. (Messing-Meridian am Globus.)

Der Null-Meridian kommt aber nicht auf jeder Landkarte vor; man findet daher auf zwei Stellvertretern desselben, nämlich auf den Seitenrändern der Karte (rechts und links), die Zahlen der Breitengrade eingeschrieben.

Beispiele für die geogr. Breite: Regensburg 49° nördl. Br. (oder N.Br.), Mainz 50° n. Br., Rio de Janeiro in Amerika 22° 54′ südl. Br. (oder S.Br.), Quito in Amerika 0° 14′, südliche Breite ꝛc.

Polhöhe ist gleichbedeutend mit geogr. Breite, während man umgekehrt unter Aequatorhöhe den Abstand eines Punktes von einem Pole weg gegen den Aequator hin versteht.

§. 9. Geographische Länge.

Unter geographischer Länge eines Ortes begreift man dessen Entfernung vom Null-Meridian nach Osten (östliche Länge) oder nach Westen (westliche Länge).

Die Entfernung wird gemessen am Aequator, der eingetheilt ist in 360 Grade, durch welche die Meridiane gehen, weßhalb letztere auch Längekreise heißen.

Vom Null-Meridian zählt man entweder in Ostrichtung von 1 bis 360, oder in östlicher Richtung 180 und in westlicher 180 Längengrade.

Nicht überall wird bei der Zählung mit dem Null-Meridian von Ferro begonnen; in Frankreich z. B. beginnt man mit dem Meridian von Paris. Dieser = 20° östl. Länge von Ferro, und umgekehrt der Meridian von Ferro = 20° westl. Länge von Paris. — Die Eng-

länder rechnen nach dem Meridian von Greenwich bei London) = 17° 39′ von Ferro.

Da auch der Aequator nicht auf allen Landkarten vorkommt, so werden am obern und untern Rande der Karte die Längengrade angezeigt.

Die Ausdrücke Länge und Breite stammen aus einer Zeit, in der man glaubte, die Erde sei zwischen Ost und West länger als zwischen Nord und Süd.

Beispiele für die geogr. Länge: Regensburg 29° 45′ östl. L. (oder O.L.), Mainz 25° 56′ öst. L., Rio de Janeiro 25° 36′ westl. Länge (W.L.), Quito 91° westl. L. 2c. Sämmtliche Angaben von Ferro aus.

Aufgaben zur Bestimmung der geogr. Lage verschiedener Punkte, z. B. Paris, Straßburg, Augsburg, Wien, London, Dresden, Breslau, Capstadt (Afrika), Buenos-Ayres (Süd-Amerika), Bukarest (Walachei), Corfu (jon. Inseln), Moskau, Rom, New-York (in Nord-Amerika) 2c.

Welche Punkte liegen unter nachstehenden Positionsangaben?*)

Breite.	Länge.	Breite.	Länge.
50° 47′ N.	23° 44′ O.	31° 48′ N.	53° — O.
48° 22′ "	28° 34′ "	39° 54′ "	134° — "
52° 31′ "	31° — "	30° — "	48° 55′ "
53° — "	26° 28′ "	33° 55′ S.	36° — "
52° 22′ "	22° 33′ "	24° — N.	57° 51′ W.
49° 36′ "	28° 40′ "	40° 42′ "	56° 20′ "
50° 26′ "	21° 40′ "	38° 53′ "	59° 22′ "
49° — "	29° 45′ "	56° — S.	49° 31′ "
22° 33′ "	106° — "	15° 55′ "	12° — O.

Auf dem Aequator hält jeder Grad 15 geogr. oder deutsche Meilen, daher der Umfang des Aequators = 5400

*) Siehe: Arendts, Fragen und Antworten zum geograph. Leitfaden. 2. verm. Aufl. Regensburg, G. J. Manz. 1872.

Meilen.*) Vom Aequator aus, also gegen Norden und Süden, verkleinern sich die Längengrade allmählig von 15 Meilen bis 0 (an den Polen), die Breitengrade dagegen bleiben immer = 15 Meilen.

Nicht in allen Ländern rechnet man nach deutschen Meilen, sondern in den meisten theilt man einen Aequatorgrad in viel mehr und kleinere Meilen, wie folgende Beispiele zeigen.

Auf einen Aequatorgrad gehen:

Englische große Seemeilen	20
" kleine Seemeilen	60
" gemeine Meilen	69
Französische gemeine Meilen (lieue) . . .	25
" Seemeilen.	20
Italienische Meilen	60
Russische Werste.	104 1/3

§. 10. Parallelkreise.

Kreise, welche gleichlaufend (parallel) mit dem Aequator, einerseits auf der nördlichen, andererseits auf der südlichen Halbkugel gezogen sind, heißen Parallel- oder Breitenkreise. Sie werden immer kleiner, je weiter sie vom Aequator abstehen.

§. 11. Wende- und Polarkreise.

Unter den Parallelkreisen bemerken wir:

a) Die beiden Wendekreise oder Tropen, wovon

*) Eine solche Meile mißt etwas über 22,800 Pariserfuß oder gegen 25,400 bayerische Fuß. Für wissenschaftliche Bestimmungen gebraucht man in Deutschland am allgemeinsten den Pariserfuß, seit neuester Zeit das metrische Maß.

der nördliche oder Wendekreis des Krebses unter $23^1/_2{}^0$ N.Br., der südliche oder Wendekreis des Steinbocks unter $23^1/_2{}^0$ S.Br.

b) Die beiden Polarkreise, der nördliche (oder arktische)*) unter $66^1/_2{}^0$ N.Br. und der, diesem entgegengesetzte, südliche (oder antarktische) unter $66^1/_2{}^0$ S.Br.; jeder also $23^1/_2{}^0$ von seinem Pole abstehend.

§. 12. Größe der Erde.

Der Durchmesser der Erde beträgt (vom Aequator aus durch den Mittelpunkt) ungefähr 1719 Meilen, die Erdachse etwa 1713 Meilen, daher ein Unterschied zwischen beiden von ungefähr 6 Meilen, welcher von der Abplattung der Erde herrührt; der Umfang des Aequators mißt 5400 Meilen und die Oberfläche der Erdkugel an 9,280,000 Quadratmeilen.

In Deutschland sind seit dem 1. Januar 1872 neue Maße und Gewichte eingeführt. Das gesetzliche Längenmaß ist das Metersystem. 1 Meter (m) enthält abwärts 10 Decimeter (dm), 1 Decimeter 10 Centimeter (cm), 1 Centimeter 10 Millimeter (mm); aufwärts geben 10 Meter 1 Dekameter (dm), 10 Dekameter 1 Hektometer (hm), 10 Hektometer (= 1000 m) 1 Kilometer (km). Durch die Flächenmaße mißt man die Fläche nach Quadratm.; die vorgeschriebenen Bezeichnungen hiefür sind: Quadratkilometer (qkm), Hektar (ha), Ar (a), Quadratmeter (qm), Quadratcentimeter (qcm), Quadratmillimeter (qmm).

Unter Quadratkilometer versteht man ein Geviert oder Quadrat (□), von welchem jede der vier Seiten einen Kilometer lang ist; unter Quadratmeile gleichfalls ein Geviert, dessen jede der vier Seiten aber eine Meile mißt, sie hat 5506 Hektaren.

Nach den amtlichen Vorschriften werden Schlußpunkte den Buchstaben nicht beigefügt; ferner sollen die Buchstaben an das Ende der vollständigen Zahlenausdrücke — nicht über das Decimalkomma derselben — gesetzt werden, also z. B. 5,37 m, — nicht 5 m 37 cm —.

§. 13. Weltstellung der Erde.

Die Erde ist ein Stern, und ungeachtet ihrer Größe doch nur als ein Punkt zu betrachten, der im unermeßlichen Weltraume schwebt.

*) Nach dem griechischen Worte Arktos = Bär.

Man unterscheidet: 1) **Fixsterne** (Sonnen), das sind solche, welche ihre Stellung zu andern Sternen nie zu verändern scheinen und ein **funkelndes** Licht haben. Ihre Menge ist sehr groß und ihre Entfernung von uns so unermeßlich weit, daß man diese erst von 8 derselben berechnen konnte.

2) **Planeten** oder **Wandelsterne**, solche, welche sich in regelmäßigen Bahnen um die Fixsterne bewegen, kein funkelndes, sondern ruhiges Licht zeigen und in verhältnißmäßig geringer Anzahl vorhanden sind. Mit bloßen Augen können nur 6 beobachtet werden.

3) **Nebenplaneten** oder **Trabanten** (Monde), die sich um einen Planeten und mit diesem um einen Fixstern bewegen.

4) **Kometen** oder **Schweifsterne**, welche scheinbar unregelmäßige Bahnen um mehrere Fixsterne beschreiben. Sie werden nur sichtbar, wenn sie in die Nähe der Erde kommen.

§. 14. Fortsetzung. Sonnensystem.

Die Erde ist ein Planet, der Mond ihr Nebenplanet und die Sonne der Fixstern, um welchen sie sich bewegt und von dem sie Licht und Wärme erhält.

Aber außer der Erde bewegen sich auch noch andere größere und kleinere Planeten in länglich runden (elliptischen) Kreisen um unsere Sonne, wonach die ganze Anordnung ein **Sonnensystem** (Weltsystem) genannt wird.

In früherer Zeit glaubte man, die Erde stehe fest und unbeweglich im Mittelpunkte des Weltalls, und Sonne, Mond und Sterne bewegen sich um dieselbe. Man nannte dieses **System** das **ptolemäische** nach Claudius Ptolemäus, der im 2. Jahrh. n. Chr. lebte. Es erhielt sich 1400 Jahre lang, bis Nikolaus Copernikus (1543) ein anderes aufstellte, das man jetzt allgemein annimmt.

Nach dem copernikanischen System steht die Sonne still im Mittelpunkt der Bahnen, welche die Erde und die übrigen bis jetzt bekannten Planeten beschreiben.

Nach ihrer Entfernung von der Sonne theilt man die Planeten in drei Abtheilungen: innere, mittlere und äußere.

a) Die inneren Planeten sind jene, welche der Sonne näher stehen, sie heißen: 1) der Merkur, er läuft am nächsten um die Sonne; wenn er der Erde am nächsten ist, dann beträgt seine Entfernung von derselben 11 Mill. Meilen; wenn er von ihr am weitesten entfernt ist, 30 Mill. Meilen. 2) Die Venus (auch Morgen- und Abendstern), sie ist fast eben so groß wie die Erde und von ihr 5 bis 36 Mill. Meilen entfernt. 3) Die Erde mit einem Trabanten oder Monde. 4) Der Mars mit zwei Monden*), beträchtlich kleiner als die Erde, 8 bis 55 Mill. Meilen von ihr entfernt.

b) Die mittleren Planeten folgen in ihrer Entfernung von der Sonne nach den vorigen. Sie sind kleiner, dem bloßen Auge gar nicht sichtbar und werden auch Planetoïden oder Asteroïden genannt; ihre Entfernung von der Erde beträgt zwischen 16 bis 104 Mill. Meilen. Bis jetzt kennt man deren schon 185, vier sind zu Anfang des Jahrhunderts, die übrigen von 1845 bis in die gegenwärtige Zeit entdeckt worden.

c) Die äußeren Planeten sind am weitesten von der Sonne entfernt. Diese heißen: 1) Der Jupiter, so groß wie 1500 Erdkugeln, 81 bis 134 Mill. Meilen von der Erde entfernt. Er ist der größte unter den bekannten Planeten und hat vier Monde. 2) Der Saturn, so groß wie 800 Erdkugeln, 165 bis 229

*) Diese beiden Monde oder Trabanten wurden erst im Sommer 1877 durch den Astronomen Hall in Nordamerika entdeckt.

Mill. Meilen von der Erde entfernt; er wird von drei Ringen und acht Monden umkreist. 3) Der Uranus, so groß wie 82 Erdkugeln, 357 bis 436 Mill. Meilen von der Erde entfernt, mit sechs Monden. 4) Der Neptun, so groß wie 108 Erdkugeln, 594 bis 648 Mill. Meilen von der Erde entfernt, mit zwei Monden.*)

Die Sonne ist von unserer Erde 20 Mill. Meilen entfernt; eine schnellfahrende Locomotive würde 680 Jahre nöthig haben, um von der Erde aus die Sonne zu erreichen. Ihr Durchmesser beträgt 188,000 und ihr Umfang 590,620 Meilen, ihre Oberfläche 111,000 Mill. □ Meilen. Sie ist so groß, wie 1,400,000 Erdkugeln.

Der Mond ist von unserer Erde über 51,000 Meilen entfernt; sein Durchmesser macht 470 und sein Umfang 1476½ Meilen aus, seine Oberfläche mißt 693,979 □ Meilen. Seine Größe beträgt nur 1/50 von der der Erde. Er ist, wie diese, ein kugelförmiger, an sich dunkler Körper und wird wie sie von der Sonne erleuchtet. Einen Theil des empfangenen Lichtes wirft er zu gewissen Zeiten auf die Erde zurück, wodurch er in vier Hauptgestalten oder Phasen (Neumond, erstes Viertel ☽, Vollmond, letztes Viertel ☾) unserm Auge erscheint. (Sonnen- und Mondfinsternisse, Planetarium und Tellurium.)

---

*) Der Neptun wurde 1846 von dem Franzosen Leverrier berechnet und in demselben Jahre von Dr. Galle in Berlin nach jener Berechnung aufgefunden.

§. 15. Bewegungen der Erde.

Die Erde macht eine doppelte Bewegung, sie dreht sich binnen 24 Stunden von W. nach O. um sich selbst oder um ihre Achse (sie rotirt), wodurch Tag und Nacht entstehen, und binnen 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten und 51 Secunden um die Sonne (sie revoltirt), wodurch das Jahr entsteht. Alle vier Jahre ein Schaltjahr.

Im bürgerlichen Leben rechnet man von jeher das Jahr nur zu 365 Tagen. Da aber durch das Wegfallen der 5 St., 48 Min. und 51 Sec. nach einer längeren Reihe von Jahren die Jahreszeiten allmälig in andere Monate trafen, so ließ Julius Cäsar durch den ägyptischen Astronomen Sosigenes die Länge des Jahres berechnen, und dieser gab 365 Tage und 6 Stunden an. Der hierauf gegründete Kalender heißt der julianische Kalender.

Nun hatte man aber das Jahr etwas zu groß angenommen, und da auch dadurch nach längerer Zeit ein Uebelstand sich herausstellte, so ließ Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 auf den Vorschlag des italienischen Astronomen Aloisius Lili 10 Tage (zwischen dem 4. und 15. Oktober) ausfallen. Man hatte das Jahr zu 365 Tagen, 5 St., 49 Min. und 12 Sec. berechnet und setzte fest, daß zwar alle vier Jahre ein Schaltjahr zu rechnen sei, daß aber in 400 Jahren 3 sonst gewöhnliche Schalttage ausfallen sollen. Diese Art zu zählen heißt der gregorianische Kalender.

Nach dem julianischen Kalender rechnen nur noch die Russen und Griechen; sie sind hinter unserm Datum gegenwärtig um 12 Tage zurück, weil sie 1582 nur erst 10 Tage, im Jahre 1700 und 1800 jedesmal wieder einen Tag verloren.

Da jeder Punkt der Erdoberfläche, mit Ausnahme der Pole, in 24 Stunden alle 360° seines Parallels durchläuft, so legt er binnen 1 Stunde 15° und in 4 Minuten einen Grad zurück. Daraus läßt sich die

Zeit-Differenz zweier Punkte, deren Längen-Unterschied bekannt ist, berechnen. Diejenigen Orte, welche östlicher liegen, sind in der Zeit voraus, während jene, welche eine westlichere Lage haben, darin zurück sind. München hat z. B. 29° der Länge, Wien 34°, also zwischen beiden ein Längen-Unterschied von 5 Graden, diese mit 4 multiplicirt gibt einen Zeitunterschied von 20 Minuten zwischen München und Wien. Sohin ist Wien gegen München um 20 Minuten in der Zeit voraus. Paris hat 20° der Länge, liegt sohin um 9° westlicher als München, es muß deßhalb um 36 Minuten gegen München in der Zeit zurück sein.

§. 16. Ekliptik.

Die Linie, in welcher die Erde ihre Bewegung um die Sonne ausführt, ist keine Kreislinie, sondern eine länglichrunde, und wird Erdbahn, uneigentlich Sonnenbahn oder Ekliptik genannt, weil die Sonne sich in derselben zu bewegen scheint.

Sie wird auf dem Globus zwischen den beiden Wendekreisen angegeben, wo sie zweimal den Aequator durchschneidet und einmal jeden Wendekreis berührt.

Man denkt sich aber die Ekliptik (wie überhaupt alle auf dem Globus gezogenen oder gedachten Linien) auch am Himmelsgewölbe und theilt sie nach naheliegenden Sternbildern, die meist Namen von Thieren haben, in zwölf gleiche Theile, himmlische Zeichen, zusammen Thierkreis genannt.

Die Namen und Zeichen derselben sind:

a) am nördlichen Himmel:

Widder, Stier, Zwillinge (Frühlingszeichen),
♈ ♉ ♊

Krebs, Löwe, Jungfrau, (Sommerzeichen),
♋ ♌ ♍

b) am südlichen Himmel:

Waage, Scorpion, Schütze, (Herbstzeichen),
♎ ♏ ♐

Steinbock, Wassermann, Fische. (Winterzeichen).*)
♑ ♒ ♓

§. 17. Aequinoctien und Solstitien.

Um sich die aus dem scheinbaren Laufe der Sonne hervorgehenden Erscheinungen zu erklären, ist es wichtig, zu wissen, daß die Erdachse schief zur Sonne steht und von der senkrechten Linie um $23\frac{1}{2}^{0}$ abweicht. Diese Stellung behält die Erde während der rotirenden Bewegung stets fest bei.

Betrachten wir das Jahr hindurch in Deutschland (etwa unter 50° N.Br.) Auf- und Untergang der Sonne, so werden wir bemerken, daß sie nicht immer an denselben Stellen erfolgen.

Am 21. März geht die Sonne etwas vor 6 Uhr Morgens gerade im Ostpunkte auf und ein wenig vor 6 Uhr Abends genau im Westpunkte unter. Tag und Nacht sind gleich lang, es ist Frühlingsanfang oder Frühlingsäquinoctium und die Sonne steht im Aequator.

---

*) Durch folgenden Vers kann man die 12 Himmelszeichen leicht in ihrer Reihenfolge dem Gedächtniß einprägen:

Im Norden sind zu seh'n der Widder und der Stier,
Die Zwilling', Krebs und Löw' und einer Jungfrau Zier.
Im Süden ist die Waag', der Scorpion und Schütz,
Der Steinbock, Wassermann, der nassen Fische Sitz.

An den folgenden Tagen geht die Sonne immer früher auf und später unter, Auf- und Untergang entfernen sich mehr vom Ost- und Westpunkte gegen Norden, wodurch die Tage länger, die Nächte kürzer werden. Zugleich werden wir bemerken, daß die Sonne um die Mittagszeit weiter über unsern Horizont hinaufsteigt.

Am 21. Juni ist ihr Auf- und Untergangspunkt am weitesten vom Ost- und Westpunkte weg gegen Norden gerückt. Wir haben den längsten Tag und die kürzeste Nacht, der Sommer nimmt seinen Anfang. Man nennt diese Zeit Sommer-Solstitium (Sommer-Sonnenstillstand), weil die Sonne jetzt mehrere Tage nach einander dieselben Auf- und Untergangspunkte zu haben und sohin stille zu stehen scheint. Sie erreicht an diesem Tage ihren höchsten Standpunkt über unserm Horizont und durchläuft den Wendekreis des Krebses.

Nun nähern sich Auf- und Untergang wieder mehr dem Ost- und Westpunkte und

am 23. Sept. werden diese erreicht. Die Sonne tritt abermals in den Aequator, Tag und Nacht sind wieder gleich lang und wir haben Herbstanfang oder Herbstäquinoctium.

Hierauf rücken die Auf- und Untergangspunkte der Sonne dem Süden zu, die Tage werden immer kürzer, die Nächte länger.

Am 21. Dezember hat die Sonne ihre weiteste Entfernung vom Ost- und Westpunkte gegen Süden hin erreicht, es ist der kürzeste Tag und die längste Nacht, und der Winter nimmt seinen Anfang. Die Zeit heißt Winter-Solstitium (Winter-Sonnenstillstand). Die

Sonne steht zur Mittagszeit am tiefsten über unserm Horizont und läuft im Wendekreis des Steinbocks.

Von nun an nähern sich Auf- und Untergang wieder dem Ost- und Westpunkte (oder dem Aequator) und am 21. März tritt die Sonne in denselben abermals ein.*)

Nachstehende Tabelle mag zur vergleichenden Uebersicht dieser Angaben dienen, wobei wiederholt zu berücksichtigen ist, daß sie sich auf den 50. Parallel beziehen.

Beginn der Jahreszeiten.	Zeit des Sonnen- Aufgangs.	Zeit des Sonnen- Untergangs.	Dauer von Tag.	Dauer von Nacht.	Größe von Tagebogen.	Größe von Nachtbogen.
21. März, Frühling	6^h	6^h	12^h	12^h	180°	180°
21. Juni, Sommer	4	8	16	8	240	120
23. September, Herbst	6	6	12	12	180	180
21. Dezember, Winter	8	4	8	16	120	240

h = hora, Stunde.

§. 18. Verschiedenheit der Tageslänge.

Die Verschiedenheit der Tageslänge oder die ungleichmäßige Beleuchtung der Erde (unter verschiedenen Parallelkreisen) folgt aus der eigenthümlichen Neigung der Erdachse zur Sonne. Würde diese Achse senkrecht stehen, dann müßten auf der ganzen Erdoberfläche (mit Ausnahme der von den Sonnenstrahlen nur gestreiften Pole) Tag und Nacht immer eine gleiche Dauer von je 12 Stunden haben.

Der Unterschied zwischen Nacht- und Tages-Dauer

*) Es ist unumgänglich nothwendig, dem Schüler durch irgend eine einfache Vorrichtung, etwa durch den aus seinem Holzgestelle herausgenommenen Globus, die Stellungen der Erde zur Sonne begreiflich zu machen, wenn nicht ein Tellurium oder Planetarium zur Verfügung gestellt ist.

wächst allmählig vom Aequator nach den Polen zu. Unter dem Aequator haben Tag und Nacht stets gleiche Dauer (je 12 Stunden), ebenso an den beiden Polen, hier aber dauern beide, der Tag und die Nacht, ein halbes Jahr (von einem Aequinoctium zum andern).

Der längste Tag der nördlichen ist der kürzeste für die südliche Halbkugel.

Wie die Dauer des längsten Tages mit zunehmender geographischer Breite wächst, also vom Aequator gegen die Pole größer wird, ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

h = Stunde, m = Monat.

Geogr. Breite.	Dauer d. längst. Tages.	Beispiele.	Geogr. Breite.	Dauer d. längst. Tages.	Beispiele.
0° 00′	12^h	Quito in S.Amerika	63° 20′	20^h	Tschuktschen-Halb-
8 34	12½	Truxillo in Süd-			Insel, Amerika.
		Amerika.	64 08	20½	Archangel, Rußland
16 43	13	Pto.Seguro in Süd-	64 48	21	Reikjavik, Island.
		Amerika.	65 20	21½	Nahezu Mitte der
24 10	13½	Ins. Pitkairn, groß.	65 46	22	Insel Island.
		Ocean.	66 06	22½	Insel Chamisso, N.-
30 46	14	Jerusalem, Cairo.			Amerika.
36 28	14½	Gibraltar.	66 20	23	Um die Nordseite
41 21	15	Manfredonia, Ital.	66 28	23½	von Island.
45 29	15½	Mailand.	66 30	24	
48 59	16	Regensburg, Paris.	67 23	1^m	Durch Skandinavien
51 27	16½	London.	69 51	2	Enare, in Skandina-
54 28	17	Flensburg, Preußen			vien.
56 36	17½	Colmar, Schweden.	73 40	3	Nördlich v. Hammer-
58 25	18	Nowgorod, Rußl.			fest.
60 06	18½	Petersburg, Stock-	78 11	4	Durch Spitzbergen.
		holm.	84 05	5	Im Eismeer.
61 19	19	Onegasee, Rußland	90 00	6	Pol.
62 26	19½	Irkuzk, Sibirien.			

§. 19. Verschiedenheit der Jahreszeiten.

Auch die Verschiedenheit der Jahreszeiten oder die ungleichmäßige Erwärmung der Erde hat ihren Grund in der schiefen Stellung der Erdachse zur Sonne.

Je senkrechter die Lichtstrahlen der Sonne auf die Erdoberfläche auffallen, um so mehr Wärme erzeugen sie; wegen der eigenthümlichen Neigung der Erdachse treffen sie aber unter verschiedenen Winkeln auf die Erde.

Die Jahreszeiten der südlichen Halbkugel sind denen der nördlichen entgegengesetzt, Frühlings- und Sommer-Anfang der nördlichen sind Herbst- und Winter-Anfang der südlichen Halbkugel und umgekehrt.

§. 20. Zonen.

Unter Rücksichtnahme auf die Vertheilung der Wärme über die Erdoberfläche theilt man letztere in 5 Zonen oder Erdgürtel ein.

1. Die heiße oder tropische Zone, innerhalb der beiden Wendekreise, wo die Sonne ihre Strahlen ganz oder beinahe senkrecht einfallen läßt. Tag und Nacht sind unter dem Aequator beständig gleich und bis zu den Wendekreisen hin ist der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tag nur gering. Immerwährender Sommer, nur unterbrochen von einer großen Regenzeit.

2. und 3. Die nördliche und die südliche gemäßigte Zone, welche beide zwischen je einem Wende- und einem Polarkreis liegen, wo die Sonnenstrahlen nie senkrecht auffallen. Je näher an den Wendekreisen, desto weniger der Unterschied zwischen dem längsten und kür-

zesten Tag, je näher an den Polarkreisen, desto bedeutender. Beide gemäßigte Zonen haben vier Jahreszeiten; aber je näher den Wendekreisen, desto weniger Winter, und je näher den Polarkreisen, desto mehr verschwinden die gemäßigten Jahreszeiten Frühling und Herbst.

4. und 5. Die nördliche und die südliche kalte Zone, jede von dem betreffenden Polarkreis umschlossen. Hieher sendet die Sonne nur schräge Strahlen. Die Dauer des längsten Tages nimmt von den Polarkreisen bis zu den Polen von 24 Stunden bis 6 Monaten zu. Lange andauernder Winter mit plötzlichem Uebergange zu einem kurzen, oft heißen Sommer.

Indeß sind die Wende- und Polarkreise keine streng sondernden Grenzen in dieser Beziehung, indem die Erscheinungen der einen Zone allmählig in die der andern übergehen.

Auf die heiße Zone treffen 2mal $23^1/_2{}^0 = 47^0$
Auf jede gemäßigte Zone treffen 43^0, zusammen $= 86^0$
Auf jede kalte Zone treffen $23^1/_2{}^0$, zusammen $= 47^0$

Im ganzen 180^0 der Breite.

II. Vorbegriffe aus der physikalischen Geographie.

§. 21. Bestandtheile der Erde.

Die Erde besteht aus drei verschiedenen Stoffen, nämlich aus festen oder Land, aus tropfbar-flüssigen oder Wasser und aus elastisch-flüssigen oder Luft.

§. 22. Vertheilung von Land und Meer.

Ein Blick auf den Globus zeigt, daß die Fläche des Wassers (Meeres) einen größeren Raum einnimmt, als die des Landes, sie verhalten sich zu einander wie 3 : 1. Es kommen demnach etwa

auf das Land	2,500,000	geogr. □Meil.
„ „ Meer	6,780,000	„ „
auf die ganze Erdoberfläche	9,280,000	geogr. □Meil.

Auf der nördlichen Halbkugel ist 3mal so viel Land als auf der südlichen, und auf der östlichen fast 2½mal so viel Land, als auf der westlichen. Es ist leicht ersichtlich, daß sich das meiste Land nach Nord- und Ost, der größte Theil des Meeres nach Süd und West drängt; man kann daher die Erde in eine Land- oder continentale Hälfte (nordöstlich) und in eine Wasser- oder oceanische Hälfte (südwestlich) theilen.

Betrachtet man die Vertheilung von Land und Meer in den einzelnen Zonen, so stellt sich sogleich heraus, daß das meiste Land in der nördlich gemäßigten zusammengedrängt ist. Es verhalten sich die Flächenräume von Land und Meer

in der nördlichen kalten Zone ungefähr wie	1 : 1½,
„ „ nördl. gemäßigten „ „ „	1 : 1,
„ „ heißen Zone ungefähr wie	1 : 3,
„ „ südl. gemäßigten Zone ungefähr wie	1 : 10.

§. 23. Drei Festlande.

Die gesammte Landfläche zerfällt in drei große Landmassen, Festlande oder Continente genannt, und in viele kleinere Theile (Inseln).

1) Auf der östlichen Halbkugel liegt ein großer Continent in der vorherrschenden Richtung von Osten nach Westen (Parallelenrichtung), er wird das östliche Festland oder die „alte Welt" genannt.

2) Auf der westlichen Halbkugel erstreckt sich ein großer Continent in der vorherrschenden Richtung von Norden nach Süden (Meridianrichtung), welchen man das westliche Festland oder die „neue Welt" nennt.

3) Dem Südosten des alten Festlandes lagert sich ein kleinerer Continent mit vorherrschender Parallelenrichtung vor, dieser heißt Neu-Holland oder die „oceanische Welt".

§. 24. Fünf Erdtheile.

Sämmtliche Festlande werden in fünf Erdtheile geschieden.

Der östliche Continent zerfällt in drei: Europa, Afrika und Asien; das westliche Festland bildet den vierten und heißt Amerika, und Neu-Holland ist mit Inbegriff mehrerer, zum Theil auf die westliche Halbkugel reichenden Inseln als fünfter Erdtheil zu betrachten, der die Namen Australien oder Polynesien, auch Oceanien führt.

Es beträgt der Flächenraum

1)	von Australien . . .	=	160,000	□Meilen
2)	„ Europa	=	168,000	„
3)	„ Afrika	=	545,000	„
4)	„ Amerika . . .	=	668,000	„
5)	„ Asien	=	883,000	„
			2,424,000	□Meilen.*)

*) Die Seite 22 angegebene Summe der Landfläche erscheint

Sohin verhalten sich die Erdtheile der Größe nach wie 1 : $1^1/_{20}$: $3^1/_3$: 4 : 5.

Im Norden öffnen sich die Continente, wie die Erdtheile, in breiten Massen gegen den Ocean, im Süden dagegen enden sie zugespitzt und zwar entweder mit einfacher Keilform (wie Amerika und Afrika), oder in drei Spitzen (wie Europa und Asien), oder mit abgetrennter Südspitze (wie Neuholland).

§. 25. Fünf Hauptmeere.

Durch das Auftauchen von fünf Erdtheilen wird auch die zusammenhängende Meeresfläche in fünf Haupt- oder Weltmeere (Oceane) gesondert, die aber unter sich in Verbindung stehen.

Sie heißen:

1) Das nördliche Eismeer	mit	200,000	□M.
2) Das südliche Eismeer	"	350,000	"
3) Der indische Ocean	"	1,380,000	"
4) Der atlantische Ocean	"	1,626,000	"
5) Der große oder stille Ocean	mit	3,300,000	"
		6,856,000	□M.*)

Es verhalten sich also die Hauptmeere zu einander wie 1 : $1^3/_4$: 7 : 8 : $16^1/_2$.

Fragen und Aufgaben. Durch welche Erdtheile und Meere geht der Aequator, durch welche die Wende-, dann die Polarkreise? — Wie viel gibt es Breiten-, wie viel

hier etwas vermindert, weil die polaren Inseln nicht in Anschlag gebracht sind.

*) Die frühere Angabe der Meeresfläche (S. 22) ist hier etwas überschritten, weil nun der Inselantheil der Polarmeere mit in Rechnung kam.

Längengrade? — Warum sind auf den Karten alle Breitengrade gleich groß, während die Längengrade (z. B. auf der Karte von Asien) am nördlichen Kartenrande kleiner als am südlichen sind? — Wie viele deutsche Meilen hält ein Längengrad auf dem Aequator? — — Wie viele Meilen beträgt der Umfang des Aequators? — Wie viele Quadratmeilen beträgt der Flächeninhalt der Erdoberfläche? — Wie weit steht jeder Polarkreis von seinem Pole ab, wie weit sind die Wendekreise von den Polen entfernt? — Ist eine Reise zu Land um die Erde möglich? Warum nicht? Ist eine Reise zu Wasser um die Erde möglich? In gerader Linie? Durch welche Meere und an welche Erdtheile gelangt man dabei? — Wo nähern sich das östliche und westliche Festland am meisten? — Wie liegen die Erdtheile, wie die Hauptmeere zu einander? — Wie sind die Erdtheile, ebenso die Hauptmeere auf den Halbkugeln vertheilt? — Zwei Erdtheile liegen in zwei Zonen, zwei in drei und einer in vier Zonen; wie heißen nun diese Erdtheile und ihre Zonen? — Wie viele Erdtheile liegen in der nördlich kalten, in der nördlich gemäßigten, in der heißen Zone rc. — Welche Zone nimmt am meisten Land ein? — In welchen Zonen liegt z. B. Europa nicht? — Wie verhalten sich die Erdtheile und Hauptmeere in Bezug auf Größe zu einander? Ist der kleinste Erdtheil oder das kleinste Hauptmeer größer?*)

§. 26. Die Luft.

Die Luft füllt nicht nur alle Zwischenräume zwischen Land und Wasser aus, sondern umgibt auch beide in weitem Umkreise; sie bildet die äußere Hülle der Erdkugel.

Der untere Theil dieser Lufthülle ist mehr oder weniger mit Wolken oder Wassertheilchen angefüllt und

*) Der Schüler muß sich in den horizontalen Dimensionen rc. so orientirt haben, daß er jede solche Frage ohne Benützung einer Karte zu beantworten vermag.

wird Dunstkreis oder Atmosphäre genannt. Durch ihre Zusammensetzung aus verschiedenen Luftarten ($^4/_5$ Stickstoff und $^1/_5$ Sauerstoff) ist sie die Quelle des Lebens im ganzen organischen Naturreiche, sohin der Thiere wie der Pflanzen. Je höher man sich in der Luft erhebt, um so dünner und zugleich kälter wird sie.*)

§. 27. Bewegungen der Atmosphäre.

Durch die Rotation der Erde und durch verschieden erwärmte Luftschichten entstehen in der Atmosphäre Bewegungen, die man Winde, und wenn sie sehr heftig sind, Stürme oder Orkane nennt.

Sie werden nach den Himmelsgegenden, aus welchen sie wehen, näher bezeichnet, daher Nord-, Ost-, West-, Süd-, Nordost-Winde 2c. (Windfahne.)

Man unterscheidet außerdem regelmäßige und unregelmäßige Winde.

Zu den Ersteren gehören:

a) Die Passate, d. s. Ost-Winde, die das ganze Jahr hindurch einerlei Richtung beibehalten, und in der heißen Zone besonders auf den Meeren und in großer Höhe rings um die Erde über das Land regelmäßig wehen. Auf der nördlichen Halbkugel kommt der Passat aus Nordost, auf der südlichen aus Südost. In der Gegend des Aequators treffen die beiden Passate gegen einander und dadurch entsteht Ruhe in der Luft; diese Gegend nennt man die Zone der Calmen oder Windstillen.

---

*) Die bedeutendste Höhe, zu welcher man sich in der Atmosphäre erhoben hat, beträgt 29,000 Fuß; sie wurde im Jahre 1862 von dem englischen Naturforscher James Glaisher mit dem Luftschiffe erreicht.

b) Monsune, Mussons, d. s. solche, welche in ihrer Richtung regelmäßig abwechseln, indem sie ½ Jahr lang (von April bis October) aus S.W. und dann ½ Jahr lang (von October bis April) aus N.O. auf dem indischen und großen Ocean wehen.

c) Land- und Seewinde, welche mit den Tageszeiten wechseln.

Winde, welche wegen ihrer bedeutenden Hitze nachtheiligen Einfluß auf Leben und Gesundheit üben, nennt man schädliche. Hieher gehören: die Teifune in den chinesischen Gewässern, der Chamsin in Persien und Arabien, der Samum (spr. Sămūm), auch Samiel, in Ost-Afrika, der Sirocco (spr. Schirocko) in Afrika und Südeuropa u. a.

§. 28. Klima.

Die Atmosphäre hat auf dem weiten Raume der Erdoberfläche nicht überall gleiche Beschaffenheit. Zwei Eigenschaften derselben, nämlich Wärme und Feuchtigkeit (außerdem aber auch noch andere Umstände), bedingen vorzugsweise nach dem Grade ihres Vorhandenseins dasjenige, was wir im allgemeinen das Klima eines Landes nennen.

Daher heißes, gemäßigtes und kaltes — trockenes, feuchtes Klima.

Für den Grad der Wärme lassen sich zwar die Zonen als allgemeinste Grenzen angeben; allein es gibt Länder der gemäßigten Zone, die fast heißer sind als tropische, und innerhalb der gemäßigten Zone selbst besteht zwischen Ländern von gleicher geographischer Breite ein bedeutender Wärmeunterschied, der sich bis in die kalte Zone fortsetzt.

Zu den Ursachen, welche diese Verschiedenheit hervorrufen, gehören: die geographische Breite eines Landes, die ungleiche Erwärmungsfähigkeit der Erdoberfläche, Bodengestalt, Urbarkeit und Höhenlage eines Landes, Charakter des Pflanzenwuchses, herrschende Winde u. a.

Was die Feuchtigkeit betrifft, so hängt ihr Grad hauptsächlich von der Nähe oder Entfernung eines Landes vom Meere ab. Außerdem üben Reichthum und Mangel der Bewässerung des Landes hierauf einen Einfluß.

Uebrigens unterscheidet man ein oceanisches (oder Insel-, auch Küsten-) Klima, das kühle Sommer und milde Winter hat, und ein continentales Klima, das heiße Sommer und sehr kalte Winter hat und trockener und ungleichmäßiger ist als jenes. Das Meer wird nämlich von der Sonne gleichmäßiger erwärmt als das Land, d. h. es nimmt die Wärme langsam an und gibt sie auch wieder langsam ab; das Land dagegen wird schneller erwärmt, aber auch schneller abgekühlt. Dadurch wird der beträchtliche Unterschied der klimatischen Verhältnisse zwischen den Küsten- und den Binnenländern verursacht.

Verbindet man auf jeder Erdhälfte mittelst Linien jene Orte unter einander, welche gleiche mittlere Jahrestemperatur haben, so erhält man Linien, die ähnlich wie die Parallelen von West nach Ost laufen, aber in einzelnen Gegenden doch mehr oder minder von diesen abweichen. Solche Linien nennt man Isothermen. Sie dienen dazu, um sich die Vertheilung der Wärme anschaulich zu machen. Als Beispiel mag die Isotherme von $+ 8^0$ R. hier angeführt werden, diese durchzieht das mittlere Deutschland und berührt München und Berlin.

§. 29. Niederschlagszonen. Schneelinie.

Von der Wärme einer Gegend ist es auch abhängig, ob das aus der Luft herabfallende Wasser in Gestalt von Regen oder von Schnee kommt. In Bezug darauf hat man auf der Erdoberfläche Gürtel angenommen, welche Niederschlagszonen heißen und zum Theil mit den früher (in §. 20) genannten Zonen zusammenfallen. Um die beiden Pole liegen die beiden Zonen des ewigen Schnees, innerhalb derselben fällt stets Schnee, nie Regen. An sie reihen sich die Zonen des veränderlichen Niederschlages an, in welchen während des Sommers Regen, während des Winters Schnee fällt. Endlich näher dem Aequator liegt die Zone des Regens, innerhalb deren (in den untern Regionen) nur Regen, nie Schnee fällt.

Mit zunehmender Höhe nimmt die Atmosphäre an Wärme so ab, daß in einer gewissen Höhe der Schnee nicht mehr schmilzt. Die Grenze dieser Luftwärme bezeichnet man mit dem Namen ewige Schneegrenze oder Schneelinie. Sie ist aber nicht überall gleich hoch, sondern hat unter dem Aequator eine Höhe von ungefähr 15,000 Fuß, wird in den gemäßigten Zonen niedriger und fällt gegen die Pole hin bis zur Meeresfläche herab.

(Ueber die Ursachen vergl. die §§. 19 und 20.)

§. 30. Das Meer.

Das Meer nimmt die größte Vertiefung auf der Erde ein; man unterscheidet dabei den Meeresboden, der dem Mittelpunkte des Erdkörpers näher ist als jeder

andere Theil der Erdrinde, und die Meeresfläche (Meeresspiegel, Niveau), welche überall gleichweit von jenem Mittelpunkte entfernt ist und daher eben erscheint.

Das Meerwasser besitzt einen reichlichen Salzgehalt, hat deßhalb einen bittersalzigen, unangenehmen Geschmack und ist untrinkbar. Die Gewässer des Festlandes werden daher im Gegensatz süße genannt. In Folge seines Salzgehalts ist das Seewasser schwerer als das Süßwasser und vermag deßhalb auch größere Schiffe zu tragen.

Farbe und Durchsichtigkeit desselben sind nicht überall gleich, sondern werden von zufälligen Umständen bedingt. Gewöhnlich ist die erstere (je nach der Klarheit des Himmels) dunkelstahlgrün oder blaßgrün, erleidet jedoch manche Umänderung durch äußerst kleine Thiere und Pflanzen, die in manchen Meeren in unglaublicher Menge vorkommen, so z. B. im Meerbusen von Californien in roth durch kleine Krebse und Krabben, und im rothen Meere (zwischen Afrika und Asien) durch kleine Pflanzen. Das gelbe Meer bei Asien hat seine Farbe von einem gelben Schlamm.

Die Durchsichtigkeit ist in mancher Gegend überraschend und Schwindel erregend (z. B. im Karaiben-Meer bei Amerika).

Merkwürdig ist das Leuchten des Meerwassers in einigen Gegenden, welches man vorzugsweise zahllosen kleinen Seethierchen zuschreibt, die mit der Eigenschaft begabt sind, im Dunkeln zu leuchten.

Die Temperatur des Meeres ist im allgemeinen verschieden, nimmt aber sowohl mit der Tiefe als mit zunehmender geographischer Breite ab. In den Polarmeeren finden sich ungeheuere, schwimmende Eisberge und meilen-

lange Eisfelder, letztere sind 20 bis 30 Meilen lang. Sie verbreiten am Himmel einen weißen Widerschein, welchen die Seefahrer Eisblink nennen. Unter Treibeis versteht man kleinere Eisstücke, die zuweilen aus den Polargegenden bis zum 41° nördl. und bis zum 37° südlicher Breite schwimmen.

§. 31. Bewegungen des Meeres.

Das Meer fließt nicht, aber auf seiner Oberfläche lassen sich beständige Bewegungen wahrnehmen und zwar von dreierlei Art:

1) Die Wellenbewegung, sie wird hauptsächlich durch den Wind erzeugt. In Folge der Wellenbewegung oder des Seeganges ahmt das Meer vorübergehend die Form von Berg und Thal nach, weßhalb man auch einen Wellenberg und ein Wellenthal unterscheidet. Durch das Anschlagen der Wellen an steile und felsige Küsten entsteht die Brandung.

2) Ebbe und Fluth oder die Gezeiten, ein regelmäßiges Fallen und Steigen des Meeres, welches von 6 zu 6 Stunden wechselweise erfolgt, und der Einwirkung des Mondes und der Sonne zugeschrieben wird.

3) Die Strömungen, eigenthümliche Bewegungen des Meeres nach einer bestimmten Richtung. Ihre Ursachen liegen in der Rotation der Erde, dem Unterschiede der Temperatur und in dauernden Luftströmungen. Sie zerfallen in allgemeine (z. B. Aequatorial-, Nord- und Südpolar-Strömung) und in örtliche (z. B. der Golfstrom im atlantischen Ocean).

Als vorübergehende Bewegungen des Meeres sind die Tromben oder Wasserhosen zu betrachten. Sie

gehen gewöhnlich von einer tief schwebenden Regenwolke aus. Während diese sich in Form eines zugespitzten Kegels herabsenkt, tritt ihr aus dem Meere ein aufsteigender Wasserkegel in wirbelnder Bewegung entgegen, beide Kegel vereinigen sich zu einer in sich kreisenden Wassersäule. Diese wird vom Winde oft mit reißender Schnelligkeit und verheerender Kraft fortgetragen, bis sie sich wieder auflöst. Die Entstehung der Tromben wird hauptsächlich in entgegengesetzten Luftströmungen und elektrischen Ursachen gesucht.

§. 32. Das Land.

Das Land bildet den Kern der Erdkugel und dient dem Wasser und der Luft gleichsam als Unterlage. Es besteht aus mehr oder weniger dichten und harten Körpern, wie Erden, Steinen, Metallen, und hat in seinem Innern eine gesetzmäßigere Bildung als es beim äußern Anblick scheint.

Man kennt übrigens nur die äußere Rinde unseres Erdkörpers, denn das eigentliche Innere, der Kern, ist uns völlig unbekannt und unzugänglich. Die tiefsten Bergwerke gehen noch keine halbe Stunde tief unter die Oberfläche der Erde.

§. 33. Veränderungen des Landes.

Obwohl dem Lande anscheinend keine Bewegung zukommt, so sind seine Formen doch noch immer mancherlei Veränderungen unterworfen.

1) Die Luft bewirkt, daß feste Körper, selbst Felsmassen, verwittern und in Erde umgewandelt werden;

oder sie häuft als Wind und Sturm den Sand zu Bergen auf, namentlich an Meeresufern, wodurch die Gürtel von **Dünen** entstehen.

2) Das **Wasser** äußert zerstörende und wiedererzeugende Wirkungen, indem es hier Land abreißt und an anderen Stellen wieder anschwemmt; oder es unterwäscht die Unterlagen höherer Massen, wodurch es **Erdfälle** (Bergstürze) 2c. verursacht. Auch in der Form von Schnee und Eis wirkt das Wasser verändernd auf die Erdoberfläche ein. Von jenen Höhen, wo der Schnee nicht mehr schmilzt (Schneegrenze) stürzen oft die Schneemassen als **Lawinen** (Lauinen) herab und richten gräßliche Verwüstungen an. An heißen Sommertagen schmilzt der zunächst unterhalb der Schneegrenze an Berg-Abhängen liegende Schnee an seiner Oberfläche, gefriert jedoch durch die Nachttemperatur wieder, wodurch sich starke Eismassen bilden, die man **Gletscher** oder **Ferner** nennt. Oft lösen sich große Trümmer hievon los und stürzen dann mit zerstörender Gewalt in die Thäler hinab.

3) Durch das **Feuer** werden noch großartigere Veränderungen der Erdoberfläche bewirkt. Man vermuthet, daß im Innern der Erde ein **vulkanisches Feuer** brenne, das sich durch **Ausbrüche** von **Vulkanen**, durch **Erdbeben** und durch **Bodenerhebungen** und **Senkungen** kund gibt.

Vulkane sind kegelförmige Berge (am häufigsten in der Nähe der Meere), deren Gipfel mit einer trichterförmigen Vertiefung, **Krater** genannt, versehen sind, aus welcher von Zeit zu Zeit Feuer, heiße Asche, Steine,

geschmolzene Mineralien (Lava), oder heißes Wasser, Schlamm, Schwefeldämpfe 2c. unter furchtbarem Getöse ausgestoßen werden.

Unter Erdbeben versteht man mehr oder minder gewaltsame Erschütterungen der Erdrinde, oft nach weiten Gegenden hin, wodurch schon ganze Städte (z. B. Lissabon 1755) zerstört wurden.

Mit denselben sind häufig Hebungen oder auch Senkungen des Bodens verbunden, die sich bisweilen über weite Flächen erstrecken.

§. 34. Die drei Naturreiche.

Jene Körper, welche die Bestandtheile des Landes bilden, sind leblos und unorganisirt; sie werden mit dem Gesammtnamen Mineralien oder Fossilien bezeichnet und bilden das Mineralreich. — (Mineralogie.)

Außer denselben finden sich auch lebende und organisirte Geschöpfe, die das Pflanzen- und Thierreich ausmachen.

Die Pflanzen bilden gleichsam das Kleid der Erdoberfläche. Aber der Pflanzenwuchs, die Vegetation, ist nicht überall gleich. Luft, Wärme und Feuchtigkeit sind die Hauptbedingungen zum Gedeihen dieser Geschöpfe. Daher haben geographische Breite und die mehr oder minder hohe Lage auf die Pflanzenwelt (Flora) einer Gegend den größten Einfluß. Während gegen den Aequator hin die Pracht und Fülle derselben immer größer wird, tritt nach den Polen zu und nach der beträchtlicheren absoluten Höhe hinauf die Armuth der Vegetation immer mehr hervor. — (Botanik.)

Die Verbreitungsbezirke der Pflanzen (Vegetationsgrenzen) nach der geographischen Breite nennt man Pflanzenzonen, je nach der absoluten Höhe dagegen Pflanzenregionen. Zu beiden Seiten des Aequators, also in der wärmsten Gegend, befindet sich die Zone der Bananen und des Brodfruchtbaumes. In größerer Entfernung vom Aequator liegt die Zone der Palmen. In noch weitere Entfernung vom Aequator fällt die Zone der immergrünen Laubhölzer. Daran reiht sich dann die Zone des Weinstocks, der europäischen Getreidearten, der Laubhölzer und der Nadelhölzer. Noch mehr nach den Polen hin folgt die Zone der Moose und Alpenpflanzen. In ähnlicher Reihenfolge finden wir an dem Abhange eines Gebirges die verschiedenen Pflanzenformen auf einander in den Regionen, bis in höchster Höhe die Grenze des ewigen Schnees abschließt. An Gebirgen, welche weiter vom Aequator entfernt sind, fehlen leichtbegreiflich die unteren Regionen, welche der heißen Zone entsprechen.

Die Vegetations-Grenzen besonders nützlicher Pflanzen hat der Mensch durch Cultur erweitert.

Die Thiere sind vollkommenere Geschöpfe, ihnen kommen willkürliche Bewegung und Empfindung zu; aber auch sie haben gewisse Wohnplätze oder geographische Verbreitungsbezirke, und jede Gegend besitzt ihre eigene Thierwelt (Fauna). Wie die Pflanzen, so werden auch die Thiere nach den Polen zu seltener, im Bereich der heißen Zone finden wir dagegen die meisten Gattungen und Arten, die größten, sowie die durch Farbenschmuck am meisten ausgezeichneten Thiere. — (Zoologie.)

Die besonders nützlichen Thiere hat der Mensch ebenfalls fast über die ganze Erde verbreitet.

Fragen: Wenn ein Wind z. B. aus Nord-Ost weht, wohin wird die Luft hauptsächlich getragen? Warum sind bei uns die Nordwinde kalt, die Ostwinde trocken, die Südwinde feuchtwarm, die Westwinde naß? Haben die gleichnamigen Winde der südlichen Halbkugel dieselben Eigenschaften? — wenn nicht, warum? — Warum ist die Schneelinie in der heißen Zone höher als in der gemäßigten und in dieser wieder höher als in der kalten Zone? ꝛc.

III. Vorbegriffe aus der politischen Geographie.

§. 35. Der Mensch.

Seiner körperlichen Beschaffenheit nach gehört auch der Mensch dem Thierreiche an. Aber er hat nicht nur wie die Thiere eine Seele, die ihn fühlen und begehren läßt, sondern er ist von Gott auch noch mit einem denkenden unsterblichen Geiste ausgestattet; er ist der Herr der Erde nach dem Willen seines unsichtbaren Schöpfers. Außer diesen geistigen Vorzügen hat der Mensch vor dem Thiere auch noch die Sprache voraus. Er kann in allen Zonen leben, ist daher auch über die ganze Erde verbreitet.

Die Zahl der gegenwärtig auf der Erde lebenden Menschen schätzt man auf etwa 1380 Millionen.

§. 36. Fünf Menschenracen.

Nach Verschiedenheit der Schädelbildung, der Hautfarbe und der Haare ꝛc. unterscheidet man meist fünf Menschenracen oder Abarten.*)

---

*) In neuerer Zeit nimmt man auch noch eine 6. Abart an,

1) Die kaukasische oder weiße Race mit eiförmigem (ovalem) Schädel und vortretender Stirn. Sie besitzt die bedeutendsten geistigen Fähigkeiten, die höchste Bildung und ist in alle anderen Erdtheile ausgewandert. Ursprüngliche Wohnplätze: Europa, West-Asien, Nord-Afrika.

2) Die mongolische oder weizengelbe R. mit würfelförmigem Schädel, zurücktretender Stirn, breitem Gesichte, hervorstehenden Backenknochen und schiefstehenden enggeschlitzten Augen. Im übrigen Asien und den Polargegenden.

3) Die äthiopische oder schwarze (Neger-) R. mit eng zusammengedrückten Schädel, zurücktretender Stirn, hervorragenden Kinnladen, dicken Lippen und wolligem Haare. In Mittel- und Süd-Afrika.

4) Die amerikanische oder kupferfarbige R. (Rothhäute) mit breitem Gesicht und einem an den Schläfen eingedrückten, niedrigen Schädel. In Amerika.

5) Die malayische oder schwarzbraune R. mit einem oben gewölbten, an den Seiten eingedrückten Schädel, breiter Nase und großem Munde. Auf den südasiatischen und australischen Inseln.

Nach der größeren oder geringeren Sprachver-

---

welche mit dem Namen Boreale Race bezeichnet wird. Sie hat einen fast pyramidalgeformten Schädel, vortretende Backenknochen, kleinen Wuchs und untersetzte Figur. Die Hautfarbe ist heller gelb, als jene der mongolischen Race, zu der man die Borealen bisher zählte. Wohnplätze: die nördlichste Gegend von Nord-Amerika, Europa und Asien. (Beispiele: Die Eskimo, Tschuktschen, Kamtschadalen 2c.)

schiedenheit theilt man das Menschengeschlecht in Völkerfamilien, Völkerstämme, Nationen u. s. w.

§. 37. Religionen der Völker.

Durch den ihm innewohnenden Geist wird der Mensch sich seiner Abhängigkeit von einer höheren Macht bewußt. Die Art und Weise nun, wie ein Volk sein Verhältniß zu dieser höheren Macht, zu Gott, erfaßt, heißt seine Religion.

In dieser Beziehung unterscheidet man:

1) Polytheisten oder Heiden, welche mehrere Götter (Götzen) anbeten, an 600 Millionen. Am verbreitetsten sind von heidnischen Religionen der Brahmaimus bei einigen kaukasischen, der Buddhaismus bei mongolischen und der Fetischdienst bei den äthiopischen Völkern.

Der Brahmaismus der Inder (in Asien) nimmt drei Hauptgottheiten: Brahma, Wischnu und Schiwa an und verlangt außerdem noch die Verehrung vieler Götter und Göttinen oder auch von personificirten Naturkräften; die Anhänger dieser Lehre glauben an Seelenwanderung. Der Buddhaismus ging aus dem Brahmathum hervor und nahm einige Ceremonien der christlichen Kirche an. Der Fetischdienst (von dem portugiesischen Worte Fetisso = Götze) läßt einzelne Thiere, Holzklötze u. dgl. die Stelle der Götzen vertreten.

Das Heidenthum ist eine von Menschen erfundene, verschieden ausgebildete Vorstellung von Gott.

2) Monotheisten, welche einen Gott glauben und verehren. Hieher gehören:

a) Die Juden (Israeliten), etwa 5 Millionen, in Europa, Asien, Afrika, und in Amerika. Das Judenthum ist die Religion des alten Bundes.

b) Die Christen mit 370 Millionen Bekennern in Europa und Amerika herrschend, übrigens auch in den andern Erdtheilen, nur weniger zahlreich, vertheilt. Die christliche Kirche hat sich in verschiedene Theile gespalten: die römisch-katholische hat 200 Millionen, die griechisch-katholische 75, die protestantische (bestehend aus der evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformirten) 90 Mill. zu Bekennern; dann viele Sekten. Das Christenthum ist die Offenbarung des wahren und einigen Gottes durch Jesum Christum.

c) Die Muhammedaner, an 120 Millionen, welche in die Sunniten und Schiiten*) und viele Sekten zerfallen, herrschen in Asien, Afrika und im Südosten Europas. Die Lehre Muhammeds oder der Islam ist eine eigenthümliche Verknüpfung von jüdisch-christlichen Vorstellungen. Sie wurde 622 n. Chr. von dem Araber Muhammed gegründet.

§. 38. Von der Lebensweise der Völker.

Die Lebensweise der Völker hängt vorzüglich ab von der natürlichen Beschaffenheit der Länder, von den geistigen Anlagen und von dem Verkehre mit andern Völkern rc.

Manche suchen ihren Unterhalt durch Jagd, Fischerei, Viehzucht zu gewinnen, haben keine festen Wohnplätze,

*) Die Sunniten erkennen außer dem Koran auch noch mündliche Ueberlieferungen oder die Sunna an, die Schiiten lassen nur den Koran als Glaubensregel gelten.

sondern wandern umher (Nomaden) und befinden sich in einem rohen Zustande.

Andere sind ansäßig und schwingen sich durch Ackerbau zum Culturleben (zur Civilisation) auf, wodurch Handel und Gewerbe, Künste und Wissenschaften ins Leben gerufen werden.

§. 39. Von den Staaten.

Um Sicherheit für Person und Eigenthum zu erlangen, war es nöthig, daß sich die Menschen unter bestimmten Gesetzen zu Gesellschaften vereinigten, die man Staaten nennt.

Nur die Nomadenvölker bilden keine Staaten; sie leben in Familienkreisen unter der patriarchalischen Leitung des Familienältesten. Jeder Fremde gilt als Feind.

Den civilisirten Völkern ist der Staat ein Bedürfniß, aber die Einrichtung desselben ist nicht bei allen gleich.

Der Staat heißt Monarchie, wenn ein Einziger die höchste Gewalt hat, — Republik, wenn sie Mehreren übertragen ist.

Die Monarchie kann erblich oder nichterblich (Wahlreich) sein, ferner unbeschränkt (absolut, Autokratie) oder beschränkt (constitutionell).

In der unbeschränkten Monarchie hat der Herrscher allein das Recht Gesetze zu geben, in der beschränkten theilt er dieses Recht, mit den Vertretern des Volkes (Ständen, Abgeordneten) nach festgestellten Bestimmungen (Verfassung oder Constitution). Die Versammlung der Abgeordneten heißt Landtag, Tagsatzung, Parlament, Congreß &c.

Beschreibung
der
fünf Hauptmeere.

Die Beschreibung der Meere heißt Oceanographie.

1) Land und Meer umgrenzen sich gegenseitig. Den nächsten Landstrich am Meere nennt man Ufer, Gestade, Küste, Strand. Ein in das Land tief einbiegender Meerestheil heißt im allgemeinen Meerbusen, wohl auch Golf; insbesondere wird er Bai oder Bucht, auch Fiord genannt, wenn er verhältnißmäßig kleiner ist. Unter Hafen versteht man eine kleine Bucht, die den Schiffen hinreichenden Schutz gegen Wind und hohe Wellen gewährt. Steht diese durch einen erweiterten Uebergang mit dem Meere in Verbindung, dann nennt man sie eine Rhede.

Ein Meeresarm, der zwei Länder trennt und zwei Meere verbindet, heißt Meerenge. Ist sie lang und breit, so nennt man sie Kanal; ist sie lang und schmal, Sund; ist sie kurz und schmal, Straße.

Ein großer Meerestheil, der ringsum vom Lande eingeschlossen und nur durch Meerengen mit dem offenen Ocean verbunden ist, heißt Binnenmeer.

2) Durch das Eindringen der genannten Meerestheile in das Land entsteht bei den Erdtheilen die Gliederung.

Je größer diese ist, d. h. je zerschnittener ein Erdtheil vom Meere ist, desto zugänglicher ist er von anderen Continenten her.

Zu den Gliedern gehören:

a) Halbinsel, ein auf drei Seiten vom Meere umgebener und auf einer Seite noch mit dem Festlande zusammenhängender Landestheil; er heißt Land- oder Erdzunge, wenn er lang und schmal ist.

b) Land- oder Erdenge, Isthmus, ein schmaler Landstrich, der zwei Meere trennt und zwei Länder verbindet.

c) Landspitze, ein niedriger — Cap- oder Vorgebirge, ein hoher ins Meer vorspringender Punkt des Landes.

3) Land, welches ringsum vom Meere umgeben ist, heißt Insel oder Eiland. Mehrere im Kreise beisammen liegende Inseln nennt man Inselgruppe oder Archipelagus; nimmt die Gruppe einen langgestreckten Raum ein, dann entsteht die Inselkette oder Inselreihe.

4) Der Meeresboden ist so uneben wie das Land. Tritt er nahe an den Meeresspiegel, dann entstehen seichte Stellen, Untiefen, Bänke und Klippen. Man unterscheidet Sand- und Schlammbänke; trockne (beim Seemann gesunde) Klippen, wenn sie über das Wasser hervorragen, nasse (blinde oder falsche) Klippen, wenn sie von dem Wasser bedeckt sind.

§. 40. I. Das nördliche Eismeer.

Das nördliche Eismeer liegt um den Nordpol herum und wird theils durch die nördlichen Küsten von Europa, Asien und Amerika, theils durch den nördlichen Polarkreis begrenzt.

Seine bedeutendsten Theile sind:

1) Das weiße Meer mit der Dwina-Bucht (im Norden von Europa), welches bis dießseits des nördlichen Polarkreises ins Land eindringt.

2) Die tscheskische Bucht.

3) Das karische Meer, welches mit dem westlich gelegenen Theile des nördlichen Eismeeres durch die Waigatz-Straße zusammenhängt.

4) Das sibirische Meer (im Norden von Asien), mit den großen Busen an den Mündungen des Ob, des Jenisei und des Lena.

5) Das Meer der nördlichen Durchfahrten (im N. von Amerika) mit der Barrow-Straße und dem Lancaster- (spr. Lenkster-) Sund, welche einführen in

6) die Baffins-Bay (15,000 □Meilen).

7) Die Davis- (sprich Dewis-) Straße, die in den atlantischen Ocean führt.

Durch die Behrings-Straße (209° O.) im N.O. von Asien und N.W. von Amerika hängt das nördliche Eismeer mit dem großen Ocean zusammen.

§. 41. II. Das südliche Eismeer.

Dieses breitet sich um den Südpol aus und wird vom südlichen Polarkreis begrenzt. Es konnte wegen der ungeheuern Eismassen noch nicht genau erforscht werden; doch hat man Küsten aufgefunden, welche einzelnen Inseln, vielleicht auch einem Polarlande angehören, worüber man indeß noch keine Gewißheit hat. Im östlichen Theile des südlichen Eismeeres liegt eine Küste, welche über 800 geographische Meilen verfolgt worden ist und die man im allgemeinen als Wilkes-Land, in ihrer Fortsetzung auf der westlichen Halbkugel auch als Victoria-Land bezeichnet.

§. 42. III. Der indische Ocean.

Er grenzt im N. an Asien, im O. an eine Linie von der Fukian- ($14^1/_2$° N.) bis zur Torres-Straße, dann an die Nord- und Westküsten von Neuholland, ferner an den Meridian des Cap Leeuwin (spr. Löwin, $132^1/_2$° O., $34^1/_2$° S.); im S. an den südlichen Polarkreis, gegen W. an Afrika und an den Meridian vom Cap der guten Hoffnung (36° O.). Theile sind:

1) Der Kanal von Mozambique, durchschnitten von 60° O.

2) Das persische oder arabische Meer. Theile von diesem sind:

a) Das rothe Meer oder der arabische Meerbusen, in welches man durch die Straße Bab-el-Mandeb (d. h. Thor der Gefahr) gelangt; es ist über 300 Meilen lang, 30 Meilen breit und enthält im N. den Golf von Suez und den Golf von Akaba.

b) Der (künstlich hergestellte) Kanal von Suez (spr. Sues) verbindet das rothe Meer mit dem mittelländischen.

c) Das grüne Meer oder der persische Meerbusen (120 Meil. lang), zu welchem die Straße von Ormus führt.

3) Der Meerbusen von Bengalen, fast bis zum nördlichen Wendekreis in den Continent eindringend, mit der Palks-Straße (9° N.) und dem Busen von Martaban. — Die Straße von Malakka führt in

4) das ostindische Inselmeer. Theile:

a) Das südchinesische Meer mit den Busen von Siam und von Tonkin.

b) Die Sunda-See (im N. der Insel Java).

c) Die Celebes-See (im N. der Insel Celebes).

d) Die Mindoro-See (im N. der vorgen. See).

Zugänge zu dem ostindischen Inselmeere sind: Die große Sunda-Straße (im S.), die Torres-Straße (im Osten) und die Fukian-Straße (im Norden).

§. 43. IV. Der atlantische Ocean.

Seine Grenzen sind: im N. und S. die Polarkreise, im Osten der Ostcontinent, dann der Meridian vom Cap der guten Hoffnung; im Westen Amerika und der Meridian des Cap Hoorn ($311^1/_2{}^0$ O.).

Theile sind:

A. Auf der östlichen Halbkugel:

1) Die skandinavische See mit vielen Fiorden.

2) Die Nordsee oder das deutsche Meer (12,000 □M.) mit vielen Sandbänken und Untiefen. Theile: Die Zuyder-See (sprich Seuder-See) unter 23° O.; der Dollart am Ausflusse der Ems und der Jadebusen.

3) Das Skagerrak, führt aus der Nordsee in

4) das Kattegat (d. h. Katzenloch), aus diesem gelangt man durch den Sund, großen Belt und kleinen Belt in

5) die Ostsee oder das baltische Meer (6400 □Meilen). Theile:

a) Der botnische Meerbusen mit vielen kleinen felsigen Inseln (Skären) an der Küste.

b) Der finnische Meerbusen (60° N.).

c) Der Meerbusen von Riga.

d) Die Danziger Bucht.

e) Die Pommersche Bucht.

Wir kehren zurück in die Nordsee und finden im S.W. derselben

6) die Straße von Calais oder von Dover ($4^1/_2$ Meile breit), welche in den Kanal la Manche (oder das Aermelmeer) übergeht.

7) Die irländische See (zwischen Großbritannien und Irland), durch den Nord-Kanal und St. Georgs-Kanal mit dem offenen Ocean zusammenhängend.

8) Der Minsh (spr. Minsch) oder das caledonische Meer, zwischen den Hebriden.

9) Der Meerbusen von Biscaya (im N. von Spanien und W. von Frankreich).

§. 44. Fortsetzung.

Durch die (2 Meilen breite) Straße von Gibraltar (12° O., 36° N.) gelangt man in

10) das mittelländische Meer (47,500 □Meilen groß, größte Länge 515 Meil., größte Breite 240 Meil.), eigentlich ein großer vielgegliederter Meerbusen.

Theile:

a) Der Golf du Lion (Südküste von Frankreich).

b) Der Meerbusen von Genua oder das ligurische Meer. Im Süden desselben zwischen den Inseln Corsika und Sardinien die Straße von Bonifacio.

c) Das toskanische oder tyrrhenische Meer mit den Golfen von Gaëta, Neapel, Salerno, Policastro und Eufemia. — Die Straße oder der Faro von Messina führt in

d) das jonische Meer mit den Golfen von Tarent, von Patras (mit dem Busen von Lepanto oder Korinth zusammenhängend), von Arkadien, Navarin, Koron und Kolokythia.

e) Der Kanal von Otranto (37° O., 40° N.) führt nordwärts in

f) das adriatische Meer (3000 □M.) mit den Golfen von Venedig, Triest und Quarnero.

g) Das ägäische Meer (oder der griechische Archipelagus) mit vielen Buchten, z. B. der Bucht von Nauplia, von Aegina (oder Athen), dem Busen von Salonichi und den Buchten von Cassandra, Monte Santo und Contessa.

h) Die Straße der Dardanellen oder der Hellespont (nahe 44° O., 40° N. beginnend) führt in

i) das Marmara-Meer (Propontis), aus diesem geht

k) die Straße von Constantinopel oder der thracische Bosporus in

l) das schwarze Meer (Pontus euxinus, 8700 □M. groß), mit der Straße von Kertsch oder Jeni-Kalé, ehemals von Feodosia oder Kafa (46° N.), durch welche man in

m) das asowsche Meer gelangt.

n) Das levantische Meer (östlich von 54° O.) mit dem Busen von Skanderum.

o) Die große Syrte oder der Busen von Sydra und

p) die kleine Syrte oder der Busen von Gabes, beide an den Nordküsten Afrikas.

Zurückgekehrt in den offenen atlantischen Ocean finden wir unter dem Aequator an den Westküsten Afrikas

11) den Meerbusen von Guinea mit den Bayen von Benin und Biafra.

§. 45. Fortsetzung.

B. Auf der westlichen Halbkugel liegen vom atlantischen Ocean:

1) Die Hudsonsbay (bis 51° N. reichend) mit der James (spr. Dschehms)-Bay. Sie ist mit dem offenen Ocean verbunden durch die Hudsons-Straße.

2) Der Lorenz-Busen.

3) Die Straße von Florida (23½° N.), durch welche man in

4) den Golf von Mexiko (spr. Mehchiko) gelangt. Aus ihm führt die Straße von Yukatan in

5) das karaibische oder Antillen-Meer mit der Honduras-Bay (18° N.), der Bay von Darien (8° N.) und dem Golf von Maracaybo.

6) Die Allerheiligen-Bay (13° S.).

7) Die Bay von Rio de Janeiro (spr. Riu de Dschaneiru) unter 23° S.

8) Die Magelhaens-Straße (70 Meil. lang) 54° S.

§. 46. V. Der große Ocean.

Der große, östliche oder stille Ocean,*) auch die Südsee genannt, wird begrenzt im Norden und Süden von den Polarkreisen; im Osten von Amerika und dem Meridian des Cap Hoorn, im Westen von Asien, einer Linie von der Fukian- bis zur Torres-

*) Stilles Meer nannten es die Begleiter Ferdinand Magelhaens auf der ersten Erdumseglung (1519—1522), weil sie zufällig keinen von den dort nicht seltenen Stürmen zu bestehen hatten.

Straße, ferner von den Ost- und Südküsten Neu-Hollands, dann vom Meridian des Cap Leeuwin.

Theile:

A. Im Norden zwischen Asien und Amerika:

1) Das kamtschatkische oder Behrings-Meer.

B. Im Osten von Asien:

2) Das ochotskische Meer.

3) Das japanische Meer, zusammenhängend durch die Straße von Korea mit

4) dem nordchinesischen Meere, dessen nördlicher Theil das gelbe Meer (Hoang-Hai) heißt.

C. Im Nordosten und Süden von Neuholland:

5) Das Korallen-Meer bis zum südlichen Wendekreis.

6) Die Baß-Straße (40° S.) führt zu

7) dem Austral-Golf.

D. Im Westen von Amerika:

8) Der Meerbusen von Californien oder das Purpur-Meer, dessen Eingang unter $23^1/_2$° N.

9) Die Bay von Tehuantepek (16° N.).

10) Die Bay von Panama (9° N.).

Rückblicke: Die beiden Eismeere bilden entschiedene Gegensätze: das eine hängt mit zwei Oceanen durch beschränkte Uebergänge zusammen und wird großentheils von Land umschlossen, das andere steht mit drei Oceanen in freiem Zusammenhange und entbehrt fast aller Landesgrenzen. — Der indische Ocean hat die Gestalt eines großen, gegen Süden weit geöffneten Meerbusens, er greift in seine Nordküsten stark gliedernd ein. — Der große Ocean, im Norden fast geschlossen, treibt seine Südküsten immer weiter aus einander, verursacht aber eine geringere Gliederung an seinen Küsten, als das atlantische Meer.

Dieses drängt seine Gestade im Norden sowohl, wie im Süden aus einander und gliedert in seinem nördlichen Theile die nordamerikanischen und europäischen Küsten vielfach, während es im Süden die einförmigen Küsten Afrikas und Amerikas bespült.

Fragen: Mit welchen Hauptmeeren hängt das nördliche Eismeer zusammen, mit welchen das südliche? — Wie hängen die sämmtlichen Hauptmeere unter sich zusammen, — welche unmittelbar? Welche Theile der Hauptmeere liegen z. B. unter dem nördlichen Wendekreise, — welche unter dem Aequator, — welche unter dem 20° O.? — Welche Theile des atlantischen Oceans liegen unter dem 12° O. Länge? — Zu welchem Ocean gehört das nord-, zu welchem das süd-chinesische Meer? — Zu welchen Hauptmeeren gehört die Nordsee, das schwarze Meer, das weiße Meer, das arabische Meer, die Baffins-Bay 2c.? — Wie viel beträgt der Flächeninhalt eines jeden der fünf Hauptmeere? — Um wie vielmal ist das mittelländische Meer größer als die Nordsee? — Um wie vielmal ist die Nordsee größer als die Ostsee, ferner als das adriatische und als das schwarze Meer? — Wie breit sind die Straßen von Calais und von Gibraltar? — Von welchen Erdtheilen werden durch das mittelländische Meer Küsten bespült? — Welcher Ocean verursacht die stärkste Gliederung des Festlandes, — wo? — Was versteht man unter den Bezeichnungen: Golf, Bucht, Hafen, Meerenge, Isthmus, Sund, Straße, Cap, Landspitze 2c.?

Uebersichtliche Darlegung
der
fünf Erdtheile.

A. Orographische Erläuterungen.

Die Beschreibung der Unebenheiten auf der Erdoberfläche heißt Orographie oder Gebirgsbeschreibung.

1) Da der Meeresspiegel überhaupt die tiefste und gleichmäßigste Fläche auf der Erde ist, so nimmt man denselben als die sicherste Grundlage an, um von ihm aus jede Landeshöhe zu messen. Bestimmt man also die Erhebung eines Punktes über die Meeresfläche, so erhält man seine absolute Höhe, mißt man ihn aber von einem beliebigen andern Punkte (etwa von einer benachbarten Land- oder Wasserfläche aus), dann findet man seine relative Höhe*).

2) Ebenen oder Flachländer sind Landstriche mit geringen oder gar keinen Erhöhungen. Sie heißen Tiefebenen oder Tiefländer (auch Niederungsländer) bis zu einer absoluten Höhe von höchstens 500′**) — Hochebenen oder Plateaus, wenn ihre absolute Höhe 500′ übersteigt. — Ebenen, auf denen hie und da geringe

*) Von derlei Angaben vermag sich der Schüler am ehesten eine Vorstellung zu machen, wenn man ihm die absolute Höhe des Wohnortes, die Höhe eines Thurmes, bekannten Berges u. a. vergleichend angibt. Ein umfassendes Verzeichniß der absoluten Höhe vieler Wohnplätze rc. der Erde findet sich in des Verfassers „Geographischen Tabellen" (Berlin 1856). Für die folgenden Erläuterungen sind auch gute Reliefkarten zu empfehlen.

**) Die im Leitfaden vorkommenden Höhenangaben beziehen sich auf Pariser-Fuße. (Siehe Seite 9.) Außerdem sind größtentheils die Metermaße in Klammern beigesetzt.

Erhöhungen vorkommen, werden wellenförmige Ebenen genannt.

3) Die Erhöhungen heißen nach dem Grade ihrer (relativen) Erhebung Hügel, Anhöhen, Berge. Hängen solche Erhöhungen nach einer vorherrschenden Richtung zusammen, dann nennt man sie Landrücken, Höhenzüge, Bergzüge, Bergketten — sind sie haufenweise beisammen, dann heißen sie Berggruppen.

4) Werden Ebenen von Hügeln oder Bergen häufig unterbrochen, so entstehen Hügelland und Bergland. Trägt aber eine Hochebene von größerem Umfange ganze Bergzüge auf sich, dann entsteht Hochland.

5) Bergketten oder Berggruppen, die schon eine bedeutende absolute Höhe haben und vorherrschend aus festem Gestein (Felsen) bestehen, nennt man Gebirge.

Man unterscheidet an denselben (sowie auch an jedem einzelnen Berge): a) den Fuß, den niedersten, und b) den Gipfel, den höchsten Theil. Der letztere heißt: Horn, Spitze, Zahn, Pik, wenn er eine spitze, — Puy, Ballon, Kuppe, wenn er eine rundliche Form hat. — c) Die Abdachung (Böschung), das heißt die Flächen, welche Gipfel und Fuß verbinden. Nach dem Grade ihrer Neigung heißt die Abdachung sanft, steil, schroff, jähe, prallig überhängend. — d) Den Gebirgskamm (auch Grat, First), d. i. die Linie, welche die höchsten Gipfel eines Gebirges mit einander verbindet. — e) Die Gebirgspässe, sie sind Einschnitte oder Einbiegungen im Gebirgskamm, welche Uebergänge über das Gebirge bilden.

6) Nach ihren Formen und Ausdehnungsverhältnissen nennt man die Gebirge: a) Kettengebirge, solche, welche vorherrschend aus hohen Bergketten bestehen, welche letztere durch Vertiefungen von einander geschieden sind. — b) Massengebirge, d. h. Bergländer von größerer Höhe und geringer Unterbrechung. — c) Der Gebirgsknoten oder Gebirgsstock, ein Punkt, wo mehrere Gebirgsketten zusammentreffen. — d) Randgebirge, solche, welche den Rand eines Plateaus begrenzen und auf der entgegengesetzten Seite auf einer niedrigen Hoch- oder einer Tiefebene fußen. — e) Scheidegebirge, jene, welche

entweder zwei Tiefebenen oder zwei Hochebenen von einander trennen. — f) Stufen- oder Terrassenländer sind die Landschaften, welche den allmähligen Uebergang vom Hoch- zum Tieflande bilden.

7) Nach ihrer Höhe theilt man die Gebirge ein in: a) Hoch- oder Alpengebirge von mehr als 5000′ absoluter Höhe. — b) Mittelgebirge mit 2000′ bis 5000′. — c) Vorberge oder niedere Gebirge, unter 2000′ hoch.

8) Thäler nennt man Vertiefungen zwischen zwei oder mehreren nahe bei einander liegenden Erhöhungen. Sie heißen Gebirgskessel oder Becken, wenn sie auf allen Seiten von Gebirgen umschlossen sind.

Man unterscheidet: a) Längenthäler (Parallelthäler), solche, welche mit der Hauptrichtung des Gebirges parallel laufen. — b) Querthäler (Transversalthäler), solche, welche den Zug durchschneiden. Diejenigen Stellen, an welchen die Querthäler beginnen, werden Durchbrüche oder Pforten genannt.

B. Hydrographische Erläuterungen.

Die Beschreibung der Land- oder continentalen Gewässer heißt Hydrographie.

Alle Landgewässer zerfallen in fließende oder Flüsse und in stehende oder Seen.

1) Den Anfang eines Flusses nennt man Ursprung (Quelle); er ist der unmittelbare Ausfluß einer Quelle, oder der Abfluß eines stehenden Gewässers. Mehrere Quellen bilden einen Bach, mehrere Bäche einen Fluß, mehrere Flüsse einen Strom. (Quellbezirk.)

2) Das Ende des Flusses, oder die Stelle, wo er sich in ein anderes Landgewässer oder in ein Meer ergießt, heißt seine Mündung. (Mündungsland.) — Die Mündungsform ist nicht bei allen Flüssen gleich. Spaltet sich ein Fluß im Mündungsland in zwei oder mehrere Arme, welche mit der Meeresküste die Form eines Dreiecks bilden, dann entsteht ein Delta (Δ). Häufig erweitern sich die Flüsse an der Mündung auch zu einem Busen. Wird dieser durch eine Landzunge (Nehrung) oder durch größere Inseln bei-

nahe vom Meere geschieden, so heißt er Haff; liegen ihm aber nur kleinere Inseln vor, wodurch er vom Meere fast gar nicht getrennt ist, nennt man ihn Liman. Wird ein nicht besonders dichtes Mündungsland periodisch vom Meere überschwemmt, und hiedurch zeitenweise in einen breiartigen Zustand verwandelt, so bilden sich Lagunen.

3) Die Strecke zwischen Ursprung und Mündung heißt der Lauf des Flusses. Eine gerade Linie von der Quelle bis zur Mündung bezeichnet man als direkten Abstand beider; eine Linie aber, welche alle Krümmungen des Laufes mißt, nennt man Stromentwicklung. — Man unterscheidet: Ober-, Mittel- und Unterlauf.

4) Die Vertiefung, in welcher ein Fluß liegt, nennt man sein Bett; die Ränder desselben heißen Ufer, Gestade. Das Gesicht stromabwärts gekehrt, hat man zur linken Hand das linke, zur rechten Hand das rechte Ufer. — Plötzliche Einengungen des Bettes durch Felsen verursachen Stromschnellen. — Flußinseln pflegt man Werder, Werth, auch Wörth, Aue u. s. w. zu nennen.

5) Der Ursprung liegt immer höher als die Mündung. Der Höhenunterschied zwischen beiden wird das Gefälle eines fließenden Wassers genannt.

6) Man unterscheidet: a) Hauptflüsse, die sich unmittelbar ins Meer ergießen, sie nehmen die Nebenflüsse, diese die Zuflüsse, diese die Beiflüsse auf. — b) Steppenflüsse, die entweder versiegen, ohne ein anderes Gewässer zu erreichen, oder in ein stehendes Landgewässer münden. — c) Küstenflüsse, die in der Nähe eines Meeres entspringen und nach kurzem Laufe in dieses münden.

7) Die Landstriche, welche ihr Gewässer einem und demselben Flusse oder Strome zuschicken, heißen Fluß- oder Stromgebiet. Die Gebiete mehrerer Flüsse, die in ein und dasselbe Meer münden, bilden zusammen ein Meergebiet.

Die Grenzlinie zwischen zwei Flußgebieten heißt Wasserscheide, sie geht stets auf relativ hohen, aber nicht immer auf den absolut höchsten Stellen der beiden Gebiete. — Die Wasserscheide oder Grenze zwischen zwei Meergebieten nennt man Hauptwasserscheide.

8) Die stehenden Landgewässer heißen nach ihrer Größe Lache, Weiher, Teich, See.

Die Seen theilt man ein in: a) Quell-Seen, mit Abfluß, aber nicht sichtbarem Zufluß; b) Fluß-Seen, mit sichtbarem Zu- und Abfluß; c) Steppen-Seen, mit Zufluß, aber nicht sichtbarem Abfluß, oder auch mit nicht sichtbarem Zu- und Abfluß.

Die Seen waren in einer noch nicht genau ermittelten Vorzeit besondere Zufluchtsplätze der Menschen. Die in und an denselben errichteten ehemaligen Wohnstätten nennt man Pfahlbauten. Sie bestanden aus kreisrunden Hütten, welche auf eingerammten Pfählen standen; das Ganze war durch Dämme oder Zugbrücken mit dem Lande in Verbindung. Ueberreste von Pfahlbauten hat man bis jetzt in den meisten mitteleuropäischen Seen aufgefunden.

9) Jene ebenen Stellen im Lande, welche übermäßig befeuchtet sind und weder über- noch unterirdisch genügenden Abfluß haben, bilden Flächen, die man im allgemeinen Weichland und je nach ihrer besondern Beschaffenheit entweder Moor (Moos), Sumpf oder Morast, Bruch nennt.

Moore heißen jene Strecken, welche oben eine scheinbar feste Grasdecke haben, die aber unter den Fußtritten wegen des darunter befindlichen Wassers schwanken. Man findet sie in Gebirgen, dann nennt man sie Hochmoore, ebenso in Niederungen, dann heißen sie Legemoore. Sümpfe und Moräste lassen das Wasser an einzelnen Stellen mehr oder minder stark hervorbrechen, und Brüche sind Moräste, die mit Buschwerk bewachsen sind.

Unter Marschland versteht man den Boden am Wasser, der fett und mehr oder minder mit Sand gemengt ist.

§. 47. I. Australien.

1) **Australien** zerfällt in den Continent Neu-Holland und in viele Inseln; jener hat einen Flächenraum von 138,000 □Meilen, diese enthalten zusammen 22,000 □Meilen.

2) Das Festland **Neu-Holland** ist wenig gegliedert. Seine äußersten Vorgebirge sind: im Osten Cap Sandy 171° O., im Süden Cap Wilson 39° S., im Westen Cap Leeuwin (spr. Löwin) und Cap Steep (spr. Stiep) 131° O., im Norden Cap York $10^2/_3$° S. Es mißt von West nach Ost 600 Meilen (4452 km), von Nord nach Süd über 400 Meilen (2968 km). — Die Küstengegenden führen verschiedene Namen (siehe die Karte).

3) Mit den **Gebirgs-Verhältnissen** der Küstenländer ist man ziemlich bekannt, dagegen ist die Hälfte des Innern noch ganz unerforscht. An der Ostküste streicht von Süden nach Norden ein Randgebirge, welches den Namen der blauen Berge führt, und sich gegen 4000′ (1299 m) erhebt. An diese schließen sich in Südrichtung die Austral-Alpen oder das Warragong-Gebirge an, mit einem Höhenpunkte von mehr als 6000′ (1949 m). Die Nord- und Westküste sind vorherrschend flach, doch hat man auf der letzteren einen bergigen Rand kennen gelernt, welcher Darlingkette genannt wird. Im Innern wechseln wahrscheinlich ausgedehnte Ebenen mit niedern Bergländern ab.

4) Von den **Flüssen** wissen wir ebenfalls noch wenig. Zu den bedeutendsten gehört der Murray (spr. Mörreh), der den Morumbidge (spr. Mörembidschi) und den Darling aufnimmt; er läuft von den Austral-Alpen westwärts und mündet an der Südküste in den großen Ocean. An der Westseite ist der Schwanfluß der wichtigste, der wie die meisten andern bekannten Flüsse in der heißen Zeit fast austrocknet, während er in der Regenzeit ein furchtbar reißender Strom ist.

Der Flächenraum, den die bis jetzt entdeckten Seen einnehmen, ist nicht unbeträchtlich. Die meisten haben salzhaltiges Wasser. Die größeren sind: der Torrens-See, der Eyre-See und der Gairdner- (spr. Gärtner-) See.

5) Die **Inseln** zerfallen in zwei Abtheilungen: a) Die innere Inselreihe, welche mit Neu-Guinea beginnt, in einem großen Bogen die Nord- und Ostküste von Neu-Holland umzieht und mit der Insel Neu-Seeland endigt; sie besteht meist aus großen und hohen Inseln. — b) Die äußere Inselreihe, welche mit den Pelew- (spr. Pelju-) Inseln (7° N., 150° O.) beginnt und sich dann theils nördlich, theils südlich vom Aequator gegen Osten erstreckt. Diese Inseln sind sämmtlich klein, entweder hoch und vulkanisch, oder niedrig und dann durch Korallenthiere entstanden.

6) Das **Klima** von Australien ist, obwohl der größte Theil des Landes in der heißen Zone liegt, mild und gesund. — Die Thiere und Pflanzen zeigen mancherlei Sonderbarkeit und Eigenthümlichkeit der Formen; indessen sind Continent und Inseln hierin von einander verschieden. Merkwürdig sind z. B. das Känguruh und das Schnabelthier auf dem Festlande. Am zahlreichsten sind die Gattungen der Vögel und Seethiere vertreten. Von den letzteren ist der Trepang von Wichtigkeit wegen der reichen Ausbeute und wegen des hohen Preises, den die Chinesen für diesen Leckerbissen bezahlen. Die Erzeugnisse aus dem Pflanzenreich sind reichhaltig: Sago- und Kokospalmen, Brodbaum, Gummibaum, Zuckerrohr, neuseeländischer Flachs u. s. w. Die dort eingeführten europäischen Getreidearten und sonstigen Culturpflanzen,

sowie die europäischen Hausthiere gedeihen gut. Namentlich ist die Schafzucht zu einer sehr großen Ausdehnung gelangt, weßhalb auch Wolle einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildet. — Das Mineralreich liefert Gold, Kupfer, Blei und Steinkohlen.

7) Die **Einwohner** zerfallen in zwei Hauptstämme: 1) Papuas oder Austral-Neger (Negritos), sie haben eine braun-schwärzliche Farbe, krauses, schwarzes Haar und stehen auf der untersten Stufe der Gesittung. Sie bewohnen vorzugsweise den Continent. 2) Die Malayen, auch Oceanier oder Südsee-Insulaner, mit hellbrauner Farbe und schönem Körperbau, diese stehen auf einer höheren Culturstufe und leben hauptsächlich auf den äußern Inseln und auf Neu-Seeland. — Die Bewohner der inneren Inselreihe mit den Sandwich-Inseln nennt man Polynesier. Einige Völkerschaften sind gutmüthig und freundlich, sie haben zum Theil europäische Bildung und das Christenthum angenommen; andere dagegen, wie die Negritos, unempfänglich hiefür, sind sittenlos, roh und waren vor achtzig Jahren noch Menschenfresser (Anthropophagen). — Von den Europäern haben besonders die Engländer, Franzosen und Spanier dort Besitzungen. Die ganze Bevölkerung schätzt man auf 4 Millionen, daher nicht mehr als etwa 36 Menschen auf 1 □Meile leben.

Die Ostküste von Neu-Holland heißt ihrer größten Ausdehnung nach Neu-Süd-Wales (spr. Uäls), ist eine der englischen Colonien und hat zur Hauptstadt **Sidnei** (spr. Sidni). Ein Theil der Südküste heißt Victoria oder Australia Felix, dort hat man i. J. 1851 außerordentlich reichhaltige Goldlager aufgefunden.

Aufgaben und Fragen. Grenzen, Größe, Zonen,

Meerestheile ꝛc. sind vom Festlande anzugeben. — Nach welcher Richtung dehnt sich der Continent vorherrschend aus? Nach den äußersten Vorgebirgen ist seine geographische Lage anzugeben. — Wie heißt der nächstgelegene Erdtheil? Welchen Weg haben die Europäer nach Australien zu machen? (Antwort ohne Karte.) — Wie wird Australien noch genannt?

§. 48. II. Amerika.

1) **Amerika** besteht aus zwei Hälften, Nord- und Süd-Amerika, welche durch die 6 Meilen (44,52 km) breite Landenge von Panama zusammenhängen. Jede der beiden Hälften hat die Gestalt eines südwärts zugespitzten Dreiecks. Auf Süd-Amerika kommen 321,000 □Meilen, auf Nord-Amerika 342,000 □Meilen Flächeninhalt.

2) Nord-Amerika ist viel stärker gegliedert als Süd-Amerika. Die bedeutenderen **Halbinseln** des ersteren sind: a) Labrador = 24,000 □Meilen. b) Florida = 11,000 □Meilen. c) Yucatan = 2200 □Meilen. d) Californien = 2600 □Meilen. Die äußersten Punkte des Continents sind: im Westen Cap Prinz Wales 210° O., im Osten Cap St. Roque 342½° O., im Süden Cap Froward (spr. Frouärd) 52° 55′ S. und im Norden Elsons- (spr. Elsens-) Spitze oder Cap Barrow 71½° N. Der ganze Erdtheil erstreckt sich demnach weit über 1900 Meilen.

3) **Orographische Uebersicht.** Durch ganz Amerika erstreckt sich längs der Westküste (von Süden nach Norden) in seiner vollen Länge von 1900 Meilen (über 14,098 km) das längste Kettengebirge der Erde, die Cordilleren oder Anden (auch Cordilleros de los Andes). Auf der Landenge von Panama findet sich im Gebirge eine Einsenkung,

in welcher nur Hügel von 500—600′ absoluter Höhe vorhanden sind. Die mittlere Kammhöhe des ganzen Gebirges beträgt zwischen 6000 und 14,000′, seine Abdachung ist im allgemeinen gegen Westen steiler als gegen Osten; es enthält eine große Anzahl sowohl ausgebrannter als auch noch thätiger Vulkane. Als höchste Gipfel von ganz Amerika gelten der Pik von Sorata mit 23,000′ (7243 m), und der Illimani mit 22,800′ (6755 m), beide liegen zwischen 18° und 18° 27′ S.Br. Ihnen schließen sich an Höhe an der in Chile (in 32° S.Br.) gelegene Vulkan Aconcagua mit 21,000′ (6820 m) und der nahe am Aequator befindliche Chimborazo (spr. Tschimborasso) mit fast 20,000′ (6496 m). Die parallellaufenden Ketten werden nicht immer durch Längenthäler von einander geschieden, sondern schließen sehr häufig hohe Plateauflächen ein, unter welchen das 12,000′ (3897 m) hohe Plateau von Peru, zugleich als eines der ausgedehntesten der Erde bezeichnet wird.

Am Ostfuße der Cordilleren (spr. Cordiljehren) breiten sich sowohl in Nord- als Süd-Amerika große Tiefebenen aus, welche theilweise bis zum atlantischen Ocean reichen; in denselben erheben sich wieder abgesonderte Gebirgsgruppen und Hochländer, die mit dem Hauptgebirge entweder gar nicht, oder doch nur wenig in Verbindung stehen.

Hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung verhalten sich in ganz Amerika Hoch- und Tiefland wie $2^1/_2 : 4$.

4) Amerika hat die größten **Ströme** der Erde, es ist das wasserreichste Festland. Seine Gewässer gehören drei Haupt-Meergebieten an, dem atlantischen Ocean aber

sendet es seine bedeutendsten Wasseradern zu. Während Süd-Amerika die größten Stromverhältnisse entwickelt, hat Nord-Amerika die bedeutendsten Seengruppirungen der Erde.

Die hervorragendsten Ströme Nord-Amerikas sind: a) der aus den fünf großen kanadischen Seen kommende Lorenzostrom, welcher (50° N. und 50° W.) in den atlantischen Ocean mündet; b) der Mississippi, der sich in Deltaform in den Golf von Mexiko ergießt. Von Süd-Amerika sind zu nennen: a) der Amazonenstrom (auch Amāssonas) oder Maranon (spr. Maranjaung), der größte Strom der Erde; er kommt von den Cordilleren herab, nimmt sehr große Flüsse auf und mündet nahe unter dem Aequator. Seine Ufer zeigen einen sehr üppigen Pflanzenwuchs. b) Der Rio de la Plata oder der Silberstrom, mündet ($34\frac{1}{2}$° S.Br.) in den atlantischen Ocean. Der größte See in Süd-Amerika ist der Titicaca mit salzigem Wasser, auf den Cordilleren von Peru 12,000′ (3987 m) hoch gelegen.

5) Die amerikanischen **Klimata** sind sehr verschieden, weil der Erdtheil durch alle Zonen, mit Ausnahme der südlich kalten, reicht. Im allgemeinen ist es aber dort kälter, als unter den entsprechenden Breitegraden des Ost-Continents. Dies rührt hauptsächlich von der überaus reichen Bewässerung und den großartigen Verhältnissen des Pflanzenwuchses dieses Erdtheils her. Amerika hat die ausgedehntesten Urwaldungen der Erde; der Baumwuchs erreicht hier vermöge der Zusammenwirkung der tropischen Wärme und reichlichen Befeuchtung in einzelnen Arten eine riesenhafte Höhe. In Californien

finden sich die größten Bäume der Erde (Riesen-Wellingtonie), welche über 300′ hoch werden und einen Durchmesser von 90′ erreichen. Pflanzen, welche in Europa als Stauden oder Sträuche erscheinen, werden in der Tropen-Zone Amerikas zu Bäumen. Diese üppige Vegetation und der große Wasserreichthum bewirken auch, daß die dortigen Luftschichten weit feuchter sind und der Regen fast überall reichlich erfolgt.

6) **Naturproducte.** Im Norden Amerikas gedeihen nur Moose und Flechten, weiterhin bis zum 40° N.Br. werden (namentlich im Osten) die europäischen Getreidearten und der Weinstock gebaut. An der Mississippi-Mündung erscheinen die ersten Palmen. Vom Uebergange in die heiße Zone an trifft man überdies den Anbau von Mais und Reis, in den Plantagen Zuckerrohr, Baumwolle, Tabak, Cacao, Vanille; dann verschiedene Holzarten, wie Mahagoni-, Brasilienholz. Der Cactus entwickelt sich in schönen Formen auf dem Plateau von Mexiko und der Chinarindebaum beschattet durch seine Wälder die Cordilleren von Peru. Die Kartoffelpflanze hat ihre Heimath in den Cordilleren von Süd-Amerika. Im südlichsten Theile Amerikas wird wegen der geringen Wärme die Vegetation wieder arm. — Die Thierwelt tritt in Bezug auf Größe und auf Vorkommen nutzbarer Thiere neben der Ueppigkeit und Großartigkeit des Pflanzenreichs ziemlich in den Hintergrund. Im Norden leben hauptsächlich Pelzthiere; man findet den Eisbären, das Rennthier, den Bisamochs, den Polarfuchs, den Biber u. a. Verwilderte Pferde und Rinder sind in großen Heerden, besonders in Süd-Amerika vorhanden.

Der Jaguar ist eine eigenthümliche Katzenart dieses Erdtheils; von den Schlangen ist die Klapperschlange bemerkenswerth. Aus der Thierwelt Süd-Amerikas ragen ganz besonders zahlreiche Affenarten, bunte Papageie, farbenprächtige große Schmetterlinge und die metallisch-glänzenden Colibri hervor. — Reichthum an edlen Metallen und Edelsteinen zeichnet mehrere Gegenden Amerikas aus: so sind Californien und Mexiko bekannt wegen ihrer Goldlager, Brasilien wegen seiner Diamanten u. s. w. Aeußerst ergiebige Petroleum-Quellen in Nord- und Süd-Amerika.

7) Die **Einwohner** von **Amerika** zerfallen in: a) Eingeborne (mongolischer und amerikanischer Race), nur wenige Millionen mehr. — b) Eingewanderte, nämlich Weiße an 35 Millionen und Neger etwa 17 Millionen. — c) Mischlinge. Die Kinder von Europäern und Eingebornen heißen Mestizen, die Kinder von Europäern und Negern heißen Mulatten.

Die Bevölkerungszahl ist im ganzen noch immer sehr gering; man gibt 90 Millionen an, so daß auf 1 □Meile nicht viel über 100 Menschen treffen. — Die unabhängigen Indianer (Eingeborne) sind Heiden, die eingewanderten Nationen und die meisten unterworfenen Indianer bekennen sich zum Christenthum.

In Süd- und Mittel-Amerika, dann auf den westindischen Inseln herrscht die römisch-katholische Kirche vor; in Nord-Amerika ist der Protestantismus überwiegend.

Die bedeutenderen **Länder** sind:

A. In Nord-Amerika: 1) Das britische Nord-Amerika mit den Hauptstädten **Quebec** und **Montreal**. 2) Die vereinigten Staaten von Nord-Amerika,

ein Bund von 38 republikanischen Staaten, nach welchen die Auswanderungen von Europa aus bisher vorzugsweise stattfanden. Die zwei größten Städte sind: **New-York** und **Philadelphia**. — 3) Die mexikanische Republik mit der Hauptstadt **Mexiko**.

B. In Süd-Amerika. Mehrere Freistaaten, wie Peru, Chile, La Plata ꝛc. Außer diesen das Kaiserthum Brasilien, ein an Naturprodukten sehr reiches Land mit der Hauptstadt **Rio de Janeiro**, nördlich vom Wendekreise des Steinbocks, in höchst reizender Lage.

C. In Mittel-Amerika und Westindien. Unter Mittel- oder Centro-Amerika versteht man das zwischen dem mexikanischen Freistaat und Süd-Amerika liegende feste Land. Es besteht aus mehreren Staaten, von denen sich fünf zusammen als Republik der vereinigten Staaten von Central-Amerika erklärten. Auf der Südostseite der Halbinsel Yucatan haben die Engländer eine Colonie mit der Hauptstadt **Balize**, wichtig durch den Reichthum an kostbaren Holzarten, wie Mahagoni- und Cedernholz.

Westindien besteht aus vielen Inseln, die zwischen Nord- und Süd-Amerika gelagert sind. Ihr Reichthum an sogenannten Colonialwaaren ist groß, namentlich liefern sie Zucker, Kaffee, Baumwolle, Cacao und Tabak. Die vier größten Inseln heißen: Cuba, Jamaika, Haiti und Porto-Rico (auch Puerto-Riko).

Aufgaben und Fragen. Grenzen ꝛc. von Amerika, ähnlich wie bei Australien. — Nach den angegebenen Vorgebirgen sind geographische Länge und Breite des Erdtheils zu bestimmen. — Welche Theile der umgrenzenden Hauptmeere gehören zu Amerika? Wodurch sind Europa und Afrika, wodurch Asien und Neu-Holland von Amerika getrennt? — Wo nähert sich Amerika dem Ost-Continent am meisten? — Unter welcher geographischen Breite und Länge? — Wie viele und welche Menschenracen finden sich in Amerika und wodurch sind sie bezüglich der Farbe von einander verschieden? — Wie groß ist der Unterschied in der Dauer des längsten Tages zwischen dem südlichsten und nördlichsten Punkte Amerikas?

§. 49. III. Afrika.

1) **Afrika** bildet den südwestlichen Theil des alten Continents und hängt durch die 15 Meilen breite Landenge von Suez*) mit Asien zusammen. Nach Abzug von 11,000 □Meilen, welche auf die Inseln kommen, bleiben für das Festland Afrika noch 534,000 □Meilen. Davon liegen auf der nördlichen Halbkugel 363,000, auf der südlichen 171,000 □Meilen.

Dieser Erdtheil ist am wenigsten gegliedert und hat eine einförmige Gestalt. Seine äußersten Punkte sind: im Westen Cap Verde 0° O., im Osten Cap Guardafui (spr. Dschardafui) 69° O., im Norden Cap Blanco 37° N., im Süden das Nadel-Cap (oder Agulhas, spr. Aguljas) 35° S.

Vom nördlichsten bis zum südlichsten Vorgebirge reicht Afrika etwa 1000 Meilen (7420 km) und ebenso weit vom westlichsten bis zum östlichsten Cap.

2) **Orographische Uebersicht.** Afrika zeigt nicht wie Amerika eine große Abwechslung von Gebirgen und Ebenen. Zieht man von der Bay von Biafra bis zum Cap Guardafui eine gerade Linie, so findet man nördlich derselben großentheils Flachland, südlich fast nur Hochland.

Indeß ist noch ein sehr großer Theil des Innern für uns unbekannt, obwohl in unserem Jahrhundert viele, bedeutende und erfolgreiche Entdeckungsreisen unternommen worden sind, denen eine namhafte Zahl der kühnen Unternehmer zum Opfer fiel.

*) Diese Landenge ist seit neuester Zeit durchbrochen worden für die Seefahrer.

Den ganzen Erdtheil kann man orographisch folgendermaßen zerlegen:

a) In Hoch-Afrika, von der Südspitze bis zum 10° N. in Gestalt eines Dreiecks, wahrscheinlich ein einziges Hochland, welches öfters terrassenförmig zu den Küsten abfällt und die umfangreichste Massenerhebung der Erde bildet. Im Nordosten stößt das Alpenland Habesch oder Abessinien daran.

b) In Hoch-Sudan, im Nordwesten von Hoch-Afrika.

c) In Flach-Sudan oder Nigritien, im Norden von Hoch-Afrika. Es bildet den Uebergang vom Hoch- zum Flachlande.

d) In die Wüste Sahara (spr. Sāhāra), östlich von dieser gelangt man in

e) die unteren Stufenländer des Nil-Stromes.

f) In die getrennten Gebirgsglieder, nämlich das Hochland der Berberei und das Plateau von Barka, beide im Norden der Sahara.

Alles Hochland verhält sich zum Flachland wie 2 : 1.

3) An **Flüssen** hielt man Afrika bis in die neueste Zeit ärmer als die übrigen Erdtheile, nach neuern Forschungen ist dies nicht der Fall; wenigstens sind die Ströme zum Theil von ungeheuerer Ausdehnung und gehören zu den großartigsten der Erde. Häufig bilden die fließenden Gewässer Wasserfälle (Katarakten) und Deltas.

Die wichtigsten Ströme Afrikas sind: a) der Nil, welcher aus zwei Quellenflüssen entsteht, dem blauen Strom (Baher el Azrek) und dem weißen Strom (Baher el Abiad). Er überschwemmt in jedem Jahre sein unteres Thal (in Aegypten) und steigert dadurch die Fruchtbarkeit des Bodens in hohem Grade. Seine Münd-

ung findet ins mittelländische Meer deltaförmig statt. — b) Der Niger- oder Joliba- (spr. Dscholiba-) Fluß, der auf Hoch-Sudan entspringt und in den Busen von Guinea mit einem Delta mündet. — c) Der Congo- oder Livingstone-Fluß, der aus dem Innern Afrikas kommt, in den atlantischen Ocean mündet und zu den größten Strömen der Erde gehört. — d) Der Orange am Südrande von Hoch-Afrika, er geht gleichfalls in den atlantischen Ocean.

4) Das **Klima** ist viel heißer, als in den anderen Erdtheilen, an den Küsten, besonders den westlichen, ungesund. Häufig wehen brennende Winde (wie der Samum, Harmattan) und erhöhen die Hitze noch mehr. Die geringe Bewässerung und die ungeheure Sandwüste Sahara sind die hauptsächlichsten Ursachen dieses trockenheißen Klimas. Auf die glühende Hitze des Tages folgt oft eine sehr empfindliche Nachtkälte. Auch die Jahreszeiten wechseln schnell, von denen der größte Theil dieses Erdtheiles nur zwei kennt, eine nasse und eine trockne; nur im Norden und Süden unterscheidet man die Uebergänge zu denselben, den Herbst und Frühling.

5) Die wichtigsten **Producte** und Ausfuhrartikel bilden: Kaffee, Zucker, Reis, Datteln, Gummi, Kameele, Elfenbein, Panther- und Löwenfelle, Straußfedern, Wachs und Goldstaub. Afrika hat die größten und wildesten Thiere aufzuweisen. Bemerkenswerth davon sind: der (afrikanische) Elephant, Löwen, wilde Büffel, Hyänen, die Gorillaaffen, die Giraffe, das Rhinoceros, das Flußpferd, das Zebra, Antilopen und Gazellen, das Kameel, der Strauß ꝛc. Aus der Pflanzenwelt ist der Affenbrodbaum (Baobab) zu nennen, einer der größten aller Bäume, 20—30′ im Durchmesser. Der wichtigste Baum für die Länder nördlich der

5*

Sahara ist die Dattelpalme. Leider besteht noch immer der schändliche Sklavenhandel, der seit Jahrhunderten mit den armen Negern getrieben wird. Auf Englands Veranlassung entsagten seit 1814 wohl alle Völker Europas demselben, aber der Vertrag wird nicht von allen gehalten. Man nimmt an, daß im Laufe der Zeit an 50 Millionen Menschen dort geraubt und ausgeführt wurden.

6) Die **Einwohner** zerfallen nach ihrer Abstammung in: a) Kaukasier, sie sind theils Ureinwohner, wie die Habessinier, die Kopten (Abkömmlinge der ältesten Aegypter), die Somâlis; theils Eingewanderte, wie die Araber im Norden, die Mauren, Türken, Europäer rc. — b) Neger an 186 Millionen. — Auf der Insel Madagascar wohnen die gelbbraunen Madegassen, welche in ihrer Abstammung den Malayen nahe verwandt sind.

Im ganzen wird die Bevölkerung auf nicht volle 200 Millionen angegeben, es treffen daher im Durchschnitte etwa 360 Einwohner auf 1 □Meile. Die Gesittung steht unter den Eingebornen auf einer tiefen Stufe, die meisten gehören noch dem Heidenthume an. Das Christenthum hat noch wenig Eingang gefunden, indeß findet man doch fast in allen afrikanischen Küstenländern Christen, namentlich Katholiken. Im nördlichen Afrika herrscht die Religion des Muhammed vor.

7) Von den bekannten **Ländern** sind zu nennen:

A. Von Hoch-Afrika. Der Südrand oder das Capland, reich an mancherlei Erzeugnissen aus dem Pflanzenreich, wie Getreide, Wein, Gummi; dann an vielen Thiergattungen Afrikas, wie Hyänen, Giraffen rc.; an

Gold, Diamanten ꝛc. Die Herrschaft üben die Engländer aus. Hauptstadt: **Capstadt** an der Tafelbai.

B. **Die Sahara**, die größte Sandwüste auf der ganzen Erde, eine traurig-öde Ebene, meist von stets bewegtem Flugsande bedeckt, glühend heiß, ohne Thau und Regen. Einzelne Stellen (Oasen) bilden mit ihrem üppigen Pflanzenleben und den Quellen einen Gegensatz zu dieser Wüste, welche nur von Straußen durcheilt und von Karawanen mit Lebensgefahr durchzogen wird.

C. **Das untere Stufenland des Nils oder Aegypten**, ein durch Productenreichthum, durch seinen Strom, sowie durch viele geschichtliche Denkmäler besonders merkwürdiges Land. (Die großen Pyramiden, Obelisken, Mumien ꝛc.) Der Thalboden verdankt seine Fruchtbarkeit den Schlammablagerungen des Nils während der Ueberschwemmungen. — Aegypten ist ein türkisches Vicekönigreich; die Hauptstadt **Cairo** (d. h. die Siegreiche), $\frac{1}{2}$ Stunde vom Nil entfernt. Nordwärts das von Alexander dem Großen gegründete **Alexandria**. — **Suez** an der Küste des rothen Meeres.

Aufgaben und Fragen. Grenzen, Vorgebirge, Zonen ꝛc. — Welche Meerestheile bespülen die Küsten von Afrika, und zu welchen Hauptmeeren gehören sie? — Wie heißen die wichtigsten Naturproducte Afrikas? — Welche Zone nimmt in Afrika am meisten, welche am wenigsten Land ein? — Wie weit erstreckt sich Afrika nord- und südwärts vom Aequator aus? — Welcher Wendekreis geht durch die Wüste Sahara? — Wie viel beträgt der Zeitunterschied zwischen dem Cap Verde und dem Cap Guardafui? — Wo ist die Dauer des längsten Tages größer: am Cap Blanco oder am Cap der guten Hoffnung? — Sind Afrika und Amerika hinsichtlich ihrer hydrographischen Verhältnisse verschieden oder nicht? — Welche Menschenracen finden sich auf diesem Erdtheile und wodurch sind sie in Hinsicht auf Farbe ꝛc. von einander verschieden?

§. 50. IV. Asien.

1) **Asien** bildet die Hauptmasse des östlichen (alten) Continents, es liegt mit Ausnahme eines Theiles seiner Inseln ganz auf der nördlichen Halbkugel. Dadurch, daß es mit Europa und Afrika zusammenhängt, hat es unter allen Erdtheilen die längsten Landgrenzen. Vom ganzen Flächeninhalt kommen 810,000 □Meilen auf das Festland, das Uebrige auf die Inseln.

Die äußersten Punkte dieses Erdtheiles sind: im Norden das Cap Tscheljuskin (unrichtig Nordost-Cap, d. i. auf russisch Sjewerowostotschui) 78° N., im Süden das Cap Buro 1° N., im Osten das Ost-Cap 208° O., im Westen das Cap Baba 44° O. Demnach reicht Asien von Nord nach Süd durch 1155 geogr. Meilen (8570,60 km), und von West nach Ost durch etwa 1300 Meilen (9646,57 km).

2) Die **Halbinseln** von Asien heißen:

a) Am großen Ocean: 1) Tschuktschen-Halbinsel (im N.O.) = 3000 □Meilen. — 2) Kamtschatka = 4000 □Meilen. — 3) Korea = 7000 □Meilen.

b) Am indischen Ocean: 1) Hinter-Indien mit Malakka = 33,000 □Meilen. — 2) Vorder-Indien mit Guzerat = 50,000 □Meilen. — 3) Arabien = 48,000 □Meilen.

c) Am Mittelmeere: Kleinasien = 10,000 □Meilen.

3) **Orographische Uebersicht.** Vom mittelländischen Meere bis zum großen Ocean zieht sich quer durch Asien eine zusammenhängende Masse von kolossalen Hochge-

birgen und Hochebenen in einer Länge von 1300 Meilen. Im allgemeinen wird diese Gebirgsmasse von West nach Ost allmälig breiter, aber unter 90° O. verengt sich dieselbe gleichsam zu einem Isthmus. Hiedurch zerfällt das Ganze in:

a) das westliche Hoch-Asien, oder Hochland von Vorder-Asien,

b) das östliche Hoch-Asien, oder Hochland von Hinter-Asien.

Den südlichen Theil des letzteren bildet das höchste Gebirge der Erde, der Himalaia (spr. Himáleia); in ihm ragen unzählige Gipfel hervor, die bedeutendsten sind (von West nach Ost): Der Dschawáhir mit 24,000′ (7795 m), der Dholagir (oder Dhawalagiri) über 25,000′ (8120 m), der Kinchinjinga (oder Kantschinjinga) 26,400′ (8444 m), der Gaurîsankar oder Everest, der höchste Berg der Erde,*) mit 27,200′ (8834 m), endlich der Tschamalari 22,400, (7275 m).

Der Himalaia würde, in Europa liegend, von Lissabon fast bis Constantinopel reichen.

Außer dieser Gebirgsmasse sind noch andere untergeordnete Gebirgsglieder vorhanden, welche entweder mit Hoch-Asien zusammenhängen oder gänzlich hievon getrennt sind. Diese ziehen meist in der Richtung der Meridiane. Sie heißen:

Im Süden: 1) die Hochländer von Syrien und Arabien, 2) das Plateau von Dekan oder Vorder-Indien, 3) die Kettengebirge in Hinter-Indien.

---

* Der zweithöchste Berg der Erde ist der Dapsang im Karakorúm-Gebirge, 26,500′ hoch (siehe III. Lehrstufe, §. 19), nach ihm folgt als dritthöchster Berg der Erde der eben genannte Kinchinjinga.

Im Norden: 1) Die Bergketten von Ost-Sibirien und Kamtschatka, 2) das Kettengebirge des Ural, 3) das Hochgebirge des Kaukasus.

Neben und zwischen den genannten Gebirgsmassen befinden sich mehr oder minder ausgedehnte Tiefländer, unter denen das nördliche oder Sibirien einen großen Theil von Asien einnimmt.

Hochland und Tiefland verhalten sich in diesem Erdtheile wie 5 : 2.

4) Asien besitzt keine so wasserreichen **Stromsysteme** wie Amerika, doch hat es viele und große Ströme, und diese laufen meistentheils von der Hauptgebirgs-Masse nach allen Himmelsgegenden zu den Meeren hinab. Nur die Ströme des Westens machen eine Ausnahme, indem sie meist in große Steppenseen münden. Einzelne Stellen, namentlich Hochflächen, sind sehr wasserarm. Während die nordischen Ströme tiefe Busen und Limane an ihren Mündungen bilden, ergießen sich die südlichen in Deltaländern. Bemerkenswerth sind noch die Doppel-Ströme, d. h. solche, welche in gleichen Gebirgsgegenden entspringen, sich während ihres Laufes weit von einander entfernen, an den Mündungen aber wieder vereinen, z. B. der gelbe und blaue Strom, der Euphrat und Tigris 2c.

Die größten Ströme Asiens sind:

A. Im Gebiete des nördlichen Eismeeres:

a) Der Ob, einer der bedeutendsten und wasserreichsten Ströme der ganzen östlichen Halbkugel, er kommt vom Nordrande des ostasiatischen Hochlandes und nimmt links den aus dem Dsaissangsee kommenden Irtysch auf. In letzteren münden links der Ischim und Tobol.

b) Der Jenissei, er empfängt: rechts die Angarà (oder obere Tunguska), welche aus dem Baikal-See kommt, die mittlere Tunguska und die untere Tunguska.

c) Der Lena, rechts mit Witim, Olekma und Aldan.

B. Im Gebiete des großen Oceans:

a) Der Hoango (d. h. gelber Fluß) und b) der Yantse-Kiang (d. h. blauer Fluß), beide kommen aus dem ostasiatischen Hochlande, bilden viele Wasserfälle und sind in ihrem Mündungslande durch den Kaiser-kanal verbunden.

C. Im Gebiete des indischen Oceans:

a) Der Brahmaputra und b) der Ganges, die sich gemeinschaftlich mit einer vielarmigen Mündung in den Busen von Bengalen ergießen. — c) Der Indus oder Sind, er entspringt im Himalaia und mündet am nordwestlichen Ende der Halbinsel Vorder-Indien. — d) Der Euphrat und e) der Tigris (d. h. der Pfeil, wegen seiner Geschwindigkeit), welche sich vereinigen und unter dem Namen Schat-el-Arab in den persischen Meerbusen gehen.

Asien besitzt den größten Landsee der Erde, das caspische Meer, von welchem man ostwärts zu dem Aralsee gelangt. Von den übrigen bedeutenden Seen mag hier noch das todte Meer oder der Asphalt-See in Palästina genannt werden, in welchen der bekannte Jordanfluß mündet.

5) Die **klimatischen Verhältnisse** sind wegen der Lage zwischen dem Aequator und dem nördlichen Eismeere in

Asien mannigfaltiger als in Afrika. Die nördlichen Gegenden (Sibirien) haben größtentheils nur zwei Jahreszeiten, einen langen, sehr strengen Winter und einen kurzen, heißen Sommer mit langen Tagen. Mittel-Asien hat vier Jahreszeiten, aber wegen der hohen Lage der meisten Länder und des geringen Bodenanbaues kalte Luft und ziemlich heftige Winde. In Süd-Asien wechseln eine trockne und eine nasse Jahreszeit, die starke Hitze wird aber gemildert durch die Gebirge und durch die Nähe des Meeres.

6) **Producte.** In Sibirien ist das Pflanzenreich arm, nur Flechten und Moose bekleiden das Küstenland, dagegen ist die Thierwelt reich an Pelzthieren; das Rennthier und der Hund leisten dort große Dienste, namentlich als Zugthiere, und das kleinste Säugethier der Erde, die sibirische Spitzmaus, ist hier zu Hause. Die mittleren Landschaften sind nach ihrer Höhenlage verschieden in ihrer Natur, die Hochebenen zeigen vorzugsweise die Dattelpalme, während die Thäler Südfrüchte aller Art hervorbringen, und mit Weingärten und Rosengehölze geschmückt sind. In Süd-Asien erreichen Thier- und Pflanzenwelt riesenhafte Formen und üppige Mannigfaltigkeit. Der indische Elephant, der Tiger, die Riesenschlange u. s. w. haben hier ihre Heimath. — An eigenthümlichen Naturproducten ist Asien reich. Die wichtigsten sind: Gewürze, namentlich Pfeffer; Baumwolle, Opium, Indigo, Zucker, Kaffee, Thee; schöne Pferde, Moschusthiere, Perlmuscheln, Seidenraupen; Gold, Kupfer, Zinn, Diamanten und andere Edelsteine u. s. w.

7) Die **Einwohner** Asiens gehören drei Racen an, sie sind: a) Mongolen, über 600 Millionen, vorherrschend im Osten, Norden und in der Mitte des Erdtheils. — b) Kaukasier, 36 Millionen, hauptsächlich im Westen und Süden vertheilt. — c) Malayen, über 190 Mill., diese auf der Halbinsel Malakka und auf mehreren Inseln. — Der Religion nach sind die Meisten brahmaistische und buddhistische Heiden oder auch Feueranbeter. Der Muhammedanismus ist über den ganzen Westen und theilweise über den Süden des Erdtheils verbreitet. Das Christenthum nimmt nur einen kleinen Raum ein. Alle wichtigeren Religionen der Erde, namentlich die drei monotheistischen, sind in Asien entstanden.

Obwohl Asien die Urheimath des Menschengeschlechts und die Quelle der europäischen Cultur war, steht doch jetzt der Asiate in geistiger Bildung tief unter dem Europäer. — Die ganze Bevölkerung schätzt man auf etwa 800 Millionen, sohin gegen 900 Einwohner auf 1 □Meile. Die wichtigsten Besitzungen der Europäer sind die der Engländer, Holländer, Franzosen und Russen.

8) Die bekannteren Länder **Asiens** sind:

A. Im Norden: das asiatische Rußland oder Sibirien, zum größten Theile tiefeben; mit wenig ackerbaufähigem Boden, schwach bevölkert. **Tobolsk**, eine der Hauptstädte, Niederlagsort der Pelzwerke.

B. In Ost- oder Hinter-Asien: 1) das Kaiserthum China, ein aus mehreren Ländern bestehendes Reich mit lebhaft betriebener Landwirthschaft und Industrie. Baumwolle, Thee, Seide, Lackwaaren, Tusche und Porzellan sind die wichtigsten Erzeugnisse. Haupt- und Residenzstadt

Pecking (d. h. Nord-Stadt) mit $2^1/_2$ Millionen Einwohnern, eine der größten Städte der Erde. — **Nanking** (d. h. Süd-Stadt) mit 1 Million Einwohner, hat über 9 Meilen Umfang; berühmt ist der sogenannte Porzellanthurm, der jedoch aus Ziegelsteinen mit eingedrückten Figuren besteht und jetzt fast ganz zerstört ist. — 2) Das Kaiserthum Japan besteht aus mehreren meist hohen Inseln, welche östlich von China im großen Ocean liegen. Die Producte sind den chinesischen ganz ähnlich. Die Hauptinsel heißt Nipon, auf ihr liegt die Hauptstadt **Jeddo.** Auf der Insel Kiusiu die Seestadt **Nagasaki** oder **Nangasaki.**

C. In West- oder Vorder-Asien: die asiatische Türkei, welche in mehrere Bestandtheile zerfällt, deren Landesnatur und Producte von einander verschieden sind. Das ganze Land bildet eine Besitzung des europäisch-türkischen Reiches. Hieher gehören Klein-Asien und Palästina. — 1) Klein-Asien oder Anadoli, auch Levante, ausgezeichnet durch sein Klima und seinen Productenreichthum, war einst Sitz der altgriechischen Cultur, aber nur wenige Steinhaufen zeugen mehr von der einstigen Herrlichkeit. **Smyrna**, die wichtigste Handelsstadt von Klein-Asien, am Mittelmeere. — **Tarsus**, am Südrande, Geburtsort des heiligen Apostels Paulus. — 2) Palästina oder das gelobte Land, nicht groß in Hinsicht auf Flächenraum, aber von der größten Wichtigkeit in der Geschichte der christlichen Religion. Die Gebirge sind der Libanon (d. h. weißes Gebirge) und Anti-Libanon, Hauptfluß ist der Jordan. Von den hier mächtig gewesenen Völkern sind besonders die handeltreibenden Phönizier (am Fuße des Libanon) denkwürdig. — **Jerusalem**, jetzt eine unansehnliche, finstere Stadt, wie die morgenländischen Städte überhaupt; sie enthält unter anderm die Kirche des heiligen Grabes, in Form eines Kreuzes erbaut. Der Berg Sion liegt außerhalb und Golgatha innerhalb der Stadt. $^1/_4$ Stunde ostwärts von Jerusalem liegt der 3000′ hohe Oelberg. — **Bethlehem**, zwei Stunden südlich von Jerusalem, ein Bergstädtchen mit einer schönen

Kirche über der Geburtsstätte des Herrn. — **Nazareth**, in einer schönen Gegend, besitzt ebenfalls eine hübsche Kirche.

D. In Süd-Asien: Ostindien, es zerfällt in die beiden Halbinseln Vorder- und Hinter-Indien, dann in die ostindischen Inseln. Man zählt diese Gegenden zu den reichsten der Erde. Die wichtigsten Producte sind hier: Baumwolle und baumwollene Zeuge, Gewürze, Reis, Seidenstoffe, Diamanten ꝛc. Die Mehrzahl der Bewohner machen die Hindu aus, welche Heiden sind. Die ausgedehntesten Besitzungen kommen auf den Halbinseln der englischen Regierung zu. Auf den Inseln haben die Holländer einträgliche Niederlassungen. — **Calcutta**, an einem Arm des Ganges, Sitz des englischen General-Gouverneurs, eine der größten Handelsstädte im Morgenlande. — **Benares** am Ganges, ein Hauptwallfahrtsort der Hindu. — **Madras**, zweite Hauptstadt der Briten. — **Bombay**, dritte Hauptstadt der Briten, mit einem vorzüglichen Hafen. — Unter den Inseln, auf denen sich Malayen und Europäer finden, sind die bedeutendsten die vier großen Sunda-Inseln: Sumátra, Java (spr. Schawa), Bornĕo und Celébes.

Aufgaben und Fragen. Grenzen, Zonen, Vorgebirge, Größe ꝛc. — Liegt Westindien oder die ostindische Inselgruppe nördlicher? — Die geographische Lage des continentalen Asiens ist mit der von Afrika, Amerika und Neuholland zu vergleichen. — Wie heißen die wichtigsten Producte von Asien? Welche Menschenracen finden sich hier? — Wenn eine Reise etwa von China nach den vereinigten Staaten Nordamerikas gemacht werden sollte, welche Richtungen wären möglich, welche Hauptlinien des Karten-Grad-Netzes (z. B. Aequatar, Polarkreise ꝛc.), welche Zonen, Meere ꝛc. würden dabei durchschnitten?

§. 51. V. Europa.

1) **Europa** kann man als eine große Halbinsel von Asien betrachten, als Grenze zwischen beiden wird ge-

wöhnlich das Uralgebirge und der Uralfluß angenommen. Es liegt ganz auf der nördlichen Halbkugel und wird von zwei Hauptmeeren bespült. Von dem ganzen Flächeninhalt dieses Erdtheils treffen an 8000 □Meilen auf die vorhandenen Inseln.

Europas äußerste Punkte sind: im Norden das Nord-Cap 71° N., im Süden das Cap Tarifa (an der Straße von Gibraltar) 36° N., im Westen das Cap la Roca 8⅓° O., der äußerste Ostpunkt liegt in 80° O. am Ural-gebirge. — Die größte Ausdehnung des Festlandes von Europa beträgt vom Cap San Vincente (37° N., 8⅔° O.) bis zum karischen Golf 750 Meilen (5565 km) und vom Nord-Cap bis zum Cap Matapan (Südspitze von Griechenland) 522 Meilen (3873,47 km).

2) Europa*) zeichnet sich vor allen anderen Erdtheilen durch seine mannigfache Gliederung und Küstenzersplitterung aus. Seine Grundgestalt bildet ein Dreieck, dessen drei Spitzen sind: der innerste Winkel des Meerbusens von Biscaya, das Nordende vom caspischen See und der südlichste Theil des karischen Golfs.

Dieses Dreieck schließt das eigentliche Festland Europas ein, außerhalb desselben liegen die Glieder oder **Halbinseln.** Die wichtigsten derselben heißen:

a) im Norden: 1) Kanin = 160 □Meilen. — 2) Kola = 1800 □Meilen. — 3) Skandinavien = 16,000 □Meilen. — 4) Jütland = 590 □Meil.

---

*) Hier wie auch bei der orographischen Uebersicht kann die oro-hydrographische Karte von Europa in des Verfassers Geographischem Schul-Atlas benützt werden.

b) Im Süden: 1) die hesperische (oder pirenäische) Halbinsel = 10,600 □Meilen. — 2) Die italische Halbinsel = 2930 □Meilen. — 3) Die türkisch-griechische Halbinsel = 6000 □Meilen. — 4) Krim oder Taurien (am schwarzen Meere) = 360 □Meilen.

Welche Theile der beiden angrenzenden Hauptmeere sind bei Europa zu nennen? — In welchen Zonen liegt Europa? — Von welchem Erdtheil ist Europa am weitesten entfernt?

3) **Orographische Verhältnisse.** Das eigentliche (in dem Dreieck eingeschlossene) Festland Europas kann man in zwei Theile trennen durch eine Linie, welche von den Rhein-Mündungen (Nordsee) bis zur Donau-Mündung (schwarzes Meer) gezogen wird. Der nordöstliche Theil enthält fast nur Tiefland, der südwestliche besteht größtentheils aus Gebirgsland.

Die Halbinseln und Inseln sind vorherrschend mit Gebirgen angefüllt.

A. Das große nordöstliche Tiefland Europas (95,000 □Meilen) ist eigentlich eine Fortsetzung des großen sibirischen Tieflandes, von welchem es das Ural-Gebirge scheidet. Es dehnt sich zwischen dem nördlichen Eismeer, dem schwarzen Meer und der Ostsee aus und reicht noch hin bis zur Nordsee. Durch die Weichsel wird es in den östlichen, größeren Theil, das sarmatische Tiefland, und in den westlichen, kleineren Theil, das germanische oder norddeutsche Tiefland geschieden.

B. Das Gebirgsland oder der südwestliche Theil Europas enthält einen Gebirgskern, nämlich

das Alpengebirge. — Dieses zieht zwischen 23 und 34° O. in einem großen Bogen vom ligurischen bis zum adriatischen Meere und zur Donau, wobei es von Westen nach Osten an Breite zu-, an Höhe abnimmt. Sein Flächenraum beträgt 4500 □Meilen (= Westindien). Der Nord- und der Südfuß der Alpen werden durch eine Reihe von Flußseen bezeichnet, die am Ausgange von Querthälern liegen. Während dieses Hochgebirge im Süden steil zur lombardischen Tiefebene abfällt, senkt es sich im Norden allmälig zur schweizerisch-bayerischen Hochebene und zu den Donauthälern.

Der Höhe nach benennt man die Alpen: Vor-Alpen von 2000′ (649 m) bis 5000′ (1624 m) (bis zur Grenze des Holzwuchses), Mittlere Alpen von 5000 bis 8000′ (2598 m, bis zur Schneegrenze), Hoch-Alpen mit mehr als 8000′.

Bei der Haupt-Eintheilung des ganzen Alpengebirges unterscheidet man West-, Mittel- und Ost-Alpen.

I. Die West-Alpen reichen vom ligurischen Meere bis zum Montblanc und zerfallen in die drei Unterabtheilungen: Meer-, cottische und grajische Alpen.*)

II. Die Mittel- oder Central-Alpen gehen vom Montblanc bis zur Dreiherrenspitze (oder 30° O.). Man unterscheidet in denselben zunächst eine Central-Kette und mehrere vorliegende Alpengruppen.**)

1) Die Central-Kette führt die Namen:

a) penninische Alpen, im Westen, b) lepon-

*) Siehe die oro-hydrographische Karte von Deutschland in meinem Schul-Atlas.

**) Vergl. auch das Blatt der Schweiz in dem eben erwähnten Atlas.

tinische Alpen, sie bilden die eigentliche Mitte des ganzen Hochgebirges, c) rhätische Alpen, ostwärts vom 27° O.

2) Die vorliegenden Alpengruppen sind nördlich und südlich von der Central-Kette.

a) Den penninischen und lepontinischen liegen vier Gruppen vor und zwar im Norden, sie heißen: Berner-, Vierwaldstädter-, Schwyzer- und Thur-Alpen. b) Den rhätischen dagegen sind zwei im Norden und zwei im Süden vorgelagert, nämlich dort die Algäuer- und bayerischen Alpen, hier die Ortler- und Trientiner-Alpen.

III. Die Ost-Alpen breiten sich fächerartig gegen Nord-Osten und Süd-Osten aus. Sie zerfallen in drei Hauptgruppen: norische, karnische und julische Alpen. Die ersteren führen noch verschiedene Namen.*)

Im Westen, Osten und Norden umschließt das Alpengebirge ein Kranz von Mittelgebirgen, welche in drei Haupt-Gruppen zerfallen.

I. Die westlichen oder französischen Mittelgebirge, sie beginnen an der obern Garonne (oder unfern des Golfs von Lion) und ziehen bis zum Rhein. Im Westen und Nord-Westen schließt sich ihnen das französische Tiefland an, im Norden dagegen schneidet es das niederrheinische Tiefland ab, welches als Verbindungsglied zwischen dem germanischen und französischen Tieflande betrachtet werden kann.

II. Die östlichen oder karpathischen Mittelgebirge, sie bilden einen Bogen von der untern Donau bis zu den Thälern der obern March und Oder. Im Süden und Süd-Ost dieser Mittelgebirge liegt (an der

---

*) Der Schüler merke vorläufig, daß an dem Alpengebirgslande Italien, Frankreich, die Schweiz, Bayern und Oesterreich theilnehmen.

untern Donau) das walachisch-bulgarische Tiefland, welches mit der großen nordöstlichen Tiefebene in Verbindung steht.

III. Die nördlichen oder deutschen Mittelgebirge liegen zwischen den westlichen und östlichen Mittelgebirgsgruppen, dann zwischen den Alpen und dem germanischen Tieflande.

Innerhalb der sämmtlichen Mittelgebirgslandschaften sind noch zu merken: die oberrheinische Tiefebene von Basel bis zur Main-Mündung, und die beiden (ober- und nieder-) ungarischen Ebenen an der mittleren Donau.

Die südlichen Halbinseln sind fast ganz mit Gebirgen erfüllt, mit Ausnahme von Taurien, welches größtentheils zum Tiefland gehört. Auf Hesperien bilden die Ketten der Pirenäen das Hauptgebirge mit Hochgebirgs-Charakter. Die Halbinsel Italien wird von einem einzigen zusammenhängenden Kettengebirge, den Apenninen, die sich von den West-Alpen abzweigen, durchzogen. Die griechische Halbinsel bildet ebenfalls ein einziges Gebirgsganzes, das von den Ost-Alpen ausgeht und wie die Apenninen meist aus Mittelgebirgen besteht. Die skandinavische Halbinsel ist auf der Westseite von den skandinavischen Alpen bedeckt, die Ostseite besteht aus Tiefland. — Die britischen Inseln: Großbritannien ist im südöstlichen Theile eben, im Westen und Norden streichen mehrere isolirte Gebirgslandschaften. Irland ist vorherrschend eben.

Alles Gebirgsland verhält sich zum Tiefland in Europa (mit Einschluß seiner Inseln und Halbinseln) wie 2 : 5.

4) **Hydrographische Verhältnisse.** Die Flüsse Europas gehören drei Hauptgebieten an, nämlich dem des caspischen Sees, dem des atlantischen und dem des arktischen Oceans. Die Ströme sind nicht so mächtig, wie in Amerika und Asien, Europa zeigt weder solchen Wasserreichthum wie

diese Erdtheile, noch jenen Wassermangel wie Australien, sondern eine gleichmäßige, wohlthätige Gewässervertheilung nach allen Weltgegenden. Der größte Strom Europas, die Wolga, hat einen Lauf (Stromentwicklung) von 430 Meilen. — Auffallend ist bei einigen Hauptflüssen die Parallelität hinsichtlich der Hauptrichtungen, wie der bedeutendern Biegungen, so bei der Weser, Elbe, Oder &c. — Die Seen Europas gehören im allgemeinen zu den Flußseen; im Nord-Osten sind sie am zahlreichsten, besonders umlagert die Ostsee ein Kranz solcher stehender Gewässer.

Ihr Rang erscheint aber überall gegen andere Erdtheile untergeordnet, da der größte See Europas (Ladoga-See) nur eine Fläche von 300 □Meilen (= Oberbayern) bedeckt. Arm an Seen sind die südlichen Halbinseln und Frankreich.

Die **Hauptflüsse** von Europa werden nun nach den Meer-Gebieten aufgezählt:

A. **Gebiet des nördlichen Eismeeres.**

1) Die **Petschora**, Ursprung im Uralgebirge.

2) Die **Dwina**, entstehend aus **Suchona** und **Jug**, mündet (65° N.) ins weiße Meer. — Archangel.

B. **Gebiet der Ostsee.**

1) Die **Newa**, der Abfluß aus dem Ladoga-See, geht in die Kronstadter Bucht. — Petersburg.

2) Die **Narwa** (oder **Nárowa**), sie ist der 8 Meilen lange Abfluß des **Peipussees**. — Dorpat.

3) Die **Düna**, Ursprung an der Südwestseite der Waldai-Höhe. — Riga.

4) Der Njemen (auch Memel), entspringt am uralisch-baltischen Landrücken. — Grodno. Tilsit.

5) Die Weichsel, Quelle auf dem karpathischen Gebirge, Mündung in drei Hauptarmen. — Krakau. Warschau. Danzig.

6) Die Oder entspringt unter dem Parallel der Weichselquelle auf den Sudeten, mündet in drei Ausflüssen (Peene, Swine und Divenow) in das Stettiner Haff. — Breslau. Frankfurt. Stettin.

C. Gebiet der Nordsee.

1) Die Elbe, Quelle im Riesengebirge, Ausfluß unter dem Parallel der Oder-Mündung. — Dresden. Magdeburg. Hamburg.

2) Die Weser, entsteht aus dem Zusammenfluß der Fulda und Werra. — Münden. Minden. Bremen.

3) Die Ems, kommt vom Teutoburger-Walde. — Emden.

4) Der Rhein, kommt aus den Alpen, wo er sich aus drei Quellflüssen bildet, geht durch den Bodensee und ergießt sich nach einem eigenthümlichen Laufe in vielen Armen. — Basel. Straßburg. Speyer. Mannheim. Mainz. Coblenz. Bonn. Cöln. Wesel. Utrecht. Leyden.

D. Gebiet des Canals la Manche.

Die Seine entspringt in den französischen Mittelgebirgen. — Paris. Rouen. Havre de Grace.

E. Gebiet des offenen atlantischen Meeres.

1) Die Loire, Quelle in den Sevennen (im südfranzösischen Berglande). — Orleans. Tours. Nantes.

2) Die Garonne, entquillt dem Hochgebirge der Pirenäen und mündet unter dem Namen Gironde. — Toulouse. Bordeaux.

3) Der Duero, aus dem hohen Alt-Castilien in Spanien. — Oporto.

4) Der Tajo (spr. Tahcho), in Portugal heißt er Tejo (spr. Tedscho), Ursprung in einem Gebirge Spaniens. — Toledo. Lissabon.

5) Die Guadiana, kommt aus Seen auf dem Plateau der Mancha in Spanien. — Badajoz.

6) Der Guadalquivir (spr. Guadalkivir) aus dem andalusischen Hochlande. — Sevilla.

F. Gebiet des mittelländischen Meeres.

1) Der Ebro, vom Abhange der Pirenäen. — Saragossa.

2) Die Rhone, vom St. Gotthard in den Alpen, bildet den Genfer-See und mündet in den Golf du Lion. — Lyon.*)

3) Der Po, kommt von den West-Alpen und geht durch das lombardische Tiefland zum adriatischen Meere. — Turin. Cremona.

G. Gebiet des schwarzen Meeres.

1) Die Donau hat ihren Ursprung am Schwarzwalde, an dessen Ostfuße sie aus den Bächen Brigach

*) Rhone und Rhein könnten hier hinsichtlich ihrer Uebereinstimmungen und Verschiedenheiten im Ursprung, Laufe, Mündung 2c. unter Benützung der Karte näher betrachtet werden. So z. B. entspringen beide unter 26° O., münden unter 22° O., beide bilden Seen 2c.

und Brege zusammenfließt. Von Ulm an ist sie schiffbar. Sie fällt in mehreren Armen deltaförmig ins Meer. — Ulm. Neuburg. Ingolstadt. Regensburg. Straubing. Passau. Linz. Wien. Preßburg. Ofen. Pest. Belgrad. Widdin. Silistria.

2) Der Dnjestr, entspringt am Fuße des karpathischen Waldgebirges. — Bendèr.

3) Der Dniepr, kommt südlich vom Wolchonski-Wald. — Smolensk. Mochilew. Jekaterinoslaw. Nebenfluß rechts: die Beresina.

4) Der Don, aus dem Iwan-See, südöstlich von Tula.

H. Gebiet des caspischen Meeres.

1) Die Wolga, Quelle unter 57° N.Br. auf einer Anhöhe im sarmatischen Tieflande, mündet in sehr vielen Armen. — Kasan. Astrachan.

2) Der Ural oder Jaïk, vom Ural-Gebirge. — Orenburg.

Uebersicht der bedeutenderen Flußsysteme in Europa.

Flüsse.	Direkter Abstand.	Strom-Entwicklg.	Strom-Gebiet.
Petschora	90 Meil.	150 Meil.	3000 □Meil.
Dwina mit Suchona .	70 „	160 „	6000 „
Düna	70 „	140 „	2200 „
Njemen	60 „	115 „	2000 „
Weichsel	70 „	140 „	3600 „
Oder	70 „	130 „	2075 „
Elbe	80 „	150 „	2800 „
Weser mit Werra . .	50 „	100 „	870 „
Ems	32 „	42 „	245 „
Rhein	90 „	170 „	3600 „

Flüsse.	Direkter Abstand.	Strom-Entwicklg.	Strom-Gebiet.
Seine	55 Meil.	90 Meil.	1220 □Meil.
Loire	80 „	130 „	2400 „
Garonne	50 „	90 „	1425 „
Duero	65 „	100 „	1600 „
Tajo.	90 „	120 „	1400 „
Guadiana.	65 „	105 „	1200 „
Guadalquivir . . .	45 „	70 „	900 „
Ebro.	65 „	90 „	1200 „
Rhone	60 „	110 „	1760 „
Po	58 „	90 „	1400 „
Donau	220 „	370 „	14,400 „
Dnjestr.	90 „	150 „	1450 „
Dnjepr.	140 „	240 „	10,500 „
Don	105 „	200 „	10,000 „
Wolga	210 „	430 „	27,000 „
Ural	140 „	190 „	5000 „

Seen-Tabelle von Europa.

Ladoga-See	300	□Meilen	in Rußland.
Onega-See	229	„	„ „
Ilmen-See	16	„	„ „
Peipus-See. . . .	51	„	„ „
Wener-See	95	„	„ Skandinavien.
Wetter-See. . . .	34	„	„ „
Hjelmar-See . . .	9	„	„ „
Mälar-See	22	„	„ „
Genfer-See. . . .	$10^1/_2$	„	„ der Schweiz.
Boden-See	$9^1/_2$	„	„ Deutschl. u. Schweiz.
Vierwaldstädter-See	2	„	„ der Schweiz.
Züricher-See . . .	$1^3/_5$	„	„ „
Comer-See	3	„	„ Italien.
Garda-See	$6^1/_2$	„	„ „
Platten-See. . . .	18	„	„ Ungarn.

5) **Klimatische Verhältnisse.** Europa ist der einzige Erdtheil, welcher nicht in die heiße Zone reicht, das südlichste Vorgebirge ist noch an 190 Meilen von derselben entfernt. Während in den südlichen Gegenden Palmen auftreten und zu den Getreidearten Mais und Reis kommen, ist im Norden die Vegetation arm. Die einzigen Bäume sind da Birken und Kiefern, welche über 65° N.Br. hinaus schon verkrüppeln, und statt des Getreides bedecken Moose, Flechten und Steinbrecharten den Boden. Im allgemeinen ändert sich das Klima in Europa in der Richtung von Ost nach West. Sowohl im nördlichen wie im südlichen Europa tritt ein merklicher Unterschied des kühlern Osten gegen den wärmern Westen hervor, einerseits durch die asiatische Landmasse, andererseits durch den atlantischen Ocean verursacht. Im ganzen hat unser Erdtheil ein gemäßigtes Klima, aber entschieden haben die westlichen Küstenlandschaften oceanisches Klima, wogegen von der Mitte an gegen Osten hin ein continentales Klima herrscht. — Thier- und Pflanzenwelt zeigen nicht die riesenmäßigen Formen und die Farbenpracht Süd-Asiens, Afrikas und Amerikas, sind aber sonst äußerst mannigfaltig. Die Naturverhältnisse Europas sind überhaupt durch eine glückliche Gleichartigkeit ausgezeichnet und durch sie werden die meisten Lebensbedürfnisse reichlich erzeugt.

6) Die **Bewohner** von Europa, an 285 Millionen, also $^1/_5$ aller Menschen der Erde, gehören der kaukasischen Menschenrace an. Auf die □Meile treffen etwa 1500 Einwohner.

Sie zerfallen wieder in folgende Hauptvölker:

a) Die Germanen, im mittlern und nördlichen Europa, nämlich die Deutschen, Dänen, Schweden, Norweger, Holländer, Engländer und deutschen Schweizer ꝛc.

b) Die griechisch-lateinischen (oder romanischen) Völker, vorherrschend im Süden und Westen Europas; dazu gehören die Neu-Griechen, Italiener, Spanier, Portugiesen und Franzosen ꝛc.

c) Die Slaven, hauptsächlich im großen östlichen Tieflande, dazu: die Russen, Polen, ein Theil der Böhmen (Czechen), die Bulgaren, Kroaten, Slavonier ꝛc.

d) Die Türken auf der türkisch-griechischen Halbinsel.

e) Die Tschuden oder die Finnen, denen die Magyaren (spr. Madscharen) in Ungarn, die Finnen und Lappen im Norden beigezählt werden.

Außer diesen Hauptvölkern sind noch einige kleinere Völkerstämme vorhanden, wie die Basken in den Pirenäen und die Juden (oder Hebräer), welche man beide zu dem semitischen Stamme rechnet, die Kelten in Irland, Schottland ꝛc., die zerstreut lebenden Zigeuner ꝛc.

7) Vorherrschende **Religion** ist das Christenthum. Im allgemeinen kann man annehmen, daß der Süden und Südwesten des Erdtheils der römisch-katholischen Kirche mit 147 Millionen gehört, — der Norden der protestantischen, mit nahezu 60 Millionen, — und der Osten der griechisch-katholischen mit 60 Millionen. — Außerdem Israeliten. — Die Türken bekennen sich zum Islam.

8) Die europäischen Völker leben in geregelten Staaten, welche theils unumschränkte, theils eingeschränkte

Monarchien, theils Republiken sind; die monarchische Staatsform herrscht weitaus vor. Nur im äußersten Norden gibt es Nomaden. — In geistiger Entwickelung übertreffen die Europäer alle übrigen Völker der Erde.

Fünf Staaten werden als **Großmächte** Europas bezeichnet, sie heißen: England, Frankreich, Oesterreich, Deutschland und Rußland.*)

Uebersicht der größeren Staaten Europas mit ihren Hauptstädten.

A. Süd-Europa

(zwischen 36° und 45° nördlicher Breite).

1) Königreich **Portugal** . . . . Lissabon.
2) Königreich **Spanien** . . . . Madrid.
3) Königreich **Italien** . . . . . Rom.
4) Kaiserthum **Türkei** . . . . Constantinopel.
5) Königreich **Griechenland** . . . Athen.

B. Nord-Europa

(zwischen 50° und 71° nördlicher Breite).

6) Königreich **Großbritannien** mit **Irland** . . . . . . London.
7) Königreich **Dänemark** . . . . Kopenhagen.
8) „ **Schweden** und **Norwegen** . . . . Stockholm und Christiania.

*) Nicht etwa nach der politischen Bedeutung, sondern einfach nach der alphabetischen Reihenfolge geordnet. Seit dem Pariser Frieden 1856 bezeichnet man auch die Türkei als Großmacht.

C. Ost-Europa
(zwischen 45° und 71° nördlicher Breite).

9) **Kaiserthum Rußland** . . . St. Petersburg.

D. Mittel-Europa
(zwischen 43° und 55° nördlicher Breite).

10) Republik **Schweiz** . . . . Bern.
11) „ **Frankreich** . . . . Paris.
12) Königreich **Belgien** . . . . Brüssel.
13) „ **Holland** . . . . Haag.
Großherzogthum **Luxemburg** . Luxemburg.
14) Kaiserthum **Oesterreich-Ungarn** Wien.
15) **Deutsches Reich** . . . . . Berlin.

Fragen und Aufgaben über Europa. Grenzen, Zonen, Größe ꝛc. — In welchem Gebirgssystem liegt die Schweiz? — Durch welche Staaten geht die Donau, — durch welche der Rhein? — In welchem Lande fließt die Wolga? — Wohin mündet jeder dieser drei Ströme? — Ist Nord-Deutschland vorherrschend eben oder gebirgig? Wie ist Süd-Deutschland in dieser Beziehung beschaffen? — In welchen Staaten wohnen hauptsächlich germanische Stämme? — Wo die griechisch-lateinischen Völker? — Welche der angegebenen Hauptstädte sind sich ähnlich hinsichtlich der geographischen Breite oder Länge? — Mit welcher Hauptstadt Nord-Deutschlands hat z. B. Passau gleiche Länge? — Welche Staaten Deutschlands grenzen an Meere und an welche? — Welche der Residenzstädte liegen an Hauptflüssen oder an Meeren, und wie heißen die letzteren? — Welche Residenzstädte Europas sind durch Eisenbahnen verbunden? (Mit Benützung der Karten.) Wie wird das deutsche Reich begrenzt? (Nach der Karte.) — In welchen Gegenden Deutschlands liegen etwa Württemberg, Oldenburg, Baden, Hamburg, Straßburg ꝛc.? — Eine Seereise von London nach Ostindien soll kurz beschrieben werden, ebenso eine Fahrt von

Haag nach den großen Sunda=Inseln, eine dritte von Lissabon nach Rio de Janeiro, eine vierte von Venedig nach Hamburg ꝛc. — Auf den Karten der betreffenden Staaten Europas sind noch andere große Städte aufzusuchen und ihre Lage hinsichtlich der benachbarten Flüsse ꝛc. anzugeben. — Wie folgen die in der Flußtabelle angegebenen Flüsse auf= oder absteigend nach der Größe in Hinsicht auf direkten Abstand, dann auf Strom=Entwickelung, endlich auf Stromgebiet auf einander? — Mit welchen Flächenräumen (Staaten u. s. w.) können die Stromgebiete verglichen werden und wie viel betragen letztere in Quadrat=Kilometern? — Ebenso sind für die Seen Vergleiche zu benützen und zugleich deren Flächeninhalt in Quadrat=Kilometer umzurechnen. — Wie groß ist die Dauer des längsten Tages an der Südspitze, wie groß an dem Nord=Cap Europas? Weitere solche Vergleiche zwischen Constantinopel und Petersburg, Gibraltar und London, Genua und Christiania, Algier und Paris, Neapel und Berlin, München und Hammerfest (am Nordrande von Skandinavien), Rom und Hamburg, Triest und Stockholm, Gotha und Jan Mayen (Insel im nördlichen Eismeere) u. s. w. — Wie viel beträgt der Zeitunterschied zwischen nachbenannten Orten: Cap San Vincente und Cap Matapan, Madrid und Rom, Lissabon und Neapel, Marseille und Smyrna, Paris und Constantinopel, München und Wien, London und Berlin, Berlin und Petersburg, München und Pecking, Rom und Jerusalem, Loiremündung und Donaumündung, Donauquelle und Donaumündung, New=York und Venedig, Mexiko (Stadt) und Wien u. s. w.?

Zweite Lehrstufe.

Europa.

(Repetition der Abschnitte 1—8 im §. 51 der ersten Lehrstufe.)

§. 1. Eintheilung von Europa.

Unter Rücksichtnahme auf die natürlichen und politischen Verhältnisse läßt sich Europa in folgender Weise eintheilen.

A. Süd-Europa.

I. Die hesperische Halbinsel (Portugal, Spanien). — II. Die italienische Halbinsel (das Königreich Italien). — III. Die türkisch-griechische Halbinsel (Griechenland und Türkei).

B. Nord-Europa.

I. Die britischen Inseln (Großbritannien und Irland). — II. Die dänischen Inseln und die Halbinsel Jütland (Dänemark). — III. Die skandinavische Halbinsel (Schweden und Norwegen).

C. Ost-Europa.

Das nordöstliche Tiefland (Rußland und Polen).

D. Mittel-Europa.

I. Die Central-Alpen (Schweiz). — II. Das westliche Mittelgebirge mit dem französischen und niederrheinischen Tieflande (Frankreich, Bel-

gien, Holland). — III. Das östliche Mittelgebirge und die Donau-Tiefländer (die außerdeutschen Länder Oesterreichs). — IV. Die nördlichen Mittelgebirge, das germanische und das mittelrheinische Tiefland (die deutschen Staaten Oesterreichs, das deutsche Reich).

A. Süd-Europa.

§. 2. I. Hesperische Halbinsel.

1) Diese Halbinsel, welche auch die pirenäische genannt wird, hat im allgemeinen mit einer viereckigen Figur Aehnlichkeit. Mit dem Continente hängt sie durch eine 56 Meilen lange Landgrenze zusammen. Ihre äußersten Punkte sind: im Norden das Cap Ortegal ($43^2/_3{}^0$ N. 17^0 O.), im Osten das Cap Crëuz ($42^1/_8{}^0$ N. 21^0 O.), im Süden das Cap Tarifa und im Westen Cap la Roca.

2) Orographische Verhältnisse. Die Halb-Insel bildet ein Tafelland, welches mit keinem andern Gebirge von Europa zusammenhängt. Es besteht aus vier Hauptgebirgszügen, welche von Ost nach West streichen; ferner aus zwei Plateau-Ebenen und zwei Tief-Ebenen. Der nördlichste und südlichste Gebirgszug sind Hochgebirge.

Gebirgszüge:

a) Der nördliche Gebirgszug beginnt im Westen am Cap Finisterre und endigt im Osten am Cap Crëuz. Seinen östlichen Theil bilden die 60 Meilen langen Pirenäen, die aus zwei Hauptketten bestehen, sie enthalten in der Mitte als höchste Gipfel:

Maladetta und Montperdu, beide etwas über 10,000′ (etwa 3247,9 m) hoch. In den West-Pirenäen, die sich bis zu dem Grenzflüßchen Bidasóa verlaufen, liegt das Roncesvalles und die Rolandsbresche, aus der Zeit Carls des Großen bekannt. In den Ost-Pirenäen, welche höher als die vorigen sind, ist der Canigou mit 8600′. Nur drei fahrbare Straßen führen über die Pirenäen; ihre Südabdachung ist die steilere und wildere. — Die westliche Hälfte dieses nördlichen Gebirgszuges führt von Osten nach Westen die Namen cantabrisches, asturisches, galicisches Küstengebirge. Diese bilden nicht etwa ein einfaches Kettengebirge, sondern sind aus plateauartigen und kettenförmigen Berglandschaften zusammengesetzt.

Südwärts von dem cantabrischen Zuge läßt sich nach Südost hin eine Reihe von Gebirgen verfolgen, welche man unter dem Namen Iberische Gebirge zusammenfaßt. Sie breiten sich nach Süden hin zu einem ausgedehnteren Berglande aus, in dessen Sierra Albaracin (spr. Albarassin) die Ströme Jucar und Guadalaviar entspringen. Unter dem Namen Valencianisches Terrassenland, in welchem die 7000′ (2273,53 m) hohe Peñagolosa (spr. Penjagolosa), faßt jenes Bergland einen Theil der Mittelmeer-Küste ein.

b) Der zweite Gebirgszug heißt castilisches Scheidegebirge. Es besteht aus einer Aneinanderreihung von Bergzügen und Plateaus, deren Hauptmasse nördlich von Madrid liegt. Es hat einige Gipfel und Felsen, die bis zu 7- und 8000 Fuß (2598 m) aufsteigen, namentlich

in der Sierra de Gredos. Das ganze Gebirge führt verschiedene Localnamen und erreicht sein Ende am Cap la Roca.

c) Den dritten Zug bildet das andalusische Gebirge; dieses besteht großentheils aus plateauartigen Massen und endigt mit seinen Fortsetzungen am Cap Vincent.

d) Der südliche Gebirgszug beginnt an dem Flusse Segura, zieht nach Westsüdwest und bildet die Bergterrasse von Granada oder Hoch-Andalusien. Dieses heißt im Südwesten das Gebirgsland von Ronda, im Osten aber Sierra Nevada (d. h. Schnee-Gebirge); in dem letzteren der Cumbre de Mulahacen (spr. Mulahaßen), über 10,000′ (3248 m) hoch, der höchste Gipfel der Halbinsel. Nördlich von Granada breitet sich die schöne und fruchtbare Vega, ein 5 □Meilen umfassendes Plateau aus.

Hochebenen:

Diese liegen im Norden und Süden des zweiten Gebirgszuges und heißen: a) Hochebene von Alt-Castilien und Leon, 2500′ (812 m) hoch, b) Hochebene von Neu-Castilien, etwas niedriger als die vorige, beide ziemlich dürr und baumarm.

Tiefebenen:

Sie heißen: aragonische Tiefebene, zu beiden Seiten des Ebro, und die andalusische Tiefebene am untern Quadalquivir.

3) Die Flüsse der Halbinsel sind wasserarm und deßhalb für die Schifffahrt nicht besonders geeignet; die

wichtigsten sind: a) Im Gebiete des Mittelmeeres der Ebro, der wegen seiner sehr beschränkten Schiffbarkeit mit dem Kaiser-Kanal versehen wurde. — b) Im Gebiete des offenen atlantischen Oceans: der Quadalquivir, der Guadiana, der Tajo, der Duëro, und der Minho.

Fragen. Welche Meerestheile sind bei der pirenäischen Halbinsel anzugeben? — Die geographische Lage ist nach den angegebenen Vorgebirgen zu bestimmen. — Ueber welche Gebirgstheile strömen die Flüsse, welche sind in ihrer Hauptrichtung einander ähnlich — wie heißen die größten Nebenflüsse (nach der Karte)?

§. 3. Königreich Portugal.

1) Portugal erstreckt sich in Gestalt eines langen Vierecks von Norden nach Süden auf der pirenäischen Halbinsel. — Das Klima ist mild, angenehm und durch Seewinde vor drückender Hitze gesichert.

2) Producte. Seit neuerer Zeit ist der früher vernachlässigte Ackerbau wieder in Aufnahme gekommen, namentlich in Minho und Algarve. Wein, Baumöl, Südfrüchte, feinwollige Schafe, Seesalz. Fischerei an den Küsten. Obwohl sich auch die Gewerbthätigkeit in neuerer Zeit etwas gehoben hat, sind doch keine hervorragenden Industrie-Erzeugnisse zu nennen. Der Handel ist fast ganz in den Händen der Engländer und wenig begünstigt. Die Ausfuhr ist geringer als die Einfuhr.

3) Einwohner. Die Portugiesen gehörten vor 300 Jahren zu den mächtigsten Völkern Europas, waren reich, unternehmend und machten die wichtigsten Entdeckungen und Eroberungen in Amerika und Indien. Seit-

dem sind sie in Trägheit und Armuth versunken. Der Portugiese zeichnet sich indeß durch Freundlichkeit und Zuvorkommenheit gegen Fremde aus; er ist leichten Sinnes, sonst gutmüthig, rechtlich und ehrlich. — Die herrschende Religion ist die römisch-katholische.

Portugal, ein eingeschränktes **Königreich**, hat auf nahezu 1700 □Meilen (ca. 89,400 qkm), über $4^1/_3$ Mill. Einwohner und ist in sechs Provinzen getheilt:

1) Minho e Duero. — **Oporto** oder **Porto**, Seestadt an der Mündung des Duero, 89,200 Einwohner. Handel mit Portowein, Seiden- und Zeugfabriken. Die Stadt verdankt dem alten Orte Cale ihre Entstehung und gab in Verbindung mit ihm dem Lande den Namen. — **Braga**, reizend gelegene Stadt, früher Residenz, 19,500 Einwohner. Blühende Industrie und Handel.

2) Traz os Montes (d. h. jenseits des Gebirgs). — **Braganza**, Stammhaus der portugiesischen Königsfamilie.

3) Ober- und Unter-Beira(e-i). — **Coimbra**, 18,000 Einwohner, einzige Universität. — **Lamego**, eine sehr malerisch gelegene Stadt, hat wichtige Schweinezucht und Schinkenhandel.

4) Estremadura. — **Lissabon**, am Tajo, Hauptstadt und Residenz mit 224,000 Einw. Die Lage der Stadt gehört zu den schönsten in Europa. Erdbeben am 1. November 1755. — Südöstlich von voriger **Setúbal** oder **St. Yves**, Stadt mit 13,000 Einw., wichtiger Handel mit Wein und ganz besonders mit Seesalz. — Nordwestlich von Lissabon liegt **Cintra** (spr. Sintra), beliebt als Sommeraufenthaltsort. Nahe dabei das zwischen Felsen erbaute Korkkloster.

5) Alemtejo (spr. Alemtetscho). — **Elvas**, Festung an der Guadiana. — **Evora**, Stadt auf einer weiten Hochebene, 12,000 Einwohner.

6) Algarve. — **Sagres**, Seesieg des englischen Admirals Napier am 5. Juli 1833 über Don Miguel. — **Faro**, Hauptstadt und Handelsort. — **Tavira**, fester Hafen, mit einem königlichem Palast.

Zu Portugal gehören noch die im atlantischen Ocean liegenden neun Açoren (spr. Assoren) oder Habichts-Inseln mit vulkanischem, aber fruchtbarem Boden und mildem Klima. Die Hauptinsel ist San Miguel. — Außerdem besitzt Portugal noch Colonien bei Afrika: 1) die nord-canarischen Inseln, worunter Madéira. 2) Die Inseln des grünen Vorgebirges, dazu San Jago. 3) Die Guinea-Inseln St. Thomas und Principe. 4) Das Gouvernement (die Neger-Königreiche) Angola und Benguela an der Westseite von Süd-Afrika. 5) Die Küste Mozambique (spr. Mosambik) und Sofála an der Ostseite von Süd-Afrika. — In Asien: die Gouvernements Goa, Diu und Damàn, südlich von Kanton die Stadt Macao und ein Antheil an den kleinen Sunda-Inseln.

Fragen. Wie wird Portugal begrenzt? — Wo hat es Land-, wo Wassergrenzen? Sind sie gleich lang oder verschieden? An welchen Flüssen und Gebirgen der hesperischen Halbinsel nimmt Portugal theil? — Wo haben die Portugiesen außereuropäische Besitzungen? — Welche Wege führen dahin? — Von Lissabon z. B. ist die geographische Länge und Breite zu bestimmen.

§. 4. Königreich Spanien.

1) Der Boden in Spanien ist großentheils von Natur fruchtbar, aber fast die Hälfte liegt unbebaut. Die Flüsse sind wasserarm. — Das Klima ist namentlich im Süden und Süd-Ost warm, im Hochlande und im Norden rauh. — Erdbeben und der heiße Solano gehören zu den Landplagen.

2) Producte. Merino-Wolle, Seide, Südfrüchte, Reis, Baumöl und kostbare Weine, Süßholz und Kork; Pferde (in Andalusien), die besten Maulthiere, vortreffliche Schweine, Rinder und Schafe. Unter den Mineralien sind Silber, sehr viel Quecksilber, Kupfer, Eisen, Blei und Salz zu nennen. Der Ackerbau ist vernachlässigt.

Auch die Gewerbthätigkeit wird nicht besonders schwunghaft betrieben; als wichtigere Producte derselben sind Seidenwaaren, Leder und feine Seife zu nennen. Der Handel leidet durch Vernachlässigung der Sicherheit der Landstraßen. Eisenbahnen sind bis jetzt in einer Länge von 5328 Kilometer vorhanden.

3) Einwohner. Die Spanier waren einst (zur Zeit Carls I. und Philipps II.) wie die Portugiesen ein thätiges und mächtiges Volk, sind aber durch üble Landesverwaltung und Erbfolgekriege herabgekommen. — Der Spanier trägt in seinem ganzen Wesen einen festen, stolzen und ernsten Charakter zur Schau, er ist religiös, tapfer, gleichgiltig gegen Hunger und Durst, Frost und Hitze und sehr mäßig im Essen und Trinken. Er liebt Gesang und Dichtkunst. — Früher waren die Stiergefechte sehr häufig. — Außer den Spaniern finden sich noch Basken in den Pirenäen, dann Zigeuner &c. — Die Religion des Landes ist die römisch-katholische.

Spanien, neuerdings Königreich, hat 9200 □Meilen (= 507,036 qkm), über 16,835,000 Einwohner und wird jetzt in 49 Provinzen eingetheilt.

Nach der älteren Eintheilung zerfällt es in folgende Königreiche und Landschaften.

1) Neu-Castilien, der größte unter allen Bestandtheilen. — Der südliche Theil heißt La Mancha. — **Madrid**, Hauptstadt und Residenz, 332,000 Einwohner, am Manzanares, einem Nebenflusse des Tajo. Die Stadt liegt 1965′ über dem Meere, also noch 335′ höher [= einer Frauenthurmhöhe]*) als München. Südlich da-

*) Die beiden Thürme der Frauenkirche sind die höchsten Gebäude Münchens.

von das Lustschloß und Städtchen **Aranjuez**. Dann **Toledo**, mit 19,000 Einwohnern, die ehemalige Hauptstadt, jetzt verödet. Herrliche Ueberreste von dem Palaste (Alcazar) der maurischen Könige. — **Almaden** mit wichtigen Quecksilber- und Zinnober-Gruben.

2) Alt-Castilien, das Vaterland der besten spanischen Schafe (Merino oder wandernde Heerden). — **Burgos**, Stadt und Festung mit 27,000 Einwohnern. Dabei der Flecken **Viva**, Geburtsort des Cid (spr. Sid). — **Segovia** im Süden, 10,000 Einwohner, römische Ruinen. — **Escorial**, südlich vom vorigen, mit dem größten Kloster in Europa, das zu Ehren des heiligen Laurentius in Form eines Rostes erbaut ist. Carls V. und Philipps II. Gräber.

3) Leon. **Valladolid** (spr. Walljadolid), Universität, 20,000 Einwohner. — **Salamanca**, 18,000 Einwohner, die berühmteste Universität des Landes. — **Leon**, die Hauptstadt der Provinz.

4) Asturien, mit **Oviedo**, die einzige bedeutende Stadt, mit 29,000 Einwohnern.

5) Galicien. — **San Jago de Compostela**, Universität und berühmter Wallfahrtsort mit dem Grabe des heiligen Apostels Jakob des Jüngern. — **Corunna** (spr. Corunja), Festung und Seehafen. — **Ferrol**, ein Kriegshafen, Seefestung, mit 17,000 Einwohnern, berühmtes Arsenal.

6) Estremadura. — **Badajoz** (spr. Badachos), Grenzfestung. — **San Just**, ein Hieronymitenkloster im N. O. der Landschaft, Aufenthalt Carls V., † 1558.

7) Andalusien, eines der schönsten Länder in Europa. — **Sevilla** am Guadalquivir, 152,000 Einwohner, größer als Madrid, wichtige Tabakfabrikation, Handel. Die Domkirche enthält das Grabmal des Columbus mit der Aufschrift: „Dem Reiche Castilien und Aragon gab eine neue Welt Colon.“ Stromaufwärts liegt **Córdova**, Fabrikstadt (Corduan-Seide und Leder), 40,000 Einwohner, Denkmäler arabischer Baukunst. — Im Süden der Landschaft liegt **Xeres** (spr. Jerez) **de la Frontera**, 39,000 Einwohner, Weinbau. Nahe daran das Schlachtfeld von 711, wo durch

den Sieg der Araber das westgothische Reich unterging. — **Cadix** (Cadich), auf einer Landzunge, gegründet von den Phöniziern, 72,000 Einwohner, starke Festung und Kriegshafen, Mittelpunkt des spanischen Handels. — Südlich von dieser Stadt ist das Cap Trafalgar, Seeschlacht 1805, Tod des englischen Admirals Nelson. — **Gibraltar**, eine sehr starke Bergfestung, mit 18,000 Einwohnern, wichtigem Handel; den Engländern gehörig.

8) Granáda, berühmt durch seine Seidenzucht, seinen Wein- und Oelbau. — **Granáda**, 67,000 Einwohner, Universität. Viele Denkmäler aus der Zeit der maurischen Herrschaft (z. B. der Palast Alhambra). — **Málaga**, Seestadt, 113,000 Einwohner, Handel mit Wein, Baumöl.

9) Murzia (spr. Mursia), ein warmes Land mit dem Hauptseidenbau. — **Murzia**, schöne Fabrikstadt, mit 109,000 Einwohnern. — **Cartagena**, 25,000 Einwohner Kriegshafen und Festung.

10) Valencia, ein langes Küstenland, der Garten von Spanien genannt. — **Valencia**, 145,000 Einwohner, in herrlicher Lage, Universität, Fabriken in Seide und Sammt. — **Alicante**, eine Hafenstadt, Festung, Weinbau.

11) Catalonien (oder Catalunja). — **Barcelona**, 200,000 Einwohner, Seestadt, Festung, Fabriken. Außerdem noch mehrere Festungen.

12) Aragonien. — **Saragossa**, 82,000 Einwohner, Universität, Festung, Weinbau.

13) Navarra, mit der Stadt und Festung **Pamplona**. Im benachbarten Thale Roncesvalles fiel der aus der Zeit Carls des Großen bekannte Held Roland.

14) Die baskischen Provinzen (Biscaya, Guipuscoa und Alava). — **Bilbao**, Hafenstadt. — **San Sebastian**, 12,000 Einwohner, Festung. — **Vittoria**, Stadt mit 12,000 Einwohnern. Sieg Wellingtons am 21. Juni 1813 über die Franzosen.

15) Die Inseln im Mittelmeere. Sie bestehen aus zwei Gruppen: a) Die Balearen, wozu Mallorca

(60 □Meilen) und Menorca; b) die Pithyusen, wozu Iviza (Ivissa) und Formentera.

Spanien hat außer Europa noch Besitzungen: a) In Afrika: 1) im nördlichen Theile vier feste Plätze, darunter die Festung Ceuta. 2) Die südcanarischen Inseln. 3) Im Meerbusen von Guinea die Insel Anabon. — b) In Amerika: die Inseln Cuba und Porto Rico. — c) In Asien: von den ostindischen Inseln die Philippinen. — d) In Australien: die Marianen oder Diebsinseln.

Fragen und Aufgaben. Wie wird Spanien begrenzt? — Bei den einzelnen Landschaften sind die Bodenverhältnisse und Flüsse anzugeben. — Welche Provinzen sind in Spanien und Portugal gleichnamig? — Welche Städte haben mehr als 100,000, welche mehr als 50,000 Einwohner? — Zu welcher Stadt am Ebro führt eine gerade Linie von Madrid nach den Pirenäen in nordöstlicher Richtung? — Wie liegen die bedeutendsten Städte zu Madrid und umgekehrt? — Wo hat Spanien Besitzungen außer Europa? — Seereise nach Cuba. (Ohne Karte.)

§. 5. II. Die italienische Halbinsel.

1) Die Halbinsel Italien erstreckt sich in der Form eines Rechtecks von Nord-West nach Süd-Ost und hat eine mittlere Breite von 25 Meilen. Ihr südöstlicher Punkt ist das Cap di Leuca (unter dem Meridian vom Cap der guten Hoffnung), ihr südwestlicher das Cap Spartivento.

2) Orographische Verhältnisse. Der nördliche Theil Italiens gehört noch zu dem continentalen Europa. Ihn umschließen Theile der Alpen, welche hier zur lombardischen Tiefebene abfallen. Die eigentliche Halbinsel wird von einem einzigen zusammenhängenden Kettengebirge, den Apenninen, durchzogen.

a) Die West-Alpen reichen mit ihren drei Unterabtheilungen: See-, cottische, grajische Alpen herein. Die Ersteren (Straße über den Col di Tenda) reichen bis zum Monte Viso, 12,000′ (3897 m) hoch (Quelle des Po); die Zweiten, zu welchem der 13,000, (4222 m) hohe Ollan und der 12,000′ hohe Pelvoux gehören, bis zum Mont Cenis von 11,000′ (3572 m) Höhe, über dessen Abhang eine Eisenbahn gebaut wurde. Neben dem Mont Cenis baute man auch eine Tunnelbahn quer durch das Gebirge, welche im September 1871 eröffnet wurde. Die dritte Abtheilung, die bis zum Montblanc zieht, enthält den kleinen St. Bernhard.*)

Von den Mittel-Alpen erstrecken sich hier zwei Theile der Central-Kette, nämlich die penninischen mit dem Monte Rosa, 14,200′ (3962 m), und die rhätischen Alpen. Auch jene Gruppen, welche der Central-Kette südlich vorliegen, die Ortler- und Trientiner-Alpen, gehören noch zum Theile hierher.

Von den Ost-Alpen sind die carnischen und die julischen zu nennen.

b) Die lombardische Tiefebene, zwischen Alpen und Apenninen, nimmt einen Flächenraum von 700 □Meilen ein. Sie ist durch Fruchtbarkeit, reichen Anbau und gute Bewässerung ausgezeichnet, so daß ihr nur Holland und die chinesische Tiefebene in dieser Rücksicht verglichen werden können. Am adriatischen Meere geht sie in niedrige Sumpfländschaften (Lagunen) über.

*) Die meisten dieser Berge gehören jedoch zu Frankreich.

Bei Padua erhebt sich das kleine vulkanische Gebirge der Euganeen.

c) Die Apenninen schließen sich am Col di Tenda an die See-Alpen an, ziehen anfangs längs der ligurischen Küste und wenden sich dann nach Süd-Ost, indem sie die ganze Halbinsel der Länge nach durchstreichen. Sie sind fast durchgängig Mittelgebirge und erreichen niemals die Grenze des ewigen Schnees. In der Mitte bestehen sie aus zwei, 6000′ (1949 m) hohen Hauptketten, welche das wilde Gebirgsland der Abbruzzen bilden. Die östliche Kette enthält den Gran Sasso d'Italia, 9200′ (2988 m) hoch, den höchsten Apenninengipfel, nahe dabei der fast 9000′ (2923 m) hohe Amaro-Berg. — Weiter südwärts zeigt das Gebirge mehr plateauartige Formen. An der Straße von Messina enden die Berge, Calabrische Gebirge genannt, mit steilem Absturz, wo der unbedeutende Meeresstrudel Scylla (jetzt Rema genannt) liegt. In der Meerenge von Messina, östlich dieser Stadt, befindet sich der bedeutendere, jedoch gleichfalls wenig gefährliche Strudel, die Charybdis (oder Calofaro).

Auf der Westseite der Apenninen sind an den nördlicheren und mittleren Küsten sumpfige, ungesunde Ebenen, wie die pontinischen Sümpfe, die Campagna di Roma. — Im Süden dagegen, besonders bei Neapel, findet man die blühendsten Culturgegenden. Da erhebt sich auch der isolirte Vulkan-Kegel Vesuv, 3500′ (1137 m) hoch.

3) Flüsse. Das wasserreiche Italien hat nur einen Hauptfluß von Bedeutung, den Po, der vom Monte Viso kommend die lombardische Ebene von West nach Ost

durchfließt und seine Nebenflüsse aus den Alpen und Apenninen empfängt. Er mündet in das adriatische Meer. Links kommen zu ihm: a) die Sesia vom Monte Rosa. — b) Der Tessino vom St. Gotthard, er durchfließt den 10 Meilen (über 74 km) langen Lago maggiore. — c) Die Adda, welche den Comer-See durchströmt. — d) Der Mincio, der durch den Garda-See geht. Viele Kanäle verbinden theils diese Nebenflüsse untereinander, theils mit ihrem Hauptfluß. Unter den Nebenflüssen rechts sind die bedeutendsten: Tanäro und Trebbia. — Nördlich von der Po-Mündung ergießt sich die aus Tyrol kommende Etsch oder Adige (sprich Aditsch). Po und Etsch vereinigen sich durch Mündungs-Arme in dem niedrigen sumpfigen Delta-Land des ersteren.

Als Küstenflüsse des adriatischen Meeres sind unter andern noch zu nennen: die Brenta, die Piave, der Isonzo.

Auf der eigentlichen Halbinsel gehen der Arno und die Tiber von den Apenninen herab zu den Westküsten und ergießen sich in das tyrrhenische Meer.

4) Der Boden ist im allgemeinen sehr fruchtbar, $^1/_4$ der Bevölkerung beschäftigt der Ackerbau. Das Klima mild und angenehm mit Ausnahme der höhern Gebirge. Ungesunde Luft, Malaria oder Aria Cativa, findet sich in mehreren Gegenden, und hauptsächlich an Küsten.

5) Producte. Reis und Mais besonders im lombardischen Tieflande, wo der Ackerbau fleißig betrieben wird. Der beste Hanf der Welt kommt von Bologna. Südfrüchte (besonders Citronen, Pomeranzen, Granaten, Kastanien, Mandeln, Johannisbrod, Feigen 2c.), Baumöl

(das beste von Lucca), Wein, Seide, viel Süßholz, namentlich von Neapel. Blühende Viehzucht, diese producirt schöne Pferde, viele Maulthiere und Esel, Rinder und bei Pisa Kameele. An allen Küsten werden Thunfische, Makrelen und Sardellen gefangen; Korallen fischt man an der Küste von Sicilien und in der Bonifacio-Straße. An Mineralien: vorzüglicher Marmor und viel Schwefel, Eisen, Alaun 2c. Der frühere hohe Rang Italiens in der Gewerbthätigkeit war verloren gegangen; sie fängt aber an, sich wieder mehr zu heben, und in einigen Gegenden blühen einzelne wichtige Zweige des Kunstfleißes. Seidenwaaren liefern namentlich Turin und Genua von besonderer Güte und Schönheit; Baumwollwaaren, berühmte Handschuhe, Pergament, Strohhüte, künstliche Blumen, Darmsaiten, Maccaronen, Essenzen und Seife, Glaswaaren, Korallenarbeiten 2c. sind gleichfalls mit Auszeichnung zu nennen.

Der Handel ist ansehnlich und steigt in einigen Städten beständig. Es gibt in Italien sehr wichtige Handelsplätze (Mailand und Neapel) und Messen (Loretto). Dampfschiffe gehen zwischen Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Palermo, Ancona und Triest regelmäßig. An Eisenbahnen sind 6208 Kilometer im Betriebe.

6) Einwohner. Die Italiener sind von mittlerer Größe, aber kräftig gebaut, verbinden Lebhaftigkeit mit Ernst und sind mäßig und nüchtern in ihrer Lebensweise. Als Fehler nennt man Rachsucht, Zorn, Trägheit und übertriebene Bettelei. Aber die Italiener sind vorzugsweise ein künstlerisches Volk, alle sind Musiker, viele Improvisatoren. Unterricht und Bildung schreiten fort. Herrschende Religion ist die römisch-katholische.

Italien ist bis in die neueste Zeit in mehrere Staaten und Staatsgebiete zerfallen. Es bestanden nämlich: Das Königreich Sardinien, das lombardisch-venetianische Königreich, die Herzogthümer Parma und Modena, das Großherzogthum Toscana, der Kirchenstaat, das Königreich beider Sicilien. Während der Kirchenstaat auf ein sehr geringes Gebiet reducirt wurde, vereinigte man in Folge der Ereignisse in den Jahren 1859 und 1860 die übrigen Staaten am 17. März 1861 zu einem constitutionellen Königreich Italien, zu welchem 1866 noch Venetien kam. Die Hauptstadt desselben war bis 1871 Florenz. Im Jahre 1870 wurde auch der Rest des Kirchenstaates dem Königreiche einverleibt, nachdem am 20. September die italienischen Truppen in Rom eingerückt waren und am 2. October das Volk durch Abstimmung den Anschluß an das Königreich ausgesprochen hatte. Dadurch ist das Königreich Italien zu einem Flächenraum von 5380 □M. (etwa 296012 qkm) und zu einer Volkszahl von nahezu 27,482,000 Seelen angewachsen. Es wird gegenwärtig in 69 Provinzen eingetheilt, deren mehrere zusammen wieder verschiedene Landestheile ausmachen.

§. 6. Das Königreich Italien.

Seine Bestandtheile sind folgende:

I. Das vormalige Königreich Sardinien.

Es besteht aus zwei abgesonderten Theilen, nämlich dem Festland und der gleichnamigen Insel. Die wichtigsten Gegenstände der Industrie sind Seidenzeuge und Koral-

lenarbeiten; auf der Insel beschäftigt man sich mit Thunfischerei.

A. Das Festland enthält folgende Bestandtheile:

1) Fürstenthum Piemont. — **Turin**, 212,600 Einwohner, Hauptstadt, eine der schönsten Städte Italiens, Festung, Universität. — **Alessandria** am Tanaro, 57,000 Einwohner, starke Festung. — **Novara**, 29,500 Einwohner, Schlacht 1849 zwischen den Oesterreichern und Sardiniern. — **Marengo**, Sieg Napoleons I. i. J. 1800. — **Casale** am Po, mit bedeutenden Seidenspinnereien. — Im Lago maggiore, den Dampfschiffe befahren, sind die schönen Boromäischen Inseln, viel besucht von Ausländern.

2) Herzogthum Genua, einst Republik unter einem Dogen. — **Genua**, la Superba genannt, 130,000 Einwohner, eine Seestadt, welche terrassenförmig in die Höhe gebaut ist. Festung, Handel. Schöne Korallenarbeiten und Seidenzeuge, Gold- und Silberwaaren. Hier wurde 1436 Columbus geboren. Von Genua führt Europas landschaftlich schönste Eisenbahn, die Corniche-Bahn, längs der Küste des Mittelmeeres nach Frankreich.

B. Die Insel Sardinien (430 □Meil.), sehr gebirgig, besonders im Osten von einer dicht bewaldeten Bergkette durchzogen. — **Cagliari** (spr. Kăljari), 33,000 Einwohner, Hauptstadt, Universität.

II. Das frühere lombardisch-venetianische Königreich.

Durch den Frieden zu Villafranca (1859) kam von diesem vorher österreichischen Besitzthum das lombardische Gebiet und durch die Ereignisse vom Jahre 1866 der venetianische Theil zum Königreich Italien.

a) Das venetianische Gebiet oder Venetien. — **Venedig**, 129,000 Einwohner, Hauptstadt, auf vielen Inseln und Pfählen erbaut, statt der Straßen Kanäle. Freihafen. Die Entstehung der Stadt fällt in das fünfte Jahrhundert, die höchste Blüthe in das fünfzehnte und sechzehnte Jahrhundert, der Verfall in das siebenzehnte und achtzehnte Jahrhundert. Die Dogen regierten von 697 an. — **Pa-**

dua, 66,000 Einwohner, eine große alte Stadt. Die Antoniuskirche mit dem Grabe des heiligen Antonius von Padua. Berühmte alte Universität. Livius ist hier geboren. — **Verona** an der Etsch, 67,000 Einwohner, starke Festung. Hier soll Cornelius Nepos geboren sein. — **Vicenza** (spr. Witschenza) 37,000 Einwohner, Seidenbau. Erstürmung durch die Oesterreicher 1849. — **Mantua**, 27,000 Einwohner, starke Festung am Mincio, Virgils Geburtsort.

b) Das mailändische Gebiet oder die Lombardei. — **Mailand** (Milano), gegen 200,000 Einw., die reiche Hauptstadt, durch eine Eisenbahn mit Venedig verbunden. Sie ist durch ihren herrlichen Dom aus weißem Marmor, ihre Seidenfabriken und ihren Handel berühmt. Westlich davon **Magenta**, 6000 Einwohner, Schlacht 1859. — **Monza**, 25,000 Einwohner, einst Residenz der lombardischen Könige. Hier ist Italiens reichster botanischer Garten. Sommerschloß des Königs. — **Cremona**, Festung, Fabrikstadt. Vorzügliche Saiteninstrumente. — **Brescia**, 39,000 Einwohner, mit einer Akademie der Wissenschaften, Gewehr- und Eisenfabriken. — **Bergămo**, Geburtsort des Dichters Torquato Tasso. — **Pavia**, 29,600 Einwohner, hat vielfach geschichtliche Bedeutung. Sehr wichtige Universität. Es liefert Käse und Seide.

III. Das ehemalige Herzogthum Parma.

Es liegt im Süden des Po und hat wichtige Seidenzucht und Viehzucht (Parmesankäse).

Parma, Hauptstadt, 46,000 Einwohner, mit einer berühmten Druckerei, welche Lettern für mehr als 150 Sprachen enthält. — **Piacenza** (spr. Piatschenza), 35,000 Einwohner, liegt an der Trebbia-Mündung, ist groß und hat viele Paläste.

IV. Das ehemalige Herzogthum Modena.

Ein gesundes und fruchtbares Gebirgsland.

Modena (spr. Mōdena), 56,700 Einwohner, die schön gebaute Hauptstadt, freundlich und reinlich gelegen. Universität

und wissenschaftliche Institute. — **Reggio** (spr. Redscho), 50,600 Einw., Geburtsort des Dichters Ariosto 1474. In der Nähe die Ruinen des Schlosses Canossa, wo Heinrich IV. 1077 vor Papst Gregor VII. Kirchenbuße that. — **Carara**, 24,000 Einwohner, am Meere, berühmt durch seine Marmorbrüche und seine Bildhauerakademie. — **Massa**, hat wie Carara schönen weißen Marmor und liefert überdies Oel und Seide.

V. Die Romagna.

Bildete früher den nördlichen Theil des Kirchenstaates, schloß sich aber 1859 dem Königreiche Sardinien an.

Ferrara, über 72,000 Einwohner, an einem Arme des Po. Grabmal des Ariosto. — **Bologna** (spr. Bolonja), 116,000 Einwohner, eine umfangreiche Stadt mit prächtigen Gebäuden und einer alten berühmten Universität.

Parma, Modena und die Romagna nennt man zusammen auch die Emilia.

VI. Das ehemalige Großherzogthum Toscana.

Die Gebirgsstriche und Thäler sind sehr fruchtbar und fleißig angebaut, besonders das reizende Thal des Arno. Die südlichen Küsten bestehen aus sumpfigen Niederungen. (Maremmen) und haben ungesunde Luft; außerdem überall mildes Klima. — Von den Producten sind die Strohgeflechte, namentlich Hüte von Florenz und Lucca, sehr bekannt.

Florenz (italienisch Firenze), la Bella genannt, am Arno, 167,000 Einw., Hauptstadt und Residenz des Königreichs bis 1871, eine der schönsten italienischen Städte mit herrlichen Kunstschätzen aller Art. Die Kuppel des Domes ist die schönste in der Welt. Florenz ist die gebildetste Stadt Italiens. — **Pisa**, 50,000 Einw., berühmt durch seinen schiefgebauten Marmorthurm, andere Bauwerke und seine Universität (Galilei). Im Mittelalter war Pisa eine selbständige Republik. — **Livorno**, mit 97,000 Einw., die beste Handelsstadt in Italien.

— **Lucca**, in einer schönen Gegend, Seidenbau und berühmtes Olivenöl. — Die hohe und felsige Insel **Elba** gehört auch zu Toscana, auf ihr hielt sich Napoleon I. in der Verbannung (von 1814 auf 1815) auf.

VII. Die römischen Marken und Umbrien.

Sie liegen am adriatischen Meere und sind fast ganz von den Apenninen erfüllt.

Ancona, 46,000 Einwohner, Hauptstadt am adriatischen Meere. Hafen. — **Urbino**, 15,000 Einwohner, Geburtsstadt des berühmten Malers Raphael, geb. 1483. Reiche Schwefelgewinnung. — **Loretto**, berühmter Wallfahrtsort durch die hier befindliche santa casa der heiligen Familie zu Nazareth. — **Perugia** (spr. Perudscha), am trasimenischen See, 49,000 Einwohner, Universität. — **Terni**, im Apennin (Geburtsort des Tacitus), mit dem Wasserfalle des Velino, des schönsten Italiens.

VIII. Der ehemalige Kirchenstaat.

Der Boden ist im ganzen fruchtbar, der Anbau aber vernachlässigt. Die Ebene um Rom, die sogenannte Campagna di Roma, ist namentlich schlecht bestellt; sie erstreckt sich bis in die latinischen Thäler. An ihrer Süd-Ostseite erhebt sich das vulkanische **Albaner-Gebirge** und im Süden desselben dehnen sich die Potinischen Sümpfe aus deren Ausdünstung gefährliche Fieber verursacht. Sonst sehr mildes und gesundes Klima. Unter den gewerblichen Producten sind besonders die Darmsaiten und Saiten-Instrumente, sowie Lederwaaren hervorzuheben.

Der **Papst**, das Oberhaupt der ganzen römisch-katholischen Kirche, war zugleich Regent des Kirchenstaates; es sind ihm noch gewisse Rechte eines Souveräns eingeräumt und der Besitz des Vatican, des Lateran und der Villa Castel-Gandolfo garantirt. Er wird jedesmal aus der Zahl der Cardinäle, den höchsten

Geistlichen, von diesen selbst gewählt (Conclave). Das Gebiet betrug zuletzt 214 □Meilen mit nahezu 729,859 Einwohnern. Jetzt bildet der ehemalige Kirchenstaat die Provinz Rom.

Rom an der Tiber mit 244,000 Einwohnern, seit 1871 Hauptstadt und Residenz des Königreichs Italien, eine der merkwürdigsten Städte der Erde, liegt auf zwölf Hügeln zu beiden Seiten des Flusses. Reich an Kirchen (400 an der Zahl) und Palästen, Alterthümern und dgl. Die Peterskirche, die größte der Welt, der Vatican (mit 20 Höfen und mehr als 2000 Gemächern), der Palast der Päpste, sowie die Engelsburg, jetzt Staatsgefängniß, liegen auf dem rechten Ufer der Tiber; der größte Theil der Stadt aber am linken. Der eigentliche Palast des Papstes war das Quirinal. Die Kirche zum heiligen Johannes im Lateran ist der päpstliche Dom und zugleich die Hauptkirche der katholischen Christenheit. Rom hat herrliche Sammlungen, Kunstcabinete, eine Universität und Akademie für Künstler. — **Civita Vecchia** (spr. Tschiwita weckia), 10,000 Einwohner, befestigter Seehafen. — **Ostia**, die alte Hafenstadt Roms. — **Tivoli, Frascati** und **Albano** sind Lieblingsaufenthaltsorte der römischen Vornehmen während der Sommermonate.

IX. Das vormalige Königreich beider Sicilien.

Der Boden ist außerordentlich fruchtbar, aber häufig vernachlässigt. Das Klima mild. Erdbeben und vulkanische Ausbrüche. — Zu den wichtigsten Producten gehören: Orangen, Citronen, Mandeln, Feigen, Wein, dann auch Schwefel. Der Gewerbsfleiß erzielt Seidenzeuge, Goldstickereien ꝛc.; die Fischerei ist ziemlich bedeutend.

Das Land besteht aus zwei Theilen, wovon der eine den südlichsten Theil der italienischen Halbinsel bildet und früher das Königreich Neapel hieß, während der andere, eine Insel, das ehemalige Königreich Sicilien begreift.

A. Das **Königreich Neapel** wurde früher in vier große Provinzen (Campanien, Abruzzo, Apulien und Calabrien) getheilt.

Neapel (Napoli) in Campanien, Hauptstadt und ehemals Residenz, in überaus herrlicher Lage an dem wegen seiner Schönheit berühmten Golfe, 449,000 Einw., die größte Stadt in Italien. Universität. Vor der Nordwestspitze des Golfes liegen die reizenden Inseln **Ischia** (spr. Iskia) und **Procida**, bei der Südwestspitze **Capri**. Die Umgebung ist reich an Alterthümern. Die römischen Städte **Herculanum**, **Pompeji** und **Stabiä** (im Jahre 79 n. Chr.) durch einen Ausbruch des Vesuv verschüttet, sind jetzt theilweise wieder ausgegraben. — **Gaëta**, Bergfestung und Seestadt, Aufenthalt Pius' IX. 1849. Heldenmuth der Königin Marie von Neapel 1860 und 1861. — **Foggia** (spr. Fodschah), 38,000, und **Lecce** (spr. Lesse), 23,000 Einw., beide in Apulien, gewerbreiche Städte; letztere hat bedeutenden Handel mit Olivenöl. — **Cannä**, jetzt **Canne**, ein Flecken, wo Hannibal 216 v. Chr. die Römer schlug. — **Reggio** (spr. Redscho), 35,000 Einw., das alte Rhegium, an der Straße von Messina. — **Taranto** oder **Tarent**, Seestadt.

B. Das **Königreich Sicilien** (490 □ M). Es ist großentheils von Gebirgen erfüllt, deren Hauptzug längs der Nordküste streicht. Im Osten erhebt sich aus einer Ebene die gipfelreiche Masse des 10,200′ hohen **Aetna**, dessen Abfälle reizend und sehr bewohnt sind. — Die **Liparischen Inseln**, welche nördlich von der Hauptinsel liegen, haben mehrere thätige Vulkane (namentlich einen auf Stromboli).

Palermo, die an der Nordküste schön gelegene Hauptstadt, über 219,000 Einw., Universität, Seestadt. Palmen und der saracenische Baustil der Gebäude geben der Stadt ein fast orientalisches Aussehen. Sicilianische Vesper am 30. Mai 1282. — **Messina**, 112,000 Einw., der wichtigste Handelsplatz, Seidenfabrikation. Furchtbare Verwüstung durch ein Erdbeben 1783. — **Catania**, am Fuß des Aetna, 84,000 Einwohner, die schönste Stadt der Insel. — **Syragosa**, vormals Syracus, das in alter Zeit aus fünf Städten bestand. Seestadt. — **Girgenti** (spr. Dschirdschenti), 20,600

Einwohner, in üppiger Umgebung an der Südwestküste gelegen, liefert ungemein viel Schwefel. — **Marsala**, an der Westküste, 34,000 Einw., Festung, berühmt durch ihren Wein.

San Marino, zwischen der Romagna und den Marken, ist eine kleine, selbständige Republik, die seit 1300 Jahren besteht. Ihr Flächenraum macht nur etwas über 1 □Meile (= 57 qkm) aus, die Bevölkerung 7300 Einwohner. Der Hauptort gleichen Namens hat etwa 6000 Einwohner.

§. 7. Die Malta-Inseln und Corsika.

a) Malta mit den nahe dabei liegenden Eilanden Gozzo und Comino, 15 Meilen (über 111 km) südlich von Sicilien gelegen, sind felsig, aber nicht hoch, vegetationsarm, jedoch dicht bevölkert. Man cultivirt dort guten Wein, edles Obst und sogar Baumwolle. Sie gehörten ehedem den Johanniter-Rittern, seit 1800 sind sie aber Eigenthum der Engländer.

Valetta, Hauptstadt, wichtige Station für die Dampfschiffe des Mittelmeeres. Stark befestigt wie die ganze Insel Malta. Unterseeische Telegraphenverbindung mit Italien und Afrika. Malteser-Ritterorden.

b) Corsika, nördlich von der Insel Sardinien. Ihre Gebirge sind steil, wild und unzugänglich; der höchste Gipfel, Monte Rotondo, ist 8500′ (2751 m) hoch. — Die Corsen, etwa 259,800, sind Italiener; das Land nahezu 160 □Meilen (circa 8747 qkm), ist seit 1768 eine französische Besitzung.

Bastia, Festung. — **Ajaccio** (spr. Ajadscho), Geburtsort Napoleons I., 1769 Hauptstadt.

Fragen und Aufgaben. Wie wird ganz Italien begrenzt? — Welche Meerestheile sind hier zu nennen? — Unter welchen Breitegraden liegen die Straßen von Gibraltar und von Messina? — Von jedem einzelnen Lande sind die politischen und natürlichen Grenzen anzu-

geben; ferner die Bodenverhältnisse, Flüsse ꝛc. — Welche Flüsse Italiens münden unter 30° O. in das adriatische und tyrrhenische Meer? — Unter welcher geographischen Länge liegen Rom und Venedig, Neapel und die Malta-Inselgruppe, Livorno und Tunis in Afrika? — Was liegt nördlicher: Neapel oder Lissabon, Rom oder Madrid? — Reicht Spanien oder Italien weiter südlich? — Sind die Producte Hesperiens und Italiens gleich? — In welchem Jahre wurde Rom erbaut? — Welche Wohnplätze Italiens sind geschichtlich denkwürdig?

§. 8. III. Die türkisch-griechische Halbinsel.

1) Diese Halbinsel ist im Norden am breitesten (an 150 Meilen) und wird gegen Süden immer schmäler. Durch tiefeingreifende Meerbusen wird sie in mehrere Halbinseln gespalten, unter denen die bedeutendste der Peloponnes oder Morea ist; sie hängt mit dem Ganzen durch die ¾ Meilen breite Landenge von Korinth zusammen. — Zu den äußersten Punkten gehören Constantinopel (an der gleichnamigen Straße) und Cap Matapan im Süden.

2) Orographische Verhältnisse. Die ganze Halbinsel ist von wilden und vielfach verzweigten Gebirgen erfüllt, in denen die Kettengestalt vorherrscht, obwohl auch Hochebenen, Terrassengruppen und andere Formen vorkommen. Sie sind indeß noch wenig bekannt, scheinen aber größtentheils Mittelgebirgs-Höhe zu haben.

a) Ein Hauptzug beginnt im Nordwest unter dem Namen der binarischen oder dalmatischen Alpen. Er geht von den Ost-Alpen aus, erhebt sich an der Nordost-Ecke von Montenegro im Dormitor bis zu 8000′ (2598 m) und zieht nach Süd-Ost bis zum Schar-Dagh (42° N., 40° O.), der dieselbe Höhe erreicht.

b) Von da streicht ein zweiter Bergzug fort und zwar nach Osten bis zum schwarzen Meere. Dieser heißt anfangs Orbelus, weiterhin aber Balkan oder Hämus, der bis zu 5000′ (1624 m) reicht.

c) Endlich zweigt sich vom Schar-Dagh auch nach Süden ein Zug ab, welcher im nördlichen Theile Bora-Dagh, im südlichen Pindus-Gebirge heißt, dessen Ostpfeiler der als Göttersitz berühmte Olymp (6000′ = 1949 m) bildet. In Livadien fällt dieses ostwärts steil zum Meere ab und bildet dort den Engpaß von Thermopylä. Die südlichen Fortsetzungen des Pindus-Gebirges bestehen in unzusammenhängenden Berghaufen, unter denen der Parnaß 7600′ (2468 m) und der Helikon fast 5000′ (1624 m) über das Meer aufsteigen.

Die Halbinsel Morea ist mit einem in der Mitte 2000′ (650 m) hohen Plateau erfüllt, welches mit den vorigen Gebirgen nicht zusammenhängt. Im nördlichen Theile der Halbinsel ragt der Kyllene mit 7300′ (2371 m) hervor; die mittlere Hochfläche heißt Arkadien, und im Süden läuft sie in 3 Halbinseln aus, von welchen die mittlere in dem Taygĕtos mit 7400′ (2403 m) die beträchtlichste Höhe von ganz Morea erreicht.

Die griechischen und jonischen Inseln sind sämmtlich hoch und gebirgig, am höchsten Candia.

3) Unter unzähligen Küstenflüssen ist die Maritza am nennenswerthesten, welche vom Balkan kommt, nahe bei ihrem Ursprunge schiffbar wird und in das ägäische Meer (unter $40^3/_4{}^0$ N., 44^0 O.) mündet. Im Norden hat die Halbinsel theil am Gebiete der Donau.

Fragen und Aufgaben. Wie heißen die beiden Meere, welche den schmalen südlichen Theil der Halbinsel bespülen? — Wie heißen jene zwei Meere, welche den nördlichen

breitern Theil im Osten und Westen begrenzen? — Welche Meerengen, Busen ꝛc. sind anzugeben? — Welche von den drei südlichen Halbinseln Europas reicht am weitesten südwärts? — Wie viele Meilen beträgt die Entfernung vom Cap Matapan bis zum Nord-Cap? — Unter welchem Meridian liegt die Straße von Otranto, und welches Vorgebirge in Afrika hat denselben Meridian? Findet zwischen beiden ein Unterschied in der Dauer des längsten Tages statt? — Welche Hauptausbiegungen macht die Maritza?

§. 9. Europäische Türkei.

1) Der Boden ist sehr fruchtbar, aber wenig angebaut. — Das Klima ist im Norden des Hämus rauh; im Süden dagegen höchst mild und gesund. — Erdbeben und Pest zuweilen die Landplagen.

2) Producte. Wein, Reis, Mais oder türkischer Weizen, Baumwolle, Oel, Tabak. Auch viel Flachs und Hanf baut man in den nördlichen Provinzen. Feigen, Rosinen, Datteln und Nüsse werden in Menge ausgeführt. Schafe werden auf den Bergebenen gehalten. Beträchtlich sind die Schweineheerden, die eigentlichen Zugthiere sind Büffel, Schlachtvieh wird exportirt. — Einige Gewerbe sind zu besonderem Aufschwunge gelangt, sie produciren sehr geschätzte Teppiche, nennenswerthe Baumwollenstoffe, Seidenzeuge, rothes Garn, Metall- und Lederwaaren (darunter schöne Geschmeide, Kupfergeschirr, Säbel und Dolche, dann Saffian ꝛc., Rosenöl. — Der Handel im Innern leidet noch durch den Mangel an guten und sichern Landstraßen, doch scheint sich demselben eine bessere Zukunft zu gestalten, da zu den bisherigen Eisenbahnen noch mehrere neue erbaut werden. Für den Seehandel wären die Verhältnisse überaus günstig, theils durch die maritimen Begrenzungen, aber diese Vortheile werden noch nicht ausreichend benützt.

3) Einwohner. Die Türken oder Osmanen machen zwar das herrschende Volk, aber nicht die größte An-

zahl aus. Außer denselben Griechen, Slaven, Juden ꝛc. Die Türken schildert man als einfach, mäßig, dankbar, aber auch als roh, habsüchtig und träge. — Der Islam bildet die herrschende Religion, indeß hat die christliche Kirche ebenfalls eine große Anzahl von Bekennern.

Das Kaiserthum Türkei ist eine absolute Erbmonarchie. Das Staatsoberhaupt ist der Sultan oder Padischah, d. h. Großherr. Die europäische Türkei zerfällt jetzt in unmittelbare Besitzungen und in einen Schutzstaat. In Folge des Berliner Friedens vom 13. Juli 1878, der dem Frieden von San Stefano folgte, mußte die Türkei sehr viel von ihren unmittelbaren Besitzungen abtreten. Ein Theil des verlornen Landes wurde in den Tributstaat Bulgarien umgewandelt, während andere Landestheile dem bisherigen Schutzstaat Serbien und dem Fürstenthum Montenegro einverleibt wurden. Außerdem sind die vormaligen Schutzstaaten Rumänien und Serbien unabhängig geworden. Die unmittelbaren Besitzungen haben jetzt kaum mehr 3300 □Meilen (= 181707 qkm) und etwa 5½ Million Einw., während vor dem bezeichneten Frieden der Flächenraum 6300 □Meilen (= 346483 qkm) und die Bewohnerzahl 10½ Million ausmachte. — Der Sultan ist wie bisher das Oberhaupt der türkischen Länder in Asien und Afrika.

A. Die unmittelbaren Länder:

1) Rumelien, auch Romanien (Thracien): **Constantinopel** oder **Stambul** (im Alterthume Byzanz), Hauptstadt und Residenz in herrlicher Lage, 600,000 Einw., mit vielen Vorstädten, darunter Skutari jenseits der Meerenge, da der große Kirchhof der Türken. Die Zahl der mit Kuppeln gedeckten und daneben mit schlanken spitzen Thürmen (Minarets) versehenen Tempel (Moscheen) ist sehr groß. Die berühmteste ist die Sophien-Moschee. Auch die Zahl der Gasthäuser (Khans und Karawanserais) und der Badehäuser ist bedeutend. Ein zwei Stunden langer Arm des Bosporus bildet

den trefflichen Hafen, der das goldene Horn genannt wird. Der Serail enthält die Paläste des Sultans. — **Adrianopel** oder Edirneh an der Maritza, über 62,000 Einw., Handels- und Fabrikstadt. — An den Gestaden des Marmara-Meeres liegt malerisch schön das Dorf **San Stefano**, in einer Villa desselben wurde der Frieden von San Stefano am 3. März 1878 unterzeichnet. — Auf dem Thracischen Chersones liegen: **Gallipoli**, Stadt am Hellespont mit 50,000 Einw., den besten Saffianfabriken der Türkei, bedeutendem Handel und einer Citadelle. Die (alten und neuen) Dardanellen-Schlösser, welche paarweise einander gegenüber liegen.

2) Ost-Rumelien, eine durch den Vertrag von Berlin (13. Juli 1878) gebildete Provinz mit einem christlichen Gouverneur, welche südlich vom Balkan liegt. **Philippopel** oder Filibe an der obern Maritza, 28,000 Einw., Handels- und Fabrikstadt. — **Tatar-Basardschik**, treibt ausgedehnten Reisbau. — **Kesanlik**, an einem Engpaß des Balkan, bereitet viel Rosenöl. — **Selimnia**, am Engpasse Demir-Kapu (Eisernes Thor) des Balkan, 24,000 Einw., liefert Gewehre, Seide, Wein und Rosenöl. — **Eski-Sagra**, nahe dem Balkan, hat Teppichfabriken und reichen Getreidebau.

3) Macedonien, die fruchtbarste und gewerbsamste Provinz. — **Salonichi**, Hauptstadt, 60—80,000 Einwohner, bedeutender Handel. Südlich vom Busen von Contessa, auf der kleinen Halbinsel der Berg Athos mit vielen griechischen Klöstern.

4) Thessalien mit der Hauptstadt **Larissa**. (Türkisches Garn.)

5) Albanien, reich an Naturschönheiten, aber vernachlässigt. **Janina**, Hauptstadt am See gleichen Namens, Festung. — **Skutari**, früher blühend, jetzt herabgekommen, mit etwa 16,000 Einw. — Im Nord-Westen der Provinz liegt das Fürstenthum Montenegro, 210 □Meilen (= 11563 qkm) und 143,000 Einw., mit der Hauptstadt **Cetinje** (spr. Tschetinje), unabhängig von der türkischen Herrschaft. Im Südwesten liegt Antivari oder Bar, mit Hafen, Salzgewinnung und bedeutendem Handel.

6) Bosnien, wozu auch die Herzegowina gehört,

ist jetzt von Oesterreich in Besitz und Verwaltung genommen. Im Norden fließt die Save oder Sau (ein Donau-Nebenfluß), welcher mehrere Flüsse von den dalmatischen Alpen aufnimmt; die größeren sind: Unna, Verbas, Bosna und Drina. — **Bosna-Serai** oder Serajewo, Hauptstadt von Bosnien, 50,000 Einwohner. — **Mostar**, an der Narenta, in der Herzegowina.

7) Die Inseln. Zu den bedeutendsten gehören: Candia, einst Kreta, im mittelländischen Meere, 150 □Meilen (ca. 8390 qkm), gebirgig, mit dem 7000′ (2273,53 m) hohen Gipfel Ida. Der Boden ist fruchtbar, aber schlecht bebaut. Rinder- und Schafzucht, Seide, Wachs, Honig, Marmor ꝛc. bilden den Hauptreichthum. — **Candia**, die Hauptstadt, liegt auf der Nordseite. Die Insel hat schon viel durch Erdbeben zu leiden gehabt, von 120 Städten stehen nur noch wenige. — **Stalimene**, vormals Lemnos, im nördlichen Theile des ägäischen Meeres.

B. Der Schutzstaat:

Bulgarien, bisher eine türkische Provinz, ist jetzt als tributäres Fürstenthum unter der Oberlehensherrschaft des Sultans errichtet, reicht von der Donau bis zum Balkan und erhält eine christliche Regierung unter einem frei gewählten Fürsten. Es umfaßt 1150 □Meilen (= 63322 qkm) und 1,700,000 Einw. Der Boden ist großentheils fruchtbar, aber angebaut ist nur $^1/_5$ desselben. Bergwerke gibt es nicht. — **Sophia**, 13,000 Einw., in einer schönen Thalebene. — **Tirnowa**, 15,000 Einw., die Hauptstadt, liefert Tuch und Seidenwaaren. — **Schumla**, am Fuße des Balkan. Erstürmung durch den russischen General Diebitsch 1829. — **Varna**, Festung und Handelsstadt am schwarzen Meere. — An der Donau liegen die Festungen **Widdin**, **Rustschuck** und **Silistria**. — **Plewna**, bekannt durch heftige Kämpfe zwischen den Türken und Russen im Juli 1877.

§. 10. Fürstenthum Rumänien.

Rumänien oder die Donaufürstenthümer; sie liegen im untersten Donautiefland und bestehen aus der Walachei und aus der Moldau. Rumänien mußte in

Folge des Berliner Friedens **Bessarabien** an Rußland abtreten und erhielt dafür die **Dobrudscha** von der Türkei. Es zählt jetzt fast 2300 □ Meilen (= 126644 qkm) und weit über 6 Millionen Einw. Die Walachei und Moldau sind fruchtbare Länder, aber im ganzen nicht fleißig angebaut. Gold-, Silber- und Kupferbergwerke, viel Steinsalz, Salpeter und Steinkohlen.

Bukarest, fast 221,800 Einw., ist die Haupt- und Residenzstadt der Walachei. Hieher gehört auch noch **Braila** (Brailow oder Ibrahil) 28,300 Einw., welches für die Schifffahrt auf der Donau wichtig ist. — **Jassy**, 90,000 Einw., Hauptstadt der Moldau. — **Botoschani**, Stadt am gleichnamigen Flusse mit 40,000 Einw., welche ansehnlichen Handel mit Wien und Leipzig unterhalten. — **Galacz**, Stadt mit Freihafen, einem großen Bazar und Schiffswerften an der Donau, zahlreichen Kornspeichern und Niederlagen für orientalische Waaren, wichtigem Handel und 80,000 Einw. — Zu Rumänien gehören seit dem Berliner Frieden auch die Inseln im Donau-Delta, die Schlangen-Insel und die Stadt **Tultscha**.

§. 11. Fürstenthum Serbien.

Das Fürstenthum **Serbien** ist völlig Gebirgsland. Es liegt im Gebiete der **Morawa**, einem Nebenflusse der Donau, und hat einen erblichen Fürsten, dessen Land durch türkische Gebietstheile beträchtlich erweitert wurde. Sein Flächenraum beträgt jetzt fast 1000 □ Meilen (= 55062 qkm), die Bevölkerung gegen 1,700,000 Köpfe. Die Fruchtbarkeit des Landes ist groß, der Anbau aber noch gering. Beträchtliche Viehzucht, große Waldungen, Weinberge, Obstbaumpflanzungen.

Belgrad, 27,600 Einw., an der Donau, die bedeutendste Stadt des Landes, eine sehr oft belagerte Festung. In der Mitte des Landes liegt **Kragujewatz**. — **Adakaleh** oder **Neu-Orsova**, auf einer Donau-Insel, wurde im Mai 1878 von den Oesterreichern in Besitz genommen. Von hier abwärts durchfließt die Donau die 10 Meilen lange, enge und gefährliche Felsenstraße des „Eisernen Thores."

Fragen und Aufgaben. Wie viele Städte wurden mit mehr als 50,000 und 100,000 Einwohnern angegeben? — Welche geographische Lage haben dieselben? — Welche Hauptstadt der Türkei liegt unter dem Parallel der Duero-Mündung? — Welche geographische Lage ist nördlicher: die der europäischen Türkei oder die der vereinigten Staaten Nordamerikas? — Eine Seereise von Constantinopel nach Neucalifornien. (Ohne Benützung von Karten.)

§. 12. Königreich Griechenland.

Der Boden ist meistentheils fruchtbar, seine Ergiebigkeit wird aber durch den Mangel an hinreichender Bewässerung beeinträchtigt. Das Klima ist mild. Erdbeben. — Die Producte bestehen hauptsächlich in Oel, Korinthen oder kleinen Rosinen, Feigen, Südfrüchten und Wein. Viehzucht, Seidenzucht, Fischerei und Seehandel sind bedeutend.

Die Einwohner sind der Mehrzahl nach Griechen, von lebhaftem, feurigem aber unbeständigem und treulosem Charakter, zu Verstellung, List, Schlauheit und Undank geneigt. — Vorherrschend ist die griechisch-katholische Religion.

Griechenland, eine eingeschränkte Monarchie, hat mit Einschluß der ionischen Inseln 910 □Meilen (= 50123 qkm), 1,458,000 Einwohner; es wurde erst im Jahre 1829 nach einem achtjährigen Land- und Seekriege von türkischer Herrschaft frei und zu einem neuen Staate erhoben.

Theile:

1) Das Festland oder Livadien (früher Hellas), ist reich an alterthümlichen Ueberresten. — **Athen**, Hauptstadt und Residenz, 44,500 Einwohner. Universität. Die Stadt liegt am Fuße des Tafelfelsens der Akropolis, auf welchem noch die Ruinen des Minerva-Tempels stehen, wel-

cher Parthenon heißt; die Propyläen. Neben der Stadt der schön erhaltene Theseus-Tempel. Eine Stunde davon der Hafen Piräus. — Ebenso liegt in der Nähe von Athen der Ort **Marathon**, bekannt durch Miltiades 400 v. Chr. — **Thiva**, das alte Theben, jetzt ein elender Ort. — **Missolunghi**, Seestadt, ehemals starke Festung. — **Lepanto**, am gleichnamigen Meerbusen, hier wurde die türkische Flotte im J. 1751 durch Johann von Oesterreich vernichtet. — **Castri**, das berühmte Delphi bei den alten Griechen, jetzt ein armes Dorf mit einem griechischen Kloster.

2) Die Halbinsel Morea (früher Peloponnes). Auf ihr sind ebenfalls Ueberreste des Alterthums. Auf der mittlern der drei südlichen Halbinseln wohnen die Mainotten, welche ihre Abstammung von den Spartanern herleiten. — Städte: **Nauplia** oder **Napoli di Romania**, 15,000 Einwohner, Seestadt, früher (bis zum Jahre 1834) Residenz des Königs. — **Korinth**, Weinbau. — **Patras** an der Meerenge von Lepanto, über 19,600 Einw., Festung, Hafen, Handel. — **Navarin**, großer Hafen, Festung, Seeschlacht 1827. — **Misitra**, eine Stadt in der Nähe des vormaligen Sparta. — **Napoli di Malvasia** an der Ostküste, berühmt durch seine Weine.

3) Die griechischen Inseln. Alle sind gebirgig, haben aber fruchtbaren Boden.

Die bedeutendste ist Negroponte (früher Euböa), 74 □Meilen (4076 qkm) groß. Von den Inselgruppen der Cycladen sind Naxia (die größte) und Andros als die schönsten zu nennen. Syra hat wichtigen Handel, Paros schönen Marmor und Antiparos eine berühmte Höhle. — Von den Sporaden gehören ebenfalls mehrere zu Griechenland.

Alle diese Inseln, sowie auch Morea, zeichnen sich durch den besten Wein Europas, durch die Menge von Rosinen und Edelfrüchten aus, die hier erzeugt werden.

4) Die jonischen Inseln. Sie liegen im jonischen Meere, haben Klima, Boden und Producte mit Süd-Italien gemein und bildeten früher eine Republik, die unter dem Schutze Englands stand. Die Bewohner sind Griechen und Albanesen, dann Italiener und Juden.

Die Zahl der Inseln ist sieben. Sie heißen: 1) Corfu, die nördlichste, mit der 15,500 Einw. zählenden, Hauptstadt gleichen Namens. — 2) Paxo. — 3) Santa Maura. — 4) Theaki (früher Ithaka). — 5) Kephalonia, die größte. — 6) Zante, 17,500 Einw., die bevölkertste. — 7) Kerigo, nahe dem Cap Matapan.

Fragen und Aufgaben. In welcher Richtung erstreckt sich die Insel Negroponte? — Ist von Athen aus näher in das asowsche Meer oder nach dem Golf von Triest? — Ueber und durch welche Meerestheile führen diese beiden Seewege? — Wenn von Athen nach München der Landweg gangbar wäre: ist er kürzer als der wirkliche Seeweg von Athen nach Triest? — Welche Richtungen nimmt der Seeweg von Cap Matapan zum Nordcap, und welche Meerestheile werden dabei berührt? — Die Charaktere der Bewohner, sowie die Producte der bis jetzt beschriebenen südlichen Länder Europas sind mit einander zu vergleichen.

§. 13. Das Königreich Dalmatien.

Es liegt zwischen der Türkei und dem adriatischen Meere und ist ein Gebirgsland auf den dinarischen Alpen. Von seinen Küstenflüssen ist die schiffbare Narenta zu nennen, die aus Bosnien kommend, hier mündet. Dalmatien hat 232 □Meil. (= 12792 qkm) mit 457,000 Einw. und bildet einen Theil des Kaiserthums Oesterreich.

Zara, Hauptstadt, Hafen, Festung, 20,800 Einwohner. Von den vorhandenen Inseln ist Lissa, wo die österreichische Flotte i. J. 1866 über die italienische siegte, bemerkenswerth.

B. Nord-Europa.

§. 14. I. Die britischen Inseln.

1) Zwei große Inseln machen die Hauptbestandtheile des britischen Reiches aus, nämlich Großbritannien und Irland.

Großbritannien heißt im Süden England, im

Norden Schottland. Es hat eine Länge von 120 Meil. (890 km) und im Süden eine Breite von 65 Meilen (482 km). — Die äußersten Punkte sind: in Südwest (50° N.) Cap Landsend, in Nord-Ost Cap Dunkansby (spr. Dönkensby).

2) Orographische Verhältnisse. Im Süd-Ost besitzt Großbritannien eine große, wellenförmige Ebene, die eben so reich an Fruchtbarkeit, wie an landschaftlicher Schönheit ist. Im West und Nord ist es gebirgig und man unterscheidet fünf getrennte Gebirgsgruppen.

a) Das Bergland von Cornwall (spr. Kohrnuäll) auf der südwestlichen Halbinsel, welches bis gegen 1700′ aufsteigt und sich durch Erzreichthum (Zinn, Blei und Kupfer) auszeichnet.

b) Das Bergland von Wales (spr. Uähls), 2—3000′ (650 bis 974 m) hoch, voll wilder Felsgebirge, mit dem Snowdon (spr. Snodn), 3400′ (1104 m) hoch.

c) Das plateauartige Bergland von Nord-England oder das Peak- (spr. Piek-) Gebirge, ein Gewirre von Felshöhen und Tiefen. Die zahlreichen Spitzen (Peaks) erheben sich in einzelnen Gruppen und Reihen in einer Höhe von 2—3000′ (650—974 m). Großer Reichthum an Eisenerz und Steinkohlen.

d) Das schottische Grenzgebirge mit massigen und plateauartigen Formen und der Höhe des vorigen.

e) Das schottische Hochland, es besteht aus zwei Massen, welche durch den kaledonischen Kanal getrennt werden. Beide sind aus steilen, nackten Felskämmen gebildet. Die südliche Masse heißt Grampian (spr. Grempien)- Gebirge und trägt den

höchsten Gipfel Großbritanniens, Ben Newis (spr. Ben Niwis), 4000′ (1299 m) hoch, auf sich.

Irland ist fast durchgehends von Ebenen mit schönen Landseen und grünen Wiesen durchzogen. Niedere Erhebungen sind überall zerstreut und tragen besonders im Süd-Westen Gebirgscharakter. Seine Küsten sind felsig, steil und zersplittert.

3) Die Flüsse Großbritanniens haben ein geringes Gefälle, ruhigen Lauf und großen Wasserreichthum. Ihre Mündungen sind busenartig erweitert und gestatten Seeschiffen den Zugang. Die Schifffahrt beginnt meist nicht fern vom Ursprung. Die größten sind in Großbritannien die Themse und der Humber (spr. Oember), welche in die Nordsee münden; der Severn, der sich in den Kanal von Bristol ergießt; in Irland: der Shannon (spr. Schännön), welcher mehrere Seen bildet.

Im nördlichen Irland liegen zwei größere Seen: der Lough Neagh (spr. Lach Neh) und der Lough Erne; im südwestlichen Schottland der Loch Lomond (spr. Lohmänd).

Mehr als hundert schiffbare Kanäle durchschneiden das Land nach allen Richtungen, indem sie über Flüsse, durch Felsen und Berge fortgeführt sind.

Fragen und Aufgaben. Welche Meerestheile sind angegeben? — Die geographische Lage ist von beiden Inseln zu bestimmen und mit den entsprechenden Graden der Breite in Amerika und Asien zu vergleichen. — Liegen die äußersten Westspitzen von Irland oder das Cap St. Vincenz weiter ostwärts? — Welche Meerengen oder Kanäle des atlantischen Oceans haben mit Cap Landsend gleichen Meridian (12° O.L.)? — Mit welchem englischen Flusse hat der Shannon seinen ganzen Lauf entlang durchaus gleiche Richtung?

4. Großbritannien und Irland bilden zusammen ein constitutionelles Königreich, welches über 5700 □M. (circa 313675 qkm) (=?) mit 33,450,000 Einwohnern zählt. Werden hierzu noch die außereuropäischen Besitzungen gerechnet, so summirt sich für das britische Reich ein Flächenraum von mehr als 380,000 □Meilen mit über 237 Millionen Einwohnern.

A. England, 2740 □Meilen (151043 qkm), über 22,700,000 Einwohner, hat einen fruchtbaren, äußerst fleißig angebauten Boden. — Das Klima ist in den Ebenen wegen der Nähe des Meeres feucht, neblig, aber mild; der Himmel daher fast stets bewölkt. Die Winter sind milder und die Sommer kühler als in Norddeutschland, und während man an der Südküste noch im December in der See baden kann und die Myrte während des Winters im Freien bleibt, reicht die Sommerwärme nicht aus, um die Weintrauben zu reifen.

Producte: Obst und Hopfen. Blühende Viehzucht (herrliche Pferde, Schafe und Rinder). — Wichtiger Bergbau auf die bereits angegebenen Mineralien. — Die englischen Manufacturen und Fabriken in Wollen-, Baumwollen-, Seiden- und Metallwaaren sind weltberühmt. — Der Handel Englands ist der größte auf der ganzen Erde; im Innern wird er durch zahlreiche Eisenbahnen und Kanäle begünstigt. Die Gesammtlänge der fertigen Eisenbahnen in England, Schottland und Irland zusammen beträgt 24995 Kilometer. Die Kriegsflotte ist die stärkste auf der Erde.

Die Einwohner gehören der Mehrzahl nach der anglikanischen Kirche, einem Zweige der protestantischen,

an. — Der eigentliche Engländer zeichnet sich durch seine germanische Leibesgestalt, sowie durch sein entschlossenes, männlich-ernstes, etwas finsteres aber besonnenes Wesen aus. Seine Unternehmungen erstrecken sich vorzugsweise auf Gegenstände, die ihm Nutzanwendung versprechen.

Die Eintheilung Englands besteht in Grafschaften oder Shires (spr. Scheirs).

Die wichtigsten Städte sind:

London (spr. Lond'n) an der Themse, Hauptstadt und Residenz mit etwa 3 1/4 Million Einwohnern, die größte Stadt aller fünf Erdtheile, sowie die erste Handelsstadt der Erde, Universität. — **Greenwich** (spr. Grienitsch), an der Themse, nahe bei London, ist berühmt durch seine Sternwarte (Null-Meridian) und durch das prachtvolle Hospital für Marine-Invaliden. — **Woolwich**, Hauptort der englischen Artillerie-Einrichtungen, Arsenal. — **Windsor** an der Themse, oberhalb London, hat ein berühmtes Lustschloß mit herrlichem Park.

Im Süden: **Canterbury**, eine Stadt, deren Erzbischof der erste Peer von England ist. — **Dover**, von hier aus geht ein unterseeischer Telegraph nach Calais. — **Brighton** (spr. Breitn), Hafen und eine der schönsten Städte, orientalischer Palast, Bäder, 90,000 Einwohner. — **Portsmouth** (spr. Portsmudd), Seestadt und Kriegshafen mit nahe 125,000 Einwohnern. Gegenüber die Jusel Wight (spr. Ueith). — **Plymouth** (spr. Plimöß), der sicherste Kriegshafen und die beste Festung in England, über 72,000 Einwohner. Einige Meilen vom Hafen steht auf einem Felsen im Meere der Leuchtthurm Eddystone.

Im Westen: **Bristol** (spr. Brißt'l), am gleichnamigen Kanal, 199,000 Einw., dritte Handelsstadt des Reiches. — **Bath** (spr. Bahß), ausgezeichnet schöne Stadt, Heilquellen, 53,000 Einwohner. — **Merthyr Tydfil**, mit großartiger Eisenproduction, besonders Schienen, 52,000 Einwohner. — **Liverpool** (spr. Liwerpuhl), an der Ostküste der irischen See, mit den Vorstädten über 521,500 Einwohner, zweite

Handelsstadt des Reiches. — **Birkenhead**, Liverpool gegenüber, eine Stadt mit riesigen Docks, 45,000 Einwohner.

In der Mitte: **Oxford** an der Themse, 31,000 Einwohner, ein schöner Bischofssitz, mit einer berühmten Universität. — **Stratfort**, Geburtsort und Grab von William Shakespeare (1564—1616). — **Birmingham** (spr. Börrminghäm), im Nord-Westen der vorigen, 372,000 Einwohner, die größte Fabrikstadt der Erde. — **Wolverhampton** (spr. Wulverhämptn), verfertigt sehr viele Eisenwaaren, 68,000 Einw. — **Norwich** (spr. Noritsch), berühmt für Wollenwaaren, Damast, Shawls, 83,000 Einw. — **Nottingham** am Trent, 93,600 Einwohner, und **Leicester**, 113,600 Einwohner, haben berühmte Strumpfwirkereien. — **Stoke upon Trent**, liegt in den Potteries (im Töpferbezirk), wo Wedgewood 1760 seine Fabrikation von Thonwaaren, Porzellan etc. gründete, über 130,000 Einwohner. — **Chester** ist durch seine Käse bekannt, 35,000 Einwohner.

Im Norden: **Manchester** mit **Salford**, über 496,000 Einwohner, Hauptort der Baumwollen-Manufactur. — **Stockport**, große Baumwollenspinnereien, 53,000 Einwohner. — **Leeds** (spr. Lieds), 291,000 Einwohner, Hauptort der Wollenfabriken (englisches Tuch). — **Bradfort**, 173,000 Einwohner, mit hunderten von Spinnereien und Dampfmaschinen. — **Bolton**, liefert die feinsten Baumwollen-Waaren; Eisengießereien, Maschinenfabriken, Steinkohlengruben, 83,000 Einwohner. — **Preston**, wichtiger Ort für Baumwollen-Verarbeitung, 85,000 Einwohner. — **Blackburn** (spr. Bläckbörn), bekannt durch seine gemischten Leinen- und Baumwollen-Gewebe, 76,000 Einw. — **Hull**, am Humber, gegen 197,000 Einwohner, die vierte Handelsstadt Englands. — **Sheffield**, 275,000 Einw., der Hauptplatz für Stahlwaaren, große Eisen- und Steinkohlenbergwerke. — **Newcastle** (spr. Njukästl), 140,000 Einwohner, in der Nähe das bedeutendste Steinkohlenbergwerk im Reiche.

Inseln: In der irischen See die Inseln Man (spr. Män) und Anglesea (spr. Anglßih). — Am Cap Landsend die Scilly-Inseln, reich an Zinnstein. — An der französischen Küste die normannischen Inseln, wozu Jersey und Guernsey.

B. **Schottland**, 1440 □ Meilen (etwa 79474 qkm), gegen $3\frac{1}{2}$ Million Einwohner, hat nur mittelmäßig fruchtbaren Boden und ein etwas kälteres Klima.

Die Producte bestehen in Holz (große Waldungen), Steinkohlen und Marmor. Wichtige Fischerei. — Fabriken und Handel geringer als in England, dennoch bedeutend.

Die Einwohner, namentlich die Hochländer oder Bergschotten, sind keltischen Stammes und gehören der protestantischen Kirche an. — Der Schotte ist mittheilender, freundlicher als der Engländer, aber weniger selbstständig. — Schottland wird ebenfalls in Grafschaften eingetheilt.

Wichtigste Städte:

Edinburgh am Forth-Busen, Hauptstadt, 215,000 Einwohner, Universität, Handel. — **Glasgow** (spr. Gläßgo), die volkreichste Stadt in Schottland, indem sie mit den naheliegenden Orten 545,500 Einwohner zählt. Große Fabriken, Universität. Hier und in **Port-Glasgow**, 7000 Einwohner, findet der größte Dampfschiffbau der Erde statt. — **Paisley**, Stadt mit mehr als 48,600 Einwohnern, hat nach Paris die wichtigsten Shwals-Fabriken Europas. — **New-Aberdeen** (spr. Nju-Aeberdihn), 96,500 Einwohner, Hafenstadt an der Ostküste. Universität. — **Dundee** (spr. Dönndi) mit 139,000 Einwohnern, die wichtigste Stadt Großbritanniens für Leinwandfabrication, treibt Grönlands-Fischerei. Der merkwürdige 115′ hohe Leuchtthurm auf Bellrock (Glockenfels). — **Inverneß** am kaledonischen Kanal.

Inseln: 1) Im Westen liegen die felsigen **Hebriden**. Die bekannteste ist die kleine Insel Staffa mit der berühmten Fingalshöhle, die aus Balsaltfelsen besteht. 2) Im Norden die Orkaden oder die Orkney-Inseln. 3) Weiter nördlich die Shetlands-Inseln mit Mainland (spr. Mänländ). Die Bewohner dieser sämmtlichen Inseln treiben Fischerei und Handel mit Eiderdunen.

C. **Irland**, 1500 □M. (82230 qkm), nicht viel

über 5,400,000 Einwohner, hat ebenfalls fruchtbaren Boden und ähnliche klimatische Verhältnisse wie England.

Producte. Wenig Obst und Holz, unbenutzte Bergwerke; dagegen einträgliche Rindvieh- und Schafzucht. — Ackerbau und Gewerbe sind noch immer nicht zu besondern Aufschwunge gelangt. — Der Seehandel ist wichtig.

Die Einwohner sind größtentheils Irländer und stammverwandt mit den Hochschotten; sie bekennen sich der Mehrzahl nach zur römisch-katholischen Kirche. Der Irländer ist tapfer, lebhaft und geistreich. — Die Insel wird in vier Landschaften und diese in Grafschaften eingetheilt.

Städte: **Dublin** (spr. Döbblin), Hauptstadt an der Ostküste, mit 314,000 Einwohnern, Universität, Handel. — **Belfast** im Norden, mit 174,000 Einwohnern. Handelsstadt. Ein Riesendamm im Meere. — **Limerick** am Shannon, 40,000 Einwohner, Festung. — **Cork** an der Südküste, fast 80,000 Einwohner, Hafen, Handel, Verproviantirung der Kriegsflotten.

Als britisches Eigenthum sind noch die Insel **Helgoland** (Seebad, in der Nordsee) und die **Malta-Inseln** sowie Gibraltar (im mittelländischen Meere) zu nennen.

Großbritannien hat wichtige und bedeutende Besitzungen in allen übrigen Erdtheilen, namentlich in Asien (Ostindien), in Amerika (britisches Nord-Amerika, Guyana, die Bahama-Inseln, Jamaica ꝛc.), in Afrika (das Capland), in Australien nicht nur das ganze Festland (Neuholland), sondern auch Neuseeland und die meisten übrigen Inseln.

Fragen und Aufgaben. Ist das ganze britische Reich größer als Europa und mit welchen Ländern oder Reichen in Asien könnte es annähernd verglichen werden? — Wo ist die Bevölkerung größer: im Königreich Griechenland oder in London? — In welchem Erdtheil liegen drei Städte, die ebenfalls an oder über eine Million Einwohner zählen? — Welche Richtung hat die Grenzlinie zwischen England und Schottland? — Welche

zwei Städte Englands liegen unter dem Parallel von Dublin? — In welcher Richtung liegen von London aus: Lissabon, Madrid, Rom, Athen, Constantinopel, Washington, Rio de Janeiro (u. a.)? — Eine Seereise von London nach Bombay. Und wenn zu dieser Seereise das nördliche Eismeer benützt werden könnte, welche Richtungen, Meerestheile zc. kämen dabei in Betracht? — Die Charaktere der Bewohner, sowie die Producte zc. der britischen Inseln sind zu vergleichen mit jenen der bereits bekannten südeuropäischen Länder.

§. 15. II. Die dänischen Inseln und Jütland.

1. Die dänischen Inseln liegen am Ausgange der Ostsee in das Kattegat. Sie sind als Fortsetzungen und abgerissene Theile der benachbarten Tiefländer zu betrachten; eigentliche Gebirgsbildung findet sich auf keiner. — Auf die Halbinsel Jütland erstreckt sich noch das germanische Tiefland.

2. Der Boden ist im Osten der Halbinsel fruchtbar, ebenso auf den Inseln und hier auch gut angebaut. Das Klima ist feucht, veränderlich. — Die wichtigsten Nahrungszweige bilden Ackerbau und Viehzucht (Pferde, Schafe und Rinder), Fischerei. Von der Industrie ragt kein Zweig besonders hervor, obwohl auch kein Hauptgewerbe fehlt. Dem Handel ist die Lage Dänemarks zwischen der Nord- und Ostsee sehr günstig. Große Vortheile zogen die Dänen aus dem Sundzoll, den jene auswärtigen Schiffe bezahlen mußten, welche den Sund passiren wollten. Er betrug jährlich zwei bis drei Millionen Thaler, wurde aber im Jahre 1857 von mehreren seefahrenden Staaten um 30 Millionen Thaler abgelöst.

3. Das Königreich Dänemark besteht aus den nachbenannten Theilen und hat etwa 2500 □Meilen

(etwa 142284 qkm) mit mehr als 2 Mill. Einw. Die Hauptmasse der Bevölkerung bilden die Dänen, die im allgemeinen eine unerschütterliche Ruhe, strenges Rechtsgefühl, Schwerfälligkeit und großes Selbstvertrauen zeigen. — Am meisten ist hier die protestantische Kirche verbreitet.

Bestandtheile:

A. Das eigentliche Königreich Dänemark.

a) Die dänischen Inseln. Sie sind sämmtlich fruchtbar und reich an Obst, Getreide und Viehweiden. Der Eintheilung nach zerfallen sie in drei Stifter: 1) Seeland, wozu die Inseln Seeland, 133 □Meilen (=7338 qkm) groß, Möen, Samsöe und Bornholm gehören. Die Hauptstadt und Residenz ist **Kopenhagen** mit über 216,000 Einwohnern, schön gebaut und stark befestigt. Handel. Seeschlacht 1810, Belagerung von 1807. — **Helsingör**, Stadt am Sund, wo der Sundzoll erhoben wurde, mit 8000 Einwohnern, dabei die Festung **Kronenburg**. — **Roeskilde**, früher stark bevölkert, enthält in der alten Domkirche die Gräber der dänischen Könige. — 2) Fünen, wozu auch die Insel Langeland. Auf der Insel Fünen die Stadt **Odense** mit mehr als 15,000 Einwohnern. — 3) Laaland.

b) Jütland (Nord-Jütland) mit vier Stiftern: Aalborg, Wiborg, Aarhuus und Ripen, nach den gleichnamigen Städten benannt.

B. Die Faröer (d. h. Federinseln), unter 62° N. und 11° O. Mehrere gebirgige, aber fruchtbare Inseln, deren 17 bewohnt sind. Einsammeln der Eiderdunen und Häringfischerei bilden die Hauptbeschäftigung der Bewohner.

C. Island, am weitesten unter allen Inseln Europas vom Continente entfernt. Diese Insel durchschneidet der Meridian von Ferro, überdies liegt sie mit der Nordspitze am nördlichen Polarkreise. Sie hat zersplitterte Felsenküsten, im Innern ist sie erfüllt mit wilden Schneegebirgen, welche Gipfel von 3000′ bis 6000′ (974 bis 1949 m) tragen. Von den heißen Quellen, die ihr fast siedend heißes Wasser springbrunnenähnlich in die Höhe treiben, wird am häufigsten der Geiser genannt. Unter

den vorhandenen Vulkanen ist der **Hekla**, 4900′ (1591 m) hoch, der bekannteste. Hauptproducte: Treibholz an den Küsten und isländisches Moos im Innern. Der Flächeninhalt der Insel beträgt 1870 □Meilen (= 102963 qkm), die Einwohnerzahl über 80,000 Köpfe. — **Reikiawik**, die einzige Stadt von einiger Bedeutung. Sie hat nur 1600 Einwohner, eine Sternwarte und die nördlichste Bibliothek der Erde mit 5000 Bänden.

Außereuropäische Colonien hat Dänemark: in Amerika auf der Westküste von Grönland und die westindischen Inseln St. Croix, St. Thomas und St. John.

Fragen und Aufgaben. Die Meerestheile zwischen den dänischen Inseln sind anzugeben. — Wie liegen die dänischen Inseln zu einander? Zu welchem Erdtheile ist Island näher als zu Europa gelegen? — Wo ist die Bevölkerung dichter: in Dänemark oder Irland, in Portugal oder auf Island? — In welcher Richtung gelangt man von Kopenhagen zu den Faröern und nach Island? — Wie liegt Kopenhagen zu London oder andern bereits bekannten Städten? — Welcher Berg ist höher: der Hekla oder Ben-Newis?

§. 16. III. Die skandinavische Halbinsel.

1. Skandinavien erstreckt sich in der Richtung von Süd-West nach Nord-Ost. Sein nördlichster Punkt ist das Nord-Cap, der südlichste ist die Landspitze von Falsterbo, der südwestlichste das Cap Lindesnäs.

2. Orographische Verhältnisse. Auf der Westseite der Halbinsel liegt Hochland, auf der östlichen dagegen Tiefland.

a) Das Hochland, welches man bisweilen auch mit dem Gesammtnamen der skandinavischen Alpen bezeichnet, zieht vom Cap Lindesnäs bis zum Nord-Cap. Während es ostwärts allmälig in einzelnen Stufen zu dem Tieflande übergeht, stürzt es westwärts steil zu dem Meere und dessen tiefeindringenden Fjorden ab, denen unzählige kleine Felsen-

Inseln, Skären (spr. Schären) genannt, vorgelagert sind. Der höchste Rücken erscheint nicht als ein Gebirgsgrat, sondern nur als eine breite Wasserscheide, die man im Norden Kiöl, d. h. Kiel nennt. Auf der mit mächtigen Gletschern belegten Höhe erheben sich Gebirge (Fjelde) und einzelne Berge (Tinde), im Norden die Sulitelma mit 5600′ (1819 m); in $62^1/_3{}^0$ n. Br. der 7100′ (2306 m) hohe Sneehettan im Dovre-Fjeld und in $61^1/_3{}^0$ n. Br. der 7600′ (2468 m) hohe Skagestöl-Tind. Der höchste Berg ist der Galdhöppig oder Yemesfjeld mit 8200′ (2573 m) in den Jotunfjelden. Die Höhe des Gebirges nimmt von Norden (1000—2000′ = 324,79—649,58 m), gegen Süden (4000—5000′ = 1299—1624 m) zu. Die Pässe führen nicht über Gebirgseinschnitte (wie in den europäischen Alpen), sondern über die Bergflächen selbst.

b) Den Uebergang vom Hochlande zum Tieflande bezeichnet eine Reihe von Flußseen, die aber noch zwischen Vorbergen liegen. Weiter ostwärts geht die Abdachung allmälig in ein sehr niedriges, wellenförmiges Tiefland über, in welchem der Felsboden nicht selten an die Oberfläche tritt.

3. Die zahlreichen Flüsse von Skandinavien werden Elfen genannt, sie sind wasserreich, aber ihre Schiffbarkeit wird durch den felsigen Boden und durch Wasserfälle vermindert. Fast alle fließen durch Seen oder entstehen aus solchen. Zu den größten gehören:

a) Vom Gebiete der Ostsee: 1) die Motala-Elf, der Abfluß des Wetter-Sees. — 2) Die Dal-Elf, entsteht aus der Oster- und Wester-Dal-Elf. — 3) Die Tornea-Elf, Abfluß des Tornea-Sees im Norden.

b) Vom Gebiete der Nordsee: 1) die Göta-Elf, der Abfluß des Wener-Sees. — 2) Der Glommen.

Außer den hier genannten Seen sind noch als bedeutend zu nennen: Der Hjelmar- und der Mälar-See. — Zwischen dem Wener- und Wetter-See befindet sich der Göta-Kanal, durch welchen eine Verbindung der Ostsee mit dem Kattegat hergestellt ist.

Fragen und Aufgaben. Die hierher gehörigen Meerestheile sind zu repetiren. — Die geographische Lage ist anzugeben. — Was versteht man unter Fjord? — Wodurch sind Massen- und Kettengebirge von einander verschieden? — Welches Vorgebirge in Großbritannien liegt unter dem Parallel der Motala-Elf-Mündung? — Welcher Fluß Italiens entspringt unter dem Meridian vom Cap Lindesnäs? — Durch welche Inseln des Mittelmeeres geht der Meridian (32° O.) des Wetter-Sees? — Welche Richtung nehmen die meisten Flüsse der Halbinsel?

4. Skandinavien besteht aus zwei eingeschränkten Königreichen: Schweden und Norwegen, die aber unter einem Regenten stehen. Sie haben zusammen 14,800 □Meilen (über 721730 qkm), aber die sehr geringe Bevölkerung von über 6 Millionen.

Die Bewohner (Schweden, Norweger und Lappen) gehören der Mehrzahl nach der protestantischen Kirche an. — Die Norweger und Schweden sind von Natur ein kräftiger Menschenschlag und besitzen große sittliche Tüchtigkeit und Verständigkeit; die Bewohner der Gebirgs-Gegenden werden namentlich als tapfer und treuherzig geschildert. Der Norden der Halbinsel wird von den kleinen, aber kräftigen Lappen bewohnt, die zum Theile noch Heiden sind, größtentheils nomadisiren und deren ganzen Reichthum das Rennthier ausmacht. Sie nähren sich von

der Rennthierzucht und Jagd (Waldlappen), oder vom Fischfang (Fischerlappen), einige auch durch Ackerbau (Böelappen).

A. Schweden, über 8000 □Meilen (= 405036 qkm) mit mehr als 4 Millionen Einwohner, hat im südlichen Theile noch ergiebigen Boden, im Norden meist unwirthbare Landschaften. Das Klima, im Süden noch milde, ist im Norden sehr kalt.

Die wichtigsten Producte liefern Bergbau (namentlich Eisen, Silber und Kupfer), Fischerei und die Waldungen; mehr als die Hälfte des Landes ist mit dichtem Walde bedeckt. Die Fabriken sind bedeutend im Aufschwunge begriffen; die wichtigsten Gegenstände sind Stahl, Waffen, Fayence, Glas und Tuch. Uebrigens werden auch Baumwollen-Waaren, Segeltuch, Papier, Leder 2c. im großen hergestellt. Durch die günstige Lage des Landes ist auch der Handel bedeutend, die sehr beträchtliche Ausfuhr erstreckt sich bis nach Ostindien, nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika 2c. Man zählt über 3300 Handels- und 565 Dampfschiffe. An Eisenbahnen bestehen über 245 geogr. Meilen fertig.

Schweden besteht aus drei Landschaften:

a) Das eigentliche Schweden oder Svealand; reich an Eisen- und Kupferbergwerken.

Stockholm am Ausfluß des Mälar-Sees, in ausgezeichnet schöner Lage, Hauptstadt und Residenz, zugleich die erste Fabrik- und Handelsstadt des Landes, mit 157,400 Einwohnern. Bei der Stadt liegt der Thiergarten und in deren Nähe mehrere Lustschlösser. — **Upsala**, 13,000 Einwohner, erste Landes-Universität. Denkmal Linnés (gest. 1771) und Gustav Wasas. — **Danemora**, mit den größten Eisenbergwerken des Landes. — **Falun** mit Kupferbergwerken. — **Gefle**, an der Dal-Elf-Mündung, 17,600 Einwohner.

b) Götaland (oder Gothaland), die südliche Land-

schaft. Hier die Städte: **Calmar**, eine alte Stadt, aber von geschichtlicher Bedeutung durch die Union, 1397. — **Gothenburg** (oder Göthaborg), über 68,700 Einwohner, die zweite Fabrik- und Handelsstadt in höchst malerischer Lage. — **Karlskrona**, Hauptstation der schwedischen Flotte, Kriegshafen, 18,000 Einwohner. — **Lund**, 13,000 Einwohner, zweite Universität. — **Malmö**, am Sund, hat Fabriken und Handel, über 30,600 Einwohner, ist befestigt. — **Ystadt**, Hafen, Ueberfahrt nach Deutschland. — **Norrköping**, 26,800 Einw., an der Motala-Mündung, Hafen, mit den bedeutendsten Tuchfabriken. — **Karlsborg**, an der Mündung des Göta-Kanals in den Wetter-See, eine uneinnehmbare Festung und Central-Bewaffnungsplatz für 22,000 Mann. — Hierher gehören auch die Inseln Gotland, auf welcher die alte Hansastadt **Wisby**, mit 6000 Einw., und Oeland.

c) Norrland, die nördliche Landschaft. Sie ist größtentheils Wildniß und von großen Waldungen bedeckt. Im Nord-Westen wohnen die Lappen. — **Haparanda**, 900 Einw., ein Städtchen mit ausgedehntem Handel bis nach Brasilien.

B. Norwegen, fast 5800 □M. (= 316694 qkm, etwas größer als Großbritannien und Irland) mit 1,815,000 Einw., ist fast nur in den Thälern des Südens bewohnbar, wo es gesundes Klima und gelinde Winter hat. Doch baut man am Nord-Cap im Sommer noch Gemüse und Gerste an einzelnen Orten in $69\frac{1}{2}^0$ n. Br.

Das Land ist ärmer an Producten als Schweden, namentlich an Getreide. Waldungen, Fischerei und Bergbau (Silber, Kupfer und Eisen) liefern auch hier die wichtigsten Erträgnisse. Kabliau-, Häring- und Hummerfang bilden namentlich eine Hauptbeschäftigung.

Norwegen besteht aus sechs Stiftern:

a) Christiania mit der Stadt **Christiania**, Hauptstadt von Norwegen, an einem Fjord schön gelegen, 99,000 Einwohner, Kriegsschule, Universität, lebhafter Handel. —

Kongsberg mit einem Silberbergwerk. — **Friedrichshall**, 7000 Einwohner, Festung. Carls XII. Tod 1718.

b) Hamar mit der Hauptstadt gleichen Namens.

c) Christiansand mit der gleichnamigen Hauptstadt. — **Arendal**, mit Eisengruben. — **Stavanger**, eine Seestadt mit 20,000 Einwohnern.

d) Bergen. Hauptstadt **Bergen** mit 34,000 Einw. Wichtiger Handel, besonders mit Stockfischen und Häringen. Hier segelte die erste deutsche Nordpol-Expedition unter Capitän Carl Koldewey auf der „Germania" am 24. Mai 1868 ab.

e) Drontheim mit der Hauptstadt **Drontheim** am Meere, 22,600 Einw. Seminar zum Unterricht junger Lappen. — **Röraas**, 3000 Einw., mit Kupferbergwerken.

f) Tromsö, das größte der Stifter, über 5400 □M. (=110555 qkm) groß, mit dem Städtchen **Tromsö**.

Der nördlichste Theil des Stiftes Drontheim heißt Nordland, es besitzt keine Städte mehr, sondern nur Höfe, welche meist von Lappen bewohnt werden. — Im Nord-Westen ist die Inselgruppe der gebirgigen Lofoden. — Auf der kleinen Insel Qualöe im Norden, die nördlichste Stadt Europas, **Hammerfest**, mit auffallend mildem Klima bei dieser nördlichen Lage. Sie hat einen der sichersten Häfen und unterhält lebhaften Verkehr mit Rußland.

Außer Europa besitzt Schweden nur noch die Insel St. Barthélemy in Westindien mit 3 □M. und 10,000 Einw.

Fragen und Aufgaben. Wo werden mehr Einwohner auf 1 □Meile treffen: in Skandinavien oder Bayern? — Zu welchem Volksstamme gehören die Schweden und Norweger? — Welche Producte hat Skandinavien mit Großbritannien gemein? — Welcher britischen Inselgruppe entsprechen die Lofoden hinsichtlich der geographischen Länge? — Wo wird die Dauer des längsten Tages größer sein: in Hammerfest oder Stockholm, hier oder in Neapel? — Welche Besitzung hat Schweden in Westindien und welcher Weg führt dahin von Stockholm aus? — Wie viel beträgt die Dauer des längsten Tages und der längsten Nacht in Stockholm und in Hammerfest, am Cap Matapan und am Nord-Cap?

C. Ost-Europa.

§. 17. Das nordöstliche Tiefland.

1. Hier kommt nur das sarmatische Tiefland in Betracht. Dieser große Raum ist nur wenige hundert Fuß hoch und besteht aus ganz ebenen oder wellenförmigen Flächen; ein eigentliches Gebirge ist nicht darin enthalten. Aber zwei breite Landhöhen (oder Landrücken) von geringer Erhöhung durchziehen das Tiefland von Osten nach Westen. Diese beiden Bodenanschwellungen sind theils bloße Hügelgruppen, theils mehr oder minder breite niedere Plateaus oder Platten.

a) Der nördliche oder uralisch-baltische Landrücken. Er beginnt in der Quellgegend der Petschora am nördlichen Ural als sanfte Erhöhung und zieht als Hauptwasserscheide zwischen dem nördlichen Eismeere und zwischen dem caspischen und schwarzen Meere nach den südlich vom baltischen Meere gelegenen Ländern bis auf die Halbinsel Jütland. Seine größte Erhebung (1000′ = 324,79 m) erreicht er in der Quellgegend der Wolga, wo er Waldai-Höhe oder Wolchonski-Wald genannt wird.

b) Der südliche oder uralisch-karpathische Landrücken. Dieser nimmt seinen Anfang im Süden des Urals unter dem Namen Obtschei-Syrt. Er streicht ebenfalls westwärts und zwar im Norden der karpathischen und deutschen Mittelgebirge bis auf das linke Elbe-Ufer. Seine Erhebung ist am linken Weichsel-Ufer am größten (1900′ = 617 m); im Süden der germanischen Ebene tritt er brockenweise auf.

Als eine dritte Bodenerhöhung im sarmatischen Tieflande muß noch die finische Fels- und Seenplatte angegeben werden. Im Norden des finischen Meerbusens gelegen, zeichnet sie sich durch Zertrümmerung ihrer felsigen Oberfläche und durch zahllose klippenreiche Seen aus.

Theilweise hat das große europäische Tiefland noch Aehnlichkeit mit dem benachbarten asiatischen, im Norden nämlich Sümpfe, im Westen mehr oder minder culturfähige Steppen.

Durch die Halbinsel Krim zieht im Süden das taurische Gebirge, welches über 4000′ ansteigt.

2. Die Ströme der sarmatischen Ebene haben meist ihre Quellen sowohl, wie auch ihren Lauf im Tieflande. Fast alle sind durch ihre Schiffbarkeit ausgezeichnet. Sie zerfallen in folgende Gebiete:

a) Das caspische Meer. 1) Der Ural vom gleichnamigen Gebirgssystem, mit sumpfigem Delta. — 2) Die Wolga, welche von der Waldai-Höhe kommt und mit mehr als 60 Mündungen ein Delta bildet. Sie wie ihre meisten Nebenflüsse, darunter der Oka und die Kama, sind größtentheils schiffbar.

b) Das schwarze Meer. 1) Der Don, er nähert sich in seinem mittlern Laufe der Wolga bis auf acht Meilen. An seiner Mündung bildet er das asowsche Meer. — 2) Der Dnjepr hat seine Quelle am Südabhange des Wolchonski-Waldes; an der Mündung bei Cherson erweitert er sich zu einem seichten Liman, wo er auch seinen größten

Nebenfluß, den **Bug**, empfängt. — 3) Der **Dnjester** kommt vom karpathischen Mittelgebirge.

c) Die **Ostsee**. 1) Die **Weichsel** entspringt in den Karpathen und nimmt den **San** und den **Bug** auf. Sie hat ein fruchtbares Deltaland und theilt sich an der Mündung in drei Arme, von denen der östliche in das **frische Haff** mündet und **Nogat** heißt. — 2) Der **Njemen** oder **Memel** mündet in einem Delta, welchem das **kurische Haff** vorliegt. — 3) Die **Düna** entquillt dem Wolchonski-Wald und mündet in den Busen von **Riga**. — 4) Die **Newa**, der Abfluß des **Ladoga-Sees**. Dieser ist der größte Landsee von Europa (über 300 □Meilen = Oberbayern); er nimmt den **Swir** auf, welcher aus dem Onega-See kommt.

d) **Das nördliche Eismeer**. 1) Die **Dwina** entsteht aus zwei Quellflüssen und bildet an der Mündung einen Liman. — 2) Die **Petschora** vom Ural.

Zu den wichtigsten der äußerst zahlreichen **Kanal-Verbindungen** gehören der **Kubinskische Kanal**, der die Dwina mit der Wolga verbindet. — Der **Beresina-Kanal**, wodurch dieser Fluß (ein Nebenfluß des Dnjeprs) mit der Düna verbunden wird.

Fragen und Aufgaben. Die Meerestheile. — Welche Halbinseln hat Rußland im Norden und Süden? — Was versteht man unter Landrücken, was unter Berggruppe? — Welche Gebirge schließen das Tiefland im Osten und Süd-Osten ab? wie sind dieselben beschaffen? — Welche Seen Nord-Italiens liegen unter dem Parallel der Wolga-Mündung (46° O.)? — Welches Vorgebirge von Afrika liegt unter dem Meridian der Ural-Mündung (69° O.)? — Wie heißen jene zwei Ströme, die sich in ihrem Unterlaufe sehr nähern, aber

dann wieder von einander entfernen? — Welche Meere werden durch die angegebenen Kanäle mit einander verbunden? — Wäre eine Flußschifffahrt von dem nördlichen Eismeer in den Caspi-See möglich? — Wodurch ist die Beresina geschichtlich bekannt geworden? — Wie heißt die Straße, welche aus dem schwarzen in das asowsche Meer führt?

§. 18. Kaiserthum Rußland.

1. Das europäische Rußland reicht von 44½° bis 70½° n. Br. (durch 390 geogr. Meilen) und von 35½° bis 82° östl. L. (durch 400 geogr. Meilen). Der **Boden** ist im allgemeinen fruchtbar, aber nicht hinreichend urbar gemacht. Der Ackerbau gedeiht bis zum 60° N. Das **Klima** ist im ganzen kälter als im übrigen Europa, jedoch gegen Süden hin milde, selbst heiß.

2. **Producte**. Der vorzüglichste Erwerbszweig der Mehrzahl der Bewohner ist der **Ackerbau**, der jedoch durch ungünstiges Klima und durch weite Ausdehnung des Steppenbodens beschränkt ist. Flachs, Hanf und Leinsamen sind besonders gut. Die vielen Waldungen von ungeheurer Ausdehnung liefern große Mengen Holz; vor allen sind die reichen Birkenwälder, die schönsten Eichen- und Buchenwälder hervor zu heben. Wein wird bis zum 48° n. Br. gebaut. Vom Hopfen gelangen große Mengen zur Ausfuhr, auch Tabak wird ausgeführt. Hülsenfrüchte, Mais, Hirse, Kohl baut man in größter Menge. Ueberhaupt ist die Fülle der vegetabilischen Producte sehr groß. Die **Viehzucht** ist bedeutend: gute Pferde, veredelte Schafe, Schweine, Rinder, im Norden Rennthiere &c.; Rußland hat mehr Pferde als das ganze übrige Europa. Dromedare zieht man in den Gegenden

des schwarzen und caspischen Meeres. — Besonders wichtig erscheinen Jagd auf Pelzthiere und Fischerei auf Wallfische, Störe, Hausen (woher die Hausenblase, Caviar) rc. — Die Bienenzucht ist allgemein verbreitet. Der Bergbau liefert Platin (im Ural), Eisen, Kupfer, Blei, Salz. Die Hauptbezirke der immer mehr aufblühenden Industrie befinden sich in der Mitte Rußlands; die vorzüglichern Erzeugnisse derselben sind: Leinwand, Filz, Leder (namentlich Juchten), Bastmatten (aus Lindenbast), Lichter und Seifen, verschiedene Eisenwaaren, Maschinen, Dampfschiffe, Kupfer- und Bronce-Arbeiten, Gold-Arbeiten und Bijouterien rc. Der Handel ist sowohl nach innen als außen sehr bedeutend. Die Handelsflotte zählt über 1900 Schiffe, darunter über 150 Dampfer. Die in Betrieb stehenden Eisenbahnen betragen 20879 km.

3. Die Einwohner gehören verschiedenen Stämmen und Religionen an, etwa $^4/_5$ sind Slaven. — Staatskirche ist die griechisch-katholische; in Polen herrscht die römisch-katholische und in den Ostsee-Provinzen die protestantische Kirche vor. Außerdem gibt es Juden und Muhammedaner. Die Unterrichts-Anstalten schreiten rasch fort; Universitäten sind 10 vorhanden. Für die Wissenschaften wird auf wahrhaft kaiserliche Weise gesorgt.

Die eigentlichen Russen sind lebhafter und geselliger als die Deutschen, stehen ihnen jedoch an Arbeitslust, Ordnungsliebe und Reinlichkeit nach; ihre Gastfreiheit wird besonders gerühmt. Sie haben einen starken und gewandten Körper, und bleiben heiter und unverdrossen in Hitze und Kälte, in Hunger und Durst.

4. Rußland bildet eine völlig unumschränkte

Monarchie, welche (in Europa allein) mit Einschluß des durch den Berliner Frieden vom 13. Juli 1878 neu einverleibten Bessarabien über 97,000 □Meilen (5344182 qkm) und weit über 71 Mill. Einw. zählt. — Rechnet man hierzu noch die außereuropäischen Besitzungen, so summirt sich für das ganze russische Reich ein Flächenraum von fast 377,000 □M. (circa 20729000 qkm) mit mehr als 83 Mill. Einw.

Seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts hat sich Rußland bis zu seiner jetzigen Ausdehnung allmälig vergrößert. Seine Bestandtheile sind:

1) Die Ostsee-Provinzen. **St. Petersburg** an der Newa, 667,000 Einw., die prächtige Hauptstadt des Reiches und Residenz des Kaisers, der Mittelpunkt des modernen Rußland. Die Paläste, Plätze und Kirchen gehören zu den großartigsten der Welt. Aeußerst wichtige Fabrik- und Handelsstadt, Universität und andere reiche wissenschaftliche Institute. In der Nähe das kaiserliche Lustschloß Zarskoje-Selo. — **Kronstadt** am finischen Meerbusen, 48,000 Einw., Festung, Kriegs- und Handelshafen. — **Riga**, 102,000 Einw., Festung, sehr wichtiger Seehandel, vorzüglicher Leinsamen. — **Reval** am finischen Meerbusen, 27,000 Einw., meist Deutsche. Spielte im hanseatischen Bunde eine wichtige Rolle. — **Narwa**, alte Stadt, Schlacht 1700. — **Dorpat**, Universität mit einer berühmten Sternwarte.

2) Das Großfürstenthum Finland, wenig bewohnt, im Norden Lappen. — **Helsingsfors**, Hauptstadt und Universität, 32,000 Einwohner. Nahe dabei **Sweaborg**, Festung auf Felsen-Inseln. — **Torneo** an der schwedischen Grenze, gegenüber von Haparanda. Hierzu gehören auch die wenig bewohnten Alands-(Olands-)Inseln.

3) Groß-Rußland, von welchem die nördliche Hälfte meist aus Sümpfen besteht, während die südliche den reichsten und fruchtbarsten Theil Rußlands ausmacht und ein gesundes, glückliches Klima hat. Vorzügliche Bienenzucht. — **Moskau**, zweite Residenz des Reiches, Krönungsstadt, mit über 612,000 Einwohnern, Universität. Handel und Gewerbe blühend. Der Kreml war sonst die Residenz der

russischen Kaiser. Großer Brand 1812. — **Nischnii-Nowgorod**, wichtige Messen, 44,000 Einw. — **Tula**, unweit der Don-Quellen, 58,000 Einw., bedeutende Fabrikstadt, berühmte Gewehrfabrik. — **Orel** (spr. Arjel), große Fabrik- und Handelsstadt, viel Acker- und Gartenbau, 43,000 Einw. — **Worónesch**, wichtiger Handelsort für Getreide und Pelzwerke, zugleich ansehnliche Fabrikstadt, 42,000 Einw. — **Kaluga**, an der Oka, baut ausgezeichnete Aepfel, Spargel und andere Gartengewächse; Fabriken und Handel, 36,000 Einw. — **Smolensk** am Dnjepr, Schlacht 1812. — **Kola** auf der gleichnamigen Halbinsel, die nördlichste Stadt Rußlands. — Die Insel **Nowaja-Semlja** wird von Pelzjägern besucht. — Die Insel **Waigatz**.

4) Königreich Kasan, Hauptstadt **Kasan**, d. h. Kessel, 86,000 Einw., Universität, bedeutende Juchten-Fabrication und Handel nach Asien. — **Samara** (Ssamara), an der Wolga, sehr wichtiger Getreidemarkt, 35,000 Einw. — **Jekatherinenburg**, hat die Hauptmünzanstalt für Kupfergeld, und in der Nähe sind Gold- und Platinwäschereien.

5) Königreich Astrachan mit der Hauptstadt **Astrachan**, 48,000 Einwohner, an der Wolga-Mündung, Weinbau, ansehnliche Industrie und großartiger Fischfang, der besonders viel Caviar und Hausenblasen liefert. — **Sarátow** an der Wolga, 93,000 Einwohner, hat Fabriken und Handel. An der Wolga liegen über hundert deutsche und schweizerische Colonisten-Dörfer.

6) Klein-Rußland oder die Ukraine (a-i), Stammland der Kosaken. — **Kiew**, 127,000 Einw., Universität, eine der ältesten Städte Rußlands. — **Berditschew**, 53,000 Einwohner, ist fast nur von Juden bewohnt. — **Poltáwa**, 32,000 Einwohner, Handel, Schlacht 1709. — **Charkow** (spr. Karkoff) am Donez, 82,000 Einw., eine der schönsten Städte Rußlands, Universität, Handel, große Messen.

7) Süd- oder Neu-Rußland und das Land der donischen Kosaken. Größtentheils waldlos und von Steppen durchzogen. Das Land ist aber durch seinen Seehandel und seine großen Viehheerden wichtig. — **Odessa** am schwarzen Meere, 184,800 Einw., Universität, vorzüg-

licher Handel mit Getreide. — **Kischinew**, 103,000 Einw., wichtige Handels- und Fabrikstadt, die berühmten Weinbau und Viehzucht treibt. — Mehrere Festungen, darunter **Akjerman**, **Bendér**. — **Nikolajew**, am Bug, fester Kriegshafen und Hauptstation der Flotte, 63,000 Einw. — **Cherson**, Festung, nahe der Dnjepr-Mündung, 46,000 Einw., Handel. — **Jekatherinoßlaw** am Dnjepr, eine im Zunehmen begriffene, neue Stadt, 24,000 Einw., Handelsplatz. — **Rostow**, an der Mündung des Don, bedeutender Handelshafen, 44,000 Einwohner. — **Taganrog**, 25,000 Einwohner, Festung am asowschen Meere. — Hieher gehört auch die Halbinsel Krim, welche in ihrem südöstlichen Theile gebirgig ist, außerdem meist fruchtbaren Boden und italienisches Klima hat. Hauptstadt ist **Simferopol**, 18,000 Einwohner, zwischen schönen Gärten. — Südwestlich davon die neuangelegte Seestadt **Sebastopol**, Kriegshafen mit 8000 Einwohnern. Im September 1856 wurde die Stadt von den alliirten Franzosen, Engländern und Türken nach langer Belagerung mit Sturm genommen, der Malakoffthurm und andere Werke in die Luft gesprengt und die Stadt zerstört. — Außerdem die Städte **Kertsch** und **Kaffa** (oder Feodosia). — In dem westlich gelegenen, bis zum Pruth reichenden Bessarabien liegt die Stadt und ehemalige Festung **Ismaïl**, mit 26,000 Einw. und wichtigem Handel.

8) West-Rußland besteht aus ehemals polnischen Landschaften. — **Wilna**, Hauptstadt, 64,000 Einwohner, Universitäts- und Handelsstadt. — **Polozk** an der Düna, Schlacht 1812. — **Mohilew** (spr. Mogilew), 40,000 Einwohner, am Dnjepr. — **Borissow**, unfern davon der berühmte Uebergang Napoleons I. über die Beresina 1812. — **Grodno**, Fabrikstadt, zweite Theilung Polens 1793.

9) Das ehemalige Königreich Polen, 2200 □M., mit über 5,700,000 Einwohnern, im Gebiete der oberen und mittleren Weichsel, hat sehr fruchtbaren Boden und liefert viel Weizen und Holz. — **Warschau**, Hauptstadt an der Weichsel, mit 297,000 Einwohnern; am rechten Ufer die Vorstadt und Festung **Praga**, erstürmt 1794 und 1831. — **Ostrolenka**, Schlacht 26. Mai 1831. — **Lublin**, ausgebreiteter Handel, 21,000 Einwohner.

Rußland hat außer Europa noch große Besitzungen, im nördlichen und westlichen Asien: Sibirien, Kaukasus 2c.
Auch übt Rußland die Herrschaft über den Archipel von Spitzbergen aus, der im nördlichen Eismeer liegt und im Winter von russischen Jägern besucht wird.

Am großen Tieflande nehmen noch preußische Provinzen und das österreichische Galizien theil; jene werden bei Deutschland, dieses bei den karpathischen Gebirgen beschrieben.

Fragen und Aufgaben. Wie wird das europäische Rußland begrenzt? — Das britische und russische Reich sind hinsichtlich ihrer Größen- und Bevölkerungsverhältnisse mit einander zu vergleichen. — Welchem der europäischen Volksstämme gehören die Russen an? — Wie liegt Petersburg zu den übrigen bereits bekannten Hauptstädten Europas? — Liegt Petersburg oder Constantinopel östlicher, — Petersburg oder Stockholm oder Christiania nördlicher? — Welche geographische Lage (Länge und Breite) haben Petersburg und Moskau? — Welche Wege führen nach der Halbinsel Kamtschatka zu Wasser: a) aus dem finischen Meerbusen, b) aus dem asowschen Meere, c) aus dem weißen Meere? — Wie heißt die Meeresstraße, bei welcher sich Asien und Amerika am meisten nähern?

D. Mittel-Europa.

§. 19. Die Central-Alpen.

1. Hier kommt zunächst nur der Haupt-Abschnitt des Hochgebirges in Betracht, nämlich die Mittel- oder Central-Alpen und vier von den ihnen nördlich vorliegenden Alpengruppen.*)

*) Hier könnte die bereits früher gemachte Eintheilung der Alpen, sowie das bei Italien über dieses Gebirgsland Angegebene wiederholt werden.

a) Die Central-Kette enthält die größte Massen- und Gipfelerhebung in ihren drei Abtheilungen:

1) Die penninischen oder Walliser-Alpen reichen vom Montblanc bis zum Simplon. Sie bilden den höchsten und gewaltigsten Abschnitt des ganzen Alpen-Gebirges und sind mit Schnee- und Eisfeldern bedeckt. Außer dem bereits früher genannten Monte Rosa ist hier noch Europas höchster Gipfel der Montblanc, mit 14,800′ (5501 m), an dessen Fuß das berühmte Chamounythal, und der große St. Bernhard, mit mehr als 7700′ (über 2500 m) zu erwähnen. (Auf einer Höhe von fast 7000′ (2273 m) liegt das Kloster der Bernhardiner-Mönche.) Das Matterhorn, an 14,000′ (4592 m) hoch, wurde 1865 zum erstenmale bestiegen. — Da wo die penninischen Alpen am Simplon endigen, führt die Simplonstraße über die Alpen, ein herrlicher Bau Napoleons I. Gegenwärtig beschäftigt man sich mit dem Project eines Eisenbahnbaues über den Simplon.

2) Die lepontinischen Alpen ziehen vom Simplon bis zum Splügen (27° O.). Sie enthalten mehrere Hochalpen-Gipfel mit mehr als 10,000′ (3284 m). Der bedeutendste Alpenstock ist hier das zwischen vier Flußquellen liegende St. Gotthard-Gebirge, eine 8000′ (2598 m) hohe plateauartige Masse mit vielen zum Theil höhern Spitzen. Ueber den St. Gotthard zieht aus dem Thale des Tessin in das Thal der Reuß eine alte Handelsstraße. Eine andere, sehr kunstvoll ge-

arbeitete Straße ist die von Chiavena über den Splügen (östlich vom St. Gotthard) in das Thal des Hinterrheins.

3) Die rhätischen oder Graubündner-Alpen, vom Splügen bis zum Dreiherrenspitz, welche sich schon in zwei parallele Hauptketten theilen, deren Hochgipfel 10,000 und 11,000′ haben.

b) Die vier vorliegenden Alpen-Gruppen, im Norden der penninischen und lepontinischen Ketten, zweigen sich vom St. Gotthard-Gebirge ab. Man nennt sie zusammen auch Schweizer-Alpen.

1) Die Berner-Alpen mit 12,000—13,000 Fuß (3897—4222 m) hohen Gipfeln: wie die Jungfrau, das Schreckhorn, das Finster-Aarhorn u. m. a. Ueber die Berner-Alpen führt in der Mitte der Gemmi-, am Ost-Ende der Grimselpaß.

2) Die Vierwaldstädter-Alpen, im Süden des gleichnamigen Sees, stehen den vorigen an Höhe nicht sehr nach.

3) Die Glarner- und Schweizer-Alpen ziehen nach Nord-Ost und enthalten Hochgipfel von 9000—10,000′, wie der Döbi. Berühmt wegen der Aussicht ist der Rigi, 5300′ hoch.

4) Die Thur- und Appenzeller-Alpen im Süden des Bodensees, mit dem Hoch-Säntis (7700′ = 2500 m), enthalten außerdem meist niedere Voralpen.

2. Wie bereits früher erwähnt, liegt den Alpen im Norden zunächst die schweizerisch-bayerische Hochebene vor. Sie zieht von Süd-West nach Nord-Ost

und wird vom Rhein in zwei Theile getheilt: in die schweizerische und in die bayerische Ebene. Jene reicht nordwärts bis zum Neuenburger- und Bieler-See, sowie an die Aar, und ist durchschnittlich 1500′ (487 m) hoch. Die bayerische Hochebene betrachten wir näher bei Deutschland.

3. Die eben genannte ganze Ebene umwallt im Norden ein Gebirgszug, welcher Jura heißt. Auch er wird von dem Rhein durchbrochen und in zwei Theile gesondert, in den französischen oder Schweizer-Jura und in den deutschen. Der erstere besteht aus lauter Parallelketten, deren Gipfel über 5000′ (1624 m) aufsteigen. Den letzteren beschreiben wir bei Deutschland.

Sowohl die ganze Hochebene als auch der nordöstliche Theil des Jura gehören zu den deutschen Mittelgebirgen.

4. Von dem Alpengebirgsstock St. Gotthard gehen vier Flüsse aus: a) der Tessino nach Süden. — b) Die Rhone, welche das Wallis-Thal bildet und dann durch den Genfer-See geht. — c) Die Reuß, welche den Vierwaldstädter-See durchfließt. — d) Der Rhein, welcher durch die Vereinigung des Vorder-, Mittel- und Hinter-Rheins entsteht.*)

Ueber 30 Quellbäche stürzen vom Ostabhange des St. Gotthard herab, die fast alle den Namen des Rheins führen. Die ebengenannten drei betrachtet man jedoch als Hauptquellen. Anfangs ist der Lauf des Flusses nach N.O. gerichtet, dann geht er nach Norden über. Er durchfließt den Bodensee, aus welchem er mit westlicher Richtung bis nach Basel geht. Sein bedeutendster Nebenfluß ist hier

---

*) Der Lauf des Rheins wird bei Deutschland, seine Mündung beim niederrheinischen Tieflande beschrieben.

die **Aar**, welche vom Finster-Aarhorn kommt und den **Brienzer-** und **Thuner-See** durchfließt. Sie nimmt wieder auf: die obgenannte **Reuß** und die **Limat**. Letztere geht durch die Seen von **Wallenstadt** und **Zürich** und mündet dicht neben der Reuß.

Der **Inn** entspringt in den räthischen Alpen und geht durch das Thal **Engadin** nach Nord-Ost.

Fragen und Aufgaben. Wo ist der höchste Punkt des ganzen Alpengebirges? — Welche Abschnitte unterscheidet man bei der Haupteintheilung des ganzen Alpenlandes? — Wie werden die Alpen der Höhe nach eingetheilt? — Gehören die Central-Alpen ganz zur Schweiz? — Zu welchen Alpen-Abschnitten gehören die angegebenen Alpenpässe? — Welche Inseln des Mittelmeeres liegen unter dem Meridian (27° O.) des Splügen? — Welcher Gipfel in Skandinavien hat ähnliche Höhe wie der Hoch-Säntis? — Welchem Stromgebiet gehört der Tessino an? — Wie viele Seen wurden genannt und wie heißen dieselben? — Welcher Strom mündet in das schwarze Meer unter dem Parallel des Rheinursprunges (46½° N.)?

§. 20. Die Republik Schweiz.

1. Der **Boden** ist mittelmäßig fruchtbar; das **Klima** im Gebirge kälter als auf der Südküste von Island, in den Thälern milde, selbst heiß. — **Producte**: An Getreide und Salz ist Mangel; dagegen hat die Rindviehzucht, begünstigt durch die Alpenweiden, hohe Bedeutung erlangt, daher auch wichtige Käsebereitung; Wein und Seide am Genfer-See. — Die blühende **Gewerbthätigkeit** liefert ausgezeichnete Uhren, Baumwollen- und Seidenwaaren. Trotz des ungünstigen Terrains ist der **Handelsverkehr** sowohl im Innern als auch mit dem Auslande sehr beträchtlich. Theils wird derselbe begünstigt durch schiffbare Flüsse (Rhein, Rhone, Aar) und

Seen, theils durch gute Landstraßen und ein weit ausgebreitetes Eisenbahnnetz.

2. Die Schweiz oder Helvetien, eine Föderativ-Republik, hat 752 □Meilen (= 41418 qkm), über 2,760,000 Einwohner, von denen über 1,084,000 Katholiken, die übrigen Reformirte ꝛc. sind. Größtentheils nämlich von 14 Cantonen, gehören die Bewohner dem deutschen Stamme an, nur im Süden wohnen Italiener und im Süd-Westen und Westen Franzosen. Für die Volksbildung sorgen gute Unterrichts-Anstalten.

Die alten Tugenden der Schweizer: Biederkeit, Einfachheit, Gastfreiheit und Uneigennützigkeit wurden in neuerer Zeit getrübt und zwar vorzugsweise durch die vielen fremden Abenteuerer. Sonst ist der Schweizer tapfer, voll Liebe zur Freiheit und zum Vaterlande.

Die Republik besteht aus 22 Cantonen, welche durch eine Bundesverfassung zur schweizerischen Eidgenossenschaft vereinigt sind.

Die größten Cantone sind Graubünden mit 130 und Bern mit 125 □Meilen (= Oberfranken), die kleinsten: Schaffhausen und Genf mit je 5, Zug mit 4 □Meilen; die meisten Einwohner zählt Bern, die wenigsten Uri; dagegen relativ am stärksten ist Zürich bevölkert, wo auf 1 □Meile 9100, am geringsten Graubünden, wo auf die □Meile nur 700 Menschen treffen.

Die Cantone und ihre wichtigern Wohnorte heißen:

1) Bern, mit der Bundeshauptstadt **Bern** an der Aar, 36,000 Einwohner, Universität, Fabriken und Handel.

2) Zürich, mit der Hauptstadt **Zürich**, am gleichnamigen See, hat 21,000 Einwohner, ist die schönste und blühendste Stadt, die wichtigste für die Wissenschaften, Universität; große Industrie.

3) Luzern, Hauptstadt **Luzern**, am Ausfluß der Reuß

aus dem Vierwaldstädter-See, in einer sehr schönen Gegend, 14,500 Einwohner. — **Sempach**, ein Flecken, bekannt durch Arnold von Winkelried 1386.

4) Uri, Hauptort **Altdorf**, 1800 Einwohner, dabei die Grütliwiese, Versammlung 1308, die Tellskapelle.

5) Schwyz mit dem Hauptort **Schwyz**, welcher 5000 Einwohner zählt. — **Einsiedeln**, berühmter Wallfahrtsort. — **Küßnacht**, Dorf am Vierwaldstädter-See; die hohle Gasse.

6) Unterwalden, zerfällt in das Land ob dem Wald mit **Sarnen** und in das Land nid dem Wald mit **Stanz**.

7) Glarus mit der Hauptstadt **Glarus**.

8) Zug, Hauptstädtchen **Zug** mit 3000 Einwohnern, dabei der Morgarten, Schlacht 1315.

9) Freiburg, Hauptstadt **Freiburg**, mit nahezu 11,000 Einwohnern. — **Murten**, Schlacht 1476 (Carl der Kühne).

10) Solothurn mit der zierlich gebauten Hauptstadt **Solothurn** an der Aar.

11) Basel, zerfällt in: a) Basel-Stadt mit der Hauptstadt **Basel** an der Rheinbiegung, 44,800 Einwohner, wichtiger Handelsplatz, Universität; b) Basel-Landschaft mit dem Hauptorte **Liestal**.

12) Schaffhausen mit der Stadt **Schaffhausen**, über 10,000 Einwohner, Geburtsort des Historikers Johannes von Müller 1752. In der Nähe ein berühmter Wasserfall.

13) Appenzell, zerfällt in Inner-Rhoden mit der Hauptstadt **Appenzell** und in Außer-Rhoden mit **Trogen**, Hauptort.

14) St. Gallen, Hauptstadt **St. Gallen**, nahezu 17,000 Einw., hat ausgezeichnete Industrie und Handel. — **Pfäffers**, ein Badeort.

15) Graubünden oder Bünden, besteht aus drei Theilen: a) dem oberen oder grauen Bund mit dem Hauptort **Ilanz** am Rhein; Dorf **Splügen**; — b) dem Gotteshaus-Bund mit **Chur**, der Hauptstadt von Graubünden, in der Nähe des Rheins, alte Domkirche; Obst- und Weinbau; — c) dem Zehngerichten-Bund mit dem

Hauptort Dävös am Platz, der nur aus zerstreuten Häusern besteht.

16) Aargau, Hauptstadt **Aargau** an der Aar, mit blühender Industrie. — Als Badeorte sind bekannt **Baden** und **Schinznach**, bei letzterem die Ruine Habsburg.

17) Thurgau mit der Hauptstadt **Frauenfeld**. An der Thur liegt die Landschaft Toggenburg, und südlich von der Insel Reichenau das Schloß Arenenberg.

18) Tessin, die welsche oder italienische Schweiz genannt; hier ist **Bellinzona** (seit März 1878) Hauptstadt. — Außerdem sind hier **Lugano** und **Locarno**.

19) Waadt, die französische Schweiz oder Pais de Vaud, Hauptstadt **Lausanne**, nahe dem Genfer-See, 26,500 Einwohner. — **Vevay**, die lieblichste Stadt der Schweiz, mit wichtiger Industrie.

20) Wallis, Hauptstadt **Sitten** oder Sion, an der Rhone, mit einem bischöflichen Schloß.

21) Neufchatel oder Neuenburg mit der Hauptstadt **Neuenburg** am gleichnamigen See, 13,000 Einw. — **La Locle** mit 10,000 und **La Chaux de Fonds** mit nahezu 20,000 Einwohnern sind die Hauptorte der Uhrenfabrication.

22) Genf oder Genève, meist von Franzosen und Savoyarden bewohnt, mit der Hauptstadt **Genf** am Genfer-See, mit nahezu 47,000 Einwohnern, die bevölkertste und reichste Stadt der Schweiz, Fabriken, Universität und andere bedeutende wissenschaftliche Anstalten. Auch hier werden viele Tausende von Uhren jährlich verfertigt.

Außereuropäische Besitzungen hat die Schweiz nicht.

Fragen und Aufgaben. Wie wird die Schweiz politisch begrenzt? — Ist Griechenland oder die Schweiz stärker bevölkert? — Wie liegt die Stadt Bern zu andern bereits bekannten Städten? — Wie liegen Quelle und Mündung der Reuß zu einander, und durch welche Cantone geht der Fluß? — Wie heißt der Berg östlich von Luzern am nördlichen Ufer des Vierwaldstädter-Sees? welche Cantone grenzen hier an einander? — In welche Länder führen die angegebenen Alpenpässe? — Welche

Orte der Schweiz haben besondere geschichtliche Bedeutung, wodurch? — Wie viel beträgt der Zeitunterschied zwischen dem östlichen und westlichen Punkte der Schweiz?

§. 21. II. Das westliche Mittelgebirge mit dem französischen und niederrheinischen Tiefland.

1. Die Nord-, Süd- und West-Grenzen der westlichen oder französischen Mittelgebirge sind bereits bekannt.*) Im Osten werden sie durch die Thäler der Rhone von den Alpen und durch das Thal der Saone von den deutschen Mittelgebirgs-Landschaften getrennt.

Man kann sie in zwei Gruppen theilen: in eine südliche und eine nördliche.

a) Die südliche Gruppe oder Südhochfrankreich reicht bis zum 48° N. Die Hauptmasse bildet der Mont Lozère (44½° N., 21½° O.), der im Berglande von Gevaudan liegt und dessen höchste Spitze 5300′ (1721 m) hat; von ihm gehen vier Züge aus:

1) Die Sevennen nach Süd-West, ihnen liegen westwärts Plateauflächen vor.

2) Das Plateau von Auvergne gegen Westen und Nord-Westen, welches wieder drei Gebirgsgruppen enthält. In der nördlichen Gruppe steht der 5400′ (1754 m) hohe Puy de Dôme; in der mittlern liegt der höchste Gipfel der französischen Mittelgebirge, der 5800′ (1884 m) hohe Mont Dore; im südlichen der Cantal mit 5700′ (1852 m). Fast das ganze Auvergner-Gebirge besteht aus einer Reihe erloschener Vulkane, deren in der nördlichen Gruppe allein 60 vorkommen.

---

*) Siehe §. 51 der ersten Lehrstufe.

3) Das Forez-Gebirge, nordwärts streichend, mit dem 5000′ (1624 m) hohen Pierre sur Haute.

4) Der nordöstliche Zug führt verschiedene Namen. Er endigt im Norden mit der Cote d'Or und mit dem Plateau von Langres, 1000 bis 1600′ hoch.

b) Die nördliche Gruppe enthält zwei Theile:

1) Die Vogesen oder das Wasgaugebirge, welches nordwärts streicht und die oberrheinische Tiefebene begleitet. Im Norden setzt es sich in Deutschland unter dem Namen Haardtgebirge fort. Im Westen desselben ist das plateauförmige Hügelland von Lothringen; an dieses reiht sich nordwärts der Argonnen-Wald an. Ueber die Vogesen zieht die Grenze zwischen Frankreich und dem deutschen Reichslande Elsaß-Lothringen in der Weise, daß der westliche Theil des Gebirges zu Frankreich, der östliche zu Deutschland gehört (siehe Seite 185).

2) Das westniederrheinische Bergland, von welchem wir hier nur die stark bewaldeten Ardennen nennen, die übrigen Theile dagegen bei Deutschland aufführen.

2. Das französische Tiefland reicht bis an die umgrenzenden Meerestheile hinaus und enthält wellenförmige Ebenen. Der Uebergang zu demselben von den Mittelgebirgen ist ein allmäliger. An den Küsten ist es größtentheils sandiges Haideland, les Landes genannt. Durch eine Einsenkung zwischen den Pirenäen und Südhochfrankreich steht diese Tiefebene mit der niederrhonischen in Verbindung.

3. Das niederrheinische Tiefland enthält zunächst dem niederrheinischen Berglande fruchtbare Gegenden, gegen Norden hin häufige Moorstrecken und waldlose, sandige Flächen.

Außer den genannten Gebirgen sind hier noch theilweise die Pirenäen, die West- und Central-Alpen*) mit dem Montblanc und der an der Rhone beginnende Jura zu nennen. Ferner die Aree-Gebirge auf der im Nordwesten liegenden Halbinsel Bretagne.

4. Die Flüsse gehören drei Gebieten an:

a) Mittelländisches Meer: die (auch der) Rhone, vom St. Gotthard aus den Alpen kommend, nimmt bei Lyon die Saone, ihren größten Nebenfluß auf. Das Mündungsland ist theils sumpfig, theils sandig.

b) Atlantischer Ocean: 1) Der Adour von den Pirenäen. — 2) Die Garonne, ebenfalls von den Pirenäen. Sie hat zahlreiche Nebenflüsse und mündet unter dem Namen Gironde in einer sandigen Gegend. Durch den Kanal von Languedoc oder du Midi ist sie mit dem mittelländischen Meere verbunden. — 3) Die Loire von den Sevennen; ihre Schiffbarkeit wird durch häufige Versandungen unterbrochen. — 4) Die Seine vom Plateau von Langres, sie mündet in den Kanal (La Manche).

c) Nordsee: 1) Die Schelde von den Ardennen, welche in zwei Armen: Oster- und Wester-Schelde mündet. Der Erstere vereinigt sich mit der Maas. — 2) Die Maas, vom Plateau von Langres kommend, verzweigt sich mit einem Mündungsarm des Rheins. —

---

*) Siehe §. 5. Italien.

3) Der Rhein hat hier mit den ebengenannten zwei Flüssen in der Tiefebene sein Mündungsland, welches sehr niedrig und von zahlreichen Wasseradern durchschnitten ist. Theilweise muß es durch künstliche Dämme gegen das Eindringen des Meeres geschützt werden.

Das Rhein-Delta beginnt schon 20 Meilen (über 148 km) vor der Küste unterhalb Emmerich.

Der rechte Arm, der bald die Yssel nordwärts sendet, behält den Namen Rhein bis zu einer neuen Gabelung bei Wyk (52° N.Br. und 23° östl. L.). Von hier fließt links der Leck und nach rechts der Krumme Rhein.

Der Krumme Rhein theilt sich wieder in die Vecht, sie geht zur Zuider-See, und in den Alten Rhein, der über Leyden fließt.

Der linke Hauptarm heißt Waal, mit ihr vereinigt sich die Maas.

Fragen und Aufgaben. Welche Meerestheile umgrenzen die angegebenen Tiefländer? — Was wurde früher über die Pirenäen, West-Alpen und den Jura gesagt? — Wie und wo entspringen Rhein und Rhone? — Wie liegen die Rheinquellen zur Rheinmündung? — Welche Ausbiegungen machen die aufgezählten Flüsse? — Welche zwei Flüsse im Süden münden unter gleicher geographischer Breite?

§. 22. Frankreich.

1. Der Boden ist mit Ausnahme weniger Stellen fruchtbar. Das Klima angenehm und gesund; im Norden wie im mittleren Deutschland, im Süden fast wie in Italien. Das ganze Land mißt von Nordwest nach Südost 142 (über 1053 km) und von Süd nach Nord 132 geogr. Meilen (979 km).

2. Producte. Wenn es auch Frankreich an keinem der nothwendigen Producte fehlt, so hat es doch auch, den Wein ausgenommen, an keinem einen ungewöhnlichen Reichthum. Der Ackerbau wird ziemlich stark betrieben, minder blühend ist die Viehzucht, dagegen wichtiger Wein-, Oel- und Seidenbau, namentlich im Süden. — Der Bergbau, nicht sehr bedeutend, liefert indeß Steinkohlen, Salz, Eisen und Blei; edle Metalle fehlen ganz. — Ausgezeichnete Kunstproducte: Glas-, Stahl-, Bijouterie-, Seidenwaaren, Galanterie- und Modeartikel u. s. w. Der Handel ist sowohl zu Land als zur See durch mehrfache Verhältnisse äußerst begünstigt. Frankreichs Flotte wird nur von der britischen übertroffen.

Die wichtigsten Kriegshäfen sind: Cherbourg, Brest, Toulon und La Rochelle; die bedeutendsten Handelshäfen: Havre, Marseille, Bordeaux und Nantes.

3. Die Einwohner sind der Mehrzahl nach Franzosen; außerdem im Osten Deutsche, in den Pirenäen Basken. Die Meisten sind Katholiken. — Das französische Volk ist offenherzig, zuvorkommend, mittheilend und von großer, geistiger Gewandtheit; aber auch eitel, wandelbar, heftig und oberflächlich.

4. Frankreich, gegenwärtig eine Republik, hat seit dem deutsch-französischen Kriege 1870—71, in welchem es an Areal und Einwohner (s. Elsaß und Lothringen S. 238) verlor, noch nahezu 9600 □Meilen (528576 qkm =?) und über 36,900,000 Einwohner.

Früher wurde dieser Staat unter Zurechnung der Insel Corsica in 86 Departements eingetheilt, durch die Erwerbung des Herzogthums Savoyen und der Grafschaft Nizza ist die Zahl derselben auf 89 erhoben worden. Zu-

folge des Friedensschlusses zu Frankfurt am 10. Mai 1871 mußten jedoch die beiden Departements Ober- und Niederrhein (Elsaß) und $^1/_5$ von Lothringen (mit Metz und Diedenhofen) an Deutschland abgetreten werden, jetzt bestehen 87 Departements. Die ältere Eintheilung bestund in Provinzen, welche man in folgende Gruppen bringen kann.

A. Nördliche Provinzen.

1) Isle de France mit **Paris** an der Seine, Hauptstadt von Frankreich, mit über 1,988,000 Einwohnern, Universität, Festung, eine der merkwürdigsten Städte der Erde. Paris wurde im Jahre 1870—71 von den deutschen Armeen 134 Tage eingeschlossen und capitulirte am 28. Januar 1871. — **Versailles**, südwestlich von der vorigen, Stadt mit einem berühmten Schloß und Garten, gegen 50,000 Einwohner. Im deutsch-französischen Kriege verlegte der oberste Feldherr, König Wilhelm von Preußen, sein Hauptquartier hierher und wurde hier auch am 18. Januar 1871 als deutscher Kaiser proclamirt. Am 26. Februar 1871 Unterzeichnung der Friedenspräliminarien. — **St. Cloud**, Schloß und Park. — **Sèvres**, mit der berühmtesten Porzellanfabrik Frankreichs. — **Compiègne**, Stadt mit einem prächtigen Schloß und großen Wald. — **Soissons**, Stadt. Chlodwigs Sieg über Syagrius 486. — **Fontainebleau**, nahe der Seine, hat ein großartiges Schloß und liefert die besten Weintrauben Frankreichs, sowie Porzellan.

2) Französisch Flandern mit mehreren Festungen, worunter **Lille** oder **Ryssel** (spr. Reissel), 162,700 Einwohner, die größte; die Stadt gehört zu den industriösesten Frankreichs, sie hat Fabriken für Wolle und Baumwolle, Spitzen, Leder, Seife ꝛc.

3) Artois und Picardie mit den Städten und Festungen: **Amiens**, **Boulogne** und **Calais**. Letzteres ein fester Hafen, Ueberfahrt nach Dover (spr. Dauer) in England.

4) Normandie, zum Theil Halbinsel, mit **Rouen**, 104,900 Einwohner, Handelsstadt, Bildsäule der Johanna von Arc, welche hier 1431 verbrannt wurde. — **Havre de Grace**, mit nahezu 92,000 Einwohnern, Festung an der Seine-Mündung, Ueberfahrt und Handel nach Amerika.

B. Westliche Provinzen.

5) **Bretagne**, Halbinsel, mit der Handelsstadt **Nantes**, 122,000 Einw., mit sehr wichtigen Fabriken für Baumwolle, Leinen und Flanelle, Hüte, Liqueure &c. Edikt Heinrichs IV. 1598. — **Brest**, Stadt mit dem zweiten Kriegshafen Frankreichs und einem ungeheuern Arsenal, 66,800 Einw.

6) **Main**, **Anjou** und **Touraine**, letzteres der Garten von Frankreich genannt. Die Fabrikstädte **Tours** und **Angers**, letzte mit 56,800 Einwohnern, großen Fabriken für Segeltuch, Leinenwaaren, Glas.

7) **Poitou**, wo die Stadt **Poitiers**, 33,000 Einwohner, mit merkwürdigen Alterthümern.

8) **Augoumais**, **Aunis** und **St. Onge** mit den Städten **Angoulême**, Marineschule und verschiedene Fabriken, 25,000 Einwohner; ferner **Rochefort**, ein großer Kriegshafen, Magazine, Arsenale, Kanonengießerei, 30,000 Einwohner. Hierher gehören auch die Inseln **Ré** und **Oléron**, beide zahlreich bevölkert, Fischfang.

C. Südliche Provinzen.

9) **Guyenne** mit **Gascogne**, **Navarra** und **Bearn**, darin die Städte: **Bordeaux**, 215,000 Einw., eine sehr alte, prächtige Stadt mit dem ersten Handelshafen der Erde für Wein und Branntwein. Universität. Nördlich davon das Fort **Medoc**. — **Montauban**, protestantische Universität, Tuch- und Seidenfabriken. — **Bayonne**, am Adour, 26,000 Einw., Festung und Handelsstadt (Bayonnet). — **Biarritz**, Seebäder.

10) **Languedoc** mit **Foix** und **Rouissillon**. Städte: **Toulouse**, 131,000 Einw., Universität. Schlacht 1814. — **Montpellier**, 55,000 Einw., Universität. — **Nimes**, 63,000 Einwohner, eine ehemalige Römer-Stadt, sehr bedeutender Fabrikort. **Beaucaire**, eine kleine Stadt, welche vorzügliche Parfümerien, Seide, Wein und Oel liefert. — **Perpignan** treibt wichtigen Handel mit Oel, Wein, Seide &c. In der Nähe werden ächte Kaschmirziegen gezogen.

11) **Provence**, mit herrlichem Klima und Südfrüchten, Oel- und Weinbau; hier **Marseille**, Hafen- und Handelsstadt mit 318,800 Einw. — **Toulon**, Kriegshafen und Festung, 70,500 Einw. Zwischen **Aix** und **Arles**, zwei Städten, schlug

Marius 102 v. Chr. die Teutonen. — **Avignon**, an der Rhone, 38,000 Einw., einst Sitz mehrerer Päpste; Wein-, Krapp-, Obstbau und Seidenzucht. — Die hyerischen Inseln, welche zur Provence gehören, zeichnen sich durch mildes Klima und südliche Vegetation (Oliven, Orangen, Zuckerrohr, Palmen ꝛc.) aus.

12) Dauphiné mit der Stadt und Festung **Grenoble**, 45,000 Einwohner, welche große Fabriken für Handschuhe und Liqueure unterhalten. Nördlich von der Stadt liegt auf einem Berge die Grand Chartreuse, früher der Hauptsitz des Karthäuser-Ordens.

D. Oestliche und nordöstliche Provinzen.

13) Lyonnais, wo **Lyon**, 342,800 Einw., nächst Paris die größte Stadt Frankreichs, Seide-, Sammt- und Tressenfabriken, Universität. — **St. Etienne**, mit 126,000 Einw., eine der wichtigsten Industrie-Städte Frankreichs, besonders berühmt durch die Waffenarbeiten und Seidenbänder.

14) Burgund, wo die Stadt **Dijon**, 47,900 Einwohner, Weinhandel.

15) Franche-Comté mit der Festung **Besançon**, 54,000 Einw.

16) Lothringen mit der Stadt **Nancy** mit nahezu 66,000 Einwohnern. — **Luneville** an der Meurthe, 12,000 Einw. Friede 1801. — **Verdun**, Festung, Vertrag 843. — **Domrémy**, Dorf, Geburtsort der Johanna von Arc.

17) Champagne, berühmt durch die hier erzeugten Weine; hier die Städte **Troyes** und **Rheims**, erstere 41,000, letztere 81,000 Einwohner. — **Chalons** sur Marne, 20,000 Einwohner. Hunnenschlacht Attila und Aëtius) 451. — **Sedan**, vormals Festung an der Maas, berühmte Tuchfabriken, 15,000 Einwohner. Schlacht am 1. September 1870, in welcher die französische Armee unter Mac Mahon durch die Armeen der Kronprinzen von Preußen und Sachsen gänzlich geschlagen und gefangen genommen wurde. In dem benachbarten Schlößchen **Frenois** ergab sich Napoleon III. dem König von Preußen als Gefangener.

E. Provinzen des Innern.

18) Orleannais, stark bevölkert und gut angebaut. Die Stadt **Orleans**, 52,100 Einwohner, mit Seiden-

manufacturen. Große Schlacht und Sieg der Deutschen unter General von der Tann gegen die Franzosen, Einnahme der Stadt am 11. October 1870; wiederholte Niederlage der französischen Loirearmee durch die Armeen des Prinzen Friedrich Carl von Preußen und des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin am 4. December 1870.

19) Borbonais, Nivernais und Berry. Mit der Hauptstadt **Bourges**, Fabriken.

20) Auvergne nebst Limousin und Marche, Stadt **Clermont**, 41,800 Einwohner, Universität. Der erste Kreuzzug beschlossen 1095. — **Limoges**, an der Vienne, 59,000 Einwohner, liefert viele Wolle, Porzellan, Glas, Eisenwaaren, Wachs.

F. Von Sardinien erworbene Provinzen.

21) Herzogthum Savoyen, eine Alpenlandschaft mit der Stadt **Chambery**, 20,000 Einwohner. — Das berühmte Chamounythal, von der Arve durchflossen, beginnt am Fuße des Montblanc.

22) Grafschaft Nizza auf den Seealpen, mit der Hafenstadt gleichen Namens, die wegen ihrer Seebäder, dem südlichen Klima und der wunderschönen Natur berühmt ist.

Oestlich von Nizza liegt das kleine souveräne Fürstenthum Monaco, dessen Dynastie hier schon seit dem Jahre 968 herrscht. **Monaco**, gegen 2000 Einwohner, ist die Residenz.

Zu Frankreich gehört auch noch die Insel Corsica (siehe Italien).

Außer Europa hat Frankreich Colonien: in Afrika: Algier, am Senegal Goré und St. Louis, Insel Bourbon, auf Madagascar, ferner die Inseln Réunion, Mayotte, Nossibe und Saint Marie &c.; in Asien: Pondicheri, Mahé &c., dann 6 Provinzen in Cochinchina; in Australien: Neu-Caledonien, die Loyalitäts-Inseln, die Marquesàs- und Gesellschafts-Inseln; in Amerika: Guyana, dann einige Inseln, als Guadeloupe, Martinique, St. Pierre und Miquelon &c.

Fragen und Aufgaben. Von Frankreich sind die natürlichen und politischen Grenzen anzugeben. — Sind die Land- oder Wassergrenzen länger? — Geographische

Länge und Breite von Frankreich verglichen mit jener von Großbritannien, Italien, Rußland rc. — Die Natur- und Kunstproducte, sowie die National-Charaktere der Bewohner Frankreichs und Großbritanniens sind mit einander zu vergleichen. — Die Städte, welche an Flüssen liegen, sind mit Benennung dieser nach den Meergebieten aufzuzählen. — Bei welcher Stadt geht die Loire am weitesten nördlich und welchem Breitegrad nähert sie sich hier? — Wie liegt Paris zu den größern Städten Frankreichs oder Europas? — Welche von den südlichen Provinzen Frankreichs ist gleichnamig mit einer des nördlichen Spanien? — Eine Seereise von Marseille nach Nord-Afrika und dem levantischen Meere. — Was wurde (bei den italienischen Inseln) über Corsica angegeben? — Wo hat Frankreich außereuropäische Besitzungen?

§. 23. Königreich Belgien.

1. Der Boden ist größtentheils fruchtbar und gut angebaut, das Klima meist feucht und nebelig. Das Land mißt von Nord nach Süd 30 (über 222 km) und von West nach Ost 32 Meilen (über 237 km). Ackerbau (Flachs, Hanf, Getreide) und Viehzucht sind sehr blühend. Bedeutender Gewinn von Eisen, Blei und Steinkohlen. Berühmte Gewerbthätigkeit (Spitzen, Papier, leinene und andere Gewebe, Waffen rc.). Der Handel ist sehr lebhaft und begünstigt durch ein ganzes Netz von Kanälen und Eisenbahnen.

2. Belgien, eine constitutionelle Monarchie, hat auf 535 □Meilen (= 29455 qkm) über 5 Mill. Einw. katholischer Confession, woraus sich eine sehr dichte Bevölkerung, nämlich über 9000 Menschen auf 1 □Meile, entziffert.

Die Bewohner Belgiens, fast durchwegs katholisch, sind theils deutschen (Flammänder), theils französischen Stammes (Wallonen). Die Flammänder, $^5/_8$ der Ge-

sammtbevölkerung, sind schweigsam, ernst, überlegend, den Holländern ähnlich; die Wallonen gleichen in ihrem Charakter mehr den Franzosen. Obgleich das deutsche Element vorherrschend, ist doch die Umgangs- und Gerichtssprache in der Regel die französische. — Universitäten sind zu Gent, Lüttich, Brüssel und Löwen.

Dieser Staat zerfällt in folgende Provinzen:

1) Brabant mit der schön gebauten Haupt- und Residenzstadt **Brüssel**, gegen 183,000 Einwohner, reich durch Fabriken aller Art (namentlich Spitzenfabriken) und Handel; Buchhandel sehr ausgedehnt. Universität. Herrliche Promenaden, Boulevards, das prächtigste Rathhaus 2c. zieren die Stadt, die zu den schönsten Europas gehört. Nahe liegt das Lustschloß **Laeken** (spr. Laaken). — **Löwen**, gegen 33,000 Einwohner, Universität und große Tuchfabriken. — Dorf **Waterloo**, Schlacht der Engländer und Preußen gegen Napoleon I. 1815.

2) Belgisch-Limburg ohne bedeutende Orte.

3) Antwerpen mit der gleichnamigen Hauptstadt, 145,000 Einwohner, großer Handel, Fabriken, Festung, Wohnort des großen Malers Rubens, Geburtsort seiner ausgezeichneten Schüler van Dyk und Tenier. — **Mecheln**, über 39,000 Einwohner, Fabrikstadt und Mittelpunkt der belgischen Eisenbahnen. Große Blumenzucht.

4) Ost-Flandern, am stärksten bevölkert (15,800 Einwohner auf 1 □Meile), wo die Stadt **Gent**, mit 130,000 Einwohnern, Fabriken, Universität. Geburtsort Karl V. Im Nordosten von Gent breitet sich das Waasland aus, das man den Lustgarten von Flandern nennt und das durch seine Boden-Cultur (Flachsbau) und Industrie berühmt geworden ist.

5) West-Flandern mit der Hauptstadt **Brügge**, 48,200 Einwohner. Für Leinwand, Damast, Spitzen 2c. eine der ersten Städte und mit dem besten Glockenspiele in Europa. Handel. — **Kortrik** (Courtray), 27,000 Einwohner, liefert die feinste Leinwand. Festung. — **Ostende**, an der Nordsee, Stadt und starke Festung, 16,500 Ein-

wohner. Bedeutende Fabriken und wichtiger Handel. Berühmte Seebäder. Ueberfahrt nach England.

6) Hennegau mit der Stadt **Mons** oder **Bergen**, berühmte Festung, über 24,000 Einw. — **Tournay** oder **Dornik**, Stadt und Festung an der Schelde; Teppiche, Strumpfwaaren, Leinwand, Porzellan &c. Große Kathedrale, 32,000 Einw.

7) Namur mit der Stadt und starken Festung **Namur**, 26,000 Einwohner, Messer, Messingwaaren und Leder.

8) Lüttich mit der Stadt und Universität **Lüttich** (Liège), 116,000 Einwohner, berühmte Fabriken (Kanonen, Waffen, Patrontaschen, Spiegel, Tuch, Tabak, Maschinen &c.), Flachsspinnereien, blühender Handel. In der Nähe unerschöpfliche Steinkohlenwerke. — **Herstal** an der Maas, 10,900 Einwohner, nahe bei Lüttich. — **Verviers**, 39,600 Einwohner, hat großartige Tuchfabriken. — **Spaa** hat berühmte Mineralquellen.

9) Belgisch-Luxemburg mit dem Städtchen **Arlon**, Lederfabriken. — **Bouillon**, Städtchen und Schloß. Gottfried von Bouillon.

§. 24. Königreich der Niederlande.

1. Der Boden liegt zum Theile tiefer, als der Meeresspiegel, daher künstliche Dämme. An der Nord-West-Küste sind Dünen, im Innern Sumpf- und Heidestrecken, außerdem äußerst fruchtbares Land. — Das Klima neblig und feucht. In seiner Ausdehnung von Nord nach Süd mißt das Land 50 (371 km), von West nach Ost 34 Meilen (über 252 km).

2. Producte. Mehr Viehzucht als Ackerbau, den Hauptreichthum des Landes machen die Rinder, Schafe und Ziegen aus, von denen reichlich Butter und Käse gewonnen wird; dann Getreide, Krapp, Blumen, Gartenfrüchte, Flachs. Wenig Holz, dagegen viel Torf. Die Fischerei ein wichtiger Erwerbszweig, namentlich der Häringsfang. — Die Gewerbthätigkeit blühend, besonders in Leinwand, Papier, Tüchern, Tabak, Zucker-

raffination, Diamantenschleifereien ꝛc. Das Land hat unzählige Windmühlen. Die Hauptbeschäftigung bildet der Handel, der außerordentlich lebhaft und umfangreich ist, im Innern durch zahllose Kanäle und Eisenbahnen begünstigt, nach außen mit nahezu 2300 Handelsschiffen in Betrieb.

3. Die Niederlande (oder Holland) bilden eine constitutionelle Monarchie und haben auf 596 □Meilen (= 32839 qkm) über 3,767,000 Einw., von denen über 2 Mill. Protestanten, die übrigen meist Katholiken sind. Die geistige Bildung ist seit langer Zeit bedeutend und berühmt; für die Elementarschulen ist sehr zweckmäßig gesorgt und die Universitäten (Leyden, Utrecht, Groningen und Amsterdam) haben Ausgezeichnetes geleistet. Zahlreiche Privat-Unterrichtsanstalten. — Die oft spottweise genannte Langsamkeit, Bedächtigkeit und Kaltblütigkeit des Holländers darf nicht verwechselt werden mit Faulheit oder Trägheit; denn er besitzt Ausdauer, Muth, Kraft und großen Verstand. Berühmt ist seine Reinlichkeit namentlich in Hinsicht auf Wohnungen.

Die Niederlande zerfallen in elf Provinzen:

1) Nord-Holland mit der Hauptstadt **Amsterdam**, 286,900 Einw., eine große Fabrik- und Handelsstadt mit Schiffswerften, Maschinenbau-Anstalten, Zucker-Raffinerien, Tabak-Fabriken, Diamanten-Schleifereien und vielen Kanälen; die Häuser auf Pfählen erbaut; seit 1877 Universität. — **Haarlem**, an dem ausgetrockneten Haarlemer Meer, vorzügliche Blumenzucht und viele Baumwollen-Fabriken, mit 33,000 Einwohnern. — **Zaardam**, ein Dorf, von 1000 Windmühlen umgeben; hier arbeitete Peter der Große. — **Broek**, ein Dorf, bekannt wegen seiner fabelhaften Reinlichkeit.

2) Süd-Holland, **Haag** oder **'s Gravenhage**, die schöne, gartenreiche Residenz des Königs, eine der besten Städte Europas, 100,200 Einwohner. Unfern am Meere das Seebad **Scheweningen**. — **Leyden**, mit 40,700

Einwohnern, berühmte Universität. Geburtsort des berühmten Malers Rembrand, sowie des Wiedertäufers Johannes von Leyden. — **Rotterdam**, 132,000 Einw., nächst Amsterdam die größte und reichste Handelsstadt, wichtigster Markt für Getreide, Bordeauxweine, Tabak und Flachs; große Zuckersiedereien, Krappbau ꝛc. — **Dortrecht**, Stadt mit 26,000 Einwohnern, ausgedehnte Industrie, wichtige Rheinschifffahrt. — **Delft**, eine regelmäßig gebaute Stadt, mit 23,800 Einw., einer Artillerie-, Ingenieur- und Marineschule, großer Fayencefabrik und dem schönsten Glockenspiel Hollands in der neuen Kirche (500 Glocken). Hier wurde Wilhelm von Oranien ermordet, Hugo Grotius geboren. — **Rijswik** (spr. Reiswik), Dorf. Friede 1697.

3) Seeland, fast ganz aus fruchtbaren Inseln bestehend. Walchern, die bedeutendste, mit den Städten **Middelburg**, 16,000 Einwohner, und **Vliessingen**, 10,000 Einwohner; letztere starke Festung, mit dem besten Hafen im Königreich.

4) Brabant, mit der Stadt **Herzogenbusch**, starke Festung, Handel und Fabriken, 24,300 Einw. — **Tilburg**, 25,400 Einw., die größte Fabrikstadt für Wollenwaaren.

5) Utrecht, die kleinste Provinz, mit der Stadt und Universität **Utrecht** am Rhein, 65,000 Einwohner. Friede 1731.

6) Geldern mit der Stadt **Arnheim**, 36,700 Einwohner, am Rhein, mit blühendem Handel. — **Nimwegen**, Festung an der Waal, 23,000 Einwohner. Friede 1687.

7) Ober-Yssel (spr. Eissel), moorig und ungesund. **Zwolle**, Festung, über 21,000 Einwohner.

8) Drenthe, fast ganz Moorboden und Haide. **Assen**, Hauptort, starke Festung.

9) Groningen, ein fruchtbares Land, mit der Handelsstadt und Universität **Groningen** (auch Gröningen), 40,000 Einwohner. Die Stadt ist durch schiffbare Kanäle mit dem Meere verbunden. Industrie und Handel. Südöstlich breitet sich das **Bourtanger-Moor** (ausgedehnte Torflager) aus.

10) Friesland, wo **Leeuwarden** (spr. Löwarden), 27,000 Einwohner, Schifffahrt. — **Dockum**, Stadt mit 4000 Einw. Ermordung des heiligen Bonifacius 755.

11) Niederländisch Limburg, wo **Mastricht**, fast 29,000 Einw., Festung an der Maas, und **Roermond**, Fabrik-

stadt am Einfluß der Roer in die Maas; ersteres liefert vorzügliches Leder und Glas.

Die Niederlande haben Colonien in Asien: auf Java, Madura, Sumatra, Borneo und Celebes, ferner die Molukken, die kleinen Sunda-Inseln, Banka, Billiton ꝛc.; in Amerika: auf Guyana Surinam und einige westindische Inseln; in Afrika: an der Küste von Guinea. Im Ganzen, einschließlich der Niederlande, 31,700 □Meilen mit nahezu 23 Millionen Bewohnern.

Fragen und Aufgaben. Welche Meerestheile sind hier und bei Belgien anzugeben? — Wie wird jedes von den beiden Königreichen begrenzt? — Welche orographische Theile und hydrographische Verhältnisse kommen in beiden vor? (S. darüber §. 10.) — Wie liegt Amsterdam zu London? — Ist Paris oder London näher zu Brüssel? — Eine Landreise von Utrecht nach Bordeaux mit Angabe der Gebirge, Flüsse, Städte ꝛc. — Wo hat Holland außerhalb Europa Besitzungen? — Eine Seereise von Amsterdam nach Java, eine andere nach Westindien.

Das **Großherzogthum Luxemburg**, dessen Großherzog der König der Niederlande ist, wird hier angereiht. Es ist ein katholisches Land mit deutscher Bevölkerung, 47 □Meilen (=2587 qkm) mit 205,000 Einwohnern, und gehörte bis 1866 zum deutschen Bunde. Jetzt bildet es einen völlig unabhängigen und zugleich neutralen Staat, der unter der Souveränität des Regentenhauses von Holland steht. Hauptstadt **Luxemburg**, 15,900 Einw., ehemals deutsche Bundesfestung, ist aber seit 1867 entfestigt. Die Stadt gewährt einen überraschend schönen Anblick, hat stattliche Gebäude und herrliche Gartenanlagen.

§. 25. III. Das östliche Mittelgebirge und die Donau-Tiefländer.

1. Die östlichen oder karpathischen Mittelgebirge zerfallen in folgende Glieder:

a) Das Hochland von Siebenbürgen. Es liegt

im Süd-Osten in Gestalt eines Vierecks. Sein Inneres ist ein fruchtbares Hügelland von 1000 bis 1400′ Höhe, seine vier Ränder werden von Gebirgsketten gebildet. Den Nord- und West-Rand bildet das Siebenbürgische Erzgebirge, welches Gold-Bergwerke enthält und im Südwesten mit dem Banater-Wald in Verbindung steht. Der Süd- und Ost-Rand besteht aus den Transsylvanischen Alpen, mit dem fast 8000′ (2598 m) hohen Bucsecs (spr. Butschetsch).

b) Das karpathische Waldgebirge. Dieses zieht nordwestwärts und besteht aus einer Anhäufung von Gruppen und Ketten. Gegen Nord-Ost verflacht es sich zum Plateau von Galizien.

c) Das karpathisch-ungarische Hochland. Den Kern desselben bildet die Tatra, eine Hochmasse, welche bis zu 6000′ (1949 m) aufsteigt. Zu den höchsten Gipfeln desselben gehören die Lomnitzer-Spitze und der Eisthaler-Thurm, beide über 8000′ (2598 m) hoch, ferner der Visoka mit 2558 m. Nordwestlich von der Tatra liegen die Beskiden, von denen südwestwärts die kleinen Karpathen bis zur Donau hin auslaufen. Südlich von der Tatra breitet sich das ungarische Erzgebirge aus, welches aus mehreren Berghaufen besteht.

2. Die Tiefebenen, welche hier betrachtet werden, gehören der Donau an, und zwar die beiden ersten ihrem mittlern, die letzte ihrem untern Laufe.

a) Die obere oder kleine ungarische Ebene; sie beginnt da, wo die kleinen Karpathen und auf der andern Seite Alpen-Ausläufer an die Donau treten. Ihre Höhe beträgt an 400′ (130 m); sie ist fruchtbar und schön und enthielt den seichten Neusiedlersee, der in neuester Zeit trocken gelegt wurde.

b) Die untere oder große ungarische Ebene ist von der vorigen theils durch Karpathen-Ausläufer, theils durch den Bakony-Wald, einen Alpenzweig, getrennt. Sie ist um 100′ (32,48 m) niedriger und enthält den Platten-See. Westlich der Donau sind noch anmuthige Hügellandschaften, östlich aber steppenartige Grasfluren und Sumpfstrecken.

c) Die wallachisch-bulgarische Ebene ist im allgemeinen steppenartig wie die vorige, doch enthält sie längs der Donau fruchtbare Stellen, am Meere aber undurchdringliche Sümpfe.

3. Die Donau bildet den Hauptstrom; die Nebenflüsse, welche ihr hier zukommen, theilen sich nach den genannten drei Tiefebenen ein, in denen sie münden.

a) In der obern Ebene empfängt sie die Raab;

b) in der untern Ebene empfängt sie rechts die Drau und Sau aus Deutsch-Oesterreich, links die Theiß mit der Marosch;

c) in der Ebene der Walachei fließen ihr zu: die Aluta aus dem Hochlande von Siebenbürgen und der Pruth vom karpathischen Waldgebirge.

Ehe die Donau das walachische Tiefland erreicht, wird sie auf beiden Seiten mindestens 10 Meilen lang durch Zweige des türkischen und siebenbürgischen Hochlandes zu Stromschnellen eingeengt. — Sie mündet in einem sumpfigen Delta mit drei Hauptarmen, deren mittlerer von Seeschiffen befahren werden kann.*)

Fragen und Aufgaben. Die geographische Breite der französischen und karpathischen Mittelgebirge und ihrer Tiefländer ist zu vergleichen. Mit welchem Tieflande hängt das walachische im N.O. zusammen? — Welche Hauptausbiegungen macht die Donau in ihren Tiefländern, und welche Richtung haben ihre Nebenflüsse? —

*) Vergl. auch den §. 31 der II. Lehrstufe.

Welche Zuflüsse nimmt die Sau in Bosnien auf? — Welcher Fluß Nord-Afrikas mündet fast unter demselben Meridian, unter welchem sich die Donau ergießt ($47\frac{1}{2}^0$ O.)? — Wie heißen die beiden (beim östlichen Tieflande genannten) Ströme der Karpathen, von denen der eine in das schwarze Meer, der andere in die Ostsee geht? — Welcher von den vier Strömen: Donau, Po, Rhone und Ebro mündet am nördlichsten, welcher am südlichsten?

Zu den Karpathenländern gehören vorzugsweise die außerdeutschen Länder Oesterreichs: Ungarn mit Slavonien und Kroatien, Siebenbürgen und Galizien.

§. 26. Die außerdeutschen Länder Oesterreichs.

I. 1. Ungarn gehört zu den fruchtbarsten und reichsten Ländern Europas; sein Klima ist mild und gesund mit Ausnahme der sumpfigen Gegenden. Ueberfluß an Wein, Getreide, Holz, blühende Viehzucht (Pferde, Rinder, Schafe) und sehr ergiebiger Bergbau (Gold, Silber, Kupfer, Edelsteine 2c.) zeichnen das Land aus.

2. Unter den Bewohnern bilden die Magyaren (spr. Madjaren) das herrschende Volk; außer denselben Slaven, Deutsche und andere Stämme. Fast $\frac{2}{3}$ bekennen sich zur katholischen Religion, die Uebrigen sind theils protestantischer, theils griechisch-katholischer Confession. Der Ungar ist lebendig, vaterlandsliebend und tapfer, aber hochmüthig und wegwerfend gegen andere Nationen.

3. Ungarn, Slavonien und Kroatien haben zusammen über 4560 □ Meilen (etwa 251517 qkm) und gegen 12,800,000 Einwohner. Ersteres theilt man in Gespannschaften oder Comitate.

Die wichtigsten Wohnsitze Ungarns sind:

1) Distrikt diesseits der Donau. **Preßburg**, 46,600 Einwohner, Festung an der Donau, die schönste Stadt im Königreich. Friede 26. Dezember 1805. — **Ofen** oder **Buda** an der Donau, Festung auf einem Berg,

Hauptstadt von Ungarn. Wein. Eine Kettenbrücke führt zum gegenüber gelegenen **Pest**, die größte und eine der schönsten, zugleich die erste Fabrik= und Handelsstadt des Königreichs. Universität. Krönung des Kaisers Franz Joseph I. am 8. Juni 1867 als König von Ungarn. Seit neuerer Zeit sind diese beiden Städte mit einander vereinigt, zählen zusammen nahezu 270,500 Einw. und werden **Budapest** genannt. — **Gran**, 11,200 Einw. an der Donau, Sitz des Primas. — **Waitzen**, am Donauknie, 12,200 Einw., in weinreicher Gegend. — **Keczkemet**, ein wichtiger Marktflecken mit 42,000 Einw. — **Maria=Theresiopel**, 56,000 Einw., gut und weitläufig gebaut. — **Kremnitz**, 9000 Einw, im ungarischen Erzgebirge (Dukaten). — **Schemnitz**, 14,900 Einw. mit reichen Gold- und Silberbergwerken. — **Neusatz**, 16,600 Einw., gegenüber von Peterwardein, zu welchem eine Donau=Brücke führt.

2) Distrikt jenseits der Donau: **Komorn** und **Raab**, beide Festungen, erstere am Ostende der Donau=Insel Schütt. — **Oedenburg**, 22,000 Einw. Starker Weinbau. — **Stuhlweißenburg**, 22,000 Einw., früher Krönungs= und Begräbnißort der Könige. — **Mohacz**, an der Donau, Schlacht 1687. — **Szigeth**, Zrinys Heldentod 1577, ehemals Festung.

3) Distrikt diesseits der Theiß. **Kaschau** an der Hernat, 22,000 Einwohner. — **Eperies**, ein Handelsort mit 6000 Einwohnern, wird jetzt stark befestiget. — **Tokay**, ein Flecken, in dessen Nähe vorzüglicher Weinbau. — **Erlau**, 18,000 Einw., gleichfalls wichtiger Weinbau. — **Munkacz**, 8000 Einwohner, mit einem festen Bergschlosse.

4) Distrikt jenseits der Theiß mit Einschluß der ehemaligen Wojwodschaft Serbien und dem Temeser Banat. **Groß=Wardein**, 29,000 Einwohner, eine alte Stadt. — **Szegedin** an der Theiß, 69,000 Einwohner, Fabriken, Schiffbau und Handel, Festung. — **Debreczin**, 43,500 Einwohner, östlich von Pest. Wichtiger Handel, Fabriken. — **Temeswar**, 32,700 Einwohner, Festung, eine schöne Stadt.

II. Slavonien, sehr fruchtbar, aber nicht zur Hälfte angebaut, ist durch die Sau vom türkischen Gebiete, durch die Donau und Drau von Ungarn getrennt. Die Bewohner Slaven.

Essek, Hauptstadt und Festung.

III. **Kroatien**, von der Drau bis zum adriatischen Meere, innerhalb der dinarischen Alpen.

Agram, Hauptstadt, Universität und Festung. — **Fiume**, am Quarnero-Golfe, 17,000 Einwohner, Handelsstadt und Freihafen, jetzt der ungarischen Krone unterstellt.

Kroatien und Slavonien sind jetzt miteinander zu einem Kronland vereinigt.

Hieher gehört auch das Kroatisch-Slavonische Grenzgebiet (früher Militärgrenze); es hat 368 □M. (=20300 qkm) mit 700,000 Einw. In demselben liegen: **Semlin**, gegenüber von Belgrad, eine Stadt von 9000 Einw. — **Peterwardein**, 5000 Einw., Stadt und starke Festung an der Donau. — **Carlowitz**, an der Donau, Weinbau. Friede 1699 zwischen Oesterreich und der Türkei. — **Neu-Orsowa** (spr. Orschowa), am Eisernen Thor (Donau), Festung.

§. 27. Großfürstenthum Siebenbürgen.

Der Boden ist fruchtbar; Producte und Nahrungszweige wie in Ungarn.

Nach den einheimischen Hauptvölkern wird Siebenbürgen, welches auf fast 1000 □Meilen (circa 54948 qkm) weit über 2 Mill. Einw. zählt, eingetheilt: in das Land der **Ungarn**, der **Sachsen** und der **Szekler**.

Klausenburg, befestigte Hauptstadt im Lande der Ungarn, Universität, mit 26,400 Einwohnern. — Im Lande der Sachsen sind: **Hermannstadt**, Hauptstadt, 21,000 Einwohner, und **Kronstadt** mit 28,000 Einwohnern, Handelsstadt. Reiche Salzbergwerke, Gold und Silbergruben.

§. 28. Königreich Galizien und die Bukowina.

Das Land nimmt außer den Karpathen und dem galizischen Plateau noch Antheil am uralisch-karpathischen Landrücken. Der Boden ist größtentheils fruchtbar und

reich an Waldungen; das Klima rauh. — Ackerbau, Viehzucht und Bergbau (Steinsalz) machen die Haupterwerbszweige aus.

I. Galizien, ehemals ein Bestandtheil des polnischen Reiches, gehört wie die vorigen zu den Provinzen der Oesterreich-Ungarischen Monarchie. Man rechnet zu ihm noch Lodomerien, das ehemalige Großherzogthum Krakau und die Herzogthümer Auschwitz und Zator. Es hat im ganzen auf 1426 □ M. (= 78496 qkm) an $5\frac{1}{2}$ Million Einwohner, worunter eine große Anzahl von Israeliten.

Lemberg, ehemals Hauptstadt des Königreichs, mit 87,000 Einw., wovon fast $\frac{1}{4}$ Israeliten, Universität. — **Brody** an der russischen Grenze, Haupthandelsplatz mit 20,000 Einw., zur Hälfte Israeliten. — **Krakau**, an der von hier ab schiffbaren Weichsel, 50,000 Einw., katholische Universität. Einst die Hauptstadt von Polen. Lebhafter Handel. Nahe der 120′ hohe Kosciusco-Hügel. **Bochnia** und **Wieliczka** (spr. Wielitschka), deren großartige Steinsalzbergwerke weltberühmt sind und jährlich 1 Million Centner Salz liefern.

II. Bukowina, ein ziemlich waldreiches Land, das man als Herzogthum bezeichnet, liegt im Südosten von Galizien, es umfaßt nahezu 190 □ M. (=10451 qkm) und über 513,400 Einw., worunter eine große Anzahl Israeliten.

Czernowitz, eine am Pruth malerisch gelegene Stadt von 34,000 Einw., mit vieler Gewerbthätigkeit und ansehnlichem Handel. Deutsche Universität. — **Sereth** am gleichnamigen Flusse, eine alte Stadt. — **Suczawa**, früher Hauptstadt der moldauischen Fürsten, hat große Fabriken für Saffian und Corduan.

Fragen und Aufgaben. Wie werden Ungarn, Siebenbürgen und Galizien begrenzt? — Die geographische Länge und Breite von diesen Ländern ist anzugeben. — Wie verhält sich Ungarn zu Spanien, Italien, Skandinavien u. a. hinsichts der Größe und Einwohnerzahl, der geographischen Lage und der Naturproducte?

— Wie liegen zu Pest und Ofen die Städte: Moskau, Constantinopel, Athen, Stockholm, Rom, Paris? — Wie liegt Kronstadt in Siebenbürgen zu Kronstadt im finnischen Meerbusen? — Welcher türkischen Festung liegt Semlin gegenüber? — Welcher Bestandtheil Oesterreichs wurde bereits früher im Bereiche der dinarischen Alpen angegeben? — Wo ist Galizien am breitesten, am schmalsten? In welcher vorherrschenden Richtung erstrecken sich seine politischen Grenzen? — Eine Reise von Preßburg über Krakau, Warschau nach St. Petersburg mit Angabe der Richtung, Flüsse, Gebirgstheile rc.

§. 29. IV. Die deutschen Mittelgebirge und das germanische Tiefland.

Wie die deutschen oder nördlichen Mittelgebirge begrenzt werden, wurde schon bei der allgemeinen Uebersicht der orographischen Verhältnisse Europas angegeben. Da dieselben aber mit dem Alpenland in Verbindung stehen und die politischen Grenzen Deutschlands und Oesterreichs noch tief in dieses Gebirge eingreifen, so muß dasselbe hier ebenfalls nochmal in Betracht gezogen werden. Zur leichteren Uebersicht machen wir daher zwei Hauptabtheilungen, indem wir die deutschen Mittelgebirge in süddeutsche und norddeutsche trennen und jenen die Alpen, diesen das germanische Tiefland anreihen.*)

§. 30. Süddeutsches Bergland mit den Alpen.

A. Die Alpen (deutschen Antheils).

Von der Centralkette erstrecken sich hier theilweise die rhätischen Alpen mit ihren nördlich und südlich vorliegenden Gruppen. Die Ost-Alpen gehören aber fast ihrem ganzen Umfange nach hierher.

*) Vorher sollen die früheren Angaben über die Alpen und das nordöstliche Tiefland genau wiederholt werden.

I. Die **Rhätischen Alpen** theilen sich vom Septimer an in zwei Hauptketten, welche das obere Innthal (das obere und untere **Engadin** und das Tyroler Oberinnthal) einschließen. Die Kette auf der rechten Seite des Inn — hier die **Tyroler-** oder **Oetzthaler-Alpen** — trägt in ihrer Fortsetzung den mächtigen **Oetzthaler-Ferner**, der eine Höhe von 12,000′ (3897 m) erreicht. In der Umgegend liegen noch mehrere Riesenberge und zahlreiche Thäler, wie das **Stubeythal**, das **Passeyerthal**, das **Oetzthal** u. s. w. Auf die Oetzthalergruppe folgt die Einsenkung des **Brenner-Passes** (unter 29° O.) und dann die **Zillerthalergruppe** (Zillerthal). Der Brennerpaß liegt über 4000′ (1299 m) hoch und führt vom Innthal in's Eisack- und Etschthal. Seit neuerer Zeit ist eine Eisenbahn über denselben erbaut von Innsbruck nach Botzen.

1) Die ihnen **nördlich vorliegenden** Gruppen heißen zwischen Bodensee und Lech **Algäuer-Alpen**, zwischen Lech und Inn die **bayerischen Alpen**. — Sie gehören meist den mittleren Alpen an, haben jedoch einzelne Gipfel, welche in die Schneeregion hinaufragen. Zu den höchsten Punkten der Algäuer-Alpen gehören der **Hochvogel** und die **Trettachspitze**, beide mit 8000′ (2598 m), in den bayerischen Alpen der **Wetterstein** mit 7000′ (2274 m) und die **Zugspitz**, über 9000′ gegen 3000 m) hoch.

2) Die **südlich vorliegenden** Gruppen sind: a) die **Ortles-Alpen**, wieder mit einem der höchsten Berge deutschen Landes, der **Ortles-Spitze**, 12,000′ hoch. An seinen Gletschern führt eine herrliche Kunststraße aus Tyrol nach Worms (Bormio), welche unter

dem Namen Wormser- oder Stilfser-Joch bekannt ist, die Höhe von 8600′ (2793 m) erreicht und als höchste fahrbare Straße von Europa gilt. b) Die Trientiner-Alpen, welche von der Dreiherrenspitze gegen Südwest ziehen, in ihren Formen große Zerrissenheit zeigen und in einzelnen Gipfeln fast bis zu 11,000′ (3572 m) aufsteigen.

II. Die Ost-Alpen sind im allgemeinen niedriger und kettenreicher als die übrigen. Durch die Längenthäler der Drau und Sau zerfallen sie in drei Abtheilungen:

1) Die Norischen Alpen im Norden der Drau. Ihre Hauptkette wird vom Dreiherrenspitz an Hohe Tauern*) genannt; unter den hier befindlichen Bergen ist der höchste Punkt deutschen Landes, nämlich der Groß-Glockner mit etwas über 12,000′. — Von der Tauernkette ziehen in nordöstlicher Richtung die österreichischen und steierischen Alpen. In diesen der etwa 3000′ (974 m) hohe Semmeringpaß, über welchen eine Eisenbahn von Wien nach Graz ꝛc. führt. Den letzten nordöstlichen Zweig bildet der Wienerwald, der mit dem Kahlenberge an der Donau endigt. Weiter südostwärts das Leythagebirge. — Als nördliche Vorgruppe der Tauern kann man die Salzburger-Alpen bezeichnen, in denen unter anderen Alpenstöcken der 8000′ hohe Watzmann am Königssee bei Berchtesgaden thront. Weiter gegen Osten der Dachstein, über 9000′ (gegen 3000 m) hoch.

2) Die Karnischen Alpen zwischen Drau und Sau. Sie beginnen im Süden der Dreiherrenspitze und

*) Taur, ein keltisches Wort, bedeutet Hochgebirge.

bestehen aus mehreren Parallelketten; hier der Terglou mit 8700′ (2826 m).

3) Die Krainer oder Julischen Alpen (nach der altrömischen Stadt Forum Julii), die in südöstlicher Richtung zur Küste des adriatischen Meeres ziehen und sich dabei in das eigenthümlich geformte Fels-Plateau des Karst verwandeln. (Zirknitzer-See, Adelsberger-Höhle.)

Die Ausläufer der Ost-Alpen trennen die ungarischen Ebenen. Als bekannte Thäler dieses ganzen Hauptabschnittes der Alpen können noch genannt werden: das Pinzgauthal an der obern Salzach und das Pusterthal an der Drau.

B. Das süddeutsche Bergland.

Es wird im Süden durch die Alpen und den Rhein, im Norden durch den Main, die Eger und Elbe (oder durch den 50. Parallel) begrenzt. Seine Bestandtheile bilden Hochebenen, Hügellandschaften, Bergzüge ꝛc. Im Westen schließt sich die oberrheinische Tiefebene an.

I. 1) Die bayerische Hochebene dehnt sich sanft geneigt bis zur Donau aus; sie ist durchschnittlich etwas höher als die schweizerische, enthält größere Ebenen (z. B. das Lechfeld) und viele Moose oder Riede, namentlich in der Nähe der Flüsse. Wegen des Antheils, den Schwaben an ihr nimmt, wird sie auch schwäbisch-bayerische Hochebene genannt.

2) Der deutsche Jura begleitet in Nord-Ost-Richtung die Donau auf ihrer linken Seite bis in die Gegend von Regensburg, wo er sich nördlich wendet. Er heißt bis zur Wörnitz hin schwäbischer Jura oder rauhe Alp, und erreicht in diesem Abschnitt mit 2000′ (650 m) seine bedeutendste Erhebung. Von hier nimmt die Höhe ab

und das Gebirge erhält den Namen fränkischer Jura. Der ganze Zug ist arm an Gipfeln und plateauartig.

3) Der Böhmerwald zieht von der Donau in Nord-West-Richtung, ist im Süden kettenförmig, im Norden plateauartig und hängt mit den nordwärts angrenzenden Gebirgen nicht zusammen. Seine höchsten Punkte sind der Arber, 4500′ (1461 m) hoch, ferner der Rachel, Lusen und Ossa mit ebenfalls mehr als 4000′ (1299 m). Der östliche Theil des Böhmerwaldes ist niedrig und zieht unter verschiedenen Namen (Mannhartsberge ꝛc.) am Nordrande des Donauthales bis zur mährischen Höhe.

Zwischen Donau und Regen heißt die Fortsetzung bayerischer Wald oder Regengebirge. — Dieses zieht in Steilabstürzen an der Donau aufwärts gegen Regensburg.

4) Das mährische Gebirge oder die mährische Höhe geht von der Donau (zwischen Linz und Krems) gegen Nord-Ost, hat aber nur geringe Erhebung.

5) Der Schwarzwald beginnt innerhalb der Rheinbiegung bei Basel und zieht nördlich bis zum Neckar, er ist im Süden, wo er mit dem Jura zusammenhängt und von finstern Tannenwaldungen bedeckt wird, am höchsten und trägt hier den Feldberg, 4600′ (1494 m), und den Belchen, von nicht viel geringerer Höhe. Gegen die Rheinebene fällt das Gebirge steil ab. Der nördliche Theil ist niedriges, flachwelliges Hügelland. Als Hauptpassagen, namentlich militärisch wichtig, gelten der Höhlenpaß im Treisamthal (östlich vom Feldberg) und der Kniebispaß im Murgthal. Die Fortsetzung dieses rauhen Waldgebirges bildet zwischen Neckar und Main der Odenwald, welcher aber durch eine Lücke vom Schwarzwalde getrennt ist. Im Südostrande desselben erhebt sich der Katzenbuckel 1880′

(610 m); niederer ist der im Westrande befindliche Melibocus mit einem Wartthurm.

6) Das Wasgaugebirge, auch die Vogesen genannt (s. Seite 160), liegen am linken Ufer des Rheines, sie beginnen südlich von der Moselquelle und streichen nordwärts bis zur Nahe. Wie der Schwarzwald, mit dem sie manche Aehnlichkeit haben, sind sie im Süden am höchsten und enthalten dort auf deutscher Seite den Bärenkopf (franz. Ballon de Giromagny) mit 3300′ (1072 m), den Elsasser-Belchen oder Ballon von Elsaß mit 3800′ (1234 m), dieser auf der deutsch-französischen Grenze, ferner den 4400′ (1430 m) hohen Rheinkopf (Grand Ventron), südöstlich von diesem der Ballon von Sulz, oder von Gebweiler, fast 4400′ hoch. Zur oberrheinischen Tiefebene fallen die Vogesen gleich dem Schwarzwald steil ab. Nördlich der Queich gebraucht man für sie den Namen Haardt, das ist ein breiter Rücken, der unter anderen Bergen den 2000′ (650 m) hohen Calmit oder Calmut und den Donnersberg (Königsstuhl) mit 2100′ (682 m) hoch trägt.

II. Zwischen den nun genannten Gebirgszügen liegen etwas tiefere und ebenere Gegenden des südlichen Deutschlands, und zwar:

1) Die schwäbischen und fränkischen Ebenen zwischen Schwarzwald und Jura, großentheils wellenförmig und durchschnittlich 900—1100′ (292—357 m) hoch. Als Grenze zwischen beiden kann man die Tauber betrachten.

Die östliche Ebene heißt auch Frankenhöhe.

2) Die Hochebene der Oberpfalz zwischen dem fränkischen Jura und Böhmerwald ist gleichsam die Fortsetzung der bayerischen. Ihre Höhe reicht von 900 bis 1700′. Häufige Teichbildung zeichnet sie besonders aus.

3) Die Terrasse von Böhmen und das Hügelland von Mähren sind durch das mährische Gebirge von einander getrennt.

Südöstlich hin breitet sich zu den beiden Seiten der Donau von Wien abwärts die österreichische Tiefebene aus; sie wird durch die kleinen Karpathen von der obern ungarischen Ebene getrennt.

III. Die oberrheinische Tiefebene dehnt sich von der Rheinbiegung bei Basel bis zur Main-Mündung als ein breiter ebener Thalgrund aus. Sie zeichnet sich durch große Fruchtbarkeit aus und hat das mildeste Klima in Deutschland. Westlich von Freiburg ragt in der Ebene das kleine isolirte Gebirge der Kaiserstuhl mit 1700′ (552 m) hervor.

§. 31. Norddeutsches Bergland mit dem germanischen Tiefland.

A. Das norddeutsche Bergland.

Seine Grenzen sind im Norden das niederrheinische und norddeutsche Tiefland, im Süden das süddeutsche Bergland, dessen Fortsetzung es ist. Obwohl seine Gebirge, Plateaus und Hügellande niedriger als die des süddeutschen sind, so schließt es doch nirgends Tiefland in sich ein.

1) Die Sudeten zwischen Oder und Elbe, ein Bergzug, der aus vier Gliedern besteht, die an Gestalt und Höhe von einander verschieden sind:

a) Das mährische Gesenke, eine niedrige Berglandschaft von 1200 — 1700′ Höhe mit dem Altvater 4500′ (1462 m). Von den Beskiden wird es durch eine breite Einsattelung geschieden.

b) Das Glatzer Gebirgsland, ein plateauartiges Hügelland, von 1000—1200′ Höhe, welches von höheren Randgebirgen umgeben wird und bei dem

Dorfe Adersbach ein wahres Felsenlabyrinth bildet. Am höchsten steigt der Südrand im Schneeberg, fast 4400′ (1430 m), an dessen Südfuß die March, am Nordfuß die Glatzer Neiße entspringt.

c) Das Riesengebirge besteht aus mehreren Parallelketten, deren Hauptkamm zwischen 3000 und 4000′ beträgt. Als höchsten Punkt enthält es die fast 5000′ (1624 m) hohe Schnee- oder Riesenkoppe, außer derselben sind noch das große Rad und die große Sturmhaube (über 4000′), jenseits der Iser der steile Jeschken mit 3100′ (1007 m) zu nennen.

d) Das Lausitzer-Gebirge, eine plateauartige Masse, an 2000′ (650 m) hoch, aus der sich einzelne Gipfel, wie die hohe Lausche mit 2450′ (706 m) und die Landskrone mit 1300′ erheben.

Die Sudeten gehen in Nordost zum Tieflande über und hier haben sie noch einzelne kleine isolirte Berggruppen, wie den 2000′ (650 m) hohen Zobten vorgeschoben.

2) Das sächsische Erzgebirge fällt südlich steil ab, ist dagegen nördlich sanft abgedacht. Am Südfuße hat es viele Mineralquellen (Eger, Karlsbad, Teplitz), im Norden ist es reich an Erzen. Seine mittlere Höhe beträgt 2000′ und seine höchsten Gipfel heißen Keilberg mit 3800′ (1234 m) und Fichtelberg mit 3700′ (1200 m). Nördlich geht das Erzgebirge allmälig zur sächsischen Terrasse über.

3) Das Fichtelgebirge (im Mittelpunkte Deutschlands unter 50° N.), ein plateauartiges Massengebirge, dessen höchste Kuppen der Schneeberg, 3200′ (1039 m), der Ochsenkopf, 3100′ (über 1000 m), und die Kössein, etwa 3000′ (974 m), sind.

Main, Nab, Saale und Eger haben hier ihre Quellen.

4) Das thüringische Bergland beginnt im Nord-Westen des Fichtelgebirges unter dem Namen Frankenwald als ein wellenförmiges, stark bewaldetes Plateau

von 1500′ (487 m). Daran schließt sich der Thüringer-Wald, anfangs breit und plateauartig, dann kettenförmig, mehr als 2000′ (650 m) hoch; in ihm erhebt sich der Beerberg 3100′ (über 1000 m).

Im Nord-Osten des Thüringer-Waldes gegen den Harz und gegen die Thüringer-Saale hin breitet sich die thüringische Terrasse aus, ein wellenförmiges, bis zu 700′ aufsteigendes Plateau, welches von Hügelreihen durchzogen ist. Auf demselben liegt der sagenreiche Kyffhäuser mit fast 1500′, nahe dem Südrande des Harzgebirges.

5) Der Harz, ein plateauartiges Massengebirge, das in seinem nordwestlichen Theile, dem Oberharz, eine Mittelhöhe von 2000′, in seinem südöstlichen Theile, dem Unterharz, eine Mittelhöhe von 1500′ hat. Der höchste Gipfel ist der Brocken oder Blocksberg, 3500′ (1136 m).

Der Oberharz ist reich an Erzen.

6) Spessart, Vogelsberg und Rhön zählt man gewöhnlich zu dem hessischen Hügelland.

a) Der Spessart ist ein waldiges Massengebirge, er gleicht dem Odenwald. — b) Der Vogelsberg besteht aus zahlreichen kegelförmigen Kuppen. — c) Das Rhöngebirge, hauptsächlich plateauförmig und massenartig, hat ebenfalls mehrere Kegelberge, wie die große Wasserkuppe und den heiligen Kreuzberg, beide über 2800′ (909 m) hoch.

7) Das Weserbergland, auf beiden Seiten der Weser, ein Gemenge von kleinen Plateaus und niedrigen Bergzügen, welche nirgends die Höhe von 1600′ (520 m) erreichen. Auf dem linken Ufer der Teutoburger Wald.

8) Das ost- und west-niederrheinische Bergland, von der Mainmündung abwärts an den beiden Ufern des Rheins, von denen keines 3000′ Höhe er-

reicht. Man nennt beide zusammen auch das rheinische Schiefergebirge.

a) Das ost-niederrheinische Bergland hat eine mittlere Kammhöhe von 1500′ und enthält: 1) den Taunus, zwischen Main und Lahn, reich an Mineralquellen (z. B. Wiesbaden, Ems, Selters ꝛc.) und vorzüglichem Weinbau am südlichen Abhange (Rheingau). Der östliche Theil heißt die Höhe und trägt den höchsten Punkt des ganzen Schiefergebirges, den großen Feldberg mit 2700′ (877 m). — 2) Der Westerwald, zwischen Lahn und Sieg, meist rauh und kalt; seinen äußersten Nord-West-Vorsprung bildet das Siebengebirge. — 3) Das Sauerland, zwischen Sieg und Ruhr, mit vielen Benennungen, hat Reichthum an Steinkohlen und Metallen. In diesem liegt der 2600′ (844 m) hohe Kahle Asten-Berg. — 4) Der Haarstrang, zwischen der Ruhr und Lippe, die nördlichste Bergreihe des Ganzen.

b) Das west-niederrheinische Bergland gehört eigentlich zu den westlichen Mittelgebirgen, doch schließt die politische Grenze Deutschlands noch einen großen Theil davon ein. Es bildet theilweise die Fortsetzung des gegenüberliegenden ost-niederrheinischen. — 1) Der Hundsrück entspricht dem Taunus. — 2) Das Plateau der Eifel, entsprechend dem Wester-Wald, enthält häufige Spuren von erstorbener vulkanischer Thätigkeit. — 3) Die hohe Veen, eine mit Mooren bedeckte Hochfläche. — 4) Die Ardennen, welche theils schöne Laubhölzer tragen, theils mit moorigen, kahlen Strichen erfüllt sind. Reichthum an Steinkohlen.

B. Das germanische Tiefland.

Das germanische oder norddeutsche Tiefland ist, wie wir bereits wissen, der westliche, kleinere Theil der großen nordöstlichen Ebene Europas. Da, wo es die Nordsee erreicht, ist es so niedrig, daß die Küsten durch Dämme vor dem Eindringen des Meeres geschützt werden müssen.

Wir finden hier die Fortsetzung der beiden Landhöhen.

a) Der nördliche Landrücken ist mit seinem Nordfuße den Küsten der Ostsee sehr benachbart und trägt zahlreiche Seen, von denen der Müritz der bedeutendste ist. Der Landrücken führt verschiedene Namen nach den Provinzen und Ländern, durch welche er zieht.

b) Der südliche Landrücken wird ebenfalls verschieden benannt. Im Westen der Oder, wo er Fläming heißt, zeigt er weniger zusammenhängende Erhöhungen und endigt jenseits der Elbe als Lüneburger-Haide.

Zwischen den beiden Landrücken ist eine Bodensenkung, welche häufig Sümpfe enthält.

§. 32. Hydrographie von Deutschland.

Von den fünf Hauptströmen, Donau, Rhein Weser, Elbe und Oder hat nur die Donau eine östliche Richtung, die übrigen gehen nach Norden oder Nordwesten. Die drei letzteren gehören größtentheils dem norddeutschen Tieflande an, weßhalb sie zusammen als germanische Ströme bezeichnet werden können. — Die Eider auf der Halbinsel Jütland. — Außer diesen ist noch die Etsch mit der Eisack zu erwähnen, die ihre Quellen an der rhätischen Centralkette der Alpen hat und nur in ihrem obern und mittleren Laufe zu Deutsch-Oesterreich gehört.

§. 33. Die Donau.

1. Die Donau verbindet die Mitte Europas mit dem Osten. Sie entsteht am Ostfuße des Schwarzwaldes aus zwei Bächen, Briegach und Brege. Anfangs durchbricht sie den Jura, dann durchfließt sie die bayerische Hochebene und zwar mit Nord-Ost-Richtung bis Regens-

burg, mit Süd-Ost-Richtung bis Passau. Von da an begleiten sie am rechten Ufer Nordabfälle der Alpen und auf der linken Seite die Fortsetzungen des Böhmerwaldes. Bei Wien erreicht sie ihre Tiefländer, wird aber jedesmal bei dem Uebertritt in das nächstfolgende durch die angrenzenden Bergzüge eingeengt.*) Von Preßburg ab sendet der Strom einen Arm links und bildet die Insel Große Schütt, zugleich einen andern Arm rechts und bildet mit diesem die Insel Kleine Schütt. Eine merkwürdige Richtungsveränderung des Laufes erfährt die Donau noch da, wo sie die niederungarische Ebene betritt, indem sie durch eine knieförmige Ausbiegung (bei Waitzen) 50 Meilen (371 km) lang nach Süden gelenkt wird. Erst in der Gegend der Sau-Mündung erhält sie wieder für eine längere Strecke ihre Ost-Richtung. Zehn Meilen von Neu-Orsowa drängen sich links die steilen Felswände des Banater-Gebirges und rechts Ausläufer der Serbischen Bergzüge (Haiducki-Gebirge) heran, um die Donau zu der gefährlichen, von Felsen durchsetzten Klissura (Eisernes Thor) einzuengen. Bald darauf gelangt der Strom auf die Walachische Ebene. Unterhalb Silistria biegt der Lauf nach Nordost aus, bis er sich von Galacz ab ostwärts zum Schwarzen Meere bewegt.

Das Donau-Delta zerfällt in drei Hauptarme: den nördlichen, die Kilia-Donau, den mittleren, den Suline-Arm, der einzige für Seeschiffe fahrbare, und den südlichen, den Kodrille-Arm.

Die Schiffbarkeit der Donau beginnt bei Ulm, von

*) Hier ist eine geeignete Stelle zur Wiederholung der Donau-Tiefländer und der Mündungsverhältnisse des Stromes.

Donauwörth abwärts wird sie mit Dampfschiffen befahren. Sehr bedeutend war früher die Schifffahrt bei Regensburg, wo sich ganze Flotillen aus Ungarn u. s. w. einfanden. Die Stromentwicklung beträgt 365 Meilen (über 2700 km).

2. Die größten Nebenflüsse erhält die Donau rechts, nämlich von den Alpen; sie nehmen meist die Abflüsse von Alpenseen auf, sind aber nicht alle schiffbar, sondern größtentheils nur für Floßfahrten geeignet.

a) Die Iller von den Algäuer Alpen.
b) Der Lech, von den Vorarlberger Alpen.
c) Die Isar, welche die Abflüsse mehrerer Seen aufnimmt, von denen die größten der Ammer- und Starnberger-See.
d) Der Inn entspringt in den rhätischen Alpen, er ist der größte von diesen Hochgebirgsflüssen und wird verstärkt durch den Abfluß des Chiemsees und durch die Salzach.
e) Die Ens von der Tauernkette.
f) Die Raab von den steyerischen Alpen.
g) Die Drau von den karnischen Alpen.
h) Die Sau ebenfalls von da.

3. Die Nebenflüsse, welche die Donau links und zwar aus den deutschen Mittelgebirgen empfängt, sind nicht so zahlreich und auch nicht so groß. Die wichtigsten sind:

a) Die Wörnitz von der fränkischen Ebene.
b) Die Altmühl, ebendaher.
c) Die Nab vom Fichtelgebirge.
d) Der Regen vom Böhmerwald.
e) Die March vom Glatzer Schneeberg.

Die Zahl der Kanäle im Donaugebiete ist beschränkt; zu den bedeutendsten gehört der Ludwigs-

Kanal, welcher aus der Regnitz (einem Main-Zuflusse) in die Altmühl geht.

§. 34. Der Rhein.

1. Quellgebiet und Mündungsland [s. S. 154. 4. — S. 162. 3)] des Rheins sind bereits erwähnt. Sein Oberlauf geht von der Quelle bis nach Basel. Während desselben durchfließt er den Boden-See, den er mit West-Richtung verläßt, worauf er den Jura-Zug mit Katarakten durchbricht.

Der Mittellauf reicht von Basel bis nach Bonn, und beginnt mit einer raschen Wendung gegen Norden. Der Strom wogt hier über die schöne und fruchtbare ober- (richtiger mittel-) rheinische Tiefebene und durchbricht von Bingen ab die rheinischen Gebirge, deren landschaftliche Reize viel gepriesen werden.

Der Unterlauf bis zum Meere. Bei Bonn erweitert sich das Rheinthal; links hören die Berge auf und rechts begleiten den Strom bis nach Düsseldorf noch Höhen in einiger Entfernung.

Der Rhein ist der wasserreichste und wichtigste Strom von West-Europa. Seine Schifffahrt beginnt bei Basel, und von Köln an trägt er sogar Seeschiffe. Die Stromentwicklung macht 150 Meilen (1013 km) aus.

Donau und Rhein entspringen fast unter gleicher geographischer Länge (26° O.). Ihre eigenthümlichen Hauptveränderungen im Laufe haben fast unter gleicher geographischer Breite (zwischen 47 und 48° N.) statt, aber mit entgegengesetzten Richtungen, indem die Donau von ihrer Ostrichtung (bei Waitzen) nach Süden, der Rhein von seiner Westrichtung (bei Basel) nach Norden ablenkt. — Die Donau verläßt bald ihr eigentliches Heimathland, kommt

in immer unangebautere Gegenden und ergießt sich dem Kaukasus gegenüber in ein Binnenmeer; der Rhein strömt aus Deutschland nach Holland und seinem Delta gegenüber liegt England.

2. Außer den bei den Central-Alpen (S. 154) genannten Nebenflüssen nimmt der Rhein noch auf links:

a) Den Ill, welcher aus dem Jura kommt und nördlich von Straßburg mündet. Rhone-Rhein- oder Elsasser-Kanal.
b) Mehrere kleine Bäche vom Hartgebirge, wie die Lauter, Speier 2c.
c) Die Nahe, welche bei Bingen mündet; in sie fließt die Glan.
d) Die Mosel, von den Vogesen, ein großer schiffbarer Fluß, der wieder die Mörthe (Meurth) und Saar rechts, die Sauer (Sour) links aufnimmt.

3. Alle Nebenflüsse, welche dem Rheine in Deutschland rechts zukommen und hier genannt werden, entströmen den deutschen Mittelgebirgen.

a) Mehrere Flüßchen vom Schwarzwalde, wie die Elz mit der Dreisam, die Kinzig, Murg 2c.
b) Der Neckar entspringt nahe den Donauquellen und empfängt links die Enz mit der Nagold, rechts Kocher und Jagst.
c) Der Main entsteht aus dem weißen und rothen Main, von welchen der erste aus dem Fichtelgebirge, der zweite aus dem nördlichen Frankenjura kommt. Er umschlängelt den 50. Parallel bis zu seiner Mündung bei Mainz, wobei er viermal nördlich und dreimal südlich ausbiegt. Seine Schiffbarkeit beginnt unterhalb Bamberg. Die linken Zuflüsse desselben sind: die Regnitz,*) welche sich aus der schwäbischen und fränkischen Rezat zusammensetzt

*) Richtiger Rednitz, wie alte Urkunden sie nennen.

und die Pegnitz aufnimmt, ferner die Tauber. — Die größeren Zuflüsse rechts heißen: Fränkische Saale und Kinzig.

d) Die Lahn zwischen Taunus und Westerwald.
e) Die Sieg zwischen Westerland und Sauerland.
f) Die Ruhr zwischen Sauerland und Haarstrang.
g) Die Lippe, von dem Weserberglande, mündet im niederrheinischen Tieflande, von welchem noch ein Theil zu Deutschland gehört.

Im niederrheinischen Tieflande mündet auch die wenig schiffbare Ems mit dem Dollartbusen und auf der Halbinsel Jütland fließt die Eider. Beide gehen in die Nordsee. Die letztere ist wasserreich, an der Mündung $1\frac{1}{2}$ Meile breit und steht durch den Kieler-Kanal mit der Ostsee in Verbindung.

Es ist bemerkenswerth, daß mehrere Nebenflüsse des Rheins, besonders in seinem Mittellaufe nahe oder unter 26° O. (also dem Meridian der Rhein-, Donau- und Neckar-Quellen) münden und drei seines Unterlaufes (Lahn, Sieg, Ruhr) unter demselben Meridian entstehen.

§. 35. Die germanischen Ströme.

Sie entspringen in den deutschen Mittelgebirgen, durchbrechen dieselben und treten dann in das Tiefland über.

I. Die Weser entsteht aus der Fulda vom Rhöngebirge und aus der Werra vom Thüringerwald. Sie durchbricht das Weserbergland und gehört der Tiefebene nur mit dem Unterlaufe an, der oberhalb Minden anfängt. Ihre Schiffbarkeit beginnt bereits im Gebirgslande, wird aber durch Sandbänke häufig unterbrochen. Die Stromentwicklung beträgt 70 Meilen (519 km).

Der bedeutendste Nebenfluß rechts ist die Aller mit der Leine und Ocker; links ist die Hunte wichtig, welche den Dümmer-See durchfließt.

II. Die Elbe, der mächtigste Strom der germanischen Tiefebene, entquillt im Westen der Schneekoppe. Sie gehört ebenfalls nur mit ihrem Unterlaufe, der unterhalb Dresden beginnt, dem Tieflande an und hat im Osten vorherrschend Sand, während sie im Westen von der fruchtbarsten Dammerde begleitet wird. Die Schiffbarkeit der Elbe nimmt auch schon im Gebirgslande ihren Anfang; von Hamburg ab kann sie mit den größten Kauffahrteischiffen befahren werden. — Die Stromentwicklung macht 155 Meilen (1050 km) aus.

Die größeren Nebenflüsse sind links: a) Die Moldau vom Böhmerwalde, welche die Beraun, gleichfalls vom Böhmerwalde, aufnimmt. — b) Die Eger vom Fichtelgebirge. — c) Die Mulde vom sächsischen Erzgebirge. — d) Die Thüringer-Saale vom Fichtelgebirge.

Rechte Nebenflüsse: Die Havel, welche vom uralisch-baltischen Landrücken mit Nord-Süd-Richtung herabkommt und in eine moorige, von Kanälen und Seen durchschnittene, niedere Ebene tritt, die man Havelland nennt. Ihr größter Zufluß ist die Spree.

Die beiden Ströme Weser und Elbe gehören dem Gebiete der Nordsee an. Beide münden nahezu 26° O., dem Meridian der Donau- rc. Quellen.

III. Die Oder entspringt im Süd-Ost-Ende des mährischen Gesenkes und wendet sich bald dem Tieflande zu. Unterhalb Breslau beginnt ihr Unterlauf, der durch den sogenannten Oderbruch und weiter abwärts durch Stromspaltungen ausgezeichnet ist. An der Mündung erweitert sie sich zum pommernschen Haff und geht dann durch die drei Ströme Peene, Swine und

Diwenow in die Ostsee. — Die Stromentwicklung beträgt 120 Meilen (880 km).

Unter den rechten Nebenflüssen ist der bei weitem bedeutendste die schiffbare Warthe mit der Netze und Obra.

Die linken Nebenflüsse entspringen fast alle auf den Sudeten; die größten von ihnen sind: a) Glatzer Neiße, b) Bober, c) Görlitzer Neiße.

Keiner der drei germanischen Ströme hat ein eigentliches Delta, denn ihre Mündungsarme umschließen nur mehr oder minder große Inseln.

Im Osten und Westen der Oder-Mündung sind zahlreiche Küstenflüsse, die meist aus den kleinen Seen der baltischen Landhöhe entstehen, aber von geringerer Bedeutung sind.

Der Osten von Deutschland hat auch am Gebiete der Weichsel Theil.

Zu den größern Kanal-Verbindungen der germanischen Tiefebene gehören außer den bereits genannten: a) Der Finow-Kanal zwischen Havel und Oder. — b) Der Friedrich-Wilhelms- oder Mühlroser-Kanal zwischen Spree und Oder.

Fragen und Aufgaben. Welche Meere und Meerestheile bespülen die Ufer des deutschen Reiches im Norden? — Welche der drei europäischen Mittelgebirgslandschaften reicht am weitesten nordwärts? — Wie werden die Alpen eingetheilt hinsichtlich ihrer wagrechten Ausdehnung, und welche Theile sind zu Deutschland zu rechnen? — Wie reihen sich die angegebenen Gipfel in den deutschen Alpen der Reihe nach an einander? — In welcher Richtung ziehen Böhmerwald, Sudeten, Franken- und Thüringer-Wald, — Schwarzwald und Vogesen? — Wie wird die bayerische Hochebene in natürlicher Beziehung begrenzt? — In welchem Theile der deutschen Mittelgebirge findet sich die bedeutendste Höhe? — Reicht noch ein Gebirge Deutschlands nördlich der Donau in die Region des ewigen Schnees? — Welche Gebirge

begleiten die oberrheinische Tiefebene im Osten und Westen, und welche sind ihr im Norden und Süden vorgelagert? — Wie wird das germanische Tiefland begrenzt? — An welchen Meergebieten nimmt Deutschland durch seine Ströme Theil? — Wie folgen die fünf Hauptströme auf einander, wenn sie nach der Länge der Stromentwicklung zusammengestellt werden? — Die Donau soll nach ihrer Quelle, ihrem Lauf und Mündungsland mit Angabe der einschlägigen Gebirge und Ebenen geschildert werden. In gleicher Weise der Rhein. — Welche zwei Flüsse münden unter 50° N. in den Rhein? — Welche vier Flüsse entspringen unter 50° N. in Deutschland? Welche Flüsse entspringen und münden unter 26° O. in Europa? — Wie liegen Quelle und Mündung der Thüringer-Saale zu einander, und welcher nördliche Donau-Nebenfluß ergießt sich mit ihr unter gleicher geographischer Länge? — Welche drei Ströme sind sich in Hauptrichtung und Ausbiegung des Laufes ähnlich? — Mit welchem Flusse mündet die Etsch gemeinschaftlich, unter welchem Längengrad? — Welche Hauptströme und Meere werden durch den Ludwigskanal verbunden? — Welche Seen wurden genannt? — wo? — An welchen Gebirgen, Ebenen, Flüssen haben Oesterreich, Preußen, Bayern, Württemberg u. s. w. theil?

§. 36. Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Der gesammte Flächeninhalt des Oesterreichisch-Ungarischen Kaiserstaates beträgt 11,300 □M. (= 622440 qkm), auf denen 37,350,000 Menschen leben. Die Einwohner sind von verschiedenen Nationalitäten und man unterscheidet hauptsächlich: über 9½ Mill. Deutsche, 16 Mill. Slaven, 3½ Mill. Romanen, über 5½ Mill. Magyaren, weit über 1,400,000 Juden, dann noch Zigeuner (in Ungarn und Siebenbürgen). Vorherrschend ist die römisch-katholische Kirche, fast fünf Siebentel der Gesammtbevölkerung gehören derselben an.

Von der Bodenfläche des ganzen Reiches treffen ⅓

auf Ackerland, mehr als $^1/_3$ auf Wald, nahe $^1/_4$ auf Wiesen, Weiden und Gärten.

Es wurden bereits an mehreren Stellen österreichische Länder angegeben, welche aber nicht zum ehemaligen deutschen Bunde gehörten. Zur leichteren Uebersicht der sämmtlichen Bestandtheile Oesterreichs dient folgende Eintheilung:

I. Deutsche Länder: 1) Erzherzogthum Oesterreich. 2) Herzogthum Steiermark. 3) Kärnten, Krain und die Markgrafschaft Istrien. 4) Grafschaft Tirol mit Vorarlberg. 5) Königreich Böhmen. 6) Markgrafschaft Mähren mit österreichisch Schlesien.

II. Ungarische Länder: 1) Königreich Ungarn mit Croatien und Slavonien. 2) Großfürstenthum Siebenbürgen. 3) Königreich Dalmatien. 4) Das Kroatisch-Slavonische Grenzgebiet.

III. Polnische Länder: Königreich Galizien.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie besteht aus zwei gesonderten Reichshälften:

a) West-Oesterreich, oder die Lande diesseits der Leitha; sie begreifen die deutschen Kronländer mit Galizien, der Bukowina und Dalmatien. Ihre Vertretung bildet der Reichsrath, der in Wien zu tagen pflegt und aus dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten besteht.

b) Ost-Oesterreich, oder die Lande jenseits der Leitha; auch Lande der Ungarischen Krone, d. h. Ungarn, die Militärgrenze, Siebenbürgen, Croatien und Slavonien. Der Reichstag dieses Theiles versammelt sich in Pest, er besteht aus der Magnaten-Tafel und der Deputirten-Tafel.

Die Einheit des Reiches wird durch den Kaiser und ein gemeinsames Reichs-Ministerium vertreten, an dessen Spitze der Reichskanzler steht.

Universitäten sind zu Wien, Prag, Graz, Innsbruck, Lemberg, Krakau, Pest, Agram, Klausenburg, Czernowitz.

Die deutschen Länder Oesterreichs, welche im Nachstehenden geschildert werden, haben zusammen 3600 □Meilen mit fast 14 Millionen Einwohner, welche in Slaven, Deutsche und Italiener zerfallen. — Die wichtigsten Nahrungszweige bilden: Ackerbau, hauptsächlich in Böhmen und Mähren, Viehzucht, besonders in den Alpenländern, bedeutender Bergbau (Silber, Quecksilber, Eisen, Blei, Graphit, Stein- und Braunkohlen, Salz ꝛc.), Seidenbau in Süd-Tyrol. Viele Gesundbrunnen, namentlich in Böhmen, wie Karlsbad, Marienbad, Franzensbrunn, Teplitz ꝛc. Die äußerst blühende Gewerbthätigkeit ist am wichtigsten in Oesterreich, Böhmen, Steiermark und Mähren und liefert Glas-, Metall- (Stahl, Nadeln, Messer, Sensen, Sicheln ꝛc.), Leinen-, Seiden- und Wollen-Waaren. Ausgezeichnete musikalische Instrumente, namentlich Geigen, liefern Prag und Böhmen überhaupt, Flügel, Fortepianos, Zithern liefert Wien. Der Handel ist sehr lebhaft, namentlich in Wien, Prag und Triest.

1) Erzherzogthum Oesterreich,*) 708 □Meilen (an 38986 qkm), über 2,880,400 Einw., einschließlich des Salzburgischen Gebietes, zerfällt in:

a) Niederösterreich oder Land unter der Enns.

Wien, über 1 Million Einw. einschließlich der Vororte, die Hauptstadt des Kaiserstaates, Residenz, Universität. Von den vielen Prachtgebäuden sind die Burg (das kaiserliche Schloß) und die Stephanskirche mit einem 425′ hohen Thurme hervor zu heben. 36 Vorstädte umgeben die eigentliche Stadt. Leb-

*) Hier wie auch bei allen folgenden Staaten Deutschlands muß der Schüler mit Hilfe der Karte vor allem die Grenzen aufsuchen, zugleich aber auch die betreffenden Gebirge, Flüsse ꝛc. angeben und bestimmen, in wie weit sie dem Staate angehören.

hafte Fabrikthätigkeit und Handel. In der Umgebung die Lustschlösser **Schönbrunn**, **Laxenburg** und **Hietzing**. In der Nähe südlich die stark besuchten warmen Bäder des Kurortes **Baden**. — Auf dem Marchfelde unter andern durch Schlachten berühmten Orten das Dorf **Aspern**, wo 1809 Napoleon I. von Erzherzog Karl geschlagen wurde. — An der Donau liegen mehrere reiche und um die Wissenschaft hoch verdiente Klöster (Benedictinerabteien), wie Kloster **Neuburg**, mit dem Grabe des heiligen Leopold, dann **Melk**. — **Krems** an der Donau, am Fuße der Mannhartsberge, kleine Stadt mit Fabriken. Unfern davon die alte Burg **Dürrenstein**, wo Richard Löwenherz gefangen saß.

b) Oesterreich oder Land ob der Enns mit Salzburg.

Linz an der Donau, Hauptstadt mit fast 33,400 Einwohnern, Festung. — **Salzburg**, in herrlicher Lage, an der Salzach, mit 20,300 Einwohnern. Hier wurde 1756 Mozart geboren. In der Nähe Salzwerke. — **Hallein**, mit einem großartigen Steinsalzbergwerk. — Wildbad **Gastein**, mit warmen Bädern, Gold- und Silbergruben. — Bad **Ischl** im sogenannten Salzkammergut.

2) Herzogthum Steiermark, 400 □Meilen (22454 qkm), über 1 Million Einwohner. Mit Eisenbergwerken, die zu den ergiebigsten Europas gehören, und ausgezeichneten Eisenfabriken; berühmt und anerkannt ist der steierische Stahl, Sensen, Sicheln 2c. Waldungen und Viehweiden auf den Alpen.

Graz, in schöner Lage, über 86,300 Einw., Hauptstadt, Universität. — **Leoben**, Friedenspräliminarien vor dem Frieden von Campo Formio 1797. — **Mariazell**, berühmter Wallfahrtsort. Nicht sehr weit davon ist die bedeutendste Geschützgießerei Oesterreichs. — **Marburg**, an der Drau, 13,000 Einwohner. — **Cilli**, 4200 Einwohner, im Gebiete der Sau.

3) Kärnten, Krain und die Markgrafschaft Istrien oder das Oesterreichisch-Illirische Küstenland mit mehr als 500 □Meilen (28350 qkm) und 1,400,000 Bewohnern.

Klagenfurt mit 15,200 und **Laibach** mit 23,000 Einwohnern sind die größeren Städte im Binnenlande. — **Villach**, ist bekannt durch seine Bleibergwerke, welche jährlich an 40,000 Centner liefern. — **Zirknitz**, 4 Meilen südlich von Laibach, in der Nähe der Zirknitzsee, dessen Wasser sich bisweilen in den Spalten seines Beckens verläuft. Westlich von hier liegt die Adelsbergerhöhle, in deren Wasser ein merkwürdiger Fischmolch, der Proteus oder Olm vorkommt. — **Idria**, mit den reichsten Quecksilbergruben in Europa. — **Triest**, die wichtigste Seestadt Oesterreichs mit bedeutendem Handel, besonders nach der Levante, Freihafen sammt Gebiet 120,000 Einw. Die Stadt besitzt über 400 eigene Schiffe.

4) Gefürstete Grafschaft Tirol mit Vorarlberg, 532 □M (29326 qkm), 885,700 Einwohner. Die Tiroler nähren sich vorzugsweise durch die Alpenwirthschaft, durch Weinbau oder auch durch Gewerbe und Handel. Berühmt sind die Grödener Holzschnitzereien.

Innsbruck, 16,800 Einwohner, Hauptstadt am Inn, Universität. In der Hofkirche das Denkmal des Kaisers Maximilian. (Erinnerung an die von Innsbruck nicht ferne Martinswand.) Ein anderes Denkmal ist in derselben Kirche dem löwenmuthigen Andreas Hofer errichtet. Von Innsbruck aus führt eine Eisenbahn über den Brennerpaß nach Botzen. — **Kufstein** am Inn, dabei die in Felsen gehauene Bergfestung Geroldstein. — **Bregenz** am Bodensee. — In Süd-Tirol: **Brixen** an der Eisack, oberhalb die Franzensfeste. — **Botzen**, 19,400 Einwohner, an der Etsch, mit lebhaftem Handel. — **Meran**, Stadt, mit bedeutendem Wein- und Obstbau, sehr mildem Klima, Traubenkur, Mineralbäder. — In der Umgegend viele Schlösser, darunter das alte Schloß Tirol, und im Passeyerthal Hofers Wirthshaus „am Sand". — **Trient** (Tridentum) an der Etsch, 17,000 Einwohner (Concilium 1545 bis 1563), Seidenspinnereien. — **Roveredo**, 12,000 Einwohner, Seidenfabriken. — **Riva** am Gardasee, in paradiesischer Lage.

5) Königreich Böhmen, 943 □M. (= 51955

qkm), 5,200,000 Einwohner, vorherrschend slavischen Stammes (Tschechen). Zu den wichtigsten Producten gehören: Silber, Zinn, Eisen, Steinkohlen, Flachs, Bauholz, Hopfen, Glas. Bedeutend sind auch die Leinwand- und Wollenfabriken, dann Obstbau, Jagd und Teichfischerei.

Prag, mit 190,000 Einwohnern, Hauptstadt an der Moldau, älteste deutsche Universität, gestiftet 1348; Festung. Ueber die Moldau führen eine Ketten- und eine steinerne Brücke, auf der letzteren das Monument des heiligen Nepomuk. Auf der Hradschin genannten Anhöhe steht das Schloß und der Dom. Aeußerst wichtige Industrie und lebhafter Handel. Prager Fenstersturz am 23. Mai 1618, Friedensschluß im August 1866. Nahe bei Prag der weiße Berg, Schlacht 1630. — Zwischen 17,000 und 23,000 Einwohner haben **Pilsen, Reichenberg** und **Budweis**. — **Eger**, eine Stadt am gleichnamigen Flusse mit 13,400 Einw. In dem Bürgermeisterhause wurde Wallenstein am 25. Februar 1634 ermordet. — Berühmte Badeorte: **Franzensbrunn** bei Eger, **Marienbad, Teplitz, Karlsbad**. — **Joachimsthal**, eine Bergstadt mit reichen Silbergruben. Von der Stadt haben die Thaler ihre Benennung. — **Kollin** an der Elbe, Schlacht 1757. — Die Orte **Nachod, Trautenau, Gitischin, Münchengrätz, Königingrätz** u. s. w., bei welchen im Jahre 1866 Schlachten zwischen den Oesterreichern und Preußen stattfanden, liegen sämmtlich in den nordöstlichen Kreisen Böhmens.

6) Markgrafschaft Mähren mit österreichisch-Schlesien, fast 500 □ Meilen (=27377 qkm), über 2,400,000 Einwohner. Aehnliche Producte und Fabriken wie in Böhmen, namentlich hat Mähren große Tuch- und Leinwandwebereien.

Brünn, 73,700 Einwohner, Hauptstadt, Wollenmanufacturen. Ueber der Stadt die als Gefängniß benützte Bergfestung **Spielberg**. — **Olmütz**, 15,000 Einwohner, starke Festung. — **Austerlitz**, Schlacht 1805. — **Nikolsburg**, Stadt mit 8700 Einw., in einer weinreichen Gegend. Zweimal Waffenstillstand, 1805 und 1866. — In Schlesien: **Troppau**,

17,000 Einwohner, Hauptstadt. — **Teschen**, 9800 Einwohner. Friede am 22. Februar 1779.

Hier kann angereiht werden das **Fürstenthum Liechtenstein**, welches zwischen Oesterreich (Tirol) und der Schweiz liegt, und nicht ganz 3 □Meilen (= 159 qkm) mit 8300 katholischen Einwohnern umfaßt.

Hauptort **Liechtenstein** (früher Vaduz), 900 Einwohner.

§. 37. Das deutsche Reich.

Im Jahre 1815 traten die deutschen souveränen Staaten zu einem Staatenbund zusammen, der unter der Bezeichnung „**Deutscher Bund**" den Zweck hatte, die äußere und innere Sicherheit Deutschlands und die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der deutschen Staaten zu erhalten. Mit der Berathung und Leitung der allgemeinen Angelegenheiten war der **Bundestag** beauftragt, der seinen Sitz zu Frankfurt am Main hatte. Das deutsche Bundesgebiet betrug an 12,000 □Meilen mit einer Bevölkerung von mehr als 46 Millionen und umfaßte die deutschen Länder des Kaiserthums Oesterreich, sowie des Königreiches Preußen, ferner alle übrigen souveränen Monarchien und die freien Städte Deutschlands.

Als am 14. Juni 1866 der Bundestag auf Veranlassung Oesterreichs Beschlüsse gegen Preußen faßte, kam es zwischen diesen beiden Staaten zum Krieg, welcher mit dem Friedensschlusse zu Prag (August 1866) endigte. Durch den letztern ward eine völlige Umwälzung des Bestehenden verursacht: der deutsche Bund zerfiel, Oesterreich schied aus dem politischen Verbande mit Deutschland, und es wurde ein norddeutscher Bund gegründet, während die süddeutschen Staaten isolirt

blieben. Letztere schlossen (Liechtenstein ausgenommen) mit Preußen Bündnißverträge, nach welchen sie im Kriegsfalle ihre Heere Preußens Führung unterordnen sollten.

Außerdem blieben die norddeutschen und süddeutschen Staaten durch den Zollverein mit einander vereinigt, der im Zollparlament eine aus Volkswahl hervorgehende Vertretung findet.

Den norddeutschen Bund bildeten folgende 22 Staaten:

1) Das Königreich Preußen in seinem neuen Bestande.
2) Das Königreich Sachsen.
3) Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.
4) Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.
5) Das Großherzogthum Oldenburg.
6) Das Großherzogthum Sachsen-Weimar.
7) Das Herzogthum Braunschweig.
8) Das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.
9) Das Herzogthum Sachsen-Meiningen.
10) Das Herzogthum Sachsen-Altenburg.
11) Das Herzogthum Anhalt.
12) Das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.
13) Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.
14) Das Fürstenthum Reuß, jüngere Linie.
15) Das Fürstenthum Reuß, ältere Linie.
16) Das Fürstenthum Waldeck.
17) Das Fürstenthum Lippe.
18) Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe.
19) Die freie Stadt Lübeck.
20) Die freie Stadt Bremen.
21) Die freie Stadt Hamburg.
22) Die zum Großherzogthum Hessen gehörige Provinz Oberhessen.

Der ganze norddeutsche Bund enthielt auf 7540 □Meilen nahezu 30 Millionen Einwohner, von denen

etwa 71 Prozent der protestantischen und 27 Prozent der römisch-katholischen Kirche angehörten.

Die süddeutschen Staaten, die Königreiche Bayern und Württemberg, dann die Großherzogthümer Baden und Hessen (letzteres ohne Provinz Oberhessen), umfaßten zusammen 2100 □Meilen, mit 8,609,738 Einwohnern, von denen 59 Prozent der römisch-katholischen Kirche und über 39 Prozent der evangelischen Kirche angehörten.

Im Juni 1870 wurde dem deutschen Prinzen Leopold von Hohenzollern die spanische Krone angeboten. Dies veranlaßte den Kaiser von Frankreich, Napoleon III., ungeachtet der Entsagung der Throncandidatur von Seiten des Prinzen von Hohenzollern, am 19. Juli an Preußen freventlich den Krieg zu erklären. Schon am 20. Juli ließen die Regierungen der süddeutschen Staaten nach Berlin die Mittheilung ergehen, daß sie in Folge der Kriegserklärung Frankreichs in den Krieg eingetreten seien. Deutschland war einig geworden, Ruhm und Sieg knüpften sich an seine Waffen, die mit einer Begeisterung und einem Heldenmuthe geführt wurden, wie sie die Welt kaum je vorher kennen gelernt hatte. Während dieses Krieges, der nach einer 134tägigen Einschließung der Hauptstadt Paris am 28. Januar 1871 endete, haben die deutschen Heere 156 mehr oder minder bedeutende Gefechte bestanden, 17 größere Schlachten geschlagen, 26 feste Plätze genommen, 11,650 Offiziere und 363,000 Mann zu Gefangenen gemacht, über 6700 Geschütze und 120 Adler oder Fahnen erbeutet. Nachdem am 26. Februar 1871 zu Versailles die Friedenspräliminarien unterzeichnet worden, erfolgte am

10. Mai der definitive Friedensschluß zu Frankfurt a. M.

Schon während des Krieges, im November 1870, schlossen der König von Preußen Namens des norddeutschen Bundes und die Könige von Bayern und Württemberg, sowie der Großherzog von Baden einen deutschen Bund, welchem auch der Großherzog von Hessen mit dem südlich vom Maine gelegenen Theile seines Staates beitrat. Als aber zu Anfang Dezember König Ludwig II. von Bayern an den König von Preußen den Ruf ergehen ließ, mit Herstellung des deutschen Reiches die seit mehr denn 60 Jahren ruhende Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, da stimmten auch alle anderen Fürsten und die freien Städte Deutschlands bei und aus dem deutschen Bunde erstand das Deutsche Reich. Am 18. Januar 1871 wurde König Wilhelm von Preußen als deutscher Kaiser im Schlosse von Versailles feierlich proclamirt.

Zufolge des Friedensschlusses mußte Frankreich an Deutschland ein Fünftel von Lothringen, darunter Metz und Diedenhofen (Thionville), ferner Elsaß mit Ausnahme der Stadt und Festung Belfort abtreten und eine Kriegsentschädigung von fünf Milliarden Franken bezahlen.

Das deutsche Reich hat nun mit den wieder erworbenen Landestheilen einen Flächengehalt von 9900 □Meilen (544445 qkm) und eine Einwohnerzahl von 42,727,360 Seelen; es nimmt jetzt nach der absoluten Volksmenge den zweiten Rang unter den europäischen Großmächten ein.

Der erste deutsche Reichstag wurde am 21. März 1871 eröffnet, ihm ward die Aufgabe, die Verfassung des

deutschen Reiches zu berathen. Diese ging mit einigen Abänderungen aus der Verfassung des norddeutschen Bundes hervor. Nach derselben steht das Präsidium dem Könige von Preußen zu, welcher als Oberhaupt zugleich den Titel Deutscher Kaiser führt. Der Kaiser übt den Oberbefehl über das Reichsheer und die Kriegsflotte aus, ihm steht die Vertretung des Reiches gegen das Ausland, das Recht, im Namen des Bundes Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, u. s. w. zu.

Die Reichsgesetzgebung wird durch den Bundesrath mit dem Reichstage ausgeübt. Der Bundesrath besteht aus den Vertretern der Bundesmitglieder, d. i. aus den Abgesandten der verbündeten Regierungen. In demselben führt Preußen 17 Stimmen, Bayern 6, Sachsen 4, Württemberg 4, Baden 3, Hessen 3, Mecklenburg-Schwerin 2, Braunschweig 2, jeder der andern Staaten je 1 Stimme, sohin zusammen 58 Stimmen.

Der Reichstag besteht aus Abgeordneten der einzelnen Länder, deren Einer im allgemeinen auf 100,000 Seelen gewählt wird, ihre Zahl beträgt 397.

Die Reichsfarben sind schwarz, weiß, roth. Das deutsche Reichswappen besteht in einem einköpfigen schwarzen Adler mit dem preußischen Adler auf der Brust; im Herzschilde des letztern prangt das Wappen der Hohenzollern.

Anmerkung. Die Staaten des deutschen Reiches folgen nach der Beschreibung des Königreichs Preußen wegen der Uebersichtlichkeit in der bisher gebrauchten Gruppirung. Die Reichslande Elsaß-Lothringen sind nach den süddeutschen Staaten eingereiht.

§. 38. Das Königreich Preußen.

Der preußische Staat bestand sonst aus einem größern östlichen und aus einem kleinern westlichen Theil. Durch die Eroberungen von 1866 sind aber diese beiden Theile in einen breiten Zuammenhang getreten und der Staat ist um 1300 □Meilen mit etwa 4,300,000 Seelen (fast dem Königreiche Bayern gleich) vergrößert worden.

Im ganzen enthält nun das Königreich Preußen 6396 □Meilen (= 352194 qkm) und 25,790,400 Einwohner. Von den letzteren gehören über 64 Procent der evangelischen und 33½ Procent der römisch-katholischen Kirche an. Dem Stamme nach ist die Bevölkerung vorherrschend deutsch, Slaven gibt es über 2 Millionen.

Die Anstalten für die geistige Bildung finden sich in keinem europäischen Staate in gleicher Ausdehnung. Universitäten sind zu Berlin, Bonn, Breslau, Greifswalde, Halle, Königsberg, Münster, Göttingen, Marburg, Kiel.

Grenzen, Gebirge und Flüsse sind nach der Andeutung bei Oesterreich (s. S. 200 unten) anzugeben.

Von der Bodenfläche sind etwa $^{9}/_{10}$ Ackerland, $^{2}/_{9}$ Wald, $^{1}/_{11}$ Wiesen, $^{1}/_{13}$ Weiden, $^{1}/_{60}$ Gärten. Der Landbau beschäftigt die Hälfte aller Bewohner Preußens. Außer den Getreidearten baut man besonders Flachs, Krapp, Tabak, Runkelrüben, Gartengewächse, Obst rc. Weinbau in den Thälern des Rheins, der Saar und Mosel. Pferde werden besonders in großen Gestüten (Trakehnen und Gumbinnen rc.) gezogen; Rinder über 8 Millionen Stück, Schafe über 22½ Million Stück,

Federvieh, namentlich Gänse in Pommern zc. Die Fischerei ist bedeutend an den Meeresküsten und auf den großen Strömen. Der **Bergbau** liefert reichliche Mengen an Eisen, Kupfer, Blei, Silber, Zink, Salz, Braun- und Steinkohlen zc. **Gewerbthätigkeit** und **Handel** sind äußerst lebhaft und blühend. Unter den dortigen Erzeugnissen stehen oben an: Leinenwaaren, Wollenzeuge und Tuch, Baumwolle, Seidenstoffe, Glas, alle Arten von Leder-, Eisen- und Stahlwaaren zc.; verschiedene Gegenstände aus Bernstein.

Besonders sind drei Distrikte hervorzuheben, deren Gewerbthätigkeit der englischen Industrie nicht sehr nachsteht, nämlich: 1) die Umgebungen von Elberfeld, Barmen und Solingen mit weltberühmten Metallwaarenfabriken, ferner ausgezeichneten Webereien, Spinnereien und Färbereien; 2) die Umgebung von Crefeld mit bedeutenden Seiden- und Baumwollenfabriken, endlich 3) Aachen, in dessen Nähe vortreffliche Tuchfabriken in Betrieb stehen.

Der Handel ist sehr lebhaft sowohl im Binnenlande als zur See. Wichtige Handelsplätze sind: Berlin, Frankfurt an der Oder, Breslau, Magdeburg, Frankfurt am Main, Köln, Elberfeld u. s. w. Von besonderem Belang sind die Seehäfen: Wilhelmshafen am Jadebusen in der Nordsee, seit 1869, Kiel (Hauptkriegs- und Constructionshafen für die Ostsee), Stettin, Stralsund, Greifswalde, Danzig, Königsberg, Memel zc.

Preußen ist eine constitutionelle Monarchie, man unterscheidet zwei Kammern, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten.

Der ganze Staat wird in Provinzen eingetheilt,

welche wieder in Regierungsbezirke (nach den gleichnamigen Hauptstädten benannt) zerfallen.

1) Provinz (Markgrafschaft) **Brandenburg**, 724 □M. (39889 qkm), über 3 Mill. Einw. Unergiebiger Sandboden. Gute Schafzucht, Hopfen- und Flachsbau.

Berlin an der Spree, Hauptstadt und Residenz, mit über 1 Million Einwohnern, Universität. Es ist für Wissenschaft und Kunst, für Industrie und Handel einer der hervorragendsten Plätze in Deutschland, und mit herrlichen Gebäuden, Kirchen, Plätzen und Straßen, Monumenten &c. reich geschmückt. Nahe **Charlottenburg**, 25,900 Einw., mit einem königlichen Schlosse. — **Potsdam**, zweite Residenz, 45,000 Einw., in der Nähe das Lustschloß **Sans-Souci**. — **Brandenburg**, 27,400 Einw., die älteste Stadt im Lande. — **Spandau**, Festung. — **Fehrbellin**, Schlacht 1675. — **Großbeeren** und **Dennewitz**, sind durch Schlachten 1813 bekannt. — **Frankfurt** an der Oder, 47,000 Einwohner.

2) Provinz (Herzogthum) **Pommern**, 574 □M. (= 30116 qkm) gegen 1½ Mill. Einw. Viele Gänse und Fische, Getreide, Hopfen, Tabak und viel Holz, Bernstein.

Stettin an der Oder, 80,900 Einwohner, wichtiger Handel, Festung. — **Stralsund**, 27,700 Einwohner, Festung, Dampfschifffahrt nach Schweden. Hier fand Schill seinen Tod. — **Greifswald**, 18,000 Einwohner, Universität. — Die fruchtbare und schöne Insel **Rügen**, 18 □Meilen, mit 46,000 Einwohnern. Auf derselben die **Stubbenkammer**, ein 400′ hoher, nach dem Meere senkrechter Vorsprung vom Kreidegebirge) — **Köslin**, beiläufig 13,400 Einwohner. — **Stolp** an der Stolp, 18,300 Einw., liefert schöne Bernsteinarbeiten. — Festung **Kolberg**, an der Persante.

3) Provinz **Ostpreußen***) über 671 □Meilen (36974 qkm), gegen 2 Mill. Einw. Hier wie in der nächstfolgenden Provinz (Westpreußen) sind Ackerbau, Handel und Fischerei von Wichtigkeit.

*) Die bisherige Provinz Preußen ist seit 1. April 1878 in die beiden Provinzen Ost- und Westpreußen getheilt.

Königsberg, über 122,600 Einw., Hauptstadt, Universität, Handel. Geburtsort des großen Philosophen Kant. — **Pillau**, Festung, mit einem Leuchtthurm. — **Mohrungen**, wo der Dichter Herder 1754 geboren. — **Memel** am kurischen Haff, 19,800 Einw., Handelsstadt. An der Ostseeküste wird Bernstein gefunden. — **Frauenburg**, in der Domkirche das Grabmal des Copernikus, gest. 1543. — **Gumbinnen**, eine Stadt mit großen Wollfabriken. — **Trakehnen**, östlich von voriger, das Hauptgestüt der preußischen Monarchie. — **Tilsit**, 20,000 Einw., Friede 1807.

4) **Provinz Westpreußen**, 463 □M. (= 25483 qkm), über 1⅓ Mill. Einw.

Danzig, an der Weichsel, 97,900 Einwohner, sehr wichtige Handelsstadt, Festung. — **Elbing** unfern der Nogat, hübsche Fabrik- und Handelsstadt, Schiffbau, 33,500 Einwohner. — **Marienwerder**, an der Weichsel, mit Obstbau und Schifffahrt. — Die Festungen an der Weichsel: **Thorn** mit 18,000 Einw., Geburtsort des Nikolaus Copernikus, 1473, und **Graudenz**.

5) **Provinz** (Großherzogthum) **Posen**, 525 □M. (= 28950 qkm), mehr als 1,600,000 Einwohner. Großentheils Sandboden, nur an den Flüssen fruchtbar. Einige Pferde- und Bienenzucht.

Posen an der Warte, 61,000 Einwohner, starke Festung. — **Gnesen**, polnisch Gniazno, d. h. Nest, ein kleines Städtchen mit 11,200 Einwohnern, aber reich an Erinnerungen der polnischen Geschichte. — **Bromberg** 31,300 Einwohner, an einem gleichnamigen Kanal, der die Weichsel mit der Netze verbindet.

6) **Provinz** (Herzogthum) **Schlesien** oder **Preußisch-Schlesien**, 716 □M. (=40295 qkm), 3¾ Mill. Einw. Ausgezeichnete Schaf- u. Pferdezucht, Getreide, Obst, Wein, Flachs, Hopfen, Hanf. Bergwerke, Leinwandfabriken.

Breslau an der Oder, 239,000 Einwohner, wichtige Fabrik- und Handelsstadt, hier die bedeutendsten Wollenmärkte von ganz Europa. Universität und mehrere andere

treffliche Unterrichtsanstalten. Friede am 11. Juni 1724. — **Brieg**, mit 16,400 Einwohnern. In der Nähe **Mollwitz** und das Dorf **Leuthen**, Schlachten 1741 und 1757. — **Schweidnitz**, fast 20,000 Einwohner, Wollenweberei, Branntweinbrennerei, Rübenzuckerfabrikation. Festung. — **Oppeln**, Fabrik- und Handelsstadt an der Oder. — **Neiße**, 19,800 Einwohner, starke Festung, Fabriken. — **Liegnitz**, 31,400 Einw., geschichtlich berühmt durch Schlachten. — **Glogau**, Festung an der Oder. — **Hirschberg**, 12,900 Einw., Hauptshandelsstadt für schlesische Leinwand. — **Görlitz** an der Neiße, 45,000 Einw. In der Nähe die Landskrone, ein kegelförmiger Berg, 1300′, mit schöner Aussicht.

7) Provinz (Herzogthum) Sachsen, 458 □ M. (=25234 qkm), über 2 Mill. Einw. Innerhalb derselben liegen anhaltische, schwarzburgische, sächsische und reußische Lande. Bedeutende Schafzucht, Getreide, Obst, Flachs, Tuch- und Baumwollenzeuge; Silber, Eisen, Alaun, Kupfer, Braun- und Steinkohlen und viel Salz.

Magdeburg an der Elbe, über 122,800 Einwohner, Fabrik- und Handelsstadt, Festung. Einnahme der Stadt durch Tilly 10. Mai 1631. — **Schönebeck** an der Elbe, mit der größten Saline Preußens, eine bedeutende chemische und mehrere andere Fabriken. — **Staßfurth**, hat ein sehr wichtiges Steinsalzlager, Saline. — **Halberstadt**, 27,800 Einw., unweit des Harzes. Der Hauptschmuck der Stadt ist der herrliche Dom. — **Quedlinburg**, 17,000 Einwohner, Geburtsort Klopstocks 1724 und des berühmten Geographen Karl Ritter 1779. Dorf **Thale** bei den Felsen der Roßtrappe am Nordabhange des Harzes. — **Merseburg** an der Saale, 13,700 Einwohner. — Nicht weit davon **Lützen**, Schlachten am 6. November 1632 und am 2. Mai 1813. — **Halle** an demselben Flusse, 60,500 Einw., wichtiges Salzwerk, berühmtes Waisenhaus, Universität. Hier wurde der berühmte Componist Händel 1684 geboren. Westlich davon **Eisleben**, 14,300 Einw., Geburts- und Sterbeort Martin Luthers. — **Wittenberg**, an der Elbe, 13,000 Einw., hatte eine Universität, an welcher Luther lehrte. —

Flußaufwärts **Torgau**, eine starke Festung, über 10,700 Einw. In der Nähe siegte Friedrich der Große 1760. — **Erfurt**, 48,000 Einw., Festung. — **Bleicherode**, ein Städtchen nahe der Wipper, fast 3000 Einwohner; Geburtsort (1822) des großen deutschen Geographen August Petermann. — **Nordhausen**, am Anfange der goldenen Aue, am Südharze, 23,600 Einw., reicher Getreidebau, Branntweinbrennerei und Oelschlägerei, Productenhandel. — **Langensalza**, Stadt mit 10,000 Einw., Schlacht zwischen Hannoveranern und Preußen am 27. Juni 1866. — Getrennt vom Hauptlande **Suhl**, mit Gewehrfabriken, am Thüringer-Wald.

8) Provinz Westphalen, 336 □M. (= 20200 qkm), gegen 2 Mill. Einw. Bedeutende Schweinezucht, Getreide aller Art, Flachs, Hanf, Blei, Eisen, Kupfer, Steinkohlen, viel Salz. Ausgezeichnete Leinwand. Viele Eisen- und Kupferfabriken.

Minden an der Weser, 17,000 Einwohner, Festung. — **Bielefeld**, 26,500 Einw., bekannt durch seinen Leinwandhandel, wie auch **Herford**. — **Münster**, 25,500 Einw., mit einer katholischen Akademie. Westphälischer Friede 1648. Hier hausten 1533 die Wiedertäufer. — **Arnsberg**, Stadt mit 5500 Einwohnern. — **Iserlohn**, 16,800 Einwohner, große Metallwaaren-Fabriken. Unfern Iserlohn wurde im Sommer 1868 in den Kalkwänden des Eifelplateaus eine große Höhle entdeckt, welche man die Grüner- oder Iserlohner-Tropfsteinhöhle genannt hat. — **Dortmund**, 57,700 Einw., früher Reichsstadt. In der Nähe war früher der Hauptstuhl des heimlichen (Vehm-) Gerichts. — **Bochum**, mit 28,400 Einwohnern, Fabriken für Gußstahl, Eisenwaaren, Tuch, Tapeten. — **Hagen**, eine industriöse Stadt mit mannigfachen Fabriken, namentlich für Metallwaaren. — **Dorsten**, an der Lippe, 3400 Einw. Leinwandwebereien, Färbereien, Handel.

9) Rheinprovinz, 490 □M. (circa 26968 qkm), über 3,800,000 Einw., enthält die volkreichsten Gegenden und die Hauptsitze der Gewerbthätigkeit Preußens. Die wichtigsten Producte sind: Getreide, Wein, Obst, Tabak &c. Viehzucht unbedeutend. Verschiedene nutzbare Mineralien, namentlich

Metalle. Technische Producte: Seide, Kattun, Sammt, Wollentuch, Leinwand, Waffen, Papier, Zucker, Glas, Leder.

Düsseldorf am Rhein, 80,700 Einwohner, mit einer berühmten Malerschule und Kunstakademie, früher Hauptstadt des Herzogthums Berg. — Unter den nicht sehr ferne im Wupperthale liegenden Fabrikstädten sind **Elberfeld** 80,600 Einwohner und **Barmen**, 86,500 Einwohner, die größten. Die beiden Orte hängen zusammen und dehnen sich über eine Meile aus. — **Remscheid**, Hauptort für Stahl- und Eisenwaarenfabrikation, Stahl- und Eisenhämmer, Sensenschmieden, 26,000 Einwohner. — Weiter an der Wupper hinab **Solingen**, 15,000 Einwohner, weltberühmt durch seine Stahl- und Eisenwaaren, namentlich Säbelklingen. — **Essen**, 54,800 Einwohner, wo die berühmte Kruppsche Gußstahlfabrik, welche über 14,000 Arbeiter beschäftigt. — **Crefeld**, 62,900 Einwohner, Hauptfabrikstadt in Seiden- und Sammtwaaren. — **Duisburg**, 37,400 Einwohner, eine alte, lebhafte Fabrikstadt, früher Universität. — **Wesel**, Festung, 19,000 Einwohner, und **Gladbach**, 31,900 Einwohner, große Spinnereien. — Webereien. — **Köln** mit **Deutz**, 150,000 Einwohnern, berühmter Dom mit der Kaiserglocke; wichtige Fabriken und Handel (Eau de Cologne); die rheinische Musikschule. Festung. Ueber den Rhein führt seit 1859 eine Röhren-Brücke. — **Bonn**, über 28,000 Einwohner. Universität. Beethovens Geburtsort 1770. — **Coblenz**, mit der gegenüberliegenden Festung **Ehrenbreitstein**, 34,200 Einw. — **Kreuznach**, an der Nahe, über 13,800 Einw., hat eine Saline und Soolbäder.

Aachen, 79,600 Einwohner, einst Residenz Karls des Großen und Krönungsstadt der deutschen Kaiser; warme Bäder. — Nördlich davon die frühere Festung **Jülich**.

Trier, an der Mosel, 33,000 Einwohner. Ueberreste aus der Römerzeit. — **Saarbrücken**, 9000 Einwohner, in der Nähe Eisen- und Steinkohlenbergwerke. Bei Saarbrücken fand am 24. Juli 1870 ein Vorpostengefecht zwischen den Deutschen und Franzosen statt. Im Westen der Stadt liegen die Spicherer Höhen, wo am 6. August 1870 die Positionen der Franzosen durch deutsche Trupen mit dem Bayonnet genommen und das ganze französische Corps Frossard in Auflösung

zurückgeworfen wurde. Die Stelle, an der man die gefallenen deutschen Helden begrub, erhielt den Namen **Ehrenthal** und ein Monument. — **Sarlouis**, Festung, in der Umgegend bedeutende Fabrikorte und reiche Steinkohlendistricte.

10) Die **Hohenzollernschen Lande**, 21 □Meilen (= 1142 qkm), 66,600 Einwohner, stehen unter der Verwaltung des Oberpräsidiums der Rheinprovinz und zerfallen in die beiden Fürstenthümer **Hohenzollern-Sigmaringen** und **-Hechingen**. Sie werden zum größten Theil von Württemberg umschlossen, sind im Jahre 1849 durch Uebereinkunft mit den Fürsten an Preußen gekommen und bilden einen besonderen Regierungsbezirk, der zu keiner der Provinzen gehört.

Hechingen, ein Städtchen mit 3500 Einwohnern. Südlich davon der 2600' hohe Berg **Hohenzollern** mit dem gleichnamigen Stammschloß, das im alten Glanze wieder hergestellt und befestigt ist. — **Sigmaringen**, an der Donau, Städtchen mit 3500 Einwohnern.

11) **Provinz Schleswig-Holstein**, 339 □ M. (= 18711 qkm) mit weit über 1 Million Einwohner. Die beiden ehemaligen Herzogthümer Schleswig und Holstein, sowie das Herzogthum Lauenburg gehörten früher zu Dänemark. Im Kriege des Jahres 1864, den Oesterreich und Preußen mit Dänemark führten, wurden diese drei Herzogthümer erobert und bald darauf an Preußen allein überlassen. Seit dieser Zeit nahm Lauenburg eine ganz separate Stellung zum Königreiche ein, seit 1876 ist es als „Kreis Herzogthum Lauenburg" der Provinz Schleswig-Holstein einverleibt und in den oben angegebenen Zahlen eingerechnet. Ausgezeichnete Viehzucht, vortrefflicher Ackerbau, Handel, Fischfang (Kieler-Sprotten), Bücklinge ꝛc.) und Schiffbau.

Altona, 84,000 Einwohner, nahe bei Hamburg, ist

die größte Stadt, wichtiger Handel und reiche Fabriken. — **Ottensen**, dicht bei Altona, ein Dorf mit dem Grabe Klopstocks. — **Glückstadt**, 5000 Einw., Freihafen. — **Kiel**, 37,200 Einw., Handels- und Universitätsstadt, mit dem besten Hafen der Ostsee, der zugleich deutscher Reichs-Kriegshafen ist. — **Rendsburg**, Festung an der Eider, 11,400 Einw. — **Eckernförde**, eine kleine Handelsstadt. — **Schleswig**, an dem Meerbusen Schlei, 14,600 Einw. Nahe dabei das Danewerk (dänisch Dannevirk), ein Wall und Befestigungswerk. — **Flensburg**, 26,500 Einw., eine bedeutende Handelsstadt auf der Grenze deutscher und dänischer Nationalität. — Nördlich von der Flensburger Bucht liegt die Insel Alsen mit **Sonderburg**, gegenüber die Halbinsel Sundewitt mit den Düppeler-Schanzen (glorreiche Siege von Düppel und Alsen). — Hieher noch die Insel Femern. — An der Westseite von Schleswig liegen die Inseln Sylt und Föhr mit Seebädern. — In Lauenburg liegen: **Ratzeburg**, die Hauptstadt, mit 4300 Einw. — **Lauenburg**, war einst die Residenz der Herzoge. — In **Möllen** zeigt man Eulenspiegels Grab.

12) Die Provinz (das vormalige Königreich) **Hannover**, 700 □M. (= 38474 qkm), über 2 Millionen Einw., wurde in Folge des Krieges 1866 von Preußen erworben. Man theilt das Land wie früher in 6 Landdrosteien: Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, welchen jetzt das Jadegebiet einverleibt ist, ein. In den Marschländern und an den Niederungen der Flüsse ist ein sehr guter und fruchtbarer Boden, daher der Ackerbau ergiebig, auch bedeutende Rinder- und Pferdezucht. Auf der Lüneburger Haide viele Bienen und Haideschnucken (kleine, genügsame Schafe). Der Bergbau im Harz liefert namentlich Silber und Blei.

Hannover, 106,700 Einwohner, die Hauptstadt an beiden Seiten der Leine. In der Nähe die Schlösser Welfenschloß und Herrenhausen, weiter südlich die Marien-

burg. — **Hildesheim**, 22,600 Einwohner, mit großem Leinwandhandel. — **Göttingen**, eine berühmte Universität und Bibliothek 17,000 Einwohner. — **Goslar** am Nordfuße des Harzes, 9800 Einwohner, bekannt aus den Zeiten der sächsischen und salischen Kaiser. — **Münden**, Fabrikstadt. Zusammenfluß der Werra und Fulda. — **Lüneburg**, 17,500 Einwohner, mit der stärksten Soolequelle in Deutschland. — **Celle**, früher die zweite Residenzstadt Hannovers, über 18,000 Einwohner, mit einem alten prachtvollen Schlosse, Wachsbleichereien und Kerzenfabriken. — **Stade**, 8700 Einwohner. — **Verden** an der Aller, Strafgericht Karls des Großen an den Sachsen vollzogen. — **Osnabrück**, 29,800 Einwohner. Westphälischer Friede 1648. — **Emden**, 12,800 Einwohner, Häringsfischerei. — Die Insel Norderney mit einem Seebad.

Am Harze liegen: **Osterode**, mit vielen Fabriken. — **Clausthal**, **Zellerfeld** und **Andreasberg**, Bergstädte, in deren Nähe silberreiche Schachte.

13) Die Provinz Hessen-Nassau, 283 □Meilen (= 15549 qkm), gegen $1\frac{1}{2}$ Mill. Einw., besteht aus dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen, dem Herzogthum Nassau, der freien Stadt Frankfurt am Main, wozu noch bayerische und großherzoglich hessische Gebietstheile gehören, welche sämmtlich durch den Krieg von 1866 an Preußen kamen. Von Bayern wurden abgetreten 10 □Meilen mit 33,000 Einwohnern, nämlich die Enclave Kaulsdorf, das Bezirksamt Gersfeld (östlich von Fulda) und das Landgericht Orb an der obern Kinzig. Die ganze Provinz wird jetzt in die zwei Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden getheilt. Der Erstere enthält das frühere Kurhessen und die von Bayern und Hessen-Darmstadt abgetretenen Gebietstheile, während der zweite das vormalige Herzogthum Nassau, die Stadt Frankfurt und einige von Hessen-Darmstadt genommene Theile umfaßt.

Ackerbau und Viehzucht sind gut, vortreffliche Mineralquellen, vorzüglicher Wein, besonders an den Ufern des Rheins, viel Obst- und Tabakbau. Der Handel vielfach begünstigt. Durch Gewerbthätigkeit zeichnen sich einzelne Punkte aus, wie Frankfurt.

Kassel, zu beiden Seiten der Fulda, in einer lieblichen Hügellandschaft, 53,000 Einwohner. Fabriken. Westwärts davon das Lustschloß Wilhelmshöhe. — **Marburg** an der Lahn, 9,600 Einwohner, Universität. — **Fulda** am rechten Fulda-Ufer, 10,800 Einwohner. Im Dome ist die Gruft des deutschen Apostels Bonifacius (Sterbetag 5. Juni 755). — **Schmalkalden** im Thüringerwald, eine Fabrik- und Bergstadt. Bund der protestantischen Fürsten gegen Karl V. 1531. — **Hanau**, eine hübsche und lebhafte Fabrikstadt, 22,700 Einw., Tabak- und Cigarrenfabrikation. Schlacht zwischen Franzosen und Bayern 1813.

Wiesbaden am Südabhange des Taunus, 43,700 Einwohner, Badeort, hat 15 heiße Quellen. Berühmt wegen ihrer Mineralwässer sind auch: **Ems, Selters, Schwalbach** u. a., durch Weinbau: **Hochheim, Geisenheim, Rüdesheim** und **Johannisberg**. — **Frankfurt** am Main, 103,000 Einwohner. Geschichtlich sehr wichtig. Hier wurde Goethe 1740 geboren. Das am großen Hirschgraben gelegene Goethe-Haus ist von dem Freien Deutschen Hochstift als Nationaleigenthum und Heiligthum erworben worden. — **Homburg vor der Höhe**, mit 9000 Einw., ein berühmter Badeort, war früher die Hauptstadt der Landgrafschaft Hessen-Homburg, welche im März 1866 an Hessen-Darmstadt und nach dem Kriege an Preußen kam. Dazu gehört auch noch die Herrschaft Meisenheim mit der gleichnamigen Hauptstadt, in der Rheinprovinz gelegen.

§. 39. Die sächsisch-thüringischen Staaten des deutschen Reiches.

Diese sind: 1) Königreich Sachsen. — 2) Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach. — 3) Herzogthum

Sachsen-Coburg-Gotha. — 4) Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen. — 5) Herzogthum Sachsen-Altenburg. — 6) Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen. — 7) Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt. — 8) Fürstenthümer Reuß.

Grenzen, Gebirge und Flüsse dieser Länder (s. S. 200 unten).

Die Landwirthschaft bildet hier ebenfalls einen der wichtigsten Nahrungszweige, besonders ist die Schafzucht Sachsens fast weltbekannt. Aber ebenso bedeutungsvoll sind Bergbau und Hüttenwesen, sowie die mannigfaltige Gewerbthätigkeit und der Handel. Der Bergbau im Königreich Sachsen, wo auch der deutsche Buchhandel am blühendsten ist, beschäftigt allein an 85,000 Arbeiter und liefert Silber, Eisen, Blei und Kobalt, dann Steinkohlen.

I. Königreich Sachsen, eine constitutionelle Monarchie, hat 272 □Meilen (= 14,993 qkm), mit 2,760,000 (größtentheils protest.) Einwohnern, so daß über 8900 Menschen auf eine □Meile treffen, was in keiner andern deutschen Monarchie der Fall ist. Zahlreiche und treffliche Bildungsanstalten; in mancher geistigen Bedeutung geht Sachsen voran.

Eintheilung in vier Kreishauptmannschaften.

a) Kreishauptmannschaft Dresden. **Dresden** in anmuthiger Gegend an der Elbe, eine der schönsten deutschen Städte, 197,300 Einw., Hauptstadt und Residenz, reich an ausgezeichneten Kunstsammlungen. Im Schloß das grüne Gewölbe mit einem Schatz von Perlen, Edelsteinen, Kostbarkeiten und Seltenheiten aller Art. An der Elbe aufwärts das Lustschloß Pillnitz. — **Freiberg** im sächsischen Erzgebirge, 35,500 Einw., mit reichen Silbergruben und einer berühmten Bergakademie. — **Meißen** an der Elbe, 13,000 Einw., mit der ältesten Porzellanfabrik in Europa. — **Königstein**, Bergfestung.

b) Kreishauptmannschaft Leipzig. **Leipzig**, 127,400 Einwohner, Universität, Hauptsitz des deutschen Buchhandels, überhaupt bedeutende Handelsstadt durch ihre Messen. Mehrere Schlachten, besonders die Völkerschlacht 1813. — **Hubertsburg**, Jagdschloß. Friede 1763. —

c) Kreishauptmannschaft Zwickau. **Zwickau**, 31,500 Einw., Fabriken. — **Glauchau**, an der Zwickauer Mulde, zweite Fabrikstadt Sachsens, treibt Weberei, Färberei, Druckerei, Eisengießerei und Maschinenbau 21,700 Einwohner. — **Chemnitz**, 78,000 Einw., nächst Elberfeld, Berlin und Wien die wichtigste Fabrikstadt Deutschlands. — **Plauen**, 28,700 Einwohner, Fabrikstadt. — **Annaberg**, 11,700 Einw., Bergbau, Hauptsitz der sächsischen Spitzenklöppelei. — **Crimmitschau**, Fabrikstadt an der Pleiße, 17,700 Einw. — **Reichenbach**, ebenfalls Fabrikstadt, 14,600 Einw.

d) Kreishauptmannschaft Bautzen. **Bautzen** an der Spree, 14,700 Einwohner, Schlachtfeld von 1813. — **Zittau**, 20,400 Einwohner, wichtige Fabriken und Leinwandhandel. — Nördlich von Zittau **Herrnhut**, ein Dorf, nach welchem eine protestantische Brüdergemeinde den Namen der Herrnhuter führt. — **Hochkirchen**, Schlacht 1758.

II. Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, 66 □M. (= 3635 qkm), über 292,900 Einw., besteht aus drei größeren und mehreren kleinern Theilen. Für den Volksunterricht ist auf das trefflichste gesorgt, und die Bewohner stehen auf einer hohen Stufe geistiger Bildung.

Im größeren östlichen Theile: **Weimar**, 17,500 Einwohner, Hauptstadt und Residenz. Karl August und sein Musenhof. Hier ruhen Lukas Cranach, Herder, Schiller und Goethe, und im Dorfe **Osmannsstedt** Wieland. Lustschloß **Belvedere**. — **Apolda**, eine Fabrikstadt, mit 12,400 Einwohnern. — **Ilmenau**, an der Ilm 3700 Einwohner; in der Nähe Steinkohlengruben, Eisenhämmer, Papiermühlen, Porzellan-, Farben- und Kattunfabriken, Gerbereien &c. — **Jena** an der Saale, 9000 Einw., Universität für die sächsischen Herzogthümer. Schlacht 1806.

Im kleineren westlichen Theile: **Eisenach**, 16,000 Einwohner. In der Nähe die Wartburg; Landgraf Her-

mann und die Minnesänger; Luthers Aufenthalt 1521. — Badeort **Ruhla**, weimarisch und gothaisch.

III. Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, 36 □Meilen (= 1960 qkm), 182,600 Einwohner. Die Unterrichtsanstalten sind wahre Musterschulen, das Volk ist aufgeklärt und gebildet. Zwei Theile.

Im kleineren südlichen Theile: **Coburg** an der Itz, mit 14,400 Einw., Haupt- und Residenzstadt in reizender Gegend, mit mancherlei Fabriken. Darüber das feste Schloß Coburg.

Im größern nördlichen Theile: **Gotha** mit 22,900 Einw., zweite Residenzstadt. Mit einer Sternwarte und der berühmten geographischen Anstalt von Justus Perthes. Sehr industriös, lebhafter Handelsort der Thüringer Länder. Das Schloß **Friedenstein** auf der Höhe enthält reiche Sammlungen der verschiedensten Art. — Am Rande des Thüringer Waldes **Schnepfenthal**, eine berühmte Erziehungsanstalt. — **Reinhardsbrunn**, einst ein reiches Kloster, jetzt geschmackvolles Lustschloß. Nahe dabei die Sommerfrische **Friedrichsrode**. — **Waltershausen**, am Nordfuße des Thüringer-Waldes, liefert Leder, Papiermaché und die meisten Fleischwaaren, welche unter dem Namen der Gothaer in den Handel kommen. — **Zella**, mit Gewehrfabriken, Eisenhämmern 2c. Gefecht 1866.

IV. Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, 46 □M. (fast 2470 qkm), 194,500 Einw.

Meiningen mit 9500 Einw., Residenz (großer Brand 1874), und **Hildburghausen** mit 5200 Einw., beide an der Werra. — Bad **Liebenstein**, in der Nähe Schloß **Altenstein**. — **Saalfeld** an der Saale. — Im Maingebiet liegt **Sonneberg** mit großartiger Spielwaarenfabrikation.

V. Herzogthum Sachsen-Altenburg, 24 □M. (= 1321 qkm), über 145,800 Einwohner.

Altenburg, mit 22,300 Einwohner, in fruchtbarer Gegend, Hauptstadt. Felsenschloß, auf welchem 1455 die Prinzen Ernst und Albert, die Stifter der beiden sächsischen Linien, geraubt wurden. Im westlichen Landestheile: **Eisenberg**, 6000 Einwohner, ein thätiger Ort.

VI. Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, 16 □Meilen (über 860 qkm), 67,500 Einw.

Sondershausen, 6000 Einw., Residenz, Badeort. — **Arnstadt**, 8000 Einw., Wollenweberei, Gerberei und Brauerei.

VII. Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, $17^1/_2$ □Meile (= 968 qkm), über 76,700 Einw.

Rudolstadt an der Saale, 7600 Einw., Residenz, Fabriken. — Schloß **Schwarzburg**, auf einem hohen Felsen im Schwarzathal. — **Frankenhausen** 5500 Einwohner, östlich vom Kyffhäuser.

VIII. Fürstenthümer Reuß.

a) Reuß ältere Linie, 5 □Meilen (= 274 qkm), 47,000 Einw. mit der Residenz **Greiz**, 12,600 Einw.

b) Reuß jüngere Linie, 15 □M. (= 829 qkm), 97,400 Einw. Residenz **Schleiz**, 6000 Einw. — **Gera**, hübschgebaute Fabrikstadt mit 20,800 Einwohnern, wichtig für feine Wollen- und Kammwollen-Waaren, für Kattun, Maschinen, Seife, Handschuhe 2c.

Die von II. bis VIII angeführten Staaten nennt man die Thüringer-Länder.

§. 40. Die nordwestlichen und nördlichen Staaten des deutschen Reiches.

Hier sind zu nennen: 1) Herzogthum Anhalt. — 2) Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. — 3) Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz. — 4) Herzogthum Braunschweig. — 5) Großherzogthum Oldenburg. — 6) Fürstenthum Waldeck. — 7) Fürstenthum Lippe. — 8) Schaumburg-Lippe. — 9) Die freien Städte Hamburg, Bremen, Lübeck.

Grenzen, Gebirge und Flüsse dieser Länder (s. Seite 200 unten).

Der Boden begünstigt in den meisten Gegenden die Landwirthschaft und diese bildet nicht nur den vorzüglichsten, sondern theilweise selbst den alleinigen Nahrungszweig. — Berühmte Viehzucht haben Anhalt und

Mecklenburg (Pferde). — Der **Bergbau** ist in Braunschweig und Anhalt einträglich und liefert Silber, etwas Kupfer, Zink und Blei, viel Eisen und Braunkohlen. — Die **Gewerbthätigkeit** ist im allgemeinen gering, der **Handel** mit Rohproducten dagegen blühend. — In den Küstenländern **Schiffbau** und **Häringsfang**. — Die freien Städte haben wegen ihrer günstigen Lage vorzüglichen Handel, überdies lebhafte Gewerbthätigkeit.

I. **Herzogthum Anhalt**, 42 □Meilen (= 2322 qkm) groß mit über 213,700 Einwohnern. Im ganzen Lande ist für die geistige Cultur vortrefflich gesorgt.

Dessau, Haupt- und Residenzstadt mit 19,600 Einw., in gartenähnlicher Umgebung. Fabriken. — **Cöthen**, 14,400 Einw., und **Bernburg**, 16,900 Einw., früher Hauptstädte der gleichnamigen anhaltischen Herzogthümer. — **Zerbst**, 12,800 Einwohner, hat einige Fabriken. — **Wörlitz** mit einem englischen Park. — **Ballenstädt**, am Unterharz. Der Hüttenort **Mägdesprung** und das **Alexisbad** gleichfalls am Unterharz.

II. **Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin**, 242 □M. (= 13304 qkm), 553,700 Einw.

Schwerin, 27,900 Einwohner, die angenehm gelegene Hauptstadt und Residenz mit großem Schloß. — **Ludwigslust**, die zweite Residenz, 5400 Einw. Zwischen Schwerin und Ludwigslust das Dorf **Wöbbelin**, bei welchem Theodor Körner ruht. — **Parchim**, über 8000 Einwohner, viel Ackerbau und reges Gewerbeleben. — **Güstrow**, Hauptort für die Wollenmanufactur, 10,900 Einwohner. — **Wismar**, fast 14,500 Einwohner, Hafen und wichtige Handelsstadt, besitzt 46 Seeschiffe. — **Rostock**, 34,000 Einwohner, Handelsstadt, Fabriken, Universität. Die Stadt hat auch große Schifffahrt und Handel mit Getreide und besitzt 372 eigene Schiffe. — **Doberan** mit dem ältesten Seebad in Deutschland.

III. **Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz**, 49½ □Meile (= 2725 qkm), 95,600 Einw., ist in zwei Theile getrennt.

Die bedeutenderen Städte liegen im östlichen größeren Theile: **Neu-Strelitz**, 8500 Einwohner, Hauptstadt und Residenz. — **Neu-Brandenburg**, 7500 Einwohner.

IV. Herzogthum Braunschweig, 67 □Meilen (= 3690 qkm), 327,500 Einw., fast durchgehends protestant. Confession; drei gesonderte Gebietstheile. Sehr wichtiger Bergbau.

a) Im nördlichen Theile: **Braunschweig**, Hauptstadt und Residenz, 56,900 Einwohner, lebhafter Handel. — **Wolfenbüttel**, über 11,000 Einwohner, sehr berühmte Bibliothek, der einst Lessing vorstand.

b) Im mittleren Theile zwischen Oberharz und Weser: **Holzminden.**

c) Im südlichen Theile am Unterharz: **Blankenburg**, 24,160 Einw. — Nicht ferne davon die Baumanns- und die Bielshöhle aus Tropfsteinen.

V. Großherzogthum Oldenburg, 116 □Meilen (= 6399 qkm), 319,300 aufgeklärte und gebildete Einwohner, besteht aus drei zum Theil weit aus einander liegenden Landestheilen.

a) Herzogthum Oldenburg mit der schön gebauten Hauptstadt und Residenz **Oldenburg**, gegen 15,700 Einwohner, Fabriken, Schifffahrt, berühmte Pferdemärkte. Seebad auf der Nordsee-Insel Wanger-Oog.

b) Fürstenthum Lübeck im Holsteinischen mit **Eutin.**

c) Fürstenthum Birkenfeld in der preußischen Rheinprovinz, darin **Birkenfeld.**

VI. Fürstenthum Waldeck, 21 □M. (fast 1120 qkm), über 54,700 Einw., besteht aus den zwei getrennten Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont. Durch einen mit Preußen abgeschlossenen Accessions-Vertrag ist die Verwaltung des Landes an Preußen übergegangen.

Waldeck: **Arolsen**, Hauptstadt und Residenz, 2400

Einwohner, Geburtsort der berühmten Künstler Rauch und Kaulbach. — In **Pyrmont** die Hauptstadt gleichen Namens mit Mineralquellen.

VII. **Fürstenthum Lippe**, 21 □M. (gegen 1134 qkm), über 112,400 **Einwohner**. Für die Volksbildung wird auf ausgezeichnete Weise gesorgt.

Detmold, 6900 Einwohner, die sehr freundliche Residenz. Nahe dabei die Grotenburg mit dem Monumente des Arminius auf dem Teutoburger Wald. — **Lemgo**, 5100 Einwohner, der gewerbreichste Ort, Fabrik von Meerschaumwaaren.

VIII. **Fürstenthum Schaumburg-Lippe**, 8 □M. (= 443 qkm), nahezu 33,000 Einwohner. Auch hier genießt die geistige Cultur eine gute Pflege.

Bückeburg, 4900 Einw., Residenz. — **Elsen**, Badeort.

IX. **Die drei freien oder ehemaligen Hanse-Städte mit ihren Gebieten**: a) **Hamburg**, 7 □Meilen (= 409 qkm), 388,600 Einwohner. — b) **Bremen**, über 4 □Meilen (= 257 qkm), 141,800 Einwohner. — c) **Lübeck**, 5 □Meilen (= 2c6 qkm), über 56,900 Einwohner.

a) **Hamburg** an der Elbe, über 348,400 Einwohner, erste Handelsstadt in Deutschland, Fabriken. Deutsche Seewarte. — **Cuxhafen**, an der linken Seite der Elbemündung.

b) **Bremen** an der Weser, 102,200 Einwohner, ebenfalls wichtiger Handel, namentlich nach Nordamerika. — **Bremerhafen** an der rechten Seite der Wesermündung.

c) **Lübeck** an der Trave, 44,800 Einwohner, minder wichtiger, aber immer noch bedeutender Handel. — Der Hafen **Travemünde**.

§. 41. Südliche Staaten des deutschen Reiches.

Hieher gehören:

1) Königreich Württemberg.

2) Großherzogthum Baden.
3) Großherzogthum Hessen.
4) Königreich Bayern.

Grenzen, Gebirge und Flüsse dieser Länder. (S. S. 200 oben.)

In dieser Staatengruppe sind $^3/_7$ der Bodenfläche Acker- und Gartenland, $^1/_3$ ist Wald, $^1/_5$ Wiesen und Weide. Der Ackerbau bildet fast überall die Haupterwerbsquelle. Auch Obst- und Weinbau sind sehr bedeutend, der letztere vorzugsweise in den Thälern des Rheins, Mains und Neckars. In Bayern große Bierbrauereien. Viehzucht allgemein wichtig, vorzüglich in Südbayern und Württemberg. Durch den Bergbau gewinnt man über 1 Million Centner Eisen, 7 Millionen Centner Stein- und Braunkohlen, über $2^1/_3$ Million Centner Salz. — Sehr blühende Gewerbthätigkeit und lebhafter Handel.

Universitäten in Bayern: München, Würzburg und Erlangen: in Württemberg: Tübingen; in Baden: Heidelberg und Freiburg, in Hessen: Gießen.

Festungen in Bayern: Ingolstadt, Neu-Ulm und Germersheim; in Württemberg: Ulm; in Baden: Rastadt.

I. Königreich Württemberg, 354 □M. (fast 19508 qkm), über 1,881,500 Einw., wovon $^2/_3$ Protestanten, $^1/_3$ Katholiken. Die geistige Cultur steht sehr hoch, und der Unterrichtsanstalten sind nicht nur sehr viele, sondern sie gehören auch zu den bestorganisirten von ganz Deutschland. Es zerfällt in vier Kreise:

a) Neckar-Kreis. Stuttgart, die schöne Hauptstadt und Residenz des Königreiches, 107,300 Einwohner, wich-

tiger Buchhandel und große Industrie. Wein- und Gartenbau sind ringsum ausgedehnt und die reizenden Anlagen reichen fast bis Cannstadt. — **Ludwigsburg**, 14,700 Einwohner, zweite Haupt- und Residenzstadt. — **Cannstadt**, 15,000 Einwohner, mit berühmten Mineralquellen. — **Heilbronn** am Neckar, 21,200 Einwohner, Handelsstadt, Weinbau. — **Marbach**, Geburtsort Schillers 1750. — **Eßlingen**, mit 19,600 Einwohnern, am Neckar, hat Wein-, Garten- und Obstbau (Neckar-Champagner), liefert Maschinen, Eisenbahnwagen 2c. — **Weinsberg**, ein Städtchen, das durch die Weibertreue bei der Belagerung 1140 bekannt wurde.

b) Schwarzwald-Kreis. **Reutlingen**, 15,000 Einwohner, Hauptstadt. — **Tübingen** am Neckar, 10,500 Einwohner, Universität. (Uhlands Heimath.) — **Tuttlingen**, eine gewerbreiche Stadt, 7500 Einw. — **Calw**, an der Nagold, 4600 Einw., treibt großen Holzhandel.

c) Jagst-Kreis. **Ellwangen**, an der Jagst, 4400 Einw., Hauptstadt. — **Heidenheim**, hat Fabriken für Baumwolle, Tuch, Tabak und Papier, Türkischrothfärbereien. Messinggießereien. — **Aalen**, 6100 Einw., hat Eisenbergbau. — **Wasseralfingen**, mit dem größten Eisenwerke. — **Schwäbisch-Gmünd**, 12,800 Einw., Fabriken in Gold- und Silberwaaren. — **Schwäbisch-Hall**, 8400 Einw., Salzwerke. Von der Stadt haben die Heller ihren Namen. An der Jagst liegt das Dorf **Berlichingen** mit der gleichnamigen Burg.

d) Donau-Kreis. **Ulm** an der Donau, zweitgrößte Stadt des Königreiches, 30,200 Einwohner, Hauptstadt, herrlicher Dom, Handel, Festung. — **Friedrichshafen** am Bodensee. — **Biberach**, 7400 Einw., in dessen Nähe Wieland 1733 geboren wurde.

II. Großherzogthum Baden, 278 □Meilen (= 15311 qkm), 1,506,500 Einw., deren größter Theil katholisch. Es gehört zu den mildesten und fruchtbarsten Ländern Deutschlands. Die Bewohner zählen zu den aufgeklärtesten und gebildetsten Deutschen und die Bildungsanstalten sind ausgezeichnet. Seit neuerer Zeit ist Baden in vier Bezirke und diese in elf Kreise getheilt.

a) Bezirk Karlsruhe. **Karlsruhe**, Hauptstadt und Residenz, 42,900 Einwohner, mit vielen öffentlichen Instituten, namentlich einer polytechnischen Schule, Maschinenbau-Anstalten ꝛc. — **Bruchsal**, eine zierliche Stadt mit 10,800 Einwohnern. — **Pforzheim** an der Enz 23,500 Einwohner, die wichtigste Gewerbstadt Badens, namentlich für Tuch, Leder, Gold-, Silber- und Bijouteriegegenstände, chemische Producte ꝛc. — **Rastatt**, 12,200 Einwohner, ehemals Bundesfestung. — **Baden-Baden**, ein berühmter Kurort, mit 11,000 Einwohnern.

b) Bezirk Freiburg. **Freiburg** im Breisgau, katholische Universität, 30,600 Einwohner.

c) Bezirk Mannheim. **Mannheim**, an der Neckar-Mündung, 46,500 Einwohner, sehr schön gebaut. — **Heidelberg**, 22,300 Einwohner, mit den prachtvollen Trümmern des alten Schlosses; Universität. — **Schwetzingen**, mit einem herrlichen Park.

d) Bezirk Constanz. **Constanz** am Bodensee, 12,000 Einwohner. Kirchenversammlung von 1414—1418. — **Donaueschingen** im Schwarzwald.

III. Großherzogthum Hessen oder Hessen-Darmstadt, 140 □M. (gegen 7676 qkm), 882,300 **Einw.**, für deren geistige Bildung viel geschieht, besteht aus zwei gesonderten Landestheilen, welche in drei Provinzen eingetheilt sind.

a) Provinz Starkenburg im südlichen Theile: **Darmstadt** nahe dem Rhein, Hauptstadt und Residenz, 37,100 Einwohner, mannigfache Fabriken und Handel. — **Offenbach**, 26,000 Einwohner, hübsche Stadt und wichtigster Fabrikort des Landes, liefert Wägen, Bijouteriegegenstände, Leder, Wachskerzen, Gold- und Silberwaaren ꝛc.

b) Provinz Rheinhessen. **Mainz**, 57,800 Einwohner, eine der stärksten Festungen, deren Besatzungsrecht jetzt Preußen allein zugehört. Römische Alterthümer. Guttenbergs Denkmal. — **Worms**, 16,600 Einwohner, Reichstag 1521. Ein ehrwürdiger schöner

Dom schmückt die alte Stadt; außer derselben die Liebfrauenkirche, bei der berühmter Wein, die Liebfrauenmilch, wächst. Als Weindörfer sind auch zu nennen **Nierstein, Laubenheim** und **Ingelheim**, letzteres einst Residenz Karls des Großen. Bei **Bingen** der Mäusethurm im Rhein.

c) Provinz Oberhessen: **Gießen** an der Lahn, nahezu 14,000 Einwohner, Universität. — Dieser nördliche Theil, Oberhessen, gehörte zum norddeutschen Bund.

IV. Königreich Bayern. Es besteht aus zwei Theilen von ungleicher Größe, die durch das Rheinthal und Neckarland von einander getrennt sind.

(Bestimmungen der Grenzen beider Theile nach der Karte.)

1) Das Hauptland (der östliche Theil) kann durch die Donau in Süd- und in Nordbayern getrennt werden.

Das Erstere zerfällt wieder in Alpenland und in Flachland.*)

Von den Alpen reichen die nördlich vorliegenden Gruppen der rhätischen Alpen herein, die bereits früher als Algäuer- und bayerische Alpen bezeichnet wurden, und die als höchste Punkte den Hochvogel und die Zugspitze tragen. Ferner streichen von den Ost-Alpen noch die nördlichen Züge der Salzburger Alpen herein, in denen der Watzmann als der bedeutendste Gipfel sich erhebt.

Das Flachland wird gebildet durch die bayerische Hochebene.

In Nordbayern finden sich nur Gebirgszüge und Hochebenen, die den deutschen Mittelgebirgen angehören, und zwar: der Jura, der Böhmerwald mit dem Regengebirge, das Fichtelgebirge, das Rhöngebirge,

---

*) Repetition der einschlägigen Partieen der deutschen Mittelgebirge und Alpen.

der Spessart, der Odenwald, dann die fränkische Ebene und die Hochebene der Oberpfalz.

2) Das Westland hat Antheil an der oberrheinischen Tiefebene, deren Höhe zwischen 300 und 400′ wechselt. Westwärts von derselben streicht die Haardt, vor deren nördlichem Ende der Donnersberg, 2000′ hoch, liegt.

3) Die beiden Hauptflüsse Bayerns sind die Donau und der Rhein; jene gehört nur dem Ostlande an, dieser aber herrscht im Westlande und (durch den Main) im Ostlande zugleich.

Fragen. Was wurde bereits früher angegeben über die hier aufgezählten Gebirge und Flüsse? — Welche Nebenflüsse der Donau und des Rheines finden sich in Bayern? — Wie ziehen dieselben, welche Ebenen oder Gebirge durchbrechen sie? — Welchen Meergebieten gehört Bayern durch seine Flüsse an?

4) Die meisten Seen Bayerns liegen am Fuße der Alpen, einer gehört zum Gebiete des Rheins: der Bodensee. Die übrigen liegen im Stromgebiete der Donau, wie: 1) der Walchen-See, 2) der Ammer-See, 3) der Würm- oder Starnberger-See, 4) der Tegernsee, 5) der Schlier-See, 6) der Chiem-See, 7) der Königs- oder Bartholomäus-See, 8) der Waginger-See.

Den wichtigsten Kanal bildet der Ludwigs- oder Donau-Mainkanal.

5) Die Nahrungszweige Bayerns gedeihen im allgemeinen in erfreulicher Weise. Ackerbau und Viehzucht sind die Haupterwerbsquellen; Obst- und Weinbau sehr bedeutend am Main und Rhein. Wo kein Wein erzeugt wird, häufig Bierbrauereien. Blühende Gewerbthätigkeit und lebhafter Handel.

Zu ihrer Beförderung dienen vorzüglich die **Eisenbahnen**, von denen die wichtigsten sind: a) die **München-Augsburger-Bahn**; b) die **Süd-Nord-Bahn** von Lindau nach Hof; c) die **Nürnberg-Fürther-Bahn**; d) die **Westbahn** von Bamberg über Würzburg nach Hessen; e) die **Augsburg-Ulmer-Bahn**; f) die **pfälzische Ludwigs-Bahn**; g) die **München-Regensburg-Nürnberger-**, **Passauer-** und **Egerer-Bahn** u. v. a.

6) Das Königreich Bayern ist ein constitutionell-monarchischer Staat, der auf circa 1400 □M. (etwa 75800 qkm), 5,022,400 Einwohner zählt, wovon nicht ganz 3/4 Katholiken und etwas mehr als 1/4 Protestanten sind. Auch hier erfreuen sich Volksbildung und Unterrichtsanstalten des wärmsten Schutzes und einer gedeihlichen Pflege.

Der politischen **Eintheilung** nach zerfällt Bayern in 8 Provinzen oder Kreise:

1) **Oberbayern**, 309 □M. (= 17046 qkm), über 894,000 Einw., 2650 relativ, der südöstlichste Kreis, mit vorherrschender Viehzucht und Alpenwirthschaft.

München an der Isar, Hauptstadt und Residenz mit 222,000 Einwohnern,*) berühmt wegen seiner prachtvollen Bauwerke und Kunstschätze, Universität. — **Freysing**, mit 8200 Einwohnern. — **Moosburg**, kleine Stadt, deren Bürger sich tapfer hielten in der Schlacht 1313 bei dem benachbarten Gammelsdorf. — **Weilheim**, Stadt, 3800 Einwohner, Sandsteinbrüche. — **Aichach**, Städtchen, in dessen Nähe **Wittelsbach**, Stammschloß des Regentenhauses. — **Pfaffenhofen** (an der Ilm), 2600 Einwohner. Nahe dabei das Pfarrdorf **Scheyern**, Stammburg bis auf Otto III., der 1112 zu Wittelsbach seinen Sitz nahm. — **Landsberg**, am Lech, 4900 Einwohner, bekannt aus

*) Mit sämmtlichen Vororten.

dem 30jährigen Krieg. — **Rain**, kleine Stadt, wo Tilly 1632 verwundet wurde. — **Hohenlinden**, östlich von München, ein Pfarrdorf, Schlacht am 3. December 1800 zwischen den Franzosen und Oesterreichern. — **Mühldorf**, Städtchen. Untergang der Böhmen unter ihrem Könige Ottokar durch den Einsturz der Innbrücke. Westlich davon das Dorf **Ampfing**. Schlacht 1322 (Schweppermann). — **Altötting**, ein Marktflecken, berühmter Wallfahrtsort. — **Neuötting**, ein schönes Städtchen, nahe der vorigen. — **Tölz**, 3500 Einw., ein wohlhabender Markt. — **Burghausen**, Stadt mit 3100 Einwohnern, Handel. — **Reichenhall** in den Alpen, wichtiges Salzwerk. — **Rosenheim**, hübsche Stadt, mit nahezu 7500 Einwohnern, Knotenpunkt der Eisenbahnen, Saline und Soolbäder. — **Aibling**, Markt an der Mangfall, Moor- und Schlammbad. — **Ingolstadt**, 14,500 Einwohner, wichtige und starke Festung.

2) Niederbayern, 195 □Meilen (= 10767 qkm), über 622,357 Einwohner, über 3000 relativ, der östlichste Kreis, mit dem reichsten Getreidebau.

Landshut an der Isar, 14,800 Einw., Hauptstadt, Bierbrauereien. Heldenmuth der Bürger bei Gammelsdorf 1313. Theilung Bayerns 1349. — **Eggmühl**, Kirchdorf, Schlacht 1809 zwischen den Oesterreichern und Bayern. — **Abensberg**, kleine Stadt, Geburtsort des Geschichtsschreibers Aventin (1477); Schlacht zwischen den Oesterreichern und Franzosen 1809. — **Kelheim**, kleine gewerbreiche und geschichtlich merkenswerthe Stadt. Auf dem benachbarten Michaelsberg die Befreiungshalle. — **Straubing** an der Donau, fast 11,600 Einwohner, starker Getreide- und Hopfenbau. Agnes Bernauer. Die Straubinger zeichneten sich bei Gammelsdorf 1313 und durch die Vertheidigung ihrer Stadt 1704 und 1742 aus. — **Metten**, großes Pfarrdorf mit einer Benediktinerabtei. — **Deggendorf**, Stadt mit 6700 Einw., viele Gewerbe, Schifffahrt und lebhafter Handel. — **Passau** am Zusammenfluß der Donau und des Inns, 14,700 Einw., Festung, mit blühenden Gewerben.

3) Pfalz, 107 □Meilen (etwa 5937 qkm), mit

641,254 Einwohner, fast 6000 relativ, im Gebiete des Rheins, mit vortrefflichem Anbau von Wein, Obst, Tabak und Farbekräutern, Quecksilbergewinnung.

Speier am Rhein, über 14,300 Einw., Hauptstadt, blühende Gewerbe, Farbekräuter und Obst. — **Edenkoben**, 4900 Einwohner, Wein- und Obstbau. — **Landau**, 7600 Einwohner, früher deutsche Bundesfestung, jetzt entfestigt. — **Germersheim**, 6400 Einwohner, Festung. — **Neustadt** an der Haardt, 10,200 Einwohner. — **Dürkheim**, 5800 Einwohner, mit bedeutendem Weinhandel. In der Nähe die Weinorte: **Wachenheim, Forst, Deidesheim, Ungstein.** — **Ludwigshafen**, eine neue wichtige Industrie- und Handelsstadt, mit 12,000 Einwohnern. — **Frankenthal**, 7900 Einwohner, gewerbreiche Stadt, Guß der Kaiserglocke. Gefecht 1795. — **Kaiserslautern**, 22,700 Einw., Fabrikstadt. Mehrere Schlachten 1794. — **Göllheim**, ein Städtchen mit 1800 Einw. Albrecht von Oesterreich tödtet den Kaiser Adolph von Nassau in der Schlacht vom 2. Juli 1298. — **Zweibrücken**, 9300 Einwohner, lebhafte Gewerbthätigkeit. — **Pirmasens**, über 10,100 Einw., im westlichen Theile der Haardt, eine ansehnliche Stadt. Unter den Gewerbetreibenden viele Bilder- und Schuhhändler. Schlacht 1793.

4) Oberpfalz und Regensburg, 175 □Meilen, (= 9664 qkm), fast 503,761 Einw., 2800 relativ; der nordöstlichste Kreis, mit Eisenbergwerken und Glashütten.

Regensburg an der Donau, 31,500 Einwohner, Hauptstadt, Fabriken und Handel. Früher der Sitz der deutschen Reichsversammlung. Belagerung der Stadt am 23. April 1809 durch Napoleon. — Stromabwärts die Walhalla, ein marmorner Ehrentempel für alle berühmten Männer deutscher Nation, errichtet von König Ludwig I. — **Amberg** an der Vils (Zufluß der Naab), nicht ganz 13,400 Einwohner. In der Nähe Eisenbergwerke. Die Franzosen wurden geschlagen von den Oesterreichern am 24. August 1796. — **Sulzbach**, 4300 Einwohner, starker Hopfenbau. — Ueber 2000 Einwohner haben noch die Städte **Weiden, Tirschenreuth, Waldmünchen.**

— **Neumarkt** (an der Sulz) am Ludwigs-Kanal, mit 4500 Einwohnern.

5) Oberfranken, 127 □ M. (= 6999 qkm), mit nahezu 555,000 Einwohnern, 4200 relativ; mit wichtiger Industrie.

Bayreuth am rothen Main, über 19,200 Einwohner, Hauptstadt, bedeutende Gewerbthätigkeit. Denkmal für Jean Paul Richter. — **Kulmbach** am weißen Main, eine Stadt mit 5200 Einwohnern. Lebhafte Industrie. — **Kronach**, Stadt mit 3800 Einwohnern. Starker Holzhandel. Geburtsort des Malers Lukas Kranach († 1555). — **Wunsiedel**, im Fichtelgebirge, 3800 Einwohner, mit starken Webereien. — **Hof** an der Thüringer Saale, über 18,300 Einwohner, Fabrik- und Handelsstadt. — **Münchberg**, Stadt mit 3500 Einwohnern, Webereien. — **Bamberg** an der Regnitz, in schöner Lage, fast 27,000 Einwohner, blühende Industrie und wichtige Gärtnereien. Im Dome die Grabmäler des Kaisers Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde. — **Lichtenfels**, Stadt mit verschiedenen Gewerben, Hopfenbau und Holzhandel., 2380 Einwohner.

6) Mittelfranken, 137 □ M. (= 7556 qkm), mit über 607,000 Einwohnern, 4200 relativ; die wichtigste Provinz in Bezug auf Gewerbthätigkeit und Handel.

Ansbach, auf der fränkischen Hochebene, gegen 13,300 Einwohner, Hauptstadt, viele Manufacturen. — **Weissenburg**, eine hübsche Stadt mit über 5000 Einwohnern, Fabriken. — **Roth**, 2500 Einwohner, mit großer Gewerbthätigkeit in Draht-, Sammtfabriken ꝛc. — **Schwabach**, über 7000 Einwohner, betrieb früher wichtige Nadelfabriken. — **Nürnberg**, an der Pegnitz, 91,000 Einwohner, die zweitgrößte Stadt und zugleich der erste Fabrik- und Handelsort in Bayern. Die Stadt ist in welt- und culturgeschichtlicher Beziehung berühmt. — **Fürth**, über 27,400 Einwohner, Fabrikstadt. — **Erlangen**, gegen 13,600 Einwohner, protestantische Universität, sehr lebhafte Industrie. — **Spalt**, **Altdorf**, **Hersbruck** und **Windsheim** sind

bekannt durch ihren Hopfenbau. — **Neustadt**, an der Aisch, eine Stadt mit 3800 Einwohnern, Fabriken. — **Rothenburg** an der Tauber, mit 5700 Einwohnern, Tuchmachereien. — **Dinkelsbühl**, 5200 Einwohner, Fabriken. — **Eichstätt**, an der Altmühl, über 7100 Einwohner, Tuchwebereien.

7) Unterfranken und Aschaffenburg, 152 □Meilen (etwa 8398 qkm), 597,000 Einw., 3800 relativ; der nordwestlichste Kreis, mit vorzüglichem Weinbau und berühmten Mineralquellen.

Würzburg am Main, 47,500 Einwohner, Hauptstadt, Universität, Fabriken und Weinbau. Auf der linken Seite des Mains die ehemalige Veste **Marienberg**. Beschießung am 27. Juli 1866 durch die Preußen. — **Marktbreit**, mit 2200 Einwohnern, Obst- und Weinbau. — **Kitzingen**, eine ansehnliche Stadt mit 6400 Einwohnern. — **Schweinfurt**, 11,200 Einwohner, zahlreiche Fabriken. — **Lohr**, 4200 Einwohner, mit starkem Schiffbau, und Holzhandel. — **Miltenberg**, 3500 Einwohner, Weinbau und Handel. — **Aschaffenburg**, 10,900 Einwohner, Fabriken, Wein- und Schiffbau. Die Stadt wurde am 14. Juli 1866 von den Preußen eingenommen. — **Kissingen** und **Brückenau** mit berühmten Mineralquellen, ersteres mit Salzsoolen. Schlacht bei Kissingen am 10. Juli 1866 zwischen Preußen und Bayern.

8) Schwaben und Neuburg, 172 □Meilen, (= 9493 qkm), nahezu 602,000 Einw., 3000 relativ; der südwestlichste Kreis, mit vorzüglicher Viehzucht und Alpenwirthschaft, blühenden Gewerben und Handel.

Augsburg am Lech, 57,200 Einwohner, Hauptstadt, Gewerbe und Handel äußerst blühend und wichtig. Reich an geschichtlichen Monumenten. — **Füssen**, hübsche Stadt, mit mehreren Geigenmachern. Friede zwischen Oesterreich und Bayern 1745. — **Hohenschwangau**, königliches Schloß in einer herrlichen Alpengegend. — **Kaufbeuren**, 5500 Einwohner, mit Fabriken und lebhaftem Handel. —

Kempten, 12,700 Einwohner, Fabriken und Handel. — **Memmingen**, 7700 Einwohner, Fabriken, Handel, Hopfen- und Getreidebau. — **Mindelheim**, ein freundliches Städtchen mit 3200 Einwohnern, guten Gewerben. — **Lindau** am Bodensee, 5200 Einwohner, Weinbau und Handel. — **Neu-Ulm**, Festung an der Donau, 5300 Einw. — **Günzburg**, eine alte, aber freundliche Stadt mit 3800 Einw., lebhaftem Getreidehandel und Schifffahrt. — **Dillingen**, regsame Stadt mit 5000 Einw., mehreren wissenschaftlichen Unterrichtsanstalten, vielen Gewerben und vortrefflicher Landwirthschaft. — **Höchstädt**, ein Städtchen, in dessen Nähe Schlachten vorfielen (1703, 1704, 1800). — **Donauwörth**, freundliche Stadt mit 3700 Einwohnern, Schifffahrt. Außer der Stadt der Schellenberg, Schlacht am 22. Juni 1704. — **Neuburg** an der Donau, 7300 Einwohner, Brauereien. In der Nähe 1800 eine Schlacht zwischen den Oesterreichern und Franzosen. — **Nördlingen**, 7200 Einwohner, Handel und Fabriken. — **Oettingen**, gegen 3000 Einwohner, mit starken Webereien.

Fragen über Bayern. Wie wird das Königreich Bayern begrenzt, wie wird es eingetheilt und wie heißen die Kreishauptstädte? — Welche von den letztern haben gleiche geographische Länge oder Breite? — In welchem Theile Deutschlands liegt der bayerische Staat und welchen Rang nimmt er in der Reihenfolge der deutschen Staaten ein? — Zu welchen Provinzen gehören die angeführten Gebirge und Ebenen? — Durch welche Kreise strömt die Donau, und welche Provinzen haben am Gebiete des Rheins Theil? — In welchem Kreise liegen die meisten Seen und wie heißen diese? — Durch welche Provinzen laufen die Eisenbahnen und nach welchen Staaten führen sie? — Zu welchen Provinzen gehören nachbenannte Orte, und welche sind historisch merkwürdig? 1) Neu-Ulm. 2) Kaiserslautern. 3) Miltenberg. 4) Höchstädt. 5) Regensburg. 6) Füssen. 7) Schwabach. 8) Sulzbach. 9) Pfaffenhofen. 10) Landsberg. 11) Mühldorf. 12) Hohenschwangau. — Welche Provinz ist die wichtigste in Bezug auf Gewerbe und

Handel? Wo ist die Landwirthschaft vorherrschend, wo der Getreidebau am reichlichsten? Welche Kreise bauen Wein, und welche treiben Bergbau? — Wie wird jede einzelne Provinz begrenzt? (Mit Benützung der Karte.)

§. 42. Das reichsunmittelbare Land Elsaß-Lothringen.

Behufs der Verwaltung sind die neuerworbenen Länder zu einem General-Gouvernement vereinigt, welches 263 □M. (= 14491 qkm) und 1,529,400 Einwohner umfaßt; letztere sind in überwiegender Mehrzahl katholischer Confession und größtentheils deutscher Abstammung.

An Gebirgen, Ebenen und Flüssen, welche hieher gehören sind zu nennen: Das Wasgaugebirge (s. S. 185), die oberrheinische Tiefebene (S. 186) und der Rhein (S. 193).

Die Landwirthschaft hat hier einen erfreulichen Aufschwung erreicht, und baut außer den Getreidearten hauptsächlich Tabak, Krapp, Mohn, Reps, Flachs, Hanf und Hopfen, ferner viel Wein. Die Hälfte des gesammten Bodens nehmen die Weinberge ein. Gut gepflegte Waldungen, durchgängig Laubholz, sind nicht selten. — Die Viehzucht ist nicht sehr bedeutend, doch gibt es viele Rinder, mehr Schweine als Schafe; wichtiger ist die Zucht des Geflügels, besonders der Gänse, mit denen beträchtlicher Handel getrieben wird. — Die Gewerbthätigkeit, welche sich sehr vervollkommnet hat, erstreckt sich in erster Linie auf die Verarbeitung der Industriepflanzen, besonders des Krapps, Mohnes, Repses, Flachses und Hopfens. Hiezu gesellt sich die ungewöhnlich bedeutende Baumwollenindustrie von

Mühlhausen, welches auch großartige Zeug-Druckereien und Färbereien, Metall- und Lederfabriken besitzt. Der Handel ist lebhaft.

In dem unmittelbaren Reichslande übt der deutsche Kaiser im Namen des Reiches die oberste Staatsgewalt aus; an der Spitze der Verwaltung steht ein Ober-Präsident in Straßburg. Am 1. Januar 1874 wurde in dem Lande die Reichsverfassung eingeführt. Es ist in drei Bezirke eingetheilt: Nieder-Elsaß, Ober-Elsaß und Lothringen; für jeden derselben ist eine Kreiseintheilung getroffen worden.

1) **Bezirk Nieder-Elsaß**, nahezu 87 □Meilen (= 4761 qkm), gegen 600,000 Einwohner; Eintheilung in 8 Kreise.

Straßburg, Hauptstadt des ganzen Elsaß, starke Festung, Universität, mit 94,400 Einwohnern. Während des deutsch-französischen Krieges wurde die Stadt vom 24. August bis 28. September 1870 durch die Deutschen beschossen und am 30. September von denselben in Besitz genommen; während der Belagerung hat sie viel gelitten, mehrere der schönsten Gebäude brannten nieder, ebenso ist der Verlust der reichen Bibliothek zu beklagen. Der prachtvolle Münster, dessen Thurm eine Höhe von 437 Fuß hat, wurde glücklicherweise erhalten. — **Hagenau**, Stadt mit 11,700 Einwohnern, früher kaiserliche Reichsstadt; wurde am 8. August 1870 durch badische Dragoner genommen. — **Bischweiler**, eine Stadt mit sehr bedeutenden Tuchfabriken. — **Lauterburg**, befestigte Stadt nahe der Lautermündung, hat 2000 Einwohner. Die Badenser besetzten dieselbe am 4. August 1870. — **Weißenburg**, feste Stadt an den Vogesen, 6100 Einwohner, Schlacht und Sieg der Deutschen gegen die Franzosen am 4. August 1870. (Weißenburger Linien.) — **Wörth**, Dorf mit 1200 Einw., Schlacht am 6. August 1870, die sich bis zu den Dörfern Fröschweiler und Elsaßhausen ausdehnte und in welcher die Franzosen unter Mac-Mahon von den

Deutschen unter dem Kronprinzen von Preußen gänzlich geschlagen wurden. — **Niederbronn**, Flecken mit 3400 Einwohnern, Mineralbad, Papiermühle, Eisenwerke. — **Lichtenberg** und **Lützelstein** (la petite pierre), kleine Bergfestungen in den Vogesen, welche am 12. August 1870 von den Deutschen genommen wurden. — **Zabern** (französisch Saverne), Stadt in sehr schöner Lage mit 6200 Einwohnern, hat ein altes Schloß, dessen Neubau das Schloß von Versailles nachahmt. — **Schlettstadt**, sehr alte Stadt mit 9000 Einwohnern, Fabriken für Metallgewebe &c., Weinhandel. Bedeutende Bergfestung, capitulirte am 24. Oktober 1870, nachdem sie vom 7. August an von den Deutschen bombardirt worden war.

2) Bezirk Ober-Elsaß, fast 64 □M. (= 3505 qkm), 452,400 Einwohner; Eintheilung in 7 Kreise.

Colmar, Hauptstadt des Bezirks mit 23,800 Einwohnern, wichtige Gerbereien, Weinhandel, reiche öffentliche Bibliothek. Geburts- und Sterbeort des Dichters Pfeffel. — **Neubreisach**, Stadt mit wichtigen Festungswerken, capitulirte am 10. November 1870. — **Gebweiler** (französisch Guebwiller), Stadt mit 11,700 Einwohnern, Baumwollen- und Strumpfwaarenfabriken, Weinbau. — **Ensisheim**, Stadt, 3000 Einwohner. In der Pfarrkirche wird ein 170 Pfund schwerer, aus Goethes Leben bekannter Meteorstein aufbewahrt. — **Sultz**, Fabrikstadt für seidene Bänder, Tuch &c. — **Rappoltsweiler**, eine wegen ihrer Baumwollenspinnerei und ihrer Fabriken bekannte Stadt. — **Markirch**, Stadt mit 11,700 Einwohnern, Kattunfabriken, Gerbereien; in der Nähe reiche Metalllager. — **Mühlhausen**, Stadt an der Ill mit 58,500 Einwohnern, berühmt durch die großartigen Fabriken für Kattun, Musseline, Leinwand, Seidenstoffe, Leder &c. — **Thann**, Stadt mit 7500 Einwohnern, wichtige Baumwollenspinnereien und Webereien, Kattundruckereien.

3) Bezirk Lothringen, 113 □Meilen (= 6224

qkm), mit 478,900 Einwohnern; Eintheilung in 8 Kreise.

Metz, Hauptstadt und sehr starke Festung an der Mosel, 45,700 Einwohner, Tuch-, Leinwand-, Strumpfwaaren-, Hut- und Maschinenfabrication, Handel. Während des deutsch-französischen Krieges fielen hier und in der Umgegend mehrere Schlachten vor, namentlich bei Pange und Courcelles am 14. August 1870, bei Mars la Tour am 16. und bei Gravelotte am 18. August. Am 27. October capitulirte die Festung Metz, wobei 3 Marschälle, über 6000 Offiziere und 173,000 Mann Soldaten kriegsgefangen wurden. — **Saargemünd**, Stadt an der Saar mit 8500 Einwohnern, Fabriken für rothe Fayence und Tabakdosen. — **Bitsch**, Stadt und Festung, welche 1870 von den Deutschen lange belagert werden mußte, bis sie sich ergab. — **Marsal**, Festung, welche am 15. August 1870 von den Deutschen genommen wurde. — **Saarburg**, eine auch unter dem Namen **Kaufmann-Saarbrücken** bekannte alte Stadt, große Militärmagazine, Glockengießerei. — **Pfalzburg**, Städtchen und Felsen-Festung in den Vogesen, capitulirte am 10. December 1870; die Festungswerke sind jetzt abgetragen. — **Forbach**, 6200 Einwohner, mehrere Fabriken und eine Merinoschäferei. — **Diedenhofen** (franz. Thionville), Stadt und Festung an der Mosel, große Gewerbthätigkeit und lebhafter Handel, 7100 Einwohner. Die Festung wurde im November 1870 zwei Tage lang bombardirt, worauf sie sich ergab.

Fragen und Aufgaben über das deutsche Reich. Welche geographische Lage hat das ganze deutsche Reich und wie wird es begrenzt? — Welche Länder Europas haben mit ihm (wenigstens theilweise) die geographische Länge oder Breite gemein, welche keines von beiden? — Unter welchem Parallelkreise hat Deutschland seine größte Breite? — Unter welchem seine geringste? — Unter welchem Meridian hat Deutschland

seine größte Längenausdehnung? — Welche Meridiane durchschneiden nur schmale Streifen des deutschen Landes? — Welche geographische Breite haben Mainz und das Cap Landsend in Großbritannien? — Wie wurde der norddeutsche Bund begrenzt? — Welche Grenzen haben die süddeutschen Staaten zusammen? — Liegt Berlin oder London — Hamburg oder Liverpool nördlicher? — Welche Hauptstädte Deutschlands haben unter sich ähnliche geographische Länge oder Breite? — Welche von ihnen haben in dieser Beziehung mit außerdeutschen Hauptstädten Aehnlichkeit? — Mit welchen Staaten Europas grenzt Deutschland nicht zusammen? — Welche Staaten nehmen am Donau-, welche am Rheingebiete theil? — Welche Staaten Deutschlands kommen sich in Bezug auf die Größe nahe? — Mit welchen Staaten Deutschlands können die Reichslande hinsichtlich ihres Flächenraumes oder auch ihrer Volksmenge nach verglichen werden? — Wie folgen die Königreiche der Größe nach auf einander? — Wie heißen die kleinsten fünf Staaten Deutschlands? — Wo ist unter den monarchischen Staaten die Bevölkerung am dichtesten? — Welche kleineren Staaten muß man zusammenzählen, um eine Gesammtbevölkerungszahl herauszubringen, die gleich jener von Wien, Berlin, München oder Hamburg ist? — In welchen Staaten ist die Landwirthschaft, in welchen die Gewerbthätigkeit, wo der Weinbau, Bergbau, Handel &c. vorherrschend? — Wo wird der eine oder andere Nahrungszweig wenig oder gar nicht betrieben? — Welche Staaten treiben im Harz Bergbau? — Wo sind berühmte Badeorte? — Welche Staaten grenzen ans Meer? — Wie heißen die Häfen der Hansa-Städte? — Eine Seereise von Triest nach Smyrna; desgleichen von Hamburg oder Bremen nach New-York. — Wie liegen die zehn volkreichsten Städte von Deutsch-Oesterreich zu Wien? — In welchen Staaten liegen die Städte: Memel, Magdeburg, Breslau, Ansbach, Trient, Speier, Göttingen, Olmütz, Bregenz? &c. — Die Entfernungen und Richtungen der Städte Wien, Berlin,

München, Straßburg zu einander sind zu vergleichen. — Unter welchem Breitegrad liegen die Städte: Paris, Nancy, Straßburg, Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Linz, Wien, Preßburg? — In welcher Richtung liegen die beiden Städte Frankfurt zu einander? — Welche Stadt Bayerns liegt unter dem Parallel (49°) der Nordgrenze der Vereinigten Staaten in Nord-Amerika? — An welchen Flüssen liegen die Städte Frankfurt, Hanau, Danzig, Breslau, Magdeburg, Minden, Münden, Trier, Bonn, Hannover, Verden, Kassel, Zwickau, Leipzig, Coburg, Stuttgart, Tübingen, Mannheim, Gießen? ꝛc. — Welche Staaten haben Universitäten? wie heißen letztere? — Eine Reise von München nach Hamburg unter fortwährender Benützung der Eisenbahnen (s. die Karten von Bayern und Preußen in meinem Schulatlas), mit Angabe der Staaten, Städte, Gebirge, Flüsse. — Eine Reise von Düsseldorf nach Wien auf dem Wasser. — Eine Reise von Leipzig nach Havre de Grace.

Rückblicke. Betrachtet man Europa, Asien und Nord-Amerika (dieses mit Ausnahme seiner arktischen Inseln) hinsichtlich ihrer Gliederung, so findet man, daß sie im Süden und Südosten am meisten Halbinseln und Inseln haben. Bei Europa und Asien entsprechen sich Hesperien und Arabien, Italien mit Sicilien und Vorderindien mit Ceylon, die türkisch-griechische Halbinsel mit dem ägäischen Archipel und Hinterindien mit dem ostindischen Archipel. Nord-Amerika tritt nur mit seinem westindischen Archipel in den Vergleich ein. Die eben genannten drei Erdtheile umschließen das nördliche Eismeer breit und größtentheils mit Ebenen, während ihre schmalen Südende (auch bei Afrika) entschieden hoch und gebirgig sind. — Europa ist im ganzen der ebenste, und dennoch der gestaltenreichste Erdtheil. Vergleicht man die Arealgrößen seines gesammten Gebirgs- und Tieflandes (2 : 5) mit den entsprechenden Räumen der andern Erdtheile, so findet man ein annäherndes Verhältniß in Amerika ($2^1/_2$: 4).

Die Vertheilung der Flüsse in Europa ist eine sehr gleichmäßige und wohlthätige nach allen Weltgegenden hin. Die Form der Zwillingsströme, welche Asien zeigt, findet sich in Europa nicht wieder; und das Vorkommen größerer doppelter Quellflüsse, wie es Afrika eigen ist, hat nur selten statt (z. B. die Weser). Hinsichtlich der Mündungsformen zeigen die Flüsse der Ostsee meist Haffbildung, die der Nordsee und des offenen atlantischen Oceans Busenform (mit Ausnahme des Rheines), endlich die des mittelländischen und schwarzen Meeres vorherrschende Deltabildung.

Dritte Lehrstufe.

I. Australien.

Repetition des §. 47 der ersten Lehrstufe.

Australien umfaßt ein Festland, Neu-Holland, und eine große Anzahl von Inseln; das erstere ist massiv, einförmig und arm an Pflanzen, welche den Menschen nützlich sind; die Inseln sind verschiedenartig in Hinsicht auf Gestalt und reich an Fruchtbarkeit.

§. 1. Neu-Holland.

Die bewohnten Gegenden bestehen nur in englischen Colonien. Diese zählen nahezu $2\frac{1}{2}$ Million Einwohner und heißen:

1) Neu-Süd-Wales (spr. Uäls) an der Ostküste, mit mehr als einer halben Million Einwohner. Die Engländer gründeten diese Niederlassung im Jahre 1788, um Verbrecher dorthin zu bringen und sie durch nützliche Beschäftigung zu bessern. Seit 1839 hat die Deportation hierher aufgehört. Haupterwerbsquellen sind dort Ackerbau und Viehzucht (Schafe); Industrie und Handel (mit Wolle, Thran, Fischbein) heben sich. In neuerer Zeit wurden hier sehr reiche Goldminen entdeckt.

Sidnei (spr. Sidni), 135,000 Einwohner, Hauptstadt an der schönen Bucht Port-Jackson (spr. Jäckson), Sternwarte.

2) Queensland (Königinland), nördlich von Neu-Süd-Wales, erst seit 1859 zu einer eigenen Colonie erhoben, blüht rasch auf und zählt schon über 181,000 Einwohner. Goldfelder. **Brisbane**, 20,000 Einwohner, Hauptstadt.

3) Victoria oder Australia Felix, an der Südküste, mit 823,000 Einwohnern. Hauptort **Melbourne**,

219,700 Einwohner. Universität. — **Ballarat**, mit über 37,600 Einwohnern, ist die bedeutendste Stadt im Innern der Colonie und liegt inmitten der Goldfelder. — **Sandhurst**, hat nahezu 36,000 Einwohner, Goldwäschereien und aufblühenden Handel. — Die Colonie ist sehr im Aufblühen; viel Viehzucht, namentlich Schafe, Ausfuhr von feiner Wolle. Reiche Goldlager.

4) Süd-Australien mit 213,000 Einwohnern, darunter viele Deutsche. Hauptstadt **Adelaide** (34° S. 156° O.), in schöner und fruchtbarer Gegend, wohin in neuerer Zeit viele Deutsche auswandern; die Stadt wurde 1836 erbaut und zählt bereits 40,000 Einwohner.

5) West-Australien, größtentheils wüst und erst von 26,700 Menschen bewohnt, mit der Stadt **Perth**, welche unweit der Mündung des Schwanenflusses liegt.

6) Nord-Australien, wo einige englische Colonien, darunter Victoria, gegründet, aber bald wieder aufgegeben wurden. Unweit des Cap York wurde 1864 auf der Nordostspitze Australiens die Niederlassung Sommerset gegründet.

Innere Inselreihe. 1) Neu-Guinea, über 13,600 □Meilen, mit dem Archipel der Louisiade, wenig bekannt. Heimath der Paradiesvögel. — 2) Neu-Britannien. — 3) Salomons-Inseln. — 4) Neue Hebriden u. a. — 5) Im Süden die Doppel-Insel Neu-Seeland, getrennt durch die Cooks-Straße, ist 5000 □Meilen groß, seit 1840 eine britische Colonie. Große Waldungen mit Schiffsbauholz. Neuseeländischer Flachs. Reiche Goldfelder. Missionen der Engländer. Beide Insel-Theile werden der Länge nach von vulkanischen Hochgebirgen durchzogen; auf der Nord-Insel befindet sich der Pik-Egmont, 8300′ hoch, ein erloschener Vulkan. — 6) Van Diemensland oder Tasmania, ist eine zusammenhängende Hochebene mit einzelnen rauhen Gebirgsketten, die im Süden mit dem Humboldtsberg zu 5200′ aufsteigen. Diese Insel gehört gleichfalls den Engländern, ist sehr fruchtbar und wird durch die Baßstraße von der Südspitze des Festlandes getrennt. Der Boden eignet sich gut zur Viehzucht, namentlich für die der Schafe. Hauptstadt **Hobarttown**, in angenehmer, malerischer Lage, mit 20,000 Einwohnern.

Aeußere Inselreihe. Fast alle hierher gehörigen Inseln zeichnen sich durch heiteres Klima, üppige Vegetation (Kokos, Brodbaum) und meist gutmüthige Bewohner aus. — Bemerkenswerth sind: 1) Die Fidschi-Inseln, über 200 meist kleine Eilande, 1874 von den Engländern in Besitz genommen. — 2) Die Freundschafts- oder Tonga-Inseln (20° S. 204° O.), worunter Tongatabu; ihre Bewohner waren früher als Menschenfresser gefürchtet, sind aber jetzt Christen und zeichnen sich durch freundschaftliche Gesinnung und Kunstfleiß aus. — 3) Die Schiffer-Inseln gehören zu den hohen Inseln, deren zahlreiche Bewohner wegen ihres Kunstfleißes besonders bekannt wurden. — 4) Die Cooks-Inseln. — 5) Die Gesellschafts- oder Societäts-Inseln, wo das Christenthum seit mehr als 30 Jahren Eingang gefunden hat und die Civilisation rasch fortschreitet (Kirchen, Schulen, Buchdruckereien); die größte und schönste ist Tahiti oder Otaheiti, 20 □Meilen. — 6) Der Mendana (spr. Mendanja)-Archipel. — 7) Die Sandwich-Inseln (spr. Sändwitsch), eine isolirte Gruppe nahe dem nördlichen Wendekreise. Die größte ist Owaihi oder Hawaii, über 200 □Meilen (Niederbayern) groß, mit den Vulkanen Mauna Loa, 12,800′ (4222 m), und Mauna Kea, 13,000′ (4852 m) hoch. Diesen Archipel entdeckte Cook i. J. 1778, am 14. Februar 1779 wurde er auf Hawaii von den Wilden erschlagen. Die Sandwich-Inseln bilden das constitutionelle Königreich Hawaii, welches 358 □Meilen (= Württemberg), aber nur 56,900 Einw. umfaßt; letztere sind größtentheils Christen, gehören zu den schönsten Völkern jener Gegenden und treiben europäische Gewerbe und Seehandel. Die Staats- und Militär-Einrichtungen sind europäischer Art. Die Residenzstadt ist **Honolulu**, auf der Insel Oahu, hat über 14,800 Einwohner, mehrere Kirchen, zahlreiche Schulen, Buchdruckereien, Bibliotheken, ein Museum ꝛc. Andere Städte sind: **Hilo** mit 4200, ferner **Lahaina** auf der Insel Maui (oder Mowi), sie zählt nur 3500 Einw., hat jedoch einen nicht unwichtigen Hafen.

Der Anfang zur Entdeckung Australiens wurde gemacht, als Amerika aufgefunden war. Der erste Erdum-

segler Magelhaen (oder Magellan) entdeckte auf seiner großen Reise am 6. März 1521 die Ladronen; über die Entdeckung der übrigen Inseln vergingen noch viele Jahre. So fand z. B. Quiros 1616 die Societäts-Inseln, der Holländer Tasman erblickte zuerst die Küste Neu-Seelands 1642 und die Tonga-Inseln 1643. Das Festland erhielt seinen Namen Neu-Holland durch ein holländisches Schiff, welches 1606 die Westküste des Continents besuchte. In den Jahren 1768 bis 1779 haben sich Corteret, Bougainville und namentlich James Cook große Verdienste um die Erforschung des Festlandes und der Inseln erworben. Von 1785 bis auf unsere Zeit wurden die Kenntnisse über Australien durch verschiedene Seefahrer und Reisende erweitert, als: La Perouse (1785), Baudin, Flinders, Krusenstern (1803), Kotzebue (1815), Dumont d'Urville (1826), Morelle, Laplace, Darwin (1832—39) u. A. Große Verdienste um die Erforschung des Innern hat sich namentlich ein Deutscher, Dr. L. Leichhardt von 1844 bis 1847 erworben, der wahrscheinlich in der Gegend des Carpentaria-Golfes umgekommen ist. Der Goldreichthum wurde zuerst i. J. 1851 entdeckt.

Fragen und Aufgaben. Grenzen, Größe, Zonen, Meerestheile 2c. sind vom Festlande anzugeben. — Nach welcher Richtung dehnt sich der Continent vorherrschend aus? Nach den äußersten Vorgebirgen ist seine geographische Lage anzugeben. — Wie heißt der nächst gelegene Erdtheil? — Welchen Weg haben die Europäer nach Australien zu machen? (Antwort ohne Karte.) — Welche europäische Staaten haben in Australien Colonien? — Reisen nach Nord- und Süd-Amerika, Afrika 2c. sind von Australien aus zu machen. — Wie wird Australien noch genannt? — Ist Frankreich oder die Insel Neu-Guinea größer? — Welche Stadt Oberfrankens hat mehr Einwohner als Westaustralien?

II. Amerika.

Repetition des §. 48 der ersten Lehrstufe von 1 bis 7.

Ein charakteristisches Merkmal dieses Erdtheils bildet eine Gleichförmigkeit. Ist auch Nord-Amerika stärker

gegliedert als Süd-Amerika, so stimmen beide doch in Hinsicht auf Bodenform, sowie im Wasserreichthum ziemlich überein. Am meisten tritt ein Unterschied zwischen beiden Hälften im Klima und in dem, was damit zusammenhängt, hervor.

§. 2. Süd-Amerika.

1. Die südamerikanischen Cordilleren übertreffen die nordamerikanischen an Höhe, sind aber nicht so breit wie diese. Die ersteren bestehen im Süden aus einer Kette, gegen Norden aus zwei oder mehreren Ketten. In den Anden von Peru schließen die beiden Ketten ein 1000 □Meilen großes und 12,000′ (4592 m) hohes Plateau ein, auf welchem der Titicaca-See, 350 □ Meilen (etwa Württemberg) groß, liegt. Die Ostkette trägt die höchsten Punkte: den Pik von Sorata mit 23,500′ (7633 m) und den Illimani mit 22,800′ (6755 m). Dieser Theil der Cordilleren ist der höchste und wildeste des ganzen Systems. Zu den höchsten Gipfeln gehören noch der Chimborazo, 19,700′ (6425 m) hoch, welcher aber in den Cordilleren von Quito nahe dem Aequator liegt, und der Aconcagua mit 21,000′ (6820 m), der sich viel weiter südwärts (in Chile) befindet.

2. Die abgesonderten oder getrennten Gebirge sind folgende: a) Das Hochland von Brasilien, welches aus weiten Oberflächen besteht, die von mehreren nicht bedeutenden Bergketten durchzogen werden. Die bedeutendste Höhe erreicht das Ganze in seiner Ostseite in der Serra do Mar mit 7300′ (2371 m) hohen Gipfeln. In den mächtigen Flußthälern des Hochlandes, welche während der Regenzeit weithin ganz unter Wasser gesetzt werden, stehen die dichtesten Urwälder mit prächtigen,

duftenden Blüthen geschmückt und von einer reichen Fauna belebt. — b) Das Hochland von Guyana, nördlich vom vorigen, ein gegen N.O. geneigtes, von Bergketten durchschnittenes Plateau. — c) Das Küstengebirge von Venezuela, welches sich westwärts an die Cordilleren anschließt. — d) Die Sierra nevada de Santa Marta im Westen des Golfs von Maracaybo, ein kleines Massengebirge, das nahe am Meere mit 17,000′ (5521 m) hohen Gipfeln in die Schneeregion aufsteigt. Nur dieses letztere ist Hochgebirge, die übrigen drei tragen einen vorherrschenden Mittelgebirgs-Charakter.

3. Die ungeheuern Tiefländer Süd-Amerikas, die sich an der Ostseite der Cordilleren ausdehnen, heißen Llanos (spr. Ljanos) oder auch Pampas; sie hängen unter einander zusammen. Die Llanos des Orinoko sind Weidestrecken, die nach der Regenzeit mit mannshohen Gräsern einem Meere gleich bedeckt sind. Südwärts gehen sie in dichte Urwälder über, durch welche sie mit den Wald- und Llanos-Ebenen des Maranon in Verbindung stehen. An diese schließen sich dann die Pampas des La Plata-Stromes an, die an Ueppigkeit der Vegetation den vorigen schon sehr nahe stehen. Die südliche Fortsetzung der Ebenen, die Patagonischen Stufen, bilden eine wasser- und vegetationsarme, öde Kies- und Felsfläche. Wüsten, wie sie in den außereuropäischen Erdtheilen sonst vorkommen, besitzt Süd-Amerika nicht; nur an der Westküste nördlich von Chile liegt eine felsige, wasser- und pflanzenlose Ebene, die Wüste von Atacama.

Stände das Meer um etwa 1100′ höher, so würden seine Wellen den Ostfuß der Cordilleren bespülen und die oben genannten getrennten Gebirge würden als

Inseln, das Hochland von Venezuela aber als Halbinsel aus denselben hervorragen.

4. Die Tiefländer werden von den großartigsten Strömen durchzogen:

a) Der Orinoko, welcher im Hochlande von Guyana entspringt und in Deltaform mündet.

b) Der Amazonen-Strom (Amāssonas) oder Maranon, der größte Strom der Erde. Er entspringt in den Cordilleren von Peru, 12,000′ (4592 m) hoch, durchfließt seine mit Urwäldern und riesenhaften Schlingpflanzen bedeckten Llanos, die fast der halben Größe Europas gleichkommen, langsam schleichend, und mündet über 12 Meilen (89 km) breit. Seine Stromentwicklung beträgt 7700 Meilen (57137 km). Die riesenhaften Nebenflüsse, welche er von den Cordilleren und aus dem brasilianischen Gebirgslande erhält, kann man ihrer Größe nach Ströme nennen; der bedeutendste von denselben ist der 400 Meilen (2968 km) lange Madeira.

c) Der Rio de la Plata (Silberstrom), der sich aus den drei Strömen Paraguay, Parana und Uruguay bildet. Seine Pampas nehmen einen nicht viel geringeren Raum als die des Amassonas ein.

§. 3. Die Staaten von Süd-Amerika.

Ganz Süd-Amerika hat eine Bevölkerung von höchstens 22 Millionen. Durch die frühere spanische Oberherrschaft wurde die katholische Religion und die spanische Sprache besonders verbreitet.

1. Bis zum Jahre 1810 behandelten die Spanier einen Länderraum, der nicht viel kleiner ist als Europa, wie ihr Eigenthum, obgleich der größte Theil im Besitze einheimischer Völker oder auch unbewohnt war. Durch

einen mehrjährigen Krieg machten sich jedoch die Völker von Spanien los und bildeten neue selbstständige Republiken.

Diese heißen:

1) **Venezuela, das Nordküstenland am karaibischen** Meere, jetzt ein Staatenbund von 21 Staaten. **Caràcas**, Hauptstadt, 3500' hoch, auf dem Küstengebirge, mit 48,900 Einwohnern. — **Maracaybo**, Seestadt, Handel mit Cacao. — **Varinas**, Tabaksbau.

2) Neu-Granáda, Gebirgsland auf den Cordilleren und zugleich auch Küstenland, bildet die aus 9 Staaten zusammengesetzten Vereinigten Staaten von Columbia. **Bogota** oder **Santa Fe de Bogota**, Hauptstadt (8000' (= 2598 m hoch) mit 50,000 Einwohnern. Einer der Staaten ist Istmo oder Panamá, auf der Landenge, Hauptstadt **Panamá** mit 18,400 Einwohnern, an der Westküste, Von **Aspinwall** oder **Colon** an der Ostküste führt nach Panamá eine 10 Meilen (über 74 km) lange Eisenbahn, welche hier den Verkehr zwischen dem atlantischen und großen Ocean vermittelt und so die lange und gefährliche Fahrt um das Cap Hoorn erspart.

3) Ecuadòr, nach seiner Lage unter dem Aequator so genannt, so groß wie ganz Deutschland und die Schweiz, aber sehr gering bevölkert. Häufige Erdbeben. **Quito**, Hauptstadt (8800' hoch), auf einem von Vulkanen und Schneebergen umgebenen Plateau mit 80,000 Einwohnern, Universität. — **Guayaquil**, Haupthandelsstadt und wichtigster Hafen am großen Ocean.

Im großen Ocean liegen die unbewohnten Galápagos oder Schildkröten-Inseln; sie gehören gleichfalls zu Ecuador.

Die unter 1—3 aufgeführten Republiken wurden früher zusammen mit dem Namen Columbia bezeichnet.

4) Perú, größtentheils höher liegend als Ecuador und noch geringer bevölkert. Hier sind die Kartoffeln und die China- oder Fieberrinde heimisch. Reichthum an edlen Metallen, Wolle (Vigogne), Lama. Auf kleinen Felseninseln an der Küste von Perú wird der Guano (Vogelmist)

in großer Menge gesammelt und zum Düngen der Felder nach Europa verkauft. Wie in Ecuador häufige Erdbeben. — **Lima**, Hauptstadt mit 100,000 Einwohnern. Dazu der Hafenort **Callao** (spr. Caljao). — **Cuzco** (spr. Kusko), 48,000 Einwohner, die alte Inka-Hauptstadt, mit dem Sonnentempel und bedeutenden Bauwerken der alten Peruaner.

5) Bolivia, ehemals Ober-Perú, eines der höchsten Länder auf der Erde. Im Thale des Titicaca-Sees riesenmäßige Ruinen der alten Peruaner. — **Chuquisaca** (spr. Tschuki—), 24,000 Einwohner, Hauptstadt (8700′ hoch). — **La Paz** ist die größte Stadt mit 76,000 Einwohnern. — **Potosi**, 35,000 Einwohner, eine Bergstadt mit berühmten Gold- und Silbergruben.

6) Chile (spr. Tschile), längs der Westküste und auf den Cordilleren gelegen, mit größtentheils mildem, sehr gesundem Klima. Bedeutender Weizenbau und Reichthum an edlen Metallen. Im Süden wohnen die Araukaner (spr. Ara-ukaner), das tapferste Volk der Eingebornen Amerikas. — **San Jago** oder **Santiago**, Hauptstadt mit 115,000 Einwohnern. Die Stadt wurde im December 1863 durch Feuer schwer heimgesucht. — **Valparaiso**, wichtigster Handelsort an der Westküste von Südamerika, Hafenstadt; Eisenbahn nach Santiago, 70,000 Einwohner. — Westwärts davon liegen einsam im großen Ocean die beiden Inseln Juan-Fernandez (spr. Chuan Fernandes), wo angeblich von 1604—9 Alexander Selkirk (der bekannte Robinson Crusoë) wohnte.

7) La Plata oder die Argentinischen Staaten, ein aus 14 Provinzen bestehender Bundesstaat (föderative Republik) mit einer Bundesregierung. Charakteristisch für das ganze Land sind die ungeheueren Heerden von verwilderten Pferden und Rindern, welche dort umherschweifen, in letzterer Zeit aber sich sehr vermindert haben. Letztere liefern jetzt das meiste nach Europa importirte Fleischextract. Zu den wichtigsten Handelsartikeln gehören noch Häute und Pferdehaare. — **Buenos-Ayres** (spr. A-yres), d. h. gute Lüfte, Bundeshauptstadt mit 178,000 Einwohnern, Universität.

8) Uruguay (spr. Urugu-a-i) oder Cisplatina, eine Republik am Norduser der La Plata-Mündung. Viele Rinder- und Pferdeheerden. — **Montevideo**, Hauptstadt, 46,000 Einwohner.

9) Paraguay, die einzige vom Meere entlegene Republik. — **Asuncion**, Hauptstadt, 25,000 Einwohner.

2. Das Kaiserthum Brasilien. Von diesem großen Lande, 153,000 □Meilen (= 8425000 qkm) mit 11,780,000 Einwohnern, ist nur der hundertste Theil angebaut. Es ist aber reich an Gold, Silber, Diamanten und andern Edelsteinen, hat Ueberfluß an europäischen Hausthieren und führt hauptsächlich Kaffee, Baumwolle, Zucker, Cacao, Paraguay-Thee, Tabak, Häute, Fernambuc- oder Brasilienholz 2c. aus. — Die Luft ist milde und gesund, in den Thälern oft drückende Hitze.

Es finden sich noch manche eingeborne Stämme, z. B. die Botokuden. Die Sklaven sind seit 1871 frei, ihre Zahl betrug gegen 2 Millionen. Früher gehörte Brasilien zu Portugal, ist aber jetzt eine selbstständige constitutionelle Monarchie. Herrschende Kirche ist die katholische. Das Gebiet wird in mehrere Provinzen eingetheilt.

Rio de Janéiro (spr. Dschanéiro), gewöhnlich Rio genannt, Hauptstadt mit 275,000 Einwohnern, in malerischer Lage, mit lebhaftem Handel, namentlich dem größten Kaffeehandel der Welt und dem sichersten Hafen der Erde. Universität. — **Bahia** (San-Salvador) an der Allerheiligen-Bay, ehemals Hauptstadt, mit 129,000 Einwohnern. Wichtiger Handel mit Zucker. — **Pernambuco** oder **Fernambuco**, auch Recife, 116,700 Einw., eine Seestadt, von der das meiste Färbeholz ausgeführt und deren Handel immer blühender wird. — **Villabella**, unweit der bolivischen Grenze, eine Bergstadt, in deren Nähe Gold- und Diamantengruben. — **Villa-Rica** oder **Ouro-Preto**, 20,000 Einwohner, in der

gold- und diamantenreichen Provinz Minas Geraes, nordwestlich von der Residenzstadt Rio.

3. Guyana. Der nördliche Theil dieses Landstriches gehört zu Venezuela, der südliche zu Brasilien, dazwischen sind europäische Colonien auf sehr fruchtbarem Boden. Das Klima ist besonders an den Küsten sehr ungesund. Kaffee, Reis, Zucker, Indigo, Cacao und Baumwolle, Gewürze, namentlich Pfeffer, bilden die wichtigsten Erzeugnisse der dortigen Plantagenwirthschaft. Im Innern leben entlaufene Neger (Maronen-Neger) in kleinen Republiken.

Die europäischen Besitzungen sind:

a) Französisches Guyana. — **Cayenne**, auf der gleichnamigen Insel, Hauptstadt mit 8000 Einwohnern. Verbannungsort, Festung.

b) Niederländisches Guyana oder Surinam. — **Paramaribo**, Hauptstadt mit 22,000 Einwohnern, Festung.

c) Britisches Guyana oder Demerare. — **Georgetown** (spr. Dschordschtaun), ehemals **Stabrock** (spr. Stabruck), Sitz des Gouverneurs, mit 36,000 Einwohnern.

4. Patagonien und die südlichen Inseln. Patagonien ist das südlichste Land in Amerika, unwirthbar und kalt, hat im Osten steppenartige Pampas, im Westen die Cordilleren mit einzelnen Vulkanen.

Es wird nur von Eingebornen, den Patagoniern, bewohnt, die meist eine Größe von 6—7 Fuß haben.

Der Flächeninhalt von Patagonien beträgt an 20,000 □Meilen, worauf etwa 150,000 Menschen leben.

Südlich von Patagonien sind die Feuerlands-Inseln, gebirgig, kalt, vulkanisch, von einem stumpfsinnigen Völkchen, den Pescherähs, bewohnt. — Nordöstlich von denselben liegen die Falklands-Inseln, auf denen die Engländer eine Colonie gründeten.

§. 4. Mittel-Amerika und West-Indien.

1. Unter Mittel- oder Centro-Amerika versteht man das vom Isthmus von Panama bis zur Südgrenze von Mexiko liegende Land. Es wird durchzogen von den Cordilleren, die aus ihrer Einsenkung auf Panama hier steil bis zu einer 7000′ (2274 m) hohen Hauptkette ansteigen und eine ununterbrochene Reihe von vulkanischen Kegelbergen tragen. Der bemerkenswertheste Fluß ist der San Juan, der aus dem Nicaragua-See kommt und in das Karaiben-Meer mündet, außerdem hat Centro-Amerika noch viele kleine Flüsse. — Das Klima ist im Innern gemäßigt, an den Küsten aber heiß und ungesund. Die wichtigsten Erzeugnisse sind Indigo und Cochenille.

Centro-Amerika hat über 9000 □Meilen und etwa 2 Millionen Einwohner; es war früher spanisch, besteht aber jetzt aus folgenden fünf Staaten: Guatémala, San Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica.

Neu-Guatémala, eine der Hauptstädte, mit 60,000 Einwohnern, Universität, Fabriken, Handel.

Auf der Nordseite der Honduras-Bay haben die Engländer eine Colonie mit der Stadt **Balize**, wo sie Mahagony- und Campecheholz fällen.

2. West-Indien besteht aus nahezu 700 großen und kleinen Inseln, die zusammen 4400 □Meilen (= fast dem Flächenraum der europäischen Alpen) groß sind. Der Boden ist mit Ausnahme der Bahama-Inseln auf allen ziemlich gebirgig, aber äußerst fruchtbar; das Klima der Vegetation sehr günstig, jedoch ungesund. — Producte und Ausfuhrartikel bilden: Zucker, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Reis, einige Gewürze, Tabak ꝛc.

Die Bevölkerung beträgt 4 Millionen. Die einstigen Ureinwohner, Karaiben, richtiger Kariben, sind

fast gänzlich ausgestorben; Neger zählt man 2 Millionen, darunter viele Sklaven. Auf den englischen Besitzungen hat die Sklaverei aufgehört. Verschiedene europäische Völker bilden die übrigen Einwohner.

1) Die Bahama- oder Lucayischen Inseln unter britischer Herrschaft, über 500 an der Zahl, jedoch die wenigsten bewohnt wegen Mangel an Trinkwasser. Auf der Insel Guanahani oder San Salvador (26 □Meilen) landete Columbus am 12. Oktober 1492.

2) Die vier großen Antillen:

a) Cuba (spanisch), über 2000 □Meilen groß, mit mehr als 1 Million Einwohner; eine sehr reiche und blühende Colonie. — **Havanna**, Hauptstadt mit 230,000 Einwohnern, Festung. In der Kathedrale ist Columbus mit seinen Ketten begraben. Wichtiger Tabakbau.

b) Jamaika (spr. Dschamaika) (britisch), 300 □Meilen groß, mit ½ Million Einwohner. Früher sehr blühend, jetzt aber herabgekommen. — **Kingston** mit 40,000 Einwohnern, die größte Stadt der Insel.

c) Haïti oder San Domingo, ehemals Hispaniola genannt, 1300 □Meilen groß, mit 708,000 Einwohnern. Die Insel gehörte früher den Franzosen und Spaniern. Der westliche Theil der Insel bildet gegenwärtig die Neger-Republik Haïti mit der Hauptstadt **Port au Prince**, die größte Stadt dieser Insel, 30,700 Einwohner. Der östliche Theil der Insel besteht aus der Mulattenrepublik San Domingo, darin die Hauptstadt **San Domingo**, die älteste von den Europäern angelegte Stadt in Amerika.

d) Porto-Rico oder Puerto-Rico (spanisch), 69 □Meilen groß, mit 300,000 Einwohnern, besonders bekannt wegen des reichlichen Tabakbaues. — **San Juan**, Hauptstadt mit 30,000 Einwohner.

3) Die kleinen Antillen oder karaibischen Inseln. Sie ziehen in einem Bogen von Porto-Rico bis zur Küste von Venezuela. Nur die beträchtlicheren sollen hier genannt werden und zwar nach der Reihe ihrer verschiedenen Besitzer:

a) Dänisch: St. Thomas, St. Croix, St. John.
b) Schwedisch: St. Barthélemy.
c) Französisch: Guadeloupe und Martinique.
d) Englisch: Dominika, St. Lucia, Barbados, Tabago, Trinidad u. a.
e) Niederländisch: Curaçao u. a.

§. 5. Nord-Amerika.

1. Die nordamerikanischen Cordilleren sind im Süden ebenfalls schmal, breiten sich aber gegen Norden immer mehr aus und schließen umfangreichere Plateaus ein.

Jene Hauptkette von Centro-Amerika fällt am Golf von Tehuantepek noch zu einer zweiten, aber nicht so beträchtlichen Lücke herab. Nördlich von dieser Einsenkung treten die Cordilleren als Randgebirge auf und umschließen das 7000′ hohe Plateau von Mexiko.

Unter 21° N.*) gehen von diesem Plateau drei Gebirgszüge aus: 1) ein westlicher, er zieht bis zum Nordende des californischen Meerbusens; 2) ein mittlerer, er heißt Central-Cordillere (Sierra Madre); 3) ein östlicher oder die Ost-Cordillere, sie überschreitet den Rio del Norte und folgt diesem bis zu seiner Quelle. Da entwickelt sie sich zu schönen Landschaften und ansehnlichen Gebirgsstöcken, worunter der Pik Frémont, fast 13,000′ (4222 m) hoch. Zwischen 30 und 40° N. vereinigt sie sich mit dem vorigen Zug und umfaßt das Plateau von Neu-Mexiko. Auf der linken Seite des Rio del Norte streicht von der Ost-Cordillere das Ozark-Gebirge in Nordostrichtung bis zum Mississippi.

Von der Quelle des Missouri geht die Central-

---

*) Siehe die Karte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Cordillere als nördliche Fortsetzung, das Oregon- oder Felsengebirge (Rocky-Mountains) aus, welches nach Osten hin die schwarzen Hügel entsendet.

An der Küste des großen Oceans ziehen die nordamerikanischen See-Alpen, am Cap Lukas auf der Halbinsel Californien beginnend; sie tragen in 59° N. den 14,000′ (4592 m) hohen Schönwetter-Berg und den ebenso hohen Eliasberg. Dann setzen sie auf den benachbarten Inseln fort.

2. In Nord-Amerika findet sich nur ein getrenntes Gebirge, nämlich das 300 Meilen (2226 km) lange Kettengebirge der Apalachen oder der Alleghany (spr. Allegeni), welches parallel den Ostküsten zieht und verschiedene Namen (z. B. blaue Berge) führt. Seine mittlere Höhe beträgt 3000′ (974 m).

3. Ebenen sind weniger vorhanden, als in Süd-Amerika. Südöstlich von den Alleghanys breitet sich die atlantische Küsten-Terrasse aus, deren Boden im N. felsig, weiterhin fruchtbar, auch sumpfig, im Süden reich und zu Pflanzungen geeignet ist.

Vom Ostfuße der Ost-Cordillere an bis zum Mississippi hin nennt man die Ebenen Savanen oder Prairien; sie sind im Norden grasreich, im Süden sandig und pflanzenarm.

Den noch übrigen nördlichen Theil von Nord-Amerika erfüllen die Polarniederungen, rauhe, von Klippenreihen durchzogene, mit vielen Seen bedeckte Ebenen.

4. Ein Blick auf die Karte zeigt den ungeheuern Reichthum Nord-Amerikas an fließenden und stehenden Gewässern.

a) Zum Gebiet des nördlichen Eismeeres gehört der Mackenzie, er entsteht aus dem großen

Sklaven-See und nimmt auf der rechten Seite den Abfluß des großen Bären-Sees auf.

b) Im Gebiet des atlantischen Oceans sind wichtig:

α) Der St. Lorenzo-Strom, er kommt aus den 5 kanadischen Seen, und mündet 20 Meilen (148 km) breit unter 50° N. und 50° W. Von Quebeck abwärts kann er mit den größten Seeschiffen befahren werden. — Die 5 zusammenhängenden Seen bedecken einen Flächenraum von 4600 □Meilen (= der Hälfte von Frankreich) und heißen Oberer See (so groß wie Cuba), Michigan-See, Huron-See, Erie-See, Ontario-See. Die beiden letzteren stehen mit einander in Verbindung durch den Niagara-Fluß, der einen 160′ hohen Wasserfall bildet. Ueber den Fluß wurde eine Hängebrücke von 190′ Höhe in kurzer Entfernung von dem Niagara-Falle erbaut. Sie ist auch für Fuhrwerke passirbar.

β) Der Mississippi, er entsteht aus kleinen Seen auf dem Landrücken der schwarzen Hügel. Seine Wasserfälle und Stromschnellen sind im Oberlauf zahlreich. Er mündet in den mexikanischen Meerbusen mit einem großen Delta. Das feuchte Mündungsland ist mit undurchdringlichen Schilf- und Urwaldungen meilenweit bedeckt. Unter den rechten Nebenflüssen ist der Missouri der größte, mehr im Süden der Arkansas und der rothe Fluß. Von den linken Nebenflüssen sind der Illinois (spr. Illineus) und der Ohio (spr. Oheio) die bedeutendsten.

c) In den großen Ocean strömen: der Columbia oder Oregon (Mündung 49° N.) und der Colorado (Mündung am Nordende des californischen Meerbusens).

Zahlreiche Kanäle durchschneiden namentlich den östlichen Theil von Nord-Amerika.

Rückblicke. Das Hauptgebirge von ganz Amerika liegt im Westen, die andern erheben sich im Osten des Erdtheils. — Süd-Amerika hat ausgedehntere Tiefebenen als Nord-Amerika, dieses ist viel gebirgiger als jenes. In allen Gebirgen ist die Kettenform unverkennbar vorherrschend; die Sierra von Santa Marta bildet das einzige Massengebirge auf dem ganzen Continent. — Nord-Amerika gehört drei, Süd-Amerika nur zwei Meergebieten an. Das Gebiet des atlantischen Oceans nimmt offenbar die größten Landflächen ein. Ungeachtet seiner reichen Bewässerung hat Amerika doch nur eine kleine Zahl von bedeutenden Stromsystemen, aber die vorhandenen zeichnen sich durch weite Verzweigung und durch Größe der Nebenflüsse aus. — Fast alle stehenden Gewässer sind Fluß- oder Quell-Seen, nirgends ist ein Steppen-See von Bedeutung.

§. 6. Die Republik Mexiko.

Zur Zeit der Entdeckung Amerikas war Mexiko ein mächtiges Kaiserreich. Die Spanier unterwarfen es ihrer Herrschaft, die bis in die neuere Zeit dauerte, worauf sich Mexiko in eine einzige untheilbare Republik umgestaltete. In neuester Zeit wurde Mexiko ein Kaiserreich, welches aber nur von kurzer Dauer war. Die Republikaner kämpften gegen das Kaiserthum; der Kaiser Maximilian I. wurde durch Verrath gefangen genommen und am 19. Juni 1867 erschossen. Seitdem hat sich Mexiko in eine Förderativ-Rupublik umgestaltet. Seiner natürlichen Beschaffenheit nach gehört Mexiko mit wenigen Ausnahmen zu den schönsten Ländern der Erde.

Die Ureinwohner sind theils christliche und civilisirte, theils noch heidnische Indianer; erstere werden Indios fideles, letztere Indios bravos oder barbaros

genannt. Schlanker Wuchs und starke Muskelkraft sind hervorragende Merkmale dieses Volksstammes.

Das Land hat einen Flächeninhalt von 35,800 □ Meilen (= 1,972,648 qkm), auf welchen über $9\frac{1}{4}$ Million Menschen leben.

Die Hauptproducte sind: edle Metalle, namentlich Gold und Silber, Cochenille, Vanille, Indigo u. s. w.

Mexiko, 7000′ hoch, auf dem gleichnamigen Plateau, Hauptstadt mit 230,000 Einwohnern. Sie ist die schönste und prächtigste Stadt von ganz Amerika. — **Leon**, große Stadt mit 100,000 Einw. — **Vera-Cruz** (spr. Vera-Crus), Hafenstadt an der Ostküste. — **Puebla** (280° O.) im Hochlande, 75,000 Einwohner. — Zu Mexiko gehört auch die Halbinsel Alt-Californien, die wasserarm und waldlos ist und jetzt mehrere katholische Missionsplätze besitzt.

§. 7. Die vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Wie Spanien überhaupt, besonders aber in Süd-Amerika, so nahm England in Nord-Amerika mehrere Colonien, die sich größtentheils an den Küsten des atlantischen Oceans gebildet hatten. Verschiedene Streitigkeiten gaben jedoch Veranlassung, daß 13 Provinzen 1774 von England abfielen und sich nach einem neunjährigen Kampfe zu einer Bundesrepublik vereinigten. Durch europäische Auswanderer vergrößerten sich Bevölkerung und Gebiets-Ausdehnung. Beträchtlich wurde auch der Umfang erweitert durch einen mit Mexiko geführten Krieg, sowie durch käufliche Erwerbung des Russischen Nord-Amerika.

Gegenwärtig beträgt der Flächeninhalt mit Einschluß der ehemals russischen Besitzungen über 169,884 □ Meilen (= mehr als ganz Europa, oder 9,354,296 qkm), aber nur mit einer Bevölkerung von 38,926,000 Seelen. Die Einwohner zerfallen in Engländer, Franzosen,

Deutsche, Neger und Eingeborne. — Das **Klima** ist sehr verschieden, im allgemeinen aber gesund. Die mittlere Jahreswärme ist durchgehends weit geringer als in Europa unter gleichen Breitegraden; ebenso ist dort die Regenmenge größer als bei uns. Zu den wichtigsten **Nahrungszweigen** gehören im Norden Ackerbau (Getreide), im Süden die Plantagenwirthschaft (Baumwolle, Reis, Zucker, Tabak). Außerdem wichtige **Fluß-** und **Seeschifferei**. — Edle Metalle, besonders Gold, dann Eisen, Blei, Steinkohlen machen einen Hauptreichthum aus. — Die **Industrie** entwickelt sich äußerst rasch; der **Seehandel** breitet sich über die ganze Erde aus und wird begünstigt durch die Lage des Landes, der Binnenhandel aber durch zahlreiche Land- und Wasserstraßen, Eisenbahnen &c. Die bedeutendste Eisenbahn ist die im Jahre 1869 eröffnete **Pacificbahn**, welche zur Verbindung des Ostens mit dem Westen hergestellt ist und eine Länge von 3300 englischen Meilen hat, d. i. etwa gleich der Entfernung von Petersburg nach Lissabon.

Die Zahl der Staaten ist jetzt 38, dazu kommt der gemeinschaftliche Bundes-Distrikt **Columbia** mit der Hauptstadt **Washington** (spr. Uashington), 109,200 Einwohner. Jene Ländereien, deren Bevölkerung noch nicht 60,000 Seelen beträgt, heißen **Gebiete** oder **Territorien**; sie nehmen noch einen ungemein weiten Flächenraum ein. — Einzelne Strecken dieser nordamerikanischen Bundesstaaten sind übermäßig bevölkert, am dichtesten ist die Stelle bewohnt, wo New-York liegt, nämlich eine Million Menschen auf 25 □Meilen; andere dagegen haben nur eine sehr geringe Bevölkerung.

Die Sklavenfrage hat im Jahre 1861 den Norden der Staaten mit dem Süden entzweit, und ein fürchter-

licher Bürgerkrieg verwüstete Jahre lang das Land. Im Jahre 1865 errangen endlich die Nordstaaten den vollkommenen Sieg über die Südstaaten und hoben zugleich die Sklaverei auf dem ganzen Gebiete der Union auf.

I. Staaten im Osten und Süden (von N. nach S.).

1) Maine (spr. Mehn).
2) New-Hampshire (Nju-Hämschier).
3) Vermont.
4) Massachusetts (Mässetchutsets).
5) Rhode-Island (Rhode-Eiland).
6) Connecticut.
7) New-York.
8) Pennsylvanien.
9) New-Jersey (Nju-Dschersi).
10) Maryland (Märiland).
11) Delaware (Dellawäre).
12) Ost-Virginien.
13) Nord-Carolina.
14) Süd-Carolina.
15) Georgia.

II. Staaten am mexikanischen Golf.

16) Florida.
17) Alabama.
18) Mississippi.
19) Louisiana.
20) Texas.

III. Staaten am großen Ocean.

21) Oregon.
22) Californien.

IV. Staaten im Osten des Mississippi.

23) West-Virginien.
24) Ohio.
25) Michigan (Mitschigän).
26) Indiana.
27) Wisconsin.
28) Illinois.
29) Kentucki.
30) Tennessee.

V. Staaten im Westen des Mississippi.

31) Minnesota.
32) Iowa (spr. Eiowä).
33) Missouri.
34) Arkansas.
35) Kansas.
36) Colorado.
37) Nevada.
38) Nebraska.

In den vereinigten Staaten gibt es 14 Städte, welche über 100,000, und 68 Städte überhaupt, welche mehr als

20,000 Einwohner zählen. Die größten Städte sind*): **Boston** (4), 250,500 Einwohner. — **New-York**, die volkreichste Stadt in ganz Amerika, hat mit ihren Vorstädten 1,028,600 Einwohner. — **Brooklyn** (7), mit nahezu 400,000 Einwohnern. — **Chicago** (28), mit 300,000 Einwohnern, eine Handelsstadt, welche zweimal durch furchtbare Brände größtentheils zerstört wurde, gegenwärtig aber prachtvoll neu erbaut wird. — **Philadelphia** (8) mit 674,000 Einwohnern, darunter an 100,000 Deutsche. Seehandel, Universität, Fabriken. — **Baltimore** (10), mit 270,000 Einwohnern, mehr als $^1/_3$ Deutsche. Sitz eines katholischen Erzbischofes. — **Charlestown** (14), mit 49,000 Einwohnern, wichtiger Handelsplatz für Baumwolle. — **Cincinnati** (24), mit 217,000 Einwohnern. — **San Francisco** (22), mit 149,000 Einwohnern, eine der schönsten Städte Amerikas. Großer Ausfuhrhandel. — **St. Louis** (33), mit 311,000 Einwohnern, Handelsstadt. — **New-Orleans** (29), mit 192,000 Einwohnern, in einer ungesunden, aber fruchtbaren Gegend.

VI. Gebiete oder Territorien. Oestlich von Californien liegt das Gebiet Neu-Mexiko, reich an edlen Metallen. Auch das ehemalige russische Nordamerika wird zu den Gebieten als Territorium **Aljaska** gerechnet. Ferner gehört noch vieles Land ostwärts vom Felsengebirge zu den Gebieten, welche hier verschiedene Namen führen. Im ganzen unterscheidet man gegenwärtig 8 Territorien, zu welchen jedoch noch Aljaska und das Indianer-Territorium zu zählen sind.

§. 8. Das britische Nord-Amerika.

Fast alles Land nordwärts vom 49° N. betrachten die Engländer als ihr Eigenthum. Im Innern sind unermeßliche Waldungen, Seen und Moräste. Das Klima ist rauh, Ackerbau kann nur in den südlichen Gegenden betrieben werden. — Gegen die Polarküste

*) Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Nummer des Staats, in welchem die Stadt liegt.

hin wohnen Eskimos (mongolischer Race), im Innern verschiedene Indianer-Stämme, welche Tauschhandel mit Pelzwerk treiben.

Das britische Nord-Amerika nimmt einen Flächenraum von fast 164,000 □Meilen ein, worauf aber nur über 4 Millionen Menschen leben; es zerfiel in mehrere Provinzen, die in neuester Zeit unter Zustimmung des Mutterlandes eine Union gebildet haben, welche die Bezeichnung Dominion of Canada und **Ottawa** zur Bundeshauptstadt erhielt. Dieser Union sind im Jahre 1871 auch die Colonie Britisch-Columbia und das Stekin-Territorium, beide an der Westseite des britischen Nord-Amerika, beigetreten. Eine der wichtigsten ehemaligen Provinzen ist Canada mit Fischerei (Stockfische, Wallfische), Handel (Pelzwerk) und Bergbau (vortreffliches Eisen); wenig Industrie. — In der früheren Provinz Unter-Canada, wo man in neuester Zeit reiche Goldminen entdeckt hat, sind die Städte **Quebec** (Sitz des englischen General-Gouverneurs) und **Montreal.** — In Ober-Canada, die Hauptstadt **Kingston.** — Die vormalige Provinz (Insel) Neu-Foundland vor dem Lorenzo-Busen ist unfruchtbar und ziemlich menschenleer; von der benachbarten großen (Sand-)Bank aus wird wichtiger Stockfischfang (Kabeljau) betrieben. — Die Bermudas- oder Sommer-Inseln*) (32° N. 312° O.) haben für England nur als Handelsstation Werth.

§. 9. Das ehemalige russische und das dänische Nord-Amerika.

1. Das ehemals Russische Nord-Amerika im äußersten Nord-Westen des Continents besteht in einigen Niederlassungen russischer Kaufleute, welche aus der Pelzjagd und Fischerei Nutzen ziehen. Zufolge Unterhand-

*) Eigentlich Summers-Inseln, von Sir George Summers, welcher i. J. 1603 dort Schiffbruch litt und die ersten Ansiedelungen gründete.

lungen zwischen der russischen Regierung und der Union hat Rußland seine amerikanischen Besitzungen an die vereinigten Staaten abgetreten. Es gehören dazu auch die Aleuten. — Der Hauptort ist **Neu-Archangel** oder Sitka auf der gleichnamigen Insel.

2. Unter Dänischem Nord-Amerika versteht man Niederlassungen der Dänen auf der Westseite der Insel Grönland. Die Bewohner sind theils Eskimos, theils Ansiedler aus Dänemark, welche hauptsächlich von Wallfischfang und von Einsammeln von Treibholz, Eiderdunen ꝛc. leben.

Früher hielt man Grönland für eine Halbinsel, aber bei einer später gemachten Entdeckung der Barrow-Straße mit dem Lancaster-Sund fand man, daß es vom übrigen Amerika abgeschnitten ist und wahrscheinlich aus mehreren Inseln besteht.

Aufgaben und Fragen. Grenzen ꝛc. von Amerika ähnlich wie bei Australien. — Nach den angegebenen Vorgebirgen sind geographische Länge und Breite des Erdtheiles zu bestimmen. — Mit welchen Flächenräumen lassen sich die angegebenen Halbinseln vergleichen? — Welche Theile der umgrenzenden Hauptmeere gehören zu Amerika? — Wodurch sind Europa und Afrika, wodurch Asien und Neu-Holland von Amerika getrennt? — Wo nähert sich Amerika dem Ost-Continent am meisten? Unter welcher geographischer Breite und Länge? — Wie viele Menschenracen finden sich in Amerika? — Durch welche Naturproducte ist dieser Erdtheil besonders ausgezeichnet? — Wie werden die aufgeführten Staaten begrenzt, an welchen Flüssen, Gebirgen, Hoch- oder Tiefebenen nehmen sie theil? — Die geographische Breite einzelner Länder ist mit jener von europäischen oder andern Staaten zu vergleichen. Welche Städte haben etwa ähnliche geographische Breite mit dem Wohnort des Schülers? (Hier könnte Veranlassung genommen werden, auch auf andere Vergleiche hinsichtlich der geographischen Breite einiger europäischer und nordamerikanischer Städte

hinzuweisen. Z. B. Was liegt nördlicher: Rom oder New-York? ꝛc.) — Welcher deutsche Fluß mündet in den Rhein unter derselben geographischen Breite, unter welcher sich der Lorenzo-Strom in den atlantischen Ocean ergießt? — Welche europäische Nationen haben Besitzungen oder Colonien in Amerika? — wo? — Wenn eine Reise von Rio-Janeiro nach China gemacht werden soll, welche Richtungen sind dabei möglich, durch welche Meere und Zonen gelangt man dabei, an welchen Erdtheilen oder größeren Inseln kommt man vorüber, welche Hauptlinien des Gradnetzes (Aequator, Nullmeridian, Wendekreise ꝛc.) werden geschnitten?

III. Afrika.

Repetition des §. 49 in der ersten Lehrstufe von 1—7.

§. 10. Hoch-Afrika.

Dieses kolossale Gebirgsganze nimmt 293,000 □Meilen ein. Man vermuthet, daß sein Inneres ein zusammenhängendes Plateau sei. Nur seine größtentheils stufenförmigen Ränder sind mehr oder minder bekannt.

1) Der Südrand oder das Capland hat drei Terrassen, deren Plateaus durch Randgebirge von einander getrennt werden. Der bedeutendste Fluß ist der Orange. Der Boden ist nur an den Küsten fruchtbar und dort auch das Klima milde. Wichtig sind Weinbau (Capwein) und Viehzucht. Zu den Einwohnern gehören die von den übrigen Afrikanern ganz abweichenden gutmüthigen Hottentotten

und die häßlichen Buschmänner; außerdem Niederländer und Briten. Die letzteren sind die Eigenthümer des Landes. — **Capstadt** am Tafelberge mit 25,000 Einwohnern, Sitz des englischen Gouverneurs, Sternwarte; wichtig als Erfrischungsort für die Ostindienfahrer.

2) Der Ostrand, wahrscheinlich ebenfalls stufenförmig gestaltet; in seinem südlichen Theile ist das Land der Kaffern oder die Natal-Küste, dann folgen die Küstenebenen Sofála, Mozambique (zum Theil portugiesisch), Zanquebar und Ajan. Weiter landeinwärts zieht in der Richtung von Süd nach Nord eine hohe Gebirgsmasse, welche der Zambese da durchbricht, wo das Fura-Gebirge streicht. Wenige Grade südlich vom Aequator erheben sich in dieser Gebirgsmasse, welche das Gebirgsland Dschaga genannt wird, die höchsten Gipfel Afrikas, der 18,000′ (5846 m) hohe Kalimandscharo und der Kenia, bis in die Schnee-Region. Weitere riesige Gipfel scheinen sich auch nördlich vom Aequator fortzusetzen und an die Gebirgslandschaften von Abessinien anzuschließen.

Im Westen des hohen Gebirges kennt man seit neuerer Zeit eine Gruppe ausgedehnter Binnen-Seen: den Mwutan Nyanza (oder Albert-See), den Ukerewe (oder Victoria-Nyanza und den Baringo-See, welche zusammen theils unter dem Aequator, theils nördlich oder südlich an demselben liegen. Südwärts von ihnen erstreckt sich von Nord nach Südost der lange Tanganjika-See, weiter südwärts liegt westlich der Bangweolo-, östlich der Nyassa-See.

3) Der Westrand, vom Golf von Guinea an bis zum Cap Negro, eine hafenarme Sandküste ohne besonderen Namen. Auf ihm liegt Unter- (oder Süd-) Guinea. Hier mündet der Congo- oder Livingstone-Fluß, einer der Riesenströme der Erde, dessen Quellen und Lauf erst in neuester Zeit durch den Reisenden Stanley erforscht wurden. Süd-Guinea umfaßt mehrere Negerstaaten, wie Benguela, Angola, Loango rc. Die Portugiesen haben hier Besitzungen und üben die Oberhoheit über mehrere eingeborne Fürsten aus.

4) Der Nordrand ist noch nicht ganz bekannt.

§. 11. Hoch-Sudan.

Hoch-Sudân, 41,000 □Meilen, ist getrennt von Hoch-Afrika durch die große Einsenkung des Niger- oder Joliba- (spr. Dscholiba) Flusses. Westlich von diesem beginnt der Kong (d. h. Gebirge), der sich dann zu einem plateauartigen Gebirgslande erweitert. Auf demselben entspringt der Niger, der in den Busen von Guinea in einem Delta mündet.

1) Der südliche Theil von Hoch-Sudân heißt Ober- (oder Nord-) Guinea, wozu die Sierra-Leona-, Pfeffer-, Zahn-, Gold- und Sklaven-Küste gehören. Auch hier gibt es viele Neger-Staaten, z. B. das Reich der Aschantis und das Reich Dahomeh; dann Colonien von den Niederländern und Engländern. Letztere legten 1787 eine Colonie für befreite Neger mit der Stadt **Freetown** (spr. Fritaun) an; die Nord-Amerikaner errichteten zu gleichem Zwecke 1821 die Republik Liberia. — Das Klima ist sehr ungesund.

2) Nordwestlich liegt dem Hochlande von Sudân die Küstenlandschaft Senegambien vor. In ihr entspringen die zwei Ströme Senegal und Gambia, zwischen deren Mündungen der westlichste Punkt Afrikas, das grüne Vorgebirge, in das Meer hinausreicht. — Mehrere Negerstämme bewohnen unter eigenen Häuptlingen das ergiebige, aber ungesunde Land. Von den Besitzungen der Europäer ist besonders **St. Louis** an der Senegal-Mündung, den Franzosen gehörig, zu nennen.

§. 12. Flach-Sudan.

Flach-Sudân, 40,000 □Meilen groß, bildet gleichsam eine Vorstufe zu Hoch-Afrika und Hoch-Sudân. Es ist ein wellenförmiges Hügelland von etwa 1200′ mittlerer Erhebung. Wasser- und Waldreichthum, üppige Vegetation, aber auch tropische Hitze charakterisiren diesen

Landgürtel besonders. Am Niger gibt es viele große Städte, die aber meist nur aus Hütten bestehen, z. B. **Timbuctu**. Der Handel ist hier, wie auch im östlichen Theil von Nigritien, wo der Tschad-See mit seinen wenig bekannten Zuflüssen liegt, lebhaft. — Die Einwohner, verschiedene Neger-Stämme, sind theils Heiden, theils Muhammedaner, stehen aber in der Gesittung höher als viele andere afrikanischen Völker. Ein Theil des Sudan gehört zu Aegypten.

§. 13. Die Wüste Sahara.

Die Sahara, 110,000 □Meilen, ist fast gänzlich ohne Bewässerung und ohne Vegetation und erreicht eine Höhe zwischen 1000 bis 2000 Fuß. Sie ist daher nicht, wie man bis in die neueste Zeit annahm, durchgängig Tiefland, sondern vielmehr eine von Bergzügen mehrfach durchsetzte Hochebene mit großen Depressionen, die nach Ost, Nord und West in die Tieflandsform übergeht. Nur wenige kleine Stellen haben Pflanzenwuchs und Quellen; sie ragen wie Inseln aus dem Sand-Meere hervor und werden Oasen genannt, wie Fezzan, Siwah, Darfur u. a. Darfur ist in neuester Zeit von Aegypten unterworfen worden. — Der westliche Theil der Wüste heißt Sahel und besteht aus leicht beweglichem Flugsande; der östliche wird libysche Wüste genannt, er ist reicher an Oasen und wird häufig von niedrigen Felskämmen durchzogen.

Ungeachtet der unerträglichen Hitze und des nicht seltenen Glutwindes Samum durchreisen Karawanen unter vielen Gefahren die Wüste.

Die Bewohner der Oasen, Mauren, Araber und Tibbos, treiben Handel mit Straußfedern, sind aber auch mitunter gefürchtete Räuber.

§. 14. Die Stufenländer des Nil.

Im Nord-Osten von Hoch-Afrika beginnen die Stufenländer des Nil. Diese erstrecken sich vom habessinischen oder abessinischen Alpenlande bis zur Landenge von Suez.

Der Nil selbst, der merkwürdigste Strom Afrikas, entsteht aus zwei Quellflüssen. Der östliche heißt Bahr el Azrek (blauer Strom), der westliche Bahr el Abiad (weißer Strom).

1) Das Alpenland von Habesch (oder Abessinien) kann man als das obere Stufenland des Nil bezeichnen, obwohl die Quellen und der oberste Lauf des Stromes noch nicht ganz erforscht sind. Es enthält Plateaus und zerrissene Gebirgsketten. Auf ihm liegt der Tzana- (richtiger Tana-) See, dem der blaue Nil entfließt. Der weiße Nil hat seine Quelle zweifellos viel weiter südwärts. Bis jetzt weiß man nur mit Bestimmtheit, daß ein Fluß aus dem Victoria-Nyanza kommt, und durch das Nordostende des Mwutan-Nyanza fließt, und von hier an den Namen Nil (weißer Strom) oder Bahr el Abiad erhält und dann nordwärts geht. Bei Khartúm empfängt dieser den Bahr el Azrek. Im 18° n. Breite nimmt der vereinigte Nil dann seinen letzten Nebenfluß, den Atbára oder Takaze auf. Die Einwohner, hauptsächlich Abessinier, sind Christen, aber roh und lasterhaft. Im Mittelalter bildete Abessinien ein mächtiges christliches Reich, später trennte sich dieses in drei Reiche Tigré, Amhara und Schoa. Im Jahre 1871 warf sich der Regent von Tigré zum Herrn von Abessinien auf und ließ sich im Januar 1872 als Kaiser von Aethiopien krönen. Die nördlichen Länder und eine westliche Provinz von Abessinien gehören seit neuester Zeit zu Aegypten.

2) Nubien oder das mittlere Stufenland (bis zum 24° N.), eine Fels- und Wüstenplatte, auf welcher die beiden Quellflüsse des Nil sich vereinigen. Die auf der

Platte befindlichen niederen Felskämme durchbricht der Fluß mit seinen 11 bedeutenden Katarakten.

Das ganze Land steht unter der Herrschaft Aegyptens. Die wichtigsten Orte sind: **Derr**, von einem Palmenwalde umgeben. — **Dongóla** mit den nahen Ruinen von Meroë. — **Schendy**, Hauptstadt der gleichnamigen Landschaft. — **Senaar** mit etwa 16,000 Einwohnern, die Hauptstadt des ehemaligen Negerreiches gleichen Namens.

3) Aegypten oder das untere Stufenland. Zwei niedrige, kahle Felsenzüge begleiten hier die Ufer des Stromes; die westliche heißt die libysche, die östliche die arabische Bergkette. Zwischen beiden liegt das 2—3 Meilen breite, fruchtbare Nilthal. Die Fruchtbarkeit dieses Thales ist durch die jährlichen Ueberschwemmungen des Nils bedingt. Sie beginnen im Juni und erreichen im September ihren höchsten Stand; während dieser Zeit sucht man das Wasser so viel als möglich zu verbreiten. Unterhalb Cairo theilt sich der Strom in 2 Haupt- und mehrere Nebenarme und bildet das fruchtbare Delta. Der westliche Hauptarm heißt Rosette, der östliche Damiette.

Das Klima Aegyptens ist im allgemeinen trocken und heiß. Vom Boden können nur etwa 800 □Meilen angebaut werden. Wichtige Producte bilden Baumwolle, Reis, Zuckerrohr und Straußfedern. — Die Einwohner sind: theils christliche Kopten, Nachkommen der alten Aegypter, theils Muhammedaner; Araber, theils nomadisch (Beduinen), theils ansäßig (Fellahs); außerdem Türken, Europäer 2c.

Aegypten ist ein Vicekönigreich der Türkei und wird von dem „Khedive“ regiert. Es hat 31,000 □Meilen mit 5,251,000 Einwohnern und zerfällt ohne Abessinien, welches der Herrschaft des Vicekönigs größtentheils, und Darfur, das ganz unterworfen ist, in drei Theile:

a) Ober-Aegypten oder Said mit der Stadt **Siut**, welche 30,000 Einwohner zählt. — Bei dem Dorfe Luxor die Ruinen von Theben. — **Girge**, eine Stadt am Nil, in deren Nähe das alte Ptolemais lag.

b) Mittel-Aegypten oder Wostani mit der Haupt-

stadt **Cairo** (oder Kahira), über 354,000 Einwohner. — Am linken Nilufer **Gizeh** (spr. Dschiseh), in der Nähe die Ruinen von Memphis. Die alten Pyramiden (die größte 491′ hoch). In den dortigen Sandsteingebirgen findet man Mumien (einbalsamirte Leichname) der alten Aegypter aufbewahrt. — Am nördlichen Ende des Suez-Kanals liegt **Port Said** mit 9000 Einwohnern, am südlichen **Suez**, 13,600 Einwohner, Dampfschifffahrt auf dem rothen Meer nach Ost-Indien. Zu Aegypten gehört auch die Oase von Siwah oder des Jupiter Ammon, einst berühmt durch ihre Orakel.

c) Unter-Aegypten oder Bahri (oder das Delta) mit **Alexandria**, Stadt mit 219,600 Einwohnern, von Alexander dem Großen erbaut, einst der Sitz hoher Gelehrsamkeit.*) Auf der nahen Insel stand der berühmte Leuchtthurm Pharus. — **Abukir**, ein kleiner Ort, in dessen Nähe der englische Admiral Nelson einen Sieg erfocht über Napoleon I. — **Rosette** mit 15,000 und **Damiette** mit 29,000 Einwohnern sind Seestädte an den gleichnamigen Mündungen des Nil.

§. 15. Berberei und Barka.

1. Das Hochland der Berberei, 21,000 □Meilen, besteht aus einem Plateau, welches von vielen Bergketten in verschiedenen Richtungen durchzogen wird. Unter diesen sind zu merken: der hohe Atlas am Westrande, mit Schneegipfeln von 13,000′ (4222 m); der kleine Atlas am Nordrande und der große Atlas am Südrande. Dem letzteren liegt südlich (gegen die Sahara hin) ein fruchtbares Hügelland vor, welches in der älteren Geographie Bilêd-ul-Gerid oder Dattelland heißt. Das Plateau selbst hat frische Bergweiden und

*) Alexandria ist mit Suez durch eine Eisenbahn verbunden. Die Reise von London über Marseille, Malta, Alexandria, Suez nach Bombay dauert 30 Tage.

mildes Klima. Die Einwohner sind Berbern und Kabylen, Mauren, Araber, Juden und Europäer.

Die Staaten, ehemals Barbaresken-Staaten, trieben früher Seeräuberei, welcher die Franzosen im Jahre 1830 ein Ende machten. Sie heißen:

a) Kaiserthum Marokko unter einem Sultan. Die beiden Residenzstädte **Marokko** und **Fez**, jede mit 100,000 Einwohnern, haben nicht unbedeutende Industrie (Leder, Seidenwaaren zc.) und Handel. — Den Spaniern gehören vier Festungen an der Küste, darunter Ceuta (spr. Ce-uta) die bedeutendste.

b) Algier oder Algerien, sonst der mächtigste Raubstaat, jetzt aber eine französische Besitzung. **Algier**, Hauptstadt mit 50,000 Einwohnern; außerdem die Städte: **Oran** und **Constantine**.

c) Tunis mit der gleichnamigen Hauptstadt im Norden. Der Herrscher wird Bey genannt. Nordöstlich (1 Meile) von der Hauptstadt die Ruinen von Carthago.

d) Tripolis, ein armes Land unter einem eigenen Regenten. Die Hauptstadt hat gleichen Namen.

Tunis und Tripolis stehen unter türkischer Oberherrschaft.

2. Das Plateau von Barka, 2000 □Meilen groß, steigt sanft aus der Wüste auf, fällt aber steil zum Meere ab. Seine mittlere Höhe beträgt 1500′ (487 m). Es hat üppige Vegetation und reine Luft. Reiche Citronenpflanzungen, Lorbeer- und Myrtenbüsche schmücken seine quellenreiche Umsäumung. Meist wird es nur von Beduinen durchstreift, übrigens ist es von Tripolis abhängig.

§. 16. Die Inseln von Afrika.

Sie sind fast sämmtlich hoch und gebirgig und vulkanischer Natur.

1) Ostafrikanische Inseln, im indischen Ocean:

a) Sokotora, nordöstlich vom Cap Gardafui, hat ungesundes Klima; gehört seit 1876 neuerdings den Engländern.

b) Die Sechellen- oder Mahé-Inseln mit englischen Niederlassungen.

c) Die Amiranten, Eigenthum der Engländer.

d) Die Comoro-Inseln im Kanal von Mozambique, unter einem arabischen Sultan. Die südöstlichste der Inseln, Mayotta, gehört den Franzosen.

e) Madagascar, 10,900 □Meilen (größer als Frankreich) mit 5 Millionen Einwohnern. Die Insel wird in der Richtung von Nord nach Süd von einer Gebirgskette mit 10,000′ (3248 m) hohen Gipfeln durchzogen. Uebrigens ist der Boden sehr fruchtbar; das Klima an den Küsten ungesund, im Innern milde. — Die Einwohner, Madegassen, sind theils negerartige Völker, theils malayischer Abstammung und stehen unter einer einheimischen Königin. Die Hauptstadt ist **Tananarivo** im Innern der Insel, mit 30- bis 40,000 Einwohnern. — An den Küsten sind französische Niederlassungen.

f) Die Maskarenen, wozu Mauritius oder Ile de France (engl.) und Rénion oder Ile Bourbon (franz.).

2) Westafrikanische Inseln, im atlantischen Ocean:

a) Die Azoren (spr. Assoren) (um 39° N., 10′ W.), eine portugiesische Besitzung.

b) Die nördlichen canarischen Inseln, worunter Madéira (33° N., 1° O.), portugiesisch.

c) Die südcanarischen Inseln, unter ihnen Teneriffa mit dem Vulkan Pik von Teneriffa, 11,400′ (3700 m) hoch, Ferro, Canaria. Sie gehören den Spaniern und sind ausgezeichnet durch schönes Klima und Producten-Reichthum.

d) Die Inseln des grünen Vorgebirges (portugiesisch), dazu San Jago.

e) Die Guinea-Inseln im gleichnamigen Meerbusen. Die größten sind: Fernando del Po (engl.), St. Thomas und die Prinzen-Inseln (portugiesisch), Anabon (spanisch).

f) **Ascension-** (spr. Aessenschn) oder **Himmelfahrts-Insel**, 8° S., 3° O. (engl.), stark befestigt.

g) **St. Helena**, 16° S., 12° O. (engl.), ein Ruhepunkt für die Ostindienfahrer. Hauptort **Jamestown** (spr. Dschemstaun). Auf dieser Insel starb Napoleon I. in der Gefangenschaft 1821. Seine Gebeine wurden 1840 nach Paris gebracht.

Rückblicke. Nord-Afrika ist bedeutend größer als Nord-Amerika, fast zweimal so groß als Europa; Süd-Afrika nur wenig größer als Europa. — Seiner tropischen Lage und einförmigen Gestalt nach gleicht Afrika der Südhälfte von Amerika, beide sind ohne alle Gliederung. Ihre Temperatur-Verhältnisse sind aber verschieden; bei Afrika verursachen die größere Landmasse in der heißen Zone, die Wasserarmuth, die Sandwüste ꝛc. eine bedeutendere Hitze. — Die **Plateauformen** der Gebirge Afrikas bilden einen Gegensatz zu dem amerikanischen **Kettengebirgsbau**. Auch in Bezug auf die Flächenräume, welche Hoch- und Tiefland in diesen beiden Erdtheilen einnehmen, finden wir ein fast entgegengesetztes Verhältniß. (Vergleiche die Angaben.) — Afrika nimmt an zwei Hauptmeeren theil, in das atlantische gehen aber seine größten Flüsse. Nicht nur die Zahl der Ströme, sondern auch die der Nebenflüsse ist verhältnißmäßig geringer, als in Amerika, doch ist Afrika wasserreicher, als man bis in die neuere Zeit annahm. Ebenso sind die Seen zahlreicher als früher vermuthet wurde.

Fragen und Aufgaben. Grenzen, Vorgebirge ꝛc. — Welche Meerestheile bespülen die Küsten von Afrika und zu welchen Hauptmeeren gehören sie? — Vergleiche zwischen den angegebenen Flächenräumen und andern bereits bekannten. — Wie heißen die wichtigsten Naturproducte Afrikas? — Welche Zone nimmt in Afrika am meisten, welche am wenigsten Land ein? — Wie weit erstreckt sich Afrika nord- und südwärts vom Aequator aus? — Die geographische Lage einzelner Länder, Orte ꝛc. ist mit jener von europäischen oder asiatischen Punkten zu vergleichen. Welche große Stadt deutschen Landes liegt z. B. unter dem Meridian (34° O.) der Mündung des Orange-Flusses? Haben diese zwei

Punkte gleiche Tages- oder gleiche Jahreszeiten? — Welche Meerestheile von Europa liegen unter der geographischen Länge der Insel St. Helena? (Vergl. die Karte.) — Welche Insel hat den höchsten Berg? — Mit welcher Hauptstadt von Süd-Amerika hat das Cap der guten Hoffnung gleiche geographische Breite? — Sind bei diesen beiden Punkten die Jahres- oder Tageszeiten einerlei? — Welche europäischen Nationen haben in Afrika Niederlassungen oder Besitzungen?

IV. Asien.

Repetition des §. 65 aus der ersten Lehrstufe von 1—8.

§. 17. Das asiatische Rußland.

Dieses ungeheuere Land hat einen Flächenraum von mehr als 295,000 □Meilen, worauf aber nur über 12 Millionen Menschen (also etwa 40 auf 1 □Meile) leben.

In neuerer Zeit erwarb Rußland von China einen beträchtlichen Theil von der Mandschurei, namentlich das Amurland, auch ist jetzt die ganze Insel Sachälin (Saghalin) als russisches Besitzthum anzusehen; von Turan (s. §. 18) gehört gleichfalls der größte Theil zum asiatischen Rußland. Wir finden in demselben die drei getrennten Gebirgsglieder des Nordens und das größte Tiefland Asiens.

Es zerfällt in zwei Theile, nämlich in Sibirien und in die Kaukasusländer.

A. Sibirien.

a) Das große Tiefland von Sibirien, allein schon 186,000 □Meilen groß, reicht an das nördliche Eismeer und südwärts an den Nordrand des östlichen Hoch-Asiens. Der nördliche Theil ist eine schreckliche, von Morästen und Sümpfen erfüllte Einöde, welche fast das ganze Jahr hindurch gefroren und daher aller Cultur unfähig ist. Die Winter Sibiriens sind außerordentlich strenge. An der untern Lena erreicht der Januar — 32° R. und bei Jakutsk liegt die kälteste Gegend der Erde. Der südwestlichste Theil dagegen, welcher meist fruchtbaren Boden, theils aber auch wasserarme Steppenlandschaft hat, genießt namentlich in den Berggegenden des Balkasch-Sees so milde Sommer, daß man dieses Land das sibirische Italien genannt hat.

b) Die Bergketten von Ost-Sibirien und Kamtschatka bilden die Ostgrenze dieses Tieflandes; sie tragen auf der Halbinsel viele theils erloschene, theils noch thätige Vulkane auf sich.

c) Der Ural, 6000 □Meilen groß, schließt das Tiefland im Westen ab und bildet theilweise die Grenze gegen Europa. Er besteht aus einem System mehrerer schmalen, meist dicht aneinander liegenden Parallelketten. Bei einer zunehmenden Höhe von Süd nach Nord (bis zu 5000′) zeigt er einen steilen Abfall gegen Sibirien. In ihm ist ein beträchtlicher Reichthum an edlen Metallen, besonders an Platin und Silber, enthalten.

d) Im Süden wird das Tiefland durch den Nordrand des hinterasiatischen Hochlandes begrenzt, der noch zum Theil innerhalb der politischen Grenzen Sibiriens liegt und das Altai-Gebirge als einen für Rußland wichtigen Abschnitt enthält.

Die in das Eismeer mündenden Ströme Sibiriens

sind die größten und wasserreichsten der östlichen Halbkugel, haben aber wegen der ungünstigen klimatischen Verhältnisse nur geringe Bedeutung für Asien. Die größten darunter sind: der Ob, der Jenisei, welcher die Angara aus dem Baikal-See aufnimmt, die Lena. — Der ebengenannte Baikal-See, 700 □Meilen (= der Hälfte des Königreiches Bayern) groß, ist der größte Hochgebirgs-See der alten Welt. Zu Rußland gehören auch noch: der Balkasch-See, größer als Württemberg; dann der 79′ tiefer als das schwarze Meer gelegene caspische See (6000 □Meilen groß) und der 100′ höher gelegene Aral-See, etwas größer als Belgien und die Niederlande.

Die Eingebornen, Samojeden, Tungusen, Jakuten, Tschuktschen ꝛc. sind mongolischer Race, treiben meist Jagd und entrichten als Tribut an die russische Regierung die Pelze von Hermelinen, Zobeln, schwarzen und blauen Füchsen ꝛc. — Die russischen Colonisten und Deportirten müssen entweder ebenfalls auf Pelzthiere jagen, oder in den Bergwerken, namentlich des (goldreichen) Altai-Gebirges, arbeiten.

In West-Sibirien ist **Tobolsk** die Hauptstadt, 25,000 Einwohner, mit größtentheils hölzernen Häusern. Hauptniederlage der abzuliefernden Pelzwerke.

In Ost-Sibirien ist die Hauptstadt **Irkutsk** an der Angara, 15,000 Einwohner. — **Kiachta**, eine wichtige Handelsstadt, nahe der chinesischen Grenze, war sonst der große Tauschplatz russischer und chinesischer Waaren (wie Pelzwerke, Thee, Rhabarber ꝛc.). — **Jakutsk**, 5000 Einwohner, an der Lena, Haupt-Comptoir einer Pelz-Handelsgesellschaft. — **Ochotsk** am großen Ocean. — **Nikolajewsk**, nahe der Mündung des Amur, eine erst in neuester Zeit von den Russen gegründete Stadt, Hauptort des Küstengebietes, Schifffahrt und Handel. — Auf Kamtschatka die russische

Hauptniederlage **Petropawlowskaja** (d. h. Peter-Pauls-Hafen,) 1600 Meilen (über 11872 km) von Petersburg entfernt.

Zu Sibirien gehören noch die Inseln:

Neu-Sibirien im nördlichen Eismeere, reich an Knochen urweltlicher Thiere; ferner im großen Ocean die Aleuten (e-u) und Sachalin.

B. Die Kaukasusländer.*)

1. Zwischen dem caspischen See und dem schwarzen Meere zieht in der Richtung der Parallelkreise das Hoch-Gebirge des Kaukasus, das an Ausdehnung fast dem Alpensysteme Europas gleicht. Die Hauptkette desselben hat eine Kammhöhe von 10,000—11,000′. Im Innern sind plateauförmige Hochterrassen vorherrschend, gegen Nord und Süd fällt das Hochgebirge zu Vorbergen ab. Die höchsten Gipfel sind der Elbrus (oder Elbörus), 17,400′ (5651 m), und der Kasbeck, 15,000′ (5014 m); weiter südwärts der 15,900′ (5165 m) hohe Ararat. Aus dem Gebirge geht der Terek in den caspischen See, der Kuban in das asowsche Meer. Die am Ost-ende des schwarzen Meeres sich öffnenden Thäler sind das Kolchis der Alten (Argonautenzug). Erdflammen und Erdbeben sind im Süd-Osten nicht selten. — Im Süden des Gebirges ist der Boden sehr fruchtbar und das Klima milde; man erzielt Südfrüchte, Wein, Reis etc.

2. Die Einwohner (kaukasischer Race) sind meist Muhammedaner oder Heiden, wenige Christen, und zerfallen in mehrere kräftige, raublustige Stämme; im Norden des Kaukasus die Tscherkessen, im Süden die Georgier. Die völlige Unterwerfung dieser Bergvölker ist Rußland noch nicht gelungen, daher immerwährende Kämpfe mit denselben. — Flächeninhalt 6000 □Meilen mit etwa 2 Millionen Einwohner.

*) Siehe im Atlas das Blatt europäisches Rußland.

Tiflis, eine der Hauptstädte, schön gebaut, wohlhabend durch Handel und von 64,000 Menschen bewohnt. — **Georgiewsk**, ist eine der vielen Festungen Kaukasiens.

§. 18. Turan oder Turkistan.

Turan bildet die Fortsetzung des sibirischen Tieflandes und besteht zum Theil aus Sandwüsten und Steppen. Die ganze Vertiefung war ehemals Meeresboden wie das sibirische Tiefland. Der übrige Theil Turans liegt auf den Vorstufen des Mustagh und Bolor; im Süden schließt der Hindu-Kuh, ein unzugängliches Alpengebirge, ab.

Alle Gewässer sind Steppenflüsse. — In den Aral-See fließen der Amu (Oxus) und Syr (Jaxartes). — Der Boden ist nur in einigen Thälern fruchtbar.

Das Land ist jetzt fast ganz im Besitze der Russen; es umfaßt 35,000 □Meilen mit 5 Millionen Einwohnern. Man unterscheidet vier russische Gebiete: 1. Das Syr-Darja, mit der Hauptstadt **Taschkend**, 80,000 Einw. 2. Semiretschinsk (oder das Gebiet der 7 Flüsse), Hauptstadt **Wernoe**, 7000 Einw. 3. Samarkand, vom Amu durchflossen, mit der Hauptstadt **Samarkand**, 35,000 Einwohner. 4. Fergana, Hauptstadt **Kokand**, 60,000 Einwohner. — Von den noch verbliebenen Chanaten (Fürstenthümer) ist zu nennen: Chiwa, das äußerst fruchtbare Delta des Amu und Syr; Hauptstadt ist **Chiwa**.

§. 19. Das östliche Hochasien oder das chinesische Reich.

1. Fast das ganze Hochland von Hinterasien, 286,000 □Meilen groß, gehört dem chinesischen Reiche an. Es beginnt am 90° O. und wird von West nach Ost immer breiter; seine Scheitelfläche umgeben Randgebirge.

a) Der Südrand besteht aus den höchsten Alpengebirgen der Erde. Er heißt seiner größten Länge nach Himálaia (d. i. Wohnung des Schnees) und ist aus mehreren Parallelketten gebildet, deren nördlichste und höchste 15,000′ (4872 m) mittlere Kammhöhe hat. Diese trägt auch die höchsten Gipfel der Erde, nämlich den Dschawáhir, 24,000′, den Dholagir oder Dhawalagiri (101° O.), 25,000′, den Kinchinjinga oder Kintschin-Dschunga (östl. v. vor.), 26,400′ hoch, und den Mount Everest oder Gaurîsankar mit 27,200′; dieser der höchste Berg der Erde. Seiner Länge nach würde der Himálaia von Lissabon fast bis nach Constantinopel reichen.

b) Der Ostrand ist ein vielverzweigtes, zum Theil noch wenig bekanntes Hochgebirgsland, welches meist chinesisches Alpenland genannt wird. In der Gegend des Amur-Stromes liegt das Mandschurische Gebirgsland, von ihm zieht nach Süden der bis 8000′ (2598 m) hohe Khingan.

c) Der Nordrand zerfällt in drei Gruppen: die östliche oder das mongolische Grenzgebirge mit dem da-urischen Alpenland, die mittlere oder das Altai-Gebirge und die westliche oder das dzungarische Grenzgebirge.

d) Der Westrand (theils zu Turan gehörend) besteht aus dem Bolor-Tagh und aus der sich daran lehnenden, 16,000′ (5197 m) hohen Hochebene Pamir, das Dach der Welt genannt.

e) Die Scheitelfläche des östlichen Hochlandes ist keine ungetheilte Ebene, sondern wird von vielen hohen Bergketten durchzogen. Zwei, deren Höhe vielleicht noch theilweise jene des Himálaia übersteigt, sind besonders

zu merken, nämlich der Mus-Tagh oder Thian-Schan nördlich und der Künlün (oder Kulkun) südlich. Zwischen dem letzteren und dem westlichen Himálaia läuft der obere Indus parallel dem Karakorümgebirge mit dem zweithöchsten Berg der Erde, dem Dapsang, 26,500′ (8607 m) hoch (in 35½° N. und 95° O.). Durch die beiden ersten Hochgebirgsketten zerfällt die Scheitelfläche in drei Theile: Tibet, hohe Tartarei und Mongolei. In der letztern eine große Sandwüste, Gobi oder Schamo genannt. — Die Höhe des Plateaus erreicht in Tibet 10,000 bis 14,000′, nach Nordost und Nordwest sinkt sie mehr herab.

2. Zwischen dem Ostrande und dem gelben Meere liegt die chinesische Tiefebene, äußerst fruchtbar und fleißig angebaut. Sie hat 10,000 □Meilen und wird von unzähligen Flüssen und Kanälen bewässert. Am bedeutendsten sind die Doppelströme Hoangho (d. h. gelber Fluß) und der Yantse-Kiang (d. h. blauer Fluß), die in ihrem Deltalande durch den 300 Meilen 2226 km) langen Kaiser-Kanal mit einander verbunden sind. Im N. O. ist das Gebiet des Amur.

3. Im östlichen Hochlande selbst aber ist Mangel an Bewässerung und Vegetation, wodurch Winterstrenge und Sommerhitze mehr gesteigert werden, als irgendwo unter gleicher geographischer Breite. Nur im chinesischen Tieflande ist das Klima milde.

4. Die Chinesen, mongolischer Race, sind stolze Verächter alles Ausländischen; sie erschwerten bis in die neueste Zeit allen Fremden den Eintritt in ihr „himmlisches Reich“, was dazu beigetragen hat, daß sie noch auf derselben Bildungsstufe wie vor einem Jahrtausend stehen. Manche wichtige Erfindungen (Schießpulver,

Compaß, Buchdruckerkunst, Porzellan 2c.) sind von den Chinesen vor den Europäern gemacht worden, blieben aber für sie ohne besondere Bedeutung. Doch ist die Kenntniß des Lesens und Schreibens unter ihnen so verbreitet, wie bei uns in Deutschland. Zu den verbreitetsten Religionen gehören die des Buddha und die des Con-fu-tse. Die christlichen Missionäre haben große Schwierigkeiten zu bekämpfen; dennoch vermochten namentlich katholische Missionäre schon recht segensvoll zu wirken.

Ein Kaiser, „Sohn des Himmels" genannt, regiert mit unumschränkter Gewalt; seine obersten Beamten heißen Mandarinen. Das ganze Reich schätzt man jetzt auf 186,000 □Meilen mit 425 Millionen Einwohner; es zerfällt in das eigentliche China, ferner in Schutz- und zinspflichtige Länder.

1) Das eigentliche China. Der Ackerbau, mit größter Thätigkeit betrieben, liefert Reis, Baumwolle, Thee 2c. Die Industrie erzielt u. a. Porzellan, Tusche, Seiden- und Baumwollenzeuge, lackirte Waaren. Der Handel ist bedeutend. — **Pecking** (nördliche Hauptstadt), mit 2½ Million Einwohner, ist die Haupt- und Residenzstadt und hat einen Umfang von 6 Meilen. — Nördlich davon ist die große chinesische Mauer, vor 2000 Jahren zum Schutze gegen die Völker des Hochlandes erbaut, jetzt im Verfalle. — **Nanking** (südliche Hauptstadt), 1 Million Einwohner, Sitz der chinesischen Gelehrsamkeit, mit bedeutenden Fabriken in Seide und Baumwolle. — **Sutscheu**, die anmuthigste aller chinesischen Städte, jetzt größer als Nanking, von dem es südöstlich an einem See liegt; liefert die besten Seidenwaaren der Welt, sowie verschiedene andere Waaren; wichtiger Handel, gegen zwei Millionen Einwohner. — **Canton**, der Mittelpunkt des europäisch-chinesischen Handels, mit einer Million Einwohner. Die Inseln Formosa und Hainan, jede 1000 □Meilen groß, gehören ebenfalls den Chinesen.

2) Die Mandschurei oder Tungusien, schwach bevölkert (Mandschu und Tungusen) und im Innern wenig bekannt. Ein großer Theil der Mandschurei gehört jetzt Rußland.

3) Die Halbinsel Korea, stark bevölkert und gut angebaut, unter einem eigenen König, der an China und Japan Tribut bezahlt.

4) Die Mongolei, meist von schmutzigen Nomaden (Mongolen) bewohnt, mit eigenen Häuptlingen. — **Maimatschin**, Haupthandelsplatz zwischen China und Rußland.

5) Dzungarei mit der Stadt **Ili**.

6) Die hohe Tartarei (oder auch kleine Bucharei), theils von gewerbetreibenden Türkenstämmen, theils von nomadisirenden heidnischen Mongolen bewohnt. — **Kaschgar**, mit vielleicht 80,000 Einwohnern, hat lebhaften Handel und zahlreiche Gold- und Jaspisarbeiter.

7) Tibet, dessen Einwohner (Tibetaner) unter einer Priesterherrschaft stehen. Hauptbeschäftigung ist Viehzucht, namentlich Schafe; in den Thälern wird der Ackerbau noch bis zu einer Höhe von 14,000′ getrieben. Zu den wichtigsten Naturproducten gehört der Moschus oder Bisam. — **Hlassa**, 24,000 Einwohner, Residenz des chinesischen Statthalters und des göttlich verehrten Regenten Dalaï-Lama. — **Ladak** am Indus, 11,000′ hoch gelegen, ist der Hauptmarkt der feinsten Shawls.

§. 20. Das westliche Hoch-Asien.

Dieses oder das Hochland von Vorder-Asien, wie es auch genannt wird, ist kleiner (71,000 □Meilen) und niedriger als das östliche, mit welchem es durch den Gebirgszug Hindu-Kuh (unter 90° O.) zusammenhängt. Es zieht von da an bis zum ägäischen Meere, wobei seine Breite (von N. nach S.) westwärts allmälig abnimmt.

Man unterscheidet im Innern drei Haupt-Abschnitte: a) Das Plateau von Iran im Osten, b) das Hoch-

land von Armenien in der Mitte, c) das Hochland von Anadoli (oder Kleinasien) im Westen.

§. 21. Iran.

Das Plateau von Iran wird von Randgebirgen umgeben, welche besonders im Osten, hier der 10,000′ hohe Salomonsthron, und Süden steil und schroff nach außen hin abfallen. Die Scheitelfläche des Plateaus ist wasser- und deßhalb vegetationsarm und besteht größtentheils aus Salz-, Kies- und Sandwüsten mit sehr trockenem Klima. Nur an den Randgebirgen gibt es paradiesische Thäler. Die Höhe beträgt im Westen 4000′, im Osten 6000′.

Iran, auf welchem einst die Reiche Medien und Persien entstanden, besteht nun aus drei Staaten.

1) Persien oder West-Iran.

Die Bewohner dieses Reiches sind: Neu-Perser, ein gewandtes, lebhaftes, aber auch abergläubisches Volk mit reicher Literatur und wohlklingender Sprache; sie gehören dem Muhammedanismus an (Secte der Schjiten); die Alt-Perser, Guebern (d. h. Feueranbeter) genannt; ferner Armenier rc. — Viehzucht und einige Industrie (Saffian, Stoffe von Seide und Kamelgarn, Rosenöl rc.) bilden die Hauptbeschäftigung.

Der Herrscher ist türkischen Stammes und heißt Schach. Das Reich, zu welchem auch ein Theil vom armenischen Hochlande gehört, hat 30,000 □Meilen und 5 Millionen Einwohner.

Teheran mit nahezu 100,000 Einw., Haupt- und Residenzstadt, mit köstlichen Gärten. — **Ispahan**, 60,000 Einwohner, einst die Hauptstadt. — **Schiras** in einer reizenden Gegend von Rosen- und Weingärten, berühmt durch sein wundervolles Klima, wurde durch ein Erdbeben 1853 fast gänzlich zerstört. — **Täbris**, die volkreichste Stadt mit 150,000 Einwohnern, liegt im Nordwesten des Landes. —

Die Insel Ormus, in der gleichnamigen Straße, berühmt durch Perlenfischerei, gehört zu Oman (Südost-Küste) in Arabien.

2) Beludschistan.

Die Beludschen sind sunitische Muhammedaner, sie leben unter Stammhäuptern, welche zum Theil die Oberhoheit des Khans von Kelat anerkennen. Größe des Reichs 7000 □Meilen mit 2 Millionen Einwohnern. — **Kelat**, 8000′ über dem Meere, mit 20,000 Einwohnern.

3) Afghanistan.

Die Afghanen sind größtentheils Nomaden. Viehzucht und Durchgangshandel sind bedeutend. Das Land zerfällt in mehrere Staaten nach gleichnamigen Städten, seine Größe beträgt 12,000 □Meilen mit 4 Millionen Einwohnern. — **Kabul** mit 80,000 Einwohnern, in einer schönen Gegend am Flusse gleichen Namens. — **Herat** mit 45,000 Einw. — Südlicher liegt **Kandahar**, 50,000 Einwohner.

§. 22. Armenien.

Das Hochland von Armenien schließt sich an den Westrand von Iran an und reicht bis etwa 56° O. Es hat in sich die Hochebene von Erzerum, 5800′ hoch, auf welcher der Euphrat entspringt. Außerdem ist dieses Alpengebirge von waldigen Bergzügen und einzelnen Hochgipfeln, wie der Ararat, 16,000′ hoch, erfüllt. Südwärts liegt ihm das wenig bekannte kurdistanische Bergland vor. Der Nordabfall Armeniens steht mit niedern Berglandschaften des Kaukasus in Verbindung.

Die Armenier, eine Secte der griechischen Kirche, sind auch in vielen andern westasiatischen Gegenden zerstreut.

Ein Theil von Armenien gehört zu Persien; ein anderer Theil zu den Kaukasusländern Rußlands, in

diesem die Stadt und Festung **Eriwan** und das berühmte armenische Wallfahrtskloster **Etschmiadzin**. — Der dritte Theil ist türkisch, darin **Erzerum** mit 100,000 Einwohnern, bedeutende Handelsstadt.

§. 23. Klein-Asien.

Da, wo der Euphrat das armenische Hochland durchbricht, beginnt der Taurus, welcher als Südrand von Klein-Asien bis zum ägäischen Meere hinzieht und Gipfel mit 16,000′ Höhe trägt. Er fällt gegen Süden zum Meere steil, gegen Norden in das Innere der Halbinsel stufenförmig ab. — Ein zweiter Zug streicht vom Plateau von Erzerum aus gegen Westen, dieser bildet den Nordrand von Anadoli. — Am ägäischen Meere, also im Westen, läuft das Hochland in mehrere Bergzüge aus, die mit der herrlichen und fruchtbaren Küstenlandschaft der Levante endigen. — Das Innere vom Hochlande ist noch nicht ganz bekannt, scheint aber dem armenischen ähnlich zu sein. In der nordwestlichen Ecke erhebt sich der 5000′ (1624 m) hohe Ida, südwestlich von diesem der Mysische Olymp mit 8000′ (2598 m). Steppenartige Stellen mit Salz-Seen sind vorherrschend.

Zu den größern Flüssen gehört der in das schwarze Meer mündende Kisil Irmak (einst Halys).

Klein-Asien oder Anatolien (d. h. Morgenland) bildet mit mehreren andern asiatischen Ländern eine Besitzung des türkischen Reiches, und wird durch Statthalter (Paschas) verwaltet.

In der ganzen asiatischen Türkei, 31,600 □Meilen mit nahezu 16½ Million Einwohnern, machen die Türken selbst nur einen geringen Theil der Bevölkerung aus. — Dagegen finden sich viele Griechen, Arme-

nier, Juden 2c.; wenige Europäer, welche dort Franken genannt werden. — Das Klima ist sehr verschieden; an den Küsten weht eine gleichmäßig milde Luft, im Hochlande aber ist es rauh. — Ackerbau und Bergbau sind vernachläßigt, die Gewerbthätigkeit in vielen Städten blühend; obenan stehen Teppiche, Metallwaaren, Färbereien. Der Handel ebenfalls lebhaft.

Als Landschaften sind zu merken:

1) Die Halbinsel Klein-Asien selbst. **Smyrna**, 150,000 Einwohner, Hafenstadt und Mittelpunkt des levantischen Handels. — **Brussa** oder Bursa, 100,000 Einwohner (im Nordrande), in dessen Nähe reiche Meerschaum-Gruben. Westlicher, gegen die Küste hin, liegt die Stätte von Troja. — **Angora**, über 50,000 Einwohner, berühmt durch seine Ziegen, Katzen und Shawls. — **Tarsus** (am Südrande), Vaterstadt des heiligen Apostels Paulus. — Die Westküsten sind reich an historisch merkwürdigen Punkten. — Unter den Inseln sind die bedeutendsten: Cypern, 300 □Meilen, früher berühmt wegen ihres Klimas und ihrer Producte, jetzt größtentheils unangebaut; seit neuester Zeit ist sie von den Engländern besetzt und wird von diesen auch verwaltet. — Rhodus, gegenwärtig Hauptstandort der türkischen Seemacht und des Schiffbaues, häufig von heftigen Erdbeben heimgesucht. Sitz des Johanniter-Ordens 1300 bis 1522. Der Koloß wurde 222 n. Chr. umgestürzt. — Ferner mehrere kleine Inseln, wie Tenedos, Skio (Chios), Samos 2c.

2) Mesopotamien (jetzt Al Dschesira) oder das Land zwischen den zwei Flüssen Euphrat und Tigris, welche beide in Armenien entspringen. Man bezeichnet es als das aramäische Tiefland. Es ist nur an den Flußufern angebaut, außerdem großentheils begrastes Steppenland. Westlich vom Euphrat breitet sich die syrisch-arabische Wüste aus. Am Tigris liegt die Fabrikstadt **Mosul**, 75,000 Einwohner, woher früher die Mousseline (Baumwollenzeuge) kamen. — Die beiden Flüsse vereinigen sich und münden unter dem Namen Schat-el-

Arab mit einem sumpfigen Delta. Hier lag das im Alterthume berühmte Land **Babylonien**. Nennenswerth sind noch **Bagdad** am Tigris mit 40,000 Einwohnern und die Handelsstadt **Bassora** oder **Basrah**.

§. 24. Syrien und Palästina.

1. Das **syrische Hochland** schließt sich am Golf von Skanderum an die Süd=Abfälle des Taurus an und reicht bis zu den nördlichen Golfen des rothen Meeres. Es ist eine Gebirgsplatte, die ihrer ganzen Länge nach (bis zum Golf von Akaba) von einer Einsenkung durchfurcht wird. Westwärts von dieser Einsenkung zieht auf der Platte von Norden nach Süden das waldreiche Gebirge **Libanon**, 8—9000′ (2598—2923 m) hoch, und ostwärts der **Anti=Libanon**, an 5000′ (1624 m) hoch; dieser enthält den 10,000′ (3248 m) hohen **Großen Hermon**, jetzt **Dschebel=el=Scheik**.

Der nördliche Theil dieses Hochlandes ist die türkische Provinz **Syrien** oder **Soristan**. Am Westabhang des wegen seiner Cedern berühmten Libanon leben die unabhängigen **Drusen**, nördlich von denselben die christlichen **Maroniten**.

Die schmale syrische Küste ist das ehemalige **Phönicien**, von dessen mächtigen Städten nur wenig mehr vorhanden ist.

Damask mit 120,000 Einwohnern, eine der ältesten Städte der Erde, am Abhange des Anti-Libanon, früher berühmt wegen seiner Fabriken, namentlich an Damascener-Klingen, an deren Stelle nun persische und europäische Fabricate getreten sind. Grausame Christenverfolgungen durch die dortigen Türken. — **Haleb** oder **Aleppo**, 100,000 Einwohner, Karawanenhandel. — **Akka** oder **St. Jean d'Acre**, das alte Ptolemais der Phönicier, am Meere, denkwürdig in der neuern Kriegsgeschichte.

2. Zu Syrien gehört auch **Palästina** oder **Canaan** (das **heilige Land**), worunter man den südlichen

Theil des syrischen Hochlandes versteht. In der oben angegebenen Einsenkung fließt der **Jordan** nach Süden; er entsteht am Fuße des Berges **Hermon** aus dem **Merom-See**, geht durch den See **Genezareth** und mündet dann in das **todte Meer** oder den **Asphalt-See** (30 □Meilen groß). Dieser ist kein Steppensee, sondern ein Abgrund, der durch das Versinken des Thales Siddim (Sodom und Gomorrha) entstanden ist. Sein Wasserspiegel liegt 1300′ (422 m) unter dem des Mittelmeeres und man kann diese Stelle als die ansehnlichste bis jetzt bekannte Depression der ganzen Erdoberfläche bezeichnen. Im übrigen hat Palästina wie Syrien eine hohe Lage.

Das Land bildet ebenfalls eine türkische Provinz, ist etwas über 4000 □Meilen groß, und enthält die für Christen und Juden heiligsten Stätten.

Jerusalem, mit 25,000 Einwohnern ($^1/_4$ Christen), in der Landschaft Judäa auf einem steinigen und unfruchtbaren Boden, gemeinschaftlicher Wallfahrtsort mehrerer Völker verschiedenen Glaubens. Die Einwohner sind Muhamedaner, Christen und Juden. Im Osten der Stadt der Oelberg, 3000′ hoch. — **Bethlehem**, etwa eine Meile südlich von Jerusalem mit einer prachtvollen Kirche über der Geburtsgrotte Jesu. — **Nazareth** mit schöner Umgebung und 3000 Einwohnern. — **Hebron**, 10,000 Einwohner, mit den Gräbern Abrahams und anderer Patriarchen. — **Jaffa** (früher Joppe), Hafenstadt, der gewöhnlichste Landungsort der Europäer.

§. 25. Arabien.

Zwischen den Golfen von Suez und Akaba (im Nordwesten von Arabien) liegt eine kleine Halbinsel, auf deren Südende sich der Gebirgsstock Tôr mit den Spitzen **Sinai** und **Horeb** (oder Moses-Berg) 8700′ (2826 m) hoch erhebt.

Das Innere der eigentlichen Halbinsel Arabien ist noch wenig erforscht. Man weiß nur, daß es eine Hochfläche mit afrikanischer Landesnatur ist, von Sandwüsten bedeckt, ohne Flüsse und fast ohne alle Vegetation. Die Ränder dieses Plateaus fallen gegen den Ocean hin zu schmalen Küstenebenen ab. Den ganzen Norden nimmt die syrisch-mesopotamische (oder arabische) Wüste ein.

Das trockenheiße Klima wird häufig durch den Samum verschlimmert. Im Südwesten sind fruchtbare Thäler und dort auch mildes Klima. Die Hauptproducte bilden: Pferde, Kameele, Kaffee, Weihrauch, Manna, Gummi 2c.

Die Araber zerfallen in ansäßige und nomadisirende oder Beduinen; sie sind Muhammedaner und leben in mehreren kleinen Staaten unter eigenen Fürsten (Emirs, Imams).

1) Hedschas oder die Westküste, unter ägyptischer Herrschaft. **Mekka**, erste heilige Stadt der Muhammedaner, mit 60,000 Einwohnern, wohin jährlich fünf große Pilgerkarawanen kommen. — Die Hafenstadt **Dschidda** mit 40,000 Einwohnern, Hauptverkehrsplatz am rothen Meere. — **Medina**, 20,000 Einwohner, zweite heilige Stadt. Wallfahrten zum Grabe Muhammeds († 632), der auf der Halbinsel seine Religion, den Islam, gründete.

2) Yemen oder die Südwest-Küste, auch das glückliche Arabien genannt. **Mokka**, eine Hafenstadt. Handel mit Kaffee 2c.

3) Oman oder die Südost-Küste. **Maskat**, 60,000 Einwohner, Residenz eines Imam, dem ein Theil der gegenüberliegenden Küsten von Iran und die Insel Ormus unterworfen ist.

§. 26. Vorder-Indien.

Vorder- und Hinter-Indien nennt man zusammen Ost-Indien.

1. Vorder-Indien nimmt im Norden noch an dem Himalaia-Gebirge Theil. Südwärts von diesem breitet sich das Tiefland von Hindostan aus, welches von zwei wasserreichen Strömen, Indus und Ganges, durchflossen wird. Das untere Stufenland des Indus wird Sind-Ebene genannt, großentheils eine sandige Wüste mit vielen fruchtbaren Oasen und einem sumpfigen Delta. Das untere Stufenland des Ganges heißt Hind-Ebene, eine äußerst fruchtbare Culturfläche. Sein Delta, in welches auch der große Brahamaputra von Osten her mündet, ist nur am Küstensaum unzugängliches Sumpfland und der Aufenthalt wilder Thiere. — Den noch übrigen Theil der Halbinsel erfüllt in Gestalt eines Dreiecks das 2000′ hohe Plateau von Dekan, welches an seinen Rändern von Bergreihen begrenzt wird. An der äußersten Südspitze ragt noch ein isolirtes Gebirge mit 7000′ hohen Gipfeln empor, welches durch eine schmale Tiefebene vom Plateau getrennt ist und auf dem Cap Kommorin endigt. — Die breite, ebene Ostküste heißt Coromandel, die schmale Westküste Malabar. — Auf dem Plateau entspringen ebenfalls mehrere Flüsse.

2. Ganz Ost-Indien hat zwei verschiedene Klimata: ein heißes in den Tiefebenen und Küstenlandschaften, ein kühleres auf den Gebirgen. Pflanzen- und Thierwelt sind hier tropisch und stehen der amerikanischen an Ueppigkeit nicht nach. Riesenhafte Bäume und Gräser, Gewürzpflanzen ꝛc. haben da ihre Heimath, und die Thierwelt zeigt ebenfalls großartige Geschöpfe, welche die amerikanischen an Kraft und Wildheit, die afrikanischen an Größe übertreffen; so den Elephanten, Löwen, Tiger, das Nashorn, Krokodile ꝛc. Berühmt sind auch die Diamanten und andere Edelsteine des Plateaus von Dekan.

3. Die Mehrzahl der Einwohner machen bei weitem die Hindu aus, ein genügsames und sanftes Volk, welches dem Brahmaismus und Budhaismus angehört und äußerst schwärmerisch in seinem Götzendienste ist. Die Hindu theilen sich in vier streng gesonderte Kasten, unter denen die der Brahminen (Priester und Gelehrte) die vornehmste ist. Außer andern, zum Theil nur dem Namen nach bekannten Völkern sind noch Europäer: Portugiesen, Niederländer, Franzosen, Engländer zu nennen, welche dort Gebiete besitzen.

Zu den wichtigsten Nahrungszweigen gehören: bedeutender Ackerbau (Reis, Baumwolle, Zuckerrohr, Indigo, Mohn, Gewürze), blühende Viehzucht und Industrie (indische Kattune, Teppiche ꝛc.), Seidenbau und äußerst wichtiger Handel mit den zahlreichen Producten.

4. In politischer Hinsicht kann man Vorder-Indien in: Unabhängige Staaten und in Britisches Ost-Indien eintheilen. Die Zahl der ersteren ist gering, sie stehen alle mehr oder minder unter englischem Einflusse. Das britische Ost-Indien umfaßt einen Flächenraum von über 45,000 □Meilen mit über 190 Millionen Einw. Seit 1876 führt die Königin von England den Titel einer Kaiserin von Indien.

Letzteres theilt man in drei Präsidentschaften: Calcutta oder Bengalen, Madras und Bombay.

1) Am Himalaia der unabhängige Staat Nepal im Osten.

2) Im Tiefland von Hindostan. a) Die Sind-Ebene, ist jetzt ganz englisch, nachdem in der neueren Zeit auch der Staat der Sheiks unterworfen wurde. Hauptstadt **Lahore** mit 99,000 Einw. — Im Delta des Indus die Stadt **Hyderabad** (spr. Heiderabad) mit 400,000 Einw. Auf der (vom Delta südöstlich gelegenen) Halbinsel Guzerat die Stadt **Diu**, portugiesisch. — b) Die Hind-

Ebene enthält mehrere tributpflichtige Staaten. — Außer diesen: **Calcutta**, englische Hauptstadt, an einem Ganges-Arme, mit 892,000 Einw. Aeußerst wichtiger Handel und Industrie. Hauptausfuhr: Opium, Reis, Baumwolle, Seide, Indigo 2c. Ferner die englischen Städte **Delhi** mit 154,000 Einw. und **Allahabad.** — **Benares**, die heiligste Stadt der Hindu, 175,000 Einw., Mittelpunkt des Götzendienstes, des Aberglaubens, der Wallfahrten und der Gelehrsamkeit.

3) Auf dem Plateau von Dekan haben die Engländer theils unmittelbare Besitzungen, theils mittelbare. Zu den letzteren gehört der Staat von Hyderabad, mit der gleichnamigen Hauptstadt, worin Diamantenschleifereien. (Nicht zu verwechseln mit Hyderabad im Indus-Delta.)

4) Auf der Küste Coromandel: Die englischen Städte **Madras** mit 40,000 Einwohnern, Universität, und **Tranquebar** (dieses früher dänisch). — **Pondichery**, Hauptstadt der französischen Besitzungen.

5) Auf der Küste Malabar: **Bombay**, 646,000 Einwohner, Hafenstadt und Hauptstation der englischen Flotte. — **Goa**, portugiesische Festung, jetzt im Verfall. Nahe dabei **Villa nova de Goa**, jetzige Hauptstadt der portugiesischen Niederlassungen.

6) Die Inseln: Ceylon, 1000 □Meilen groß, gebirgig und stark bewaldet, aber sehr fruchtbar. Sie ist reich an Gewürzen, besonders an Zimmt, und gehört den Briten. Hauptstadt **Colombo.** — Die Lakediven, viele kleine Inseln unter Häuptlingen, welche den Engländern Tribut zahlen. Die Malediven, mittelmäßig fruchtbar, Heimath der Kokos-Nüsse. Sie sind bewohnt von muhamedanischen Malayen unter einem Sultan.

§. 27. Hinter-Indien.

1. Die Kettengebirge von Hinter-Indien sind auslaufende Zweige des östlichen Himalaias und haben Mittelgebirgs-Höhe. Ihr Zusammenhang wird durch zahlreiche Gewässer vielfältig unterbrochen; von diesen gehören zu den größten der May-Kaung und der Irawaddy. Eine der Gebirgsketten setzt nach einer

kurzen Unterbrechung auf der Halbinsel Malakka fort. Klima und Producte wie in Vorder-Indien, außerdem noch die seltenen weißen Elephanten.

2. Die Einwohner sind mongolischer und malayischer Abstammung, letztere hauptsächlich auf Malakka; im Nord-Westen leben Hindu. — Ganz Hinter-Indien mit Malakka hat an 45,000 □Meilen und 36 Millionen Einwohner.

Die bekannten Landestheile sind:

1) Das Reich Assam, im Norden, jetzt englisches Besitzthum, aber noch wenig bekannt.

2) Das Reich Birma am Irawaddy, 13,000 □Meilen mit 4 Millionen Einwohnern, unter einem eigenen Regenten.

3) Das Reich Siam, dessen König der stolze Herr des siebenfachen Sonnenschirms und des weißen Elephanten genannt wird. **Siam**, die alte, und **Bankok**, die neue Hauptstadt, 500,000 Einwohner.

4) Die Küstenländer Aracan, Martaban u. a. sind ebenfalls englische Besitzungen.

5) Das Kaiserthum Anam an der Ostküste mit der Hauptstadt **Hue**. Hieher auch die Küstenländer Cochin-China und Tonkin. — Den südlichsten Theil von Cochin-China haben die Franzosen seit 1863 und 1868 mit der Stadt **Saigon** in Besitz genommen.

6) Die Halbinsel Malakka, enthält mehrere Reiche. Der Süden derselben gehört den Engländern. — **Malakka**, Seestadt und Festung, englisch. — **Singapore**, eine neue aufblühende Stadt, 82,000 Einwohner, englisch.

§. 28. Die ostindischen Inseln.

Sie liegen auf beiden Seiten des Aequators zerstreut, theils einzeln, theils in Gruppen, sind sämmtlich gebirgiger und vulkanischer Natur und haben eine sehr üppige Thier- und Pflanzenwelt. — Die Bewohner sind theils Malayen, theils Europäer.

1) Die vier großen Sunda-Inseln.

a) Sumátra, 6500 □Meilen (= Provinz Unter-Canada in Nord-Amerika), unter mehreren malayischen Häuptlingen, welche meistens von den Niederländern abhängig sind. Die Insel liefert Kaffee, Zucker, Gewürze, Gold ꝛc. — **Padang**, sehr schön gelegen, eine der Hauptstädte. — An der Südost-Küste die niederländischen Inseln Banka und Billiton, beide reich an Zinn.

b) Java (spr. Schawa), 2400 □Meilen (nahe der Hälfte des Königreiches Preußen), die Hauptbesitzung der Niederländer, denen alle einheimischen Fürsten unterworfen sind. Die Insel ist einträglich an kostbaren Producten Indiens wie Sumátra. — Im Nordwest die Stadt **Batavia**, wegen des ungesunden Klimas herabgekommen. Arrak, ein wichtiger Fabrications- und Handelsartikel.

c) Bornĕo, 9000 □Meil. (um 800 □Meil. kleiner als Deutschland), noch sehr unbekannt. — Gold, Diamanten, Pfeffer, als wichtige Producte. Vaterland des Orangutang. Die Niederländer haben an der Küste einige Colonien.

d) Celébes, 3000 □Meilen, durch drei Meerbusen in vier Halbinseln getheilt, ebenfalls wenig bekannt. Den Niederländern gehört die Stadt **Makassar.**

2) Die kleinen Sunda-Inseln. Sie liegen ostwärts von Java und stehen zum Theil unter niederländischer Herrschaft. Die größte ist Timor, 400 □Meilen (etwas größer als das Königreich Württemberg), gehört den Portugiesen.

3) Die Molukken oder Gewürz-Inseln zwischen Celébes und Neu-Guinea; ungesunde Luft, aber höchst fruchtbarer Boden und Reichthum an Gewürznelken, Muskatnüssen und Sago. Alle stehen unter niederländischer Oberherrschaft. Wichtig sind Dschilolo, Amboina und die Banda-Inseln. Sie kündigen sich den Seefahrern mehrere Meilen weit durch aromatische Gerüche an.

4) Die Philippinen, unter spanischer Herrschaft, reich an ostindischen Producten. Die größten sind: Manila oder Luzon, 2500 □Meilen (fürchterliches Erdbeben am 3. Juni 1863), Hauptstadt **Manila**, 165,000 Einwohner, und Mindanao oder Magindanao, 1200 □Meilen groß.

Auf der kleinen Insel Matan wurde Mangelan 1521 ermordet. Die Einwohner dieser Insel sind theils negerartig, theils malayischer Abkunft und zum Theil zur katholischen Religion bekehrt.

§. 29. Die Japanischen Inseln.

Im Osten des Japanischen Meeres liegt Japan (spr. Dschappán) oder das japanische Insel-Reich. Es besteht aus vier größern und mehreren kleinern Inseln; fast alle tragen auf ihren Gebirgsketten Feuerberge, die man als Fortsetzung der Vulkan-Reihe von Kamtschatka betrachten kann. Ströme gibt es mehrere in Japan, wovon jedoch viele seicht, manche reißend und daher unfahrbar sind. — Der Boden ist von großer Fruchtbarkeit und sehr fleißig angebaut; das Klima im ganzen rauh. — Die Japaner haben viele Aehnlichkeit mit den Chinesen und betreiben auch fast ganz dieselben Nahrungszweige; sie sind aber in vielen Zweigen der Industrie weiter vorgeschritten als jene und ahmen die kunstvollsten Producte der Europäer, z. B. Uhren, Dampfmaschinen, Fernröhre &c. nach. Auch in geistiger Bildung haben sie die Chinesen längst überholt und sich große wissenschaftliche Werke Europas durch Uebersetzungen eigen gemacht. Der bedeutendste Reichthum des Landes liegt in seinem Gold, Silber und Kupfer. Das Reich, 7000 □ Meilen groß, hat über 33½ Millionen Einw. Der Kaiser heißt der Micado, ihm haben sich in neuester Zeit alle Fürsten des Landes unterworfen. Seit dem Jahre 1854 hat sich Japan dem Verkehre mit fremden Völkern geöffnet.

Bestandtheile:

1. Die südlichen (oder großen) Kurilen, worunter Jesso, welche fast so groß ist wie das Königreich Bayern.

2. Nipon, die Hauptinsel. **Jeddo**, oder **Tokio** (jetziger Name), Residenzstadt des Micado, mit angeblich mehr als 780,000 Einw. Die Stadt wurde im November 1855 durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört; es sollen dabei viele tausend Gebäude zu Grunde gegangen sein und 30,000 Menschen das Leben verloren haben. — In der schönen Bucht von Jeddo liegt die erst in neuerer Zeit gegründete Handelsstadt **Jokohama** (Y o k o h a m a) mit 31,500 Einw., — **Miako** oder **Kioto**, ebenfalls eine sehr große Stadt mit 238,600 Einw., Hauptsitz japanesischer Gelehrsamkeit. — **Osaka**, 272,000 Einw., ist der Hauptsitz des japanesischen Handels und enthält große Schätze verschiedenster Erzeugnisse.

3. S i k o f und 4. K i u s i u. Auf letzterer **Nagasaki** oder **Nangasaki**, Seestadt mit 80,000 Einw.; sie war die einzige Stadt, welcher der Handel mit Europäern und zwar nur mit Holländern erlaubt war.

Die I n s e l S a g h a l i n (spr. Sághälin) oder K a r a f u t o, welche früher zu Japan gehörte, dann mit ihrem nördlichen Theil gleich dem Amurland an Rußland überging, wurde 1875 für die kleinen Kurillen an letzteres ganz abgetreten.

R ü c k b l i c k e. Asien ist nicht wie Amerika vorherrschend nach e i n e r Richtung ausgedehnt, sondern zugerundet und massenartig wie Afrika, aber von diesem wieder durch die starke Gliederung unterschieden. — Die Richtung der Hauptgebirge in Amerika und Afrika ist die der Meridiane, in Asien fast die der Parallelen. Im asiatischen Hochlande finden wir die vorherrschenden Gebirgsformen Amerikas und Afrikas mit einander vereinigt. (Vergleiche die frühern Rückblicke.) — Wie in Amerika, so dringen auch in Asien die Tiefländer in und zwischen die getrennten Gebirgsländer ein, aber mit dem Unterschiede, daß in Amerika die Tiefländer nur auf e i n e r Seite des Hauptgebirges liegen, während sie in Asien dasselbe auf mehreren Seiten umgeben. — Vergleicht man die Flächenräume, welche die Hochländer und Tiefebenen einnehmen, so zeigt sich, daß in Asien die H o c h l ä n d e r in demselben Grade

vorherrschend sind, wie in Amerika die Tiefländer, und daß Asien in dieser Beziehung ein ähnliches Verhältniß wie Afrika hat. — Von den vier Hauptmeergebieten Asiens ist das des atlantischen Oceans am unbedeutendsten. — Den nordischen Strömen Asiens (und Amerikas) ist die Liman-Bildung, den Hauptflüssen (Afrikas und) Südost-Asiens die Delta-Form eigen. — Während Amerika fast gar keine, Afrika nur einige Steppen-Seen hat, kommen deren in Asien viele und zwar sehr große vor.

Fragen und Aufgaben. Grenzen, Zonen, Vorgebirge, Größe rc. von Asien. — Welche Meerestheile sind zu nennen z. B. bei China, Kleinasien, Arabien rc.? — Alle angegebenen Inseln sind nach ihren Meeren aufzuzählen. — Liegt West-Indien oder die ostindische Inselgruppe nördlicher? — Die geographische Lage des continentalen Asiens ist mit der von den übrigen Erdtheilen zu vergleichen. — Wo sind Tiefländer angegeben worden? — Sämmtliche Ströme sind nach ihren Meergebieten anzugeben, ferner in welchen Gebirgssystemen sie entspringen und wohin ihre Hauptausbiegungen gerichtet sind. — Wie werden die beschriebenen Staaten begrenzt? — Welche Länder machen zusammen die asiatische Türkei aus? — Welche Europäer haben die meisten Besitzungen auf den ostindischen Inseln? Welche Städte Asiens haben etwa gleiche oder ähnliche geographische Breite mit Städten, Flußmündungen rc. in Amerika, Afrika oder Europa? — In welchen Erdtheilen liegen Jowa und Java, was versteht man unter beiden Benennungen und welches liegt nördlicher oder südlicher? — Wie heißen die wichtigsten Natur- und Kunstproducte von Asien, — wo werden sie erzielt? — Wie viele Menschenracen finden sich in diesem Erdtheil? — wo? — In welchen Ländern wird der Ackerbau besonders betrieben? — Wenn eine Reise etwa von China nach den vereinigten Staaten Nordamerikas gemacht werden sollte, welche Richtungen wären möglich, welche Hauptlinien des Karten-Gradnetzes, welche Zonen, Meere rc. werden durchschnitten, welche Meerestheile berührt rc. rc.? (Beantwortung ohne Karte.)

Alphabetisches Register.

Abkürzungen: B. = Busen. Bucht oder Bai. C. = Cap. Fl. = Fluß G. = Gebirge. Gf. = Golf. H. J. = Halbinsel. J. = Insel M. = Meer. S. = See. Str. = Straße. Strm. = Strom.